Lesen und sehen: die Gegenwartsliteratur in der brasilianischen Germanistik

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie

am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der
Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Natália Corrêa Porto Sanches Fadel

Berlin 2012

Erstgutachterin: Prof. Dr. Almut Hille

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Elisabeth Paefgen

Tag der Disputation: 08. Februar. 2012

Danke

Mein Dank gilt Frau Prof. Dr. Almut Hille für ihre ermutigende Begleitung während der Vorbereitung und Abfassung der vorliegenden Arbeit.

Bei Frau Prof. Dr. Elisabeth Paefgen bedanke ich mich für die Vielzahl von Anregungen.

Der Konrad Adenauer Stiftung, die meinen Aufenthalt in Berlin mit einem Stipendium ermöglicht hat, sei an diese Stelle ebenfalls gedankt.

Herzlichen Dank besonders meinem Mann Carlos Augusto, meiner Familie und den guten Freunden Wenke, Jessika, Lylla, Wellinton, Patricia, Juliana, Karsten, Hermann und Marlies. Ohne eure Unterstützung, Geduld und Freundschaft hätte ich es nicht schaffen können.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung.....6

1. Das Germanistikstudium in Brasilien am Beispiel der UNESP-Araraquara.....12

1.1 Die *brasilianische* Germanistik.....12

1.2 Profil der Germanistikstudenten der UNESP in Araraquara.....23

1.3 Exkurs: Deutsche Lehrwerke in der brasilianischen Germanistik.....34

2. Die Gegenwartsliteratur nach 89'.....47

2.1 Thomas Brussig und *Am kürzeren Ende der Sonnenallee:* ein „Pop-Versuch des Ostens".....52

2.2 Parallelen: Roman und Film.....59

3. Literatur im Fremdsprachenunterricht.....67

3.1 Leseprozesse und Lesemotivation- Aktivitäten im Unterricht.....69

3.2 Visuelles Medium und Literaturunterricht.....83

3.2.1 Film 84

3.2.2 Internet.....92

4. Ein Seminar zur Literatur nach 1989 an der UNESP in Araraquara.....106

4.1 *Am kürzeren Ende der Sonnenallee:* Begründung der Auswahl.....106

4.2 Seminarverlauf.....109

5. Fazit.....142

6. Anhang.....146
6.1 Unterrichtsplanung und Arbeitsblätter.....146
6.2 Beispiele der Textproduktion der Teilnehmer am Seminar zur Gegenwartsliteratur.....289

7. Literaturverzeichnis.....297
7.1 Film.....297
7.2 Literatur 298
7.3 Germanistik und Deutschunterricht.....303
7.4 Medien im *DaF*-Unterricht.....307

Kurzfassung.....310

Summary.....311

0. Einleitung

Die vorliegende Studie entstand aus meiner eigenen Erfahrung als Germanistikstudentin in einem nicht deutschsprachigen Land - Brasilien. Wie es in mehreren Aufsätzen [1] zu dem Thema Auslands- versus Inlandsgermanistik schon berichtet wurde, unterscheiden sich sowohl die Zielsetzungen als auch die Zielgruppe des Germanistikstudiums außerhalb der so genannten *DACH-Länder* von denen innerhalb dieser Länder. Als Ausgangspunkt dieser Unterschiede haben wir die Sprache - Deutsch, die als Erst- oder als Zweitsprache erlernt wird. Hinzu kommt das kulturelle Wissen, das von erstsprachigen Studenten während des Aufwachsens in Sozialisierungs-, Bildungs- und Lernprozessen langsam wahrgenommen wird, während es von zweitsprachigen Studenten außerhalb der Länder der Zielsprache als Unterrichtsstoff in einer kurzen Zeit erworben werden soll. Auf der anderen Seite haben wir die unterschiedliche Unterrichtsstruktur, so wie die Lehrkräfte (Erst- und Zweitsprachler), die zur Verfügung stehenden Medien usw., die das Lernen sehr beeinflussen und auch zum Teil bestimmen.[2]

Für ein Germanistikstudium im Ausland sind meistens gewisse Vorkenntnisse der deutschen Sprache Vorraussetzung. Allerdings wäre dies in manchen Ländern, in denen Deutsch kaum eine Rolle als Fremdsprache während der Schulzeit spielt, kaum zielführend, da so keine Nachfrage für das Fach Germanistik bestehen würde.[3] In diesen Ländern müssen sowohl Sprach- als

---

[1] Siehe: DALMAS, Martine. 2006; ORDUÑA, Javier. 2006; GRUCZA, Franciszek. 2006; RÖSLER, Dietmar. 2001; BYRAM, Michael. 2001; KUßLER, Rainer.2001; PETKOV, Pavel. 2005; Földes, Csaba. 2005; STRUDER, Thérèse, 2005; u. A.

[2] Ein wichtiger Faktor bei einem Muttersprachenstudium ist natürlich die Tatsache, dass der Erwerb der Sprache schon von vornherein gegeben ist. […] Außerdem hat der Muttersprachenstudent soziokulturelle Erfahrungen und Kenntnisse, die dem Fremdsprachenstudenten nur im besten Fall nicht ganz fehlen. Wichtig ist dabei auch, dass ein Muttersprachenstudium (noch) in der Muttersprache, also der Objektsprache, absolviert wird, wohingegen bei einem Fremdsprachenstudium die Muttersprache ganz oder teilweise die Funktion der Metasprache übernimmt. […] Das Lernen des Deutschen als Fremdsprache (dagegen) beherrscht nur begrenzt die zu erlernende Sprache; also haben wir es mit einer völlig anderen Situation zu tun, die auch für den Lehrer und die Lehre weitreichende Konsequenzen haben muss, nicht zuletzt im Bereich der Didaktik. (DALMAS, Martine.2006. S.08)

[3] Grob unterteilt gibt es bei den Germanistikstudiengängen mindestens zwei Ebenen der sprachlichen Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums: entweder werden abiturähnliche Vorkenntnisse in der deutschen

auch Literaturseminare für Anfänger in Deutsch als Fremdsprache eingerichtet werden, und genau da liegen die Herausforderungen, das Germanistikstudium unter diesen Bedingungen aufzubauen.

In Brasilien gibt es nur eine private Institution im Süden (UNISINOS), die Vorkenntnisse im Deutschen verlangt. In dieser Region sind viele deutsche Migranten seit dem 19. Jahrhundert angesiedelt, und daher wird Deutsch in der Schule oder auch sogar schon zu Hause gelernt. Ansonst wird Germanistik an öffentlichen Universitäten angeboten, die auf Anfänger im Deutschen eingestellt sind. Diese Studenten verfügen meistens über wenige oder gar keine Kenntnisse der deutschen Sprache, Kultur oder Literatur, aber sie sind sehr motiviert, diese neue Welt zu entdecken.

Sehr wenig wurde bis jetzt über die brasilianische Germanistik diskutiert. Als Referenz gibt es die brasilianische Dissertation von Claudia Dornbusch[4] von 1998, deren Schwerpunkt auf dem Vorschlag eines gemeinsamen Kanons für die Germanistik in Brasilien liegt. Hinzu kommen einige Aufsätze, die in brasilianischen Fachzeitschriften in den 90er Jahren veröffentlicht wurden[5]. In Deutschland sind nur drei Aufsätze von Kathrin Sartingen vom Ende der 90er Jahre zu finden.[6] Das Thema wird hier auf der Grundlage eigener Quellen bzw. Umfragen weiterführend behandelt.

Im ersten Kapitel dieser wissenschaftlichen Arbeit wird ein Panorama zur Situation der Germanistik in Brasilien entworfen. Die folgenden Überlegungen werden sich auf eine Universität im Bundesland São Paulo beschränken - die Universidade Estadual Paulista - UNESP, in Araraquara. Jede brasilianische Hochschule hat ein eigenes Curriculum, was den Schwierigkeitsgrad erhöht, ein Konzept für alle Studiengänge gleichzeitig zu

---

Sprache vorausgesetzt, oder es werden auf Grund der Tatsache, dass Deutsch an den Schulen kaum erste Fremdsprache ist und nicht ausreichend Studienbewerber mit Vorkenntnissen vorhanden sind, Einstiegsmöglichkeiten für Anfänger geschaffen. (Rösler, Dietmar. 2001. S. 1153)

[4] Dissertationsarbeit: *Um Cânone da Literatura Alemã nos Trópicos.*USP, 1997.

[5] ALTHUON,B. 1998. S.14-6; GALLE,H. 1998. S.533-40.GRÄTZ, R. 1993. S. 09-21; HEISE, E. 1996. S. 15- 19; HEISE, E. ARON, I. 1994. S. 10-4; DORNBUSCH, C. 2000. S. 547-51; OLIVEIRA,P.; GIULIANO,M.S. (Hrsg). 1996; OLIVEIRA,P. 1996. S. 8-11; PAGEL, D. F.1997.S.14-6; ZIPSER, M.E.; PAGEL, D.F. S.10-2.

[6] SARTINGEN, K. 2001.S. 1445-9; ___. 1996. S.603-8; ___. 1996. S. 596-602.

entwickeln. Das stellte auch die ehemalige DAAD- Lektorin Kathrin Sartingen [7] fest: „In Anbetracht der enormen regionalen Unterschiede innerhalb der brasilianischen Universitätscurricula erscheint eine einheitliche und allgemeingültige Beschreibung der Deutschstudien fast unmöglich" (2001.S.1447). Das Studium an der UNESP dauert vier Jahre, und wie in den meisten Universitäten in Brasilien ist die Germanistik Nebenfach, wobei die portugiesische Sprache und Literatur als Hauptfach studiert werden.

Im Rahmen meiner Forschungsarbeit wurde eine Umfrage unter den Germanistikstudenten an der UNESP durchgeführt, die nachfolgend innerhalb des ersten Kapitels präsentiert wird. Die Studenten wurden sowohl nach ihrer Motivation für das Studium als auch nach ihren beruflichen und persönlichen Perspektiven gefragt. Es wurden auch Fragen zur Art und Weise des Sprach- und Literaturunterrichtes gestellt.

Die UNESP ist ein wichtiges Forschungszentrum mit Tradition in der brasilianischen Gesellschaft. Insgesamt gibt es 22 Standorte der UNESP im Bundesland São Paulo. Der Campus ist jährlich für die Ausbildung von 590 neuen Studenten in Betriebswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft, Sozialwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft verantwortlich. Die Sprach- und Literaturwissenschaft betreffend, gilt die UNESP seit 1959 als bedeutende Ausbildungsinstitution auf Hochschulniveau. Eine ausführliche Erläuterung des Curriculums der Germanistik an der UNESP befindet sich ebenfalls im ersten Kapitel dieser Arbeit.

Eine wichtige Frage für diese Untersuchung war die nach der Motivation der Studenten[8] der Germanistik in Brasilien. Durch eine Umfrage an der UNESP in Araraquara wurde die Annahme bestätigt, dass es besonders der deutschen Literatur zuzuschreiben ist, dass die Studenten sich für die

[7] 1992–1996 DAAD-Lektorin an der Universidade Estadual de Campinas, UNICAMP, São Paulo, Brasilien: Tätigkeit in Literaturwissenschaft und Angewandter Linguistik in Graduierung und Postgraduierung.

[8] In dieser Forschungsarbeit sind in der Verwendung männlicher Formen selbstverständlich die weiblichen Formen immer mit gedacht und eingeschlossen.

deutsche Sprache und Kultur, also für das Studium interessieren. Im dritten Jahr des Studiums haben sie die ersten Literaturseminare und Vorlesungen. Im brasilianischen Kontext der Germanistik verlaufen Spracherwerb und Literaturunterricht gleichzeitig. Darüber hinaus gibt es Kurse in der Muttersprache; die Studenten haben nur Zugang zu den Texten, die ins Portugiesische übersetzt worden sind. Das schränkt die Perspektive des Studiums ein, da nicht alle Werke der deutschen Literatur auf Portugiesisch zur Verfügung stehen, was oftmals zu einer Wissenslücke führt, wie zum Beispiel in Bezug auf die Gegenwartsliteratur bzw. Literatur nach 1989, die wahrscheinlich aufgrund der mangelnden Übersetzungen überhaupt nicht im Programm vorgesehen sind.

Angesichts dieser Konstellation wird in dieser Forschungsarbeit überlegt, wie das Lesen von Gegenwartsliteratur im Original im Kontext der Germanistik in Brasilien ermöglicht werden kann. Es wurde ein Modell entwickelt, das die Verbindung zwischen Sprach-, Literatur- und zum Teil auch Fremdsprachdidaktikunterricht beabsichtigt. [9] In diesem Sinne wird als empirischer Teil der vorliegenden Arbeit ein Pilotkurs entwickelt, in dem ein Werk der deutschen Gegenwartsliteratur im Original mit den Studenten an der UNESP in Araraquara bearbeitet wurde. Für diesen Versuch wurde der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig ausgewählt, der als Beispiel der „ersten gesamtdeutschen Literatur" (BRÜNS: 2006. S. 243) rezipiert wurde, und im Mittelpunkt des zweiten Kapitels meiner Dissertation steht. In diesem Werk wird das alltägliche Leben aus der Sicht eines Jungen im Ostteils Berlin während der Zeit der Teilung Deutschlands thematisiert. Außer der Andeutung der im Roman vorkommenden historischen Ereignisse fand die Diskussion über die ästhetischen Aspekte des Textes im Laufe des Kurses in Brasilien statt. Entscheidend für die Auswahl des Romans waren der Film *Sonnenallee* - über den weiter im zweiten Kapitel

[9] Im Germanistikstudium an der UNESP in Araraquara ist Didaktik pflichtig. Es handelt sich also um ein Studium zur Lehrerausbildung. Außerdem wurde nach einer Umfrage mit den Studenten festgestellt- sieh das erste Kapitel-, dass die Mehrheit nach dem Studiumsabschluss unterrichten will.

reflektiert wird, und andere zur Verfügung stehende Medien wie das Hörbuch, die Internetseite und die Filmmusik.

Das Verfahren des Pilotkurses ermöglichte der Zielgruppe eine dynamischere Lernatmosphäre. Die Seminare in der Germanistik an der UNESP werden an sich vor allem frontal gestaltet, sodass die Studenten wenig Gelegenheit haben, aktiv daran teilzunehmen. Überdies sind die Seminare komplett auf Portugiesisch. In dem Pilotkurs in der Zielsprache fanden auch andere Sozialformen Anwendung, die literarische Diskussion fand parallel zum Spracherwerb statt, zudem gewöhnten sich die Studenten an Fachbegriffe.

Im vierten Kapitel wird das Literaturseminar bzw. der Pilotkurs in Brasilien ausführlich zusammen mit dessen Ergebnissen präsentiert. Die Zielgruppe des Seminars waren Studenten der Germanistik der 3. und 4. Studienjahre, denn um den Roman im Original lesen zu können, war ein Mindestniveau der Sprachbeherrschung erforderlich. Da in der brasilianischen Germanistik Studenten meistens Nullanfänger im Deutschen sind, wie in der Umfrage bestätigt wurde, wurde von ihnen das Niveau A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen verlangt. Es handelte sich um eine freiwillige Veranstaltung, die im zweiten Semester 2010 stattfand. Während der drei Monate hatten die Studenten einmal in der Woche zwei Stunden á 60 Minuten Unterricht, insgesamt waren es 30 Stunden. Außerdem wurde eine virtuelle Lernplattform für das Seminar aufgebaut.

Als Vorbereitung auf dieses Seminar wurden die kommunikativen, sprachlichen und landeskundlichen Lernziele zusammen mit den detaillierten Unterrichtsplanungen, den anzustrebenden Sozialformen, dem Material, den Hilfsmitteln und den Arbeitsblättern jeder Stunde entwickelt. Ein wichtiger Teil dieser Untersuchung sind die ausführliche Vorbereitung auf das Seminar und dessen Reflexion, die im vierten Kapitel der Dissertation zu sehen sind. Eine eingehende Didaktisierung dieser Art im Bereich des Literaturunterrichtes in Deutsch als Fremdsprache, die vielleicht als Ausgangspunkt für meine Recherchen hätte dienen können, habe ich leider

nicht gefunden. In diesem Sinne möchte ich die bereits entwickelten Unterrichtsmaterialien als Grundlage zukünftiger Arbeiten vorschlagen, in der Hoffnung davon zu überzeugen, dass nicht nur in Brasilien, sondern auch in anderen Ländern, in denen sich das Germanistikstudium in einer ähnlichen Situation befindet, das Lesen in der Originalsprache im Literaturunterricht unterstützt werden sollte, ohne dass die Studenten überfordert oder demotiviert werden.

Angesichts dieses weitgehenden Spektrums soll die Relevanz dieser Forschungsarbeit angedeutet werden. Dazu zählen drei wichtige Aspekte: Erstens wurde die brasilianische Germanistik vor dieser Arbeit wenig erforscht. Zweitens wurde in der Germanistik in Brasilien noch kein Versuch dokumentiert, ein Werk der deutschen Gegenwartsliteratur nach 1989 anhand einer aktiveren Unterrichtsgestaltung im Original zu bearbeiten. Drittens dient dieser Versuch als aktuelleres Beispiel einer didaktischen Aufarbeitung eines Werkes der deutschen Gegenwartsliteratur für den Zweck des Deutsch- als- Fremdsprache- Unterrichts in einem internationalen Forschungs- und Lehrszenarium. Der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* wurde zwar für den Deutschunterricht für Erstsprachler - Schüler in Deutschland - in zwei unterschiedlichen Versionen bearbeitet, aber die Zielsetzungen sind völlig andere als im Fremdsprachenunterricht, und somit sind diese Vorbereitungen für die Arbeit mit ausländischen Lernenden nicht geeignet.[10]

Schließlich möchte ich noch auf den Anhang zu dieser Forschungsarbeit hinweisen, der die ausführliche Unterrichtsplanung und die entsprechenden Arbeitsblätter, und Beispiele der Textproduktion der Studenten enthält.

[10] Siehe FLAD, H. 2009; GUTKNECHT, G.; RAPP,B. 2001.

1. Das Germanistikstudium in Brasilien am Beispiel der UNESP-Araraquara

1.1 Die *brasilianische* Germanistik

Viel wurde in den letzten Jahren über das Thema Germanistik diskutiert. Besonders in den letzten Ausgaben der Fachzeitschrift *Deutsch als Fremdsprache* wurden die passenden Begriffe zur Germanistik in und außerhalb der *DACH*-Länder in Frage gestellt. Laut Helbig (2005) ist die folgende Unterscheidung wichtig, so umstritten die Begriffe *Inlands*- und *Auslandsgermanistik* auch sind:

> Unter „Inlandsgermanistik" wäre danach die Forschung und Lehre der deutschen Sprache und Literatur im Geltungsbereich der deutschen Sprache, unter „Auslandsgermanistik" die Forschung und Lehre der deutschen Sprache in den nichtdeutschsprachigen Länder zu verstehen[…] Dabei ist unseres Erachtens der entscheidende Punkt, dass in der Inlandsgermanistik die Kompetenz der Studenten in der deutschen Sprache vorausgesetzt wird (und werden kann), in der Auslandsgermanistik in der Regel nicht. Deshalb muss in der Auslandsgermanistik die Kompetenz in der fremden Sprache erst entwickelt werden, und ist so als „Fremdsprachenphilologie" z.B. mit der Anglistik in Deutschland vergleichbar. Das erfordert eine andere Perspektive, eine „Außen-" oder „Fremdperspektive" auf die deutsche Sprache, bei der – im Unterschied zur Binnenperspektive der Inlandsgermanistik – die deutsche Sprache gleichsam „verfremdet" gesehen werden muss. (S.4-5)

Andere Forscher bezweifeln die Relevanz der Begriffe *Auslands*- und *Inlandsgermanistik*, da sie sich auf eine geographische Perspektive beschränken. Dazu äußert z. B. Fandrych (2006):

> Mit dem binären Begriffspaar wird die „Auslandsgermanistik" ex negativo definiert als der Teil der Germanistik, der nicht im „Inland" stattfindet. Das verwischt die beachtlichen Unterschiede innerhalb der Germanistiken

> außerhalb des deutschsprachigen Raums […] Der Bezug, ein „Land" ist aber auch deswegen problematisch, weil er eine Gleichsetzung von „Land" bzw. „Nation" mit einer idealtypisch homogenen „Sprach- und Kulturgemeinschaft" suggeriert. (S.72)

Auf der anderen Seite stehen Positionen von so genannten „Auslandsgermanisten", die mit der Unterscheidung von Helbig und den verwendeten Begriffen einverstanden sind:

> Ich finde es nicht unpassend, Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik gegeneinander abzugrenzen, wenn es darum geht, kulturelle Differenzen herauszustellen, die den Austausch von Gedanken, Erfahrungen, Forschungsergebnissen fordern, gegebenenfalls dialektische Entwicklungen innerhalb der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft ankündigen. Die Bezeichnung „Auslandsgermanistik" empfinde ich als Italienerin als neutral, keineswegs als negativ markiert im Verhältnis zu „Inlandsgermanistik". (ALBERT:2005.S.131)

Bei dieser Untersuchung sollen die kontroversen Begriffe keine Hindernisse darstellen. An dieser Stelle ist nur die Feststellung wichtig, dass es Unterschiede zwischen dem Germanistikstudium innerhalb und außerhalb der Länder der Zielsprache Deutsch gibt, sei es der Spracherwerbprozess, die Sprach- und ‚Kultur'kompetenz der Lehrkraft, oder die logistische Struktur des Studiums. Somit wird die hier dargestellte Germanistik als *brasilianische Germanistik* bezeichnet, denn es geht um die Situation des Germanistikstudiums in Brasilien.

In Brasilien verfügen die Studenten über keine bzw. über geringere Deutschvorkenntnisse am Anfang des Studiums. Das bedeutet, dass der Erwerb dieser (in der Regel) Zweitsprache parallel zur wissenschaftlichen Reflexion ihrer Merkmale bzw. Besonderheit verläuft. Dies ist die Grundlage und die erste Herausforderung des brasilianischen Germanistikstudiums, das an sechzehn Universitäten angeboten wird: UFPA — Universidade Estadual do

Pará, UFBA- Universidade Federal da Bahia, UFMG- Universidade Federal de Minas Gerais, UFF — Universidade Federal Fluminense, UFRJ — Universidade Federal do Rio de Janeiro, USP- Universidade de São Paulo, UNESP — Assis — Universidade Estadual Paulista campus de Assis, UNESP — Araraquara — Universidade Estadual Paulista campus de Araraquara, UFPR- Universidade Federal do Paraná, , UFSC — Universidade Federal de Santa Catarina, UFRGS — Universidade Federal do Rio Grande do Sul[11], UNIOESTE — Campus de Marechal Cândido Rondon, UFC — Universidade Federal do Ceará, UFPel- Universidade Federal de Pelotas, UERJ — Universidade do Estado do Rio de Janeiro.[12] Eine Ausnahme ist die private Institution UNISINOS, an der ein Sprachniveau B1 (nach GER) als Vorraussetzung zur Zulassung zum Studium gilt.

[11] DORNSBUCH, 1997.
[12] Ergänzung aus dem Internet: http://www.institutodeletras.uerj.br/; http://www.ufpel.edu.br/letras/site/content/ensino/graduacao.php; http://www.ufc.br/portal/index.php?option=com_content&task=view&id=9855&Itemid=74; http://www.unioeste.br/prg/

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf eine Universität im Bundesland São Paulo — Universidade Estadual Paulista — UNESP, in Araraquara. Die brasilianischen Hochschulen haben jeweils ihr eigenes Curriculum, so dass es schwierig ist, ein Konzept für alle Studiengänge gleichzeitig zu entwickeln. Im Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaft an der UNESP in Araraquara werden Anglistik, Romanistik — auch mit dem Schwerpunkt Französisch, Spanisch oder Italienisch —, Germanistik oder Griechisch als Nebenfach studiert. Portugiesisch und die portugiesische sowie die brasilianische Literatur werden als Hauptfach studiert. Angesichts des Sprachangebots entscheiden sich die Studenten meistens für Fremdsprachen, die ihnen nicht so fremd sind, wie z. B. Englisch oder Spanisch, die in Brasilien in der Schule unterrichtet werden, was dazu führt, dass Deutschseminare nur von wenigen Teilnehmern belegt werden. Von diesen kleineren Gruppen (durchschnittlich zehn Teilnehmer pro Studienjahr) geben ca. 30% vor Abschluss des Studiums auf, denn Erfolg ist nicht so schnell absehbar, und diese Tatsache demotiviert viele Studenten. Das bedeutet, dass die Voraussetzungen für das Germanistikstudium kaum optimal zu nennen sind. Erstens beherrschen die Studenten die Sprache noch nicht, und zweitens können sie sich für eine andere, ihnen vertrautere Sprache (wie z. B Englisch) entscheiden, die ihnen später einen sicheren Zugang zum Arbeitsmarkt bietet.

In der Germanistik haben die Studenten 120 Stunden Sprachunterricht pro Studienjahr. Dazu benutzen sie die Lehrwerkreihe *Tangram aktuell* von Niveaustufe A1 bis B1 (nach GER). Im vierten Studienjahr müssen die Studenten sich 30 Stunden der Theorie der Methodik und Didaktik des Fremdsprachunterrichts widmen. Im zweiten Semester ist ein dreißigstündiges Praktikum[13] obligatorisch.

[13] Die Studenten können das Praktikum nur in schulischen Bereichen absolvieren, d.h, in Sprachschulen, Deutschsprachigen Schulen, oder Staatlichen Schulen, in denen Deutsch angeboten wird.

Was den Literaturunterricht angeht, haben die Studenten erst ab dem fünften Semester 60 Stunden Unterricht im Jahr. Im ersten Semester des dritten Studienjahrs (fünftes Fachsemester) analysieren sie in der Vorlesung „Einführung in die Deutsche Literatur I — Überblick der Literatur in DACH: von den Ursprüngen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts", Werke vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Dafür sind nur 30 Stunden Unterricht vorgesehen. Danach haben sie im sechsten Fachsemester noch eine dreißigstündige Vorlesung „Einführung in die Deutsche Literatur II — Überblick der deutschen Literatur vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Tage."

Das Curriculum[14] sieht folgendermaßen aus:

* **Einführung in die Deutsche Literatur I**

3.Studienjahr/ 5. Fachsemester

30 Stunden

Lernziele:

Die Vorlesung zielt darauf ab, den Studenten einen Überblick über die deutsche Literatur zu bieten, in dem die Hauptautoren, -werke, und wichtigsten literarischen Bewegungen der deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, u.a.) von den Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Unter den zu diskutierenden Werken sind Gedichte, Romane, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Essays. Diese werden nicht nur unter ästhetischen Fragestellungen betrachtet, sondern auch unter historischen und soziokulturellen Gesichtspunkten analysiert.

Inhalt:

1. Anfänge der deutschen Literatur
2. Aufbruch des bürgerlichen Trauerspiels
3. Sturm und Drang

[14] Übersetzt aus der offiziellen Webseite der Universität. Siehe: http://www.fclar.unesp.br/gradlet/programas_obrigatorias_%202008e2009%20.pdf

4. Die romantische Ästhetik

5. Zwischen Romantik und Weimarer Klassik: Heinrich von Kleist und Friedrich Hölderlin

6. Literarische Produktion des 19. Jahrhunderts - von Wilhelm Hauff bis Arthur Schnitzler.

*** Einführung in die Deutsche Literatur II**

3.Studienjahr/ 6. Fachsemester

30 Stunden

Lernziele:

Die Vorlesung soll den Studenten einen Überblick über die deutsche Literatur bieten, in dem die Hauptautoren, -werke, und wichtigsten literarischen Bewegungen der deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, u.a.) von den Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Unter den zu diskutierenden Werken sind Gedichte, Romane, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Essays. Diese werden nicht nur unter ästhetischen Fragestellungen betrachtet, sondern auch unter historischen und soziokulturellen Gesichtspunkten analysiert.

Inhalt:

7. Avantgardistische Bewegungen des 20. Jahrhunderts

8. Kriegsliteratur

9. Nachkriegsliteratur

10. Literatur der Gegenwart

Im vierten Studienjahr bzw. siebten Fachsemester gibt es die Vorlesung „Genres der deutschen Literatur: theoretische und ästhetische Perspektiven von einem oder mehreren Genres der deutschen Literatur." Dann folgt „Epochen der deutschen Literatur — Diskussion einer oder mehrerer ästhetischer Bewegungen der deutschen Literatur":

*** Genres der deutschen Literatur**

4. Studienjahr/ 7. Fachsemester

30 Stunden

Lernziele:

Die Vorlesung hat als Ziel, eine oder mehre Genres der deutschen Literatur zu diskutieren. Anhand von wichtigen Werken und Autoren werden die theoretischen Aspekte des dazugehörigen Genres berücksichtigt.

Inhalt:

11. Lyrik: von Barock zu Wiener Moderne
12. Sturm- und Drang Balladen
13. Goethe und der Erziehungsroman
14. Volksmärchen und Kunstmärchen
15. Das Fragment und dessen poetische Merkmale
16. Die Deutsche Tragödie und Komödie
17. Das epische Theater: Lenz, Büchner, Hauptmann, Wedekind, Brecht
18. Neue Wegerkundungen: Franz Kafka, Günter Grass
19. Der moderne Roman: Thomas Mann, Robert Musil, Alfred Döblin
20. Expressionistische Dichtung: Georg Trakl, Georg Heym, Gottfried Benn.
21. Kurzerzählung: Bertolt Brecht, Wolfgang Borchert, Heinrich Böll
22. Konkrete Dichtung
23. Theater der Gegenwart: Dürrenmatt, Frisch, Weiss, Kipphardt, Heiner Müller
24. Postmoderne Erzählung

*** Epochen der deutschen Literatur**

4. Studienjahr/ 8. Fachsemester

30 Stunden

Lernziele:

Die Vorlesung zielt auf die Diskussion von ästhetischen Bewegungen der deutschen Literatur ab. Es werden allgemeine Gesichtspunkte der verschiedene Epochen der Literatur der deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, u.a.) behandelt.

Inhalt:

Die Vorlesung zielt auf die Diskussion ästhetischer Bewegungen der deutschen Literatur. Es werden allgemeine Gesichtspunkte der verschiedene Epochen der Literatur deutschsprachiger Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, u.a.) behandelt.

Es ist auffällig, dass die Namen der Vorlesungen zur Literatur sehr allgemein sind, um nicht zu sagen, dass deren Lernziele jedes Semester ziemlich gleich beschrieben werden. Im Fall des letzten Fachsemesters des Studiums (vierten Studienjahr / achten Fachsemester) wurde der Inhalt eigentlich nicht berücksichtigt, denn die Beschreibung des entsprechenden Lernzieles wiederholt sich an dieser Stelle. Bemerkenswert ist auch, dass nur Vorlesungen angeboten werden, keine Seminare. Es gehört zur Tradition des Unterrichts in Brasilien, dass sich Seminare und Vorlesungen eigentlich nicht unterscheiden, denn der Unterricht wird vor allem frontal gestaltet. Laut der Beschreibung des Curriculums stellt man sich vor, dass dieses in der Tat aufgrund mangelnder Unterrichtsstunden der Fall ist, dass man die deutsche Literaturgeschichte am Beispiel von einigen Hauptwerken einfach chronologisch durch die Semester bearbeitet, indem die Texte im ganzen auf Portugiesisch gelesen und diskutiert werden.

Problematisch ist auch der Umstand, dass die deutsche Gegenwartsliteratur bzw. die Literatur nach 1989, die sicher auf Interesse stoßen würde, aus dem Curriculum ausgelassen wird. Dabei werden Themen wie Identität, Erinnerung, Familiengedächtnis u.a. in der aktuellen Literatur verhandelt, so

wie auch stilistische Experimente wie von Kathrin Röggla unternommen, um die (post)moderne Lebens- und Arbeitswelt wie das Schreiben über sie zu reflektieren. Mit diesen literarischen Beiträgen, die auch an ihre lebensweltlichen Erfahrungen anknüpfen könnten, machen die brasilianischen Studenten leider keine Erfahrung.

Nach dem oben genannten Curriculum ist die erste Vorlesung über die deutsche Literatur erst im dritten Studienjahr vorgesehen. Wie es meistens im brasilianischen Kontext der Germanistik der Fall ist, lernen die Studenten hier zum ersten Mal die deutsche Literatur kennen. Allerdings werden die Kurse in der Muttersprache gehalten und die Studenten haben nur Zugang zu den Texten, die ins Portugiesische übersetzt werden. In der Realität bedeutet das, dass die Studenten meistens jeweils ein Beispiel jeder literarischer Epochen lesen, das von dem Kursleiter aus subjektiven oder wissenschaftlichen Gründen ausgewählt wird, denn wie es im Curriculum der UNESP in Araraquara beschrieben wird, werden keine Werke spezifisch vorgegeben, sondern nur die zu betrachtenden Themen bzw. Epochen oder Genres. Überdies wird die Gegenwartsliteratur bzw. die Literatur nach 1989 im Programm nicht vorgesehen.

Ein pragmatischer Aspekt des Germanistikcurriculums an der UNESP, der geändert werden sollte, um die Motivation und die Leistung der Studenten zu erhöhen, ist die Reihenfolge der Bearbeitung der literarischen Werke im Laufe des Studiums. Statt mit den älteren Werken der deutschen Literatur zu beginnen, sollte meines Erachtens der Einstieg in die neuere deutsche Literatur angeboten werden. Es besteht eine größere Chance, dass die Studenten durch ihr Vorwissen den Kontext des Werkes leichter verstehen, und sich deswegen mit inhaltlichen, sprachlichen und ästhetischen Aspekten leichter auseinandersetzen können.[15]

[15] Wenn ein Text gelesen wird, wird zuerst darauf geachtet, was er kommunizieren will. Vom globalen, durch selektives zu einem detaillierten Lesen, vertieft sich die Lektüre je nach Interesse des Lesers. Beim Titel (und auch durch Illustrationen) beginnt der Leser seine Vorkenntnisse zu aktivieren, was ihm hilft, beim Lesenprozess weiter zu kommen. Die ästhetischen Besonderheiten werden dann erst bei einem detaillierten Lesen wahrgenommen. Das

Die Situation der Germanistik in Brasilien erfordert effiziente Änderungen, mit denen die schon vorgegebene Struktur in den sechzehn brasilianischen Universitäten eine auf Hochschulniveau passende Bildungskondition für die zukünftigen Germanisten bieten kann. Die Germanistik in Brasilien überlebt zwar immer weiter, die Zahl der jährlichen Absolventen sinkt aber nach und nach, denn die Studenten fühlen sich am Ende des Studiums entweder mit der Sprache nicht vertraut, oder sie entdecken bei der Arbeitssuche ihre Schwäche in Bezug auf die Zielsprache. [16]

Als sie nach ihren beruflichen Plänen gefragt wurden, zeigten die Ergebnisse einer Umfrage unter den Germanistikstudenten der UNESP in Araraquara, dass die Mehrheit Deutsch unterrichten möchte. [17] Parallel dazu wird die Kooperation zwischen Brasilien und Deutschland in den letzten Jahren intensiver, und mehrere deutsche Institutionen und Stiftungen unterstützen die brasilianischen Studenten. Zusätzlich konzentriert sich in Brasilien, vor allem im Südosten, eine große Zahl von deutschen Unternehmen. [18] Somit werden immer mehr Deutschlehrer in Brasilien gesucht, sie müssen jedoch über eine bessere Beherrschung der deutschen Sprache und breitere kulturelle Kenntnisse verfügen.

Lesen ist ein ewiger interaktiver Prozess, der schrittweise verläuft: Beim Lesen werden Informationen aus zwei Quellen kombiniert. Zuerst erfolgt die Wahrnehmung gewisser Merkmale von außen (aus dem Text) kommender Information. Ausgehend von diesen Merkmalen entstehen aufgrund von schon vorhandenen Kenntnissen bestimmte Erwartungen über weitere zu erwartende Merkmale. Diese Erwartungen oder Hypothesen werden durch gezieltes Suchen überprüft. Dadurch werden weitere Merkmale wahrgenommen, die wiederum weitere Kenntnisse aktivieren, mit deren Hilfe die Hypothesen über das, was im Text steht oder kommen wird, wiederum weiter verfeinert werden usw. bis wir unsere Wahrnehmung für gesichert halten. WESTHOFF, G. 2007.S.53

[16] In acht Semestern erreichen die Studenten ein Basisniveau, das mit dem ZDaF vergleichbar ist.[…] Mit den auf diese Weise erreichten Deutschkenntnissen sind die Studierenden oftmals für den Lehrerberuf völlig unzureichend ausgebildet. SARTINGEN.2001. S.1448

[17] Siehe Kapitel1.2 für die ausführliche Analyse der Umfrage.

[18] Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. reichen die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zurück, als die ersten großen Einwanderungswellen von Deutschland nach Brasilien gelangten. Seither besteht in ein enger wirtschaftlicher Kontakt, der sich mit den 60er Jahren dieses Jahrhunderts nachhaltig verstärkte. Heute gilt Deutschland als zweitgrößter Wirtschaftsinvestor in Brasilien nach den Vereinigten Staaten, die Metropole São Paulo als größte deutsche Industriestadt. Nicht weniger als 1.500 Unternehmen mit deutschem Kapital oder deutschem Ursprung existieren heute in Brasilien und machen 15 % des Bruttoinlandsprodukts aus. […] Derzeit forschen über 300 brasilianische Stipendiaten in der Bundesrepublik.[…] Jährlich gehen ca. 50 brasilianische Wissenschaftlern zur Promotion oder zu einem Postdoc- Aufenthalt nach Deutschland.[…] Eine etwa gleiche Anzahl von deutschen Wissenschaftler arbeitet für eine kürzere oder längere Zeit an brasilianischen Hochschulen oder in bilateralen Forschungsprojekten. Hochgerechnet auf zehn Jahre ergibt dies etwa einen gegenseitigen Austausch von Fachpersonal in der Größenordnung von 2.300- 3000 Menschen, die im Allgemeinen gründliche Kenntnisse des Gastlandes, seiner Kultur und Sprache erworben haben und daher Multiplikatoren für das Gastland im eigenen Land sind. SARTINGEN,K.2001.S.1445-6.

Optimal wäre eine Trennung zwischen Germanistik und Deutsch als Fremdsprache als Studienangebot. In beiden Fällen sollten im ersten Jahr intensive Sprachkurse Pflicht sein, damit die Sprachkenntnisse in einer möglichst kürzeren Zeit erhöht werden. Eigentlich steht so eine ähnliche Struktur an der UNESP in Araraquara schon zur Verfügung. Schon 2008 begann der Verband der Deutschlehrer des Staats São Paulo (APPA-Associação Paulista de Professores de Alemão), den Germanistikstudenten Sommer- und Winterkurse vor Ort anzubieten. Qualifizierte Lehrer werden rekrutiert, um Deutsch drei bis vier Wochen lang täglich nach den Unterrichtsplänen von intensiven Deutschkursen des Goethe Instituts zu unterrichten. Seitdem konnte man sprachliche Fortschritte beobachten, was zur Steigerung der Motivation der Studenten beitrug. Statt einer außercurricularen Initiative sollte dies aber ins Curriculum integriert werden.

Als Ausgangspunkt für das Studium Deutsch als Fremdsprache eignet sich die Deutschlehrerausbildug des Goethe Instituts São Paulo, die seit Jahrzehnten Deutschlehrer in Brasilien und Südamerika ausbildet, und hiermit Tradition in der Arbeit mit zweitsprachlichen Lehrkräften hat.[19] Bei der Germanistik hingegen spielt die Literatur eine wichtige Rolle. In dieser Hinsicht bietet diese Studie die Darstellung eines Versuchs, wie der Literaturunterricht dazu beitragen kann, die brasilianischen Germanisten auszubilden, so dass von der schon existierenden Studienstruktur besser

19 Deutschlehrerausbildung (DLA)- Ziele der Basisqualifizierung
Die Absolventen: kennen den grundlegenden Bedarf an Deutschunterricht für Erwachsene im Gastland und haben Kenntnisse über die soziale Struktur der Kurse; kennen die wesentlichen Ziele und Inhalte von Deutschkursen an den Goethe-Instituten im Ausland und können sie zielgruppengerecht im Unterricht umsetzen; können Unterricht beobachten, analysieren und auswerten; können zielgruppengerecht Deutschunterricht innerhalb des 7 Standardangebots eines Instituts auf den Lernstufen A 1 – B 1 planen, vorbereiten, durchführen und auswerten; kennen die wesentlichen Lernziele der Lerner und die dabei benötigten Sprachverwendungsbereiche in Bezug auf Themen, Situationen, sprachliche Mittel, Prüfungen; kennen den Einfluss der Interessen, Bedürfnisse, Ziele, Einstellungen und Lernvoraussetzungen der Lerner auf deren Spracherwerbsprozess; kennen zahlreiche Unterrichtsmaterialien und Hilfsmittel und können diese in Bezug auf Brauchbarkeit für ihre Zielgruppen analysieren und beurteilen; können ihre Lerner bezüglich ihres Spracherwerbs beraten; können zielgruppengerecht funktionale Übungen und Unterrichtssequenzen erstellen; kennen unterschiedliche Unterrichtsmethoden, Übungstypologien und Sozialformen und können sie zielgruppengerecht und effizient anwenden; kennen Instrumente der Leistungsmessung und können sie adäquat einsetzen; kennen alle Prüfungen des Goethe-Instituts und können in den Prüfungen Start 1, Start 2 sowie ZD als Prüfer eingesetzt. http://www.goethe.de/ins/br/lp/lhr/dla/zie/deindex.htm

profitiert wird, unabhängig von einer Überarbeitung der Curricula, die ein langfristiges Verfahren verlangt.

1.2 Profil der Germanistikstudenten an der UNESP in Araraquara

Eine wichtige Frage dieser Untersuchung war die, warum trotz schwieriger Studienbedingungen die Motivation zur Wahl des Germanistikstudiums in Brasilien besteht. Es ist sehr wahrscheinlich, dass gerade die deutsche Literatur und (Gegenwarts)Kultur besonders dafür verantwortlich sind, Studenten für die deutsche Sprache zu begeistern.

Um ein genaueres Profil dieser Studenten erstellen zu können, wurde eine Umfrage an der UNESP in Araraquara im November und Dezember 2010 durchgeführt. Es wurden 55 Studenten befragt, darunter Teilnehmer des ersten bis vierten Studienjahres, darunter eine 31jährige, die das Studium schon abgeschlossen hatte, und seitdem (2005) Deutsch weiter lernte, daher ihr höheres Sprachniveau (C1 nach GER) im Vergleich zu den anderen Befragten. Die UNESP in Araraquara bietet den Studenten die Möglichkeit, entweder vormittags oder abends zu studieren. Es wurden Studenten zwischen 18 und 29 Jahren aus den Vormittagskursen befragt. Insgesamt waren 56 Studenten am Vormittag im Jahr 2010 immatrikuliert. Die Mehrheit der Befragten antwortete in ihrer Erstsprache Portugiesisch.

Die Umfrage bestätigt, dass die Germanistikstudenten an der UNESP Nullanfänger sind. Nur eine Person gab an, das Niveau A1.1 (nach GER) in Deutsch vor Studienbeginn zu haben, alle anderen hatten keine Vorkenntnisse der Sprache. So wie es laut Curriculum dieser Institution vorgesehen ist, schließen die Studenten meistens die Grundstufe des Erwerbs der deutschen Sprache am Ende des letzten Studienjahres ab. Der Umfrage nach haben sie das Niveau A1 (nach GER) im ersten Studienjahr

erreicht, zwischen A1 und A2 im zweiten, zwischen A2 und B1 im dritten, und zwischen B1 und B2 im letzten Studienjahr.

Der Fragebogen wurde in zwei Teilen strukturiert:

Germanitisk an der Universidade Estadual Paulista- Araraquara-Brasilien
Fragebogen

Datum:_____
Ort:_____
Alter:_____
Beginn des Studiums:_____
Ende des Studiums:_____
Studiensemester:_____
Geschätztes Sprachniveau nach GER vor dem Anfang des Studiums:_____
Aktuelles geschätztes Sprachniveau nach GER:_____

Teil I- Zu den persönlichen Zielen beim Deutschlernen

Schreiben Sie bitte einen Text, in dem Sie die folgenden Aspekte berücksichtigen:

- Ihre Motivation für das Studium Deutsch/ Germanistik: Aus welchem Grund haben Sie sich für Deutsch entschieden?
- Was sind Ihre beruflichen und persönlichen Ziele bzw. Erwartungen in Bezug auf Deutsch?

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Teil II- Zum Verlauf des Studiums Deutsch/ Germanistik

1) Das habe ich in meinem Studium Deutsch/ Germanistik erlebt/ erfahren:
( ) Interkulturelle Erfahrungen
( ) Begegnung mit Sprechenden der Zielsprache

( ) Begegnung mit der Kultur der Zielsprache

2) Aktivitäten im Unterricht, die zur besseren Kenntnis von Gesellschaft und Kultur beigetragen haben:
( ) Kunst
( ) Musik
( ) Literatur
( ) Geschichte
( ) Medien
( ) Situationen des Alltagslebens
( ) Größere Arbeit/ Projekte in der Zielsprache:_____

3) Beim Deutschlernen will ich vor allem:
( ) verstehen
( ) schreiben
( ) sprechen
( ) Literatur lesen

4) Die folgenden deutschsprachigen Autoren habe ich auf Deutsch schon gelesen:
_____
_____
_____
_____

5) Die folgenden deutschsprachigen Autoren habe ich auf Portugiesisch schon gelesen:
_____
_____
_____
_____

6) Damit habe ich Deutsch im Studium gelernt:
meistens- selten- nie

Lehrwerk:_____
Texte:_____
Internet:_____
Film:_____
Grammatik:_____
Wörterbuch:_____
Andere:_____

Im ersten Teil wurde die Absicht verfolgt, ein Profil der Motivation und der persönlichen und besonders der beruflichen Perspektiven der Studenten zu entwickeln. Diesbezüglich wurden zwei offene Fragen gestellt, sodass die

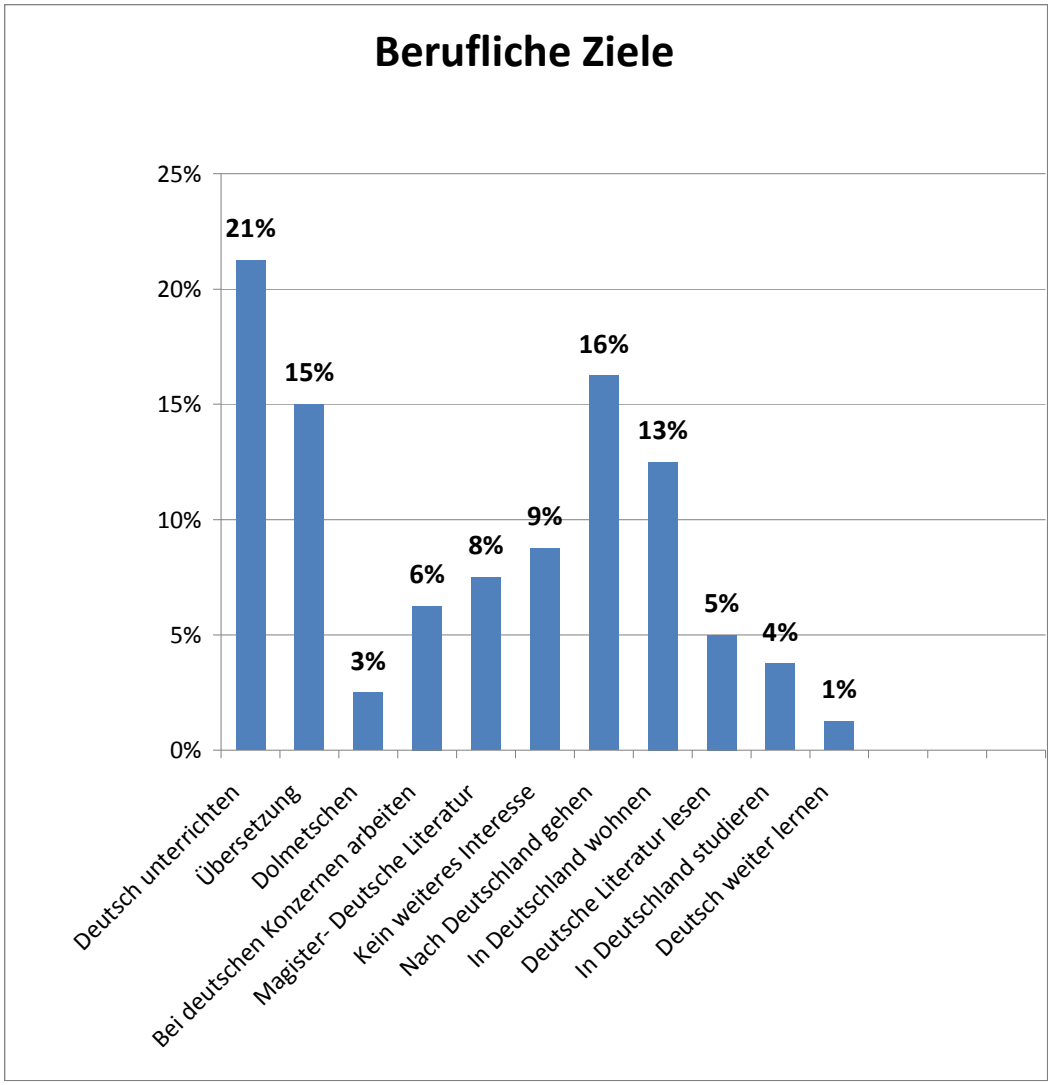
Begriffe der beiden folgenden Grafiken von den Studenten selbst geliefert wurden.

Den Berichten zufolge entscheiden sich die Studenten meistens aus Neugier für das Studium Deutsch. Dieser Aspekt passt zu ihrem niedrigen bzw. Null-Sprachniveau, was darauf verweist, dass Deutsch eine relativ fremde Sprache und Kultur für Brasilianer ist. Wie berichtet wurde, entwickeln die Studenten meistens im Verlauf des Studiums Empathie zur deutschen Kultur,

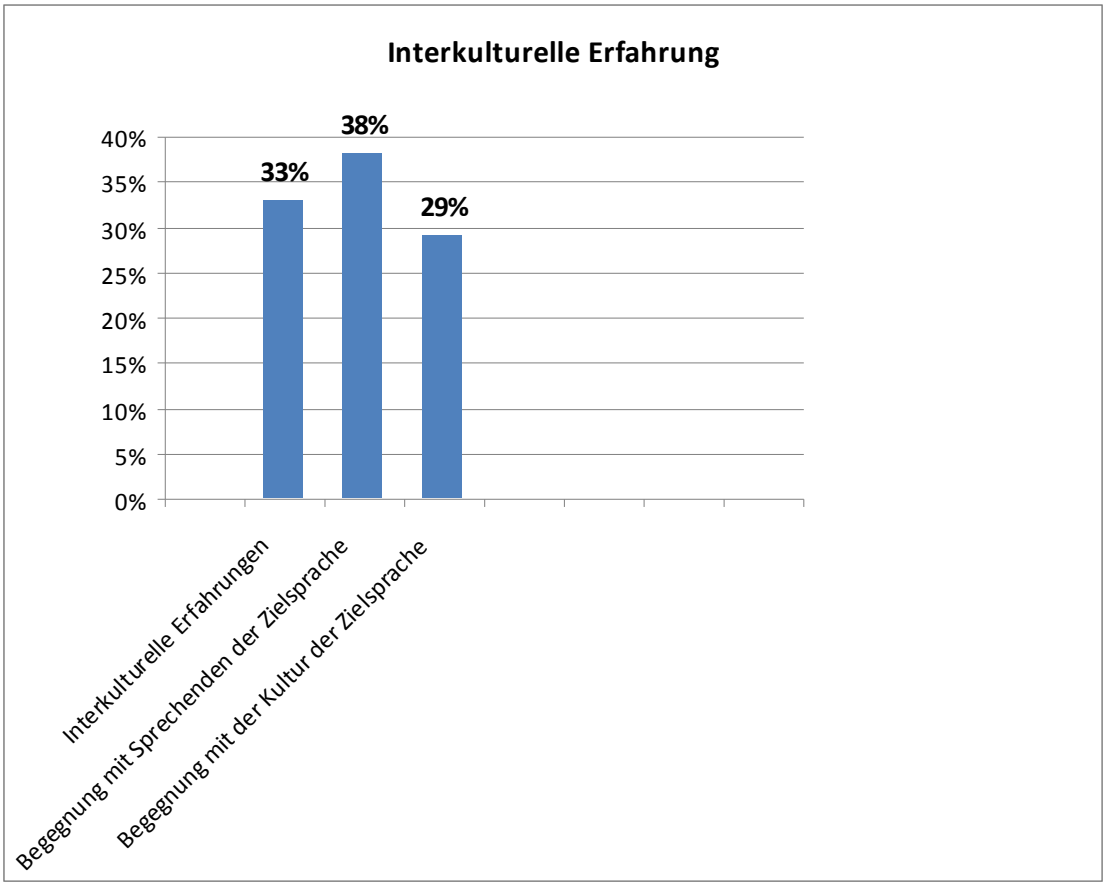
die parallel zum Interesse an der deutschen Literatur entsteht, denn in den Literaturseminaren lernen die Studenten anhand der literarischen Texte viele kulturelle und historische Aspekte der deutschen Gesellschaft kennen, und dadurch entsteht ein Bild des bisher fremden Landes für diese brasilianischen Leser. Selbstverständlich tragen andere Medien wie Filme, Internet usw. in diesem Sinne bei, aber wie sich aus der Umfrage erschließen lässt, spielen sie eine geringe Rolle bei der Unterrichtsgestaltung. Allerdings sollte sich an dieser Situation etwas ändern, indem andere Medien sowohl in den Sprachunterricht als auch in den Literaturseminaren öfter einbezogen werden. So könnten die Studenten einen aktuelleren und realitätsnäheren Blick auf die deutsche Gesellschaft entwickeln. Für die brasilianischen Studenten ist die deutsche Sprache also sozusagen ein Portal zur Entdeckung einer neuen Welt, die Literatur ist der Weg zu ihr, und die Germanistik hat eindeutig die Vermittlungs- bzw. Annäherungsfunktion zwischen diesen zwei von einander so weit entfernten Ländern.

Wenn nach beruflichen Perspektiven gefragt wurde, antworteten die Studenten meistens, dass sie in Zukunft Deutsch unterrichten wollten, gefolgt von dem Wunsch, nach Deutschland zu gehen, oft um dort Sprachkurse zu belegen und ihre kulturellen Kenntnisse zu vertiefen. Einige Beschreibungen erinnern sogar an die europäische Sehnsucht nach dem unbekannten Morgenland im 17. Jahrhundert, so fern liegt Deutschland für sie.[20]

[20] „Ich habe Deutsch gewählt, weil es exotisch und interessant ist. […] Ich möchte Deutsch fließend sprechen können, denn eines Tages möchte ich in Deutschland wohnen. […] Ich möchte die deutsche Sprache in Brasilien entmystifizieren." Aussage von einem Befragten (Niveau B1/ 6. Studiensemester). Freie Übersetzung aus dem Portugiesischen.
„ Deutsch ist eine hübsche Sprache, obwohl ich nie nach Deutschland habe gefahren. Deutschland finde ich ein schöne Land, und da will ich wohnen. Ich will Kulturen kennen lernen und viele Sehenswürdigkeiten von Deutschland schauen." Aussage auf Deutsch von einem Befragten (Niveau A2.2/ 4. Studiensemester).



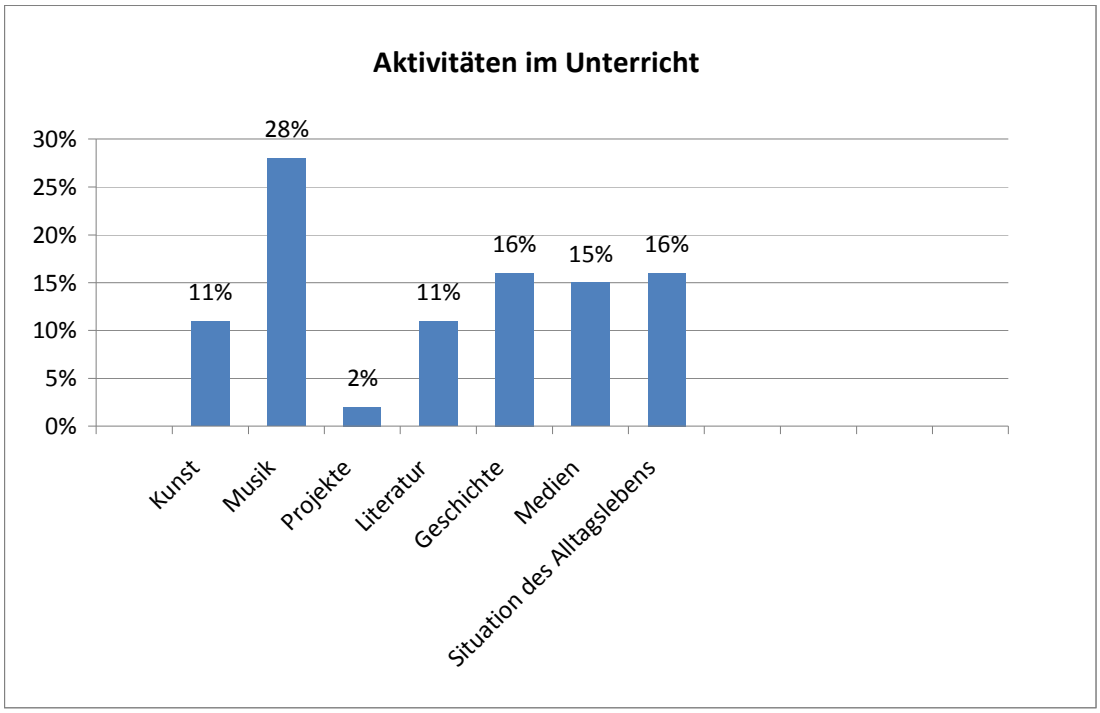
Der zweite Teil der Umfrage zielte darauf, ein Profil des Spracherwerbs zu erstellen, sodass den Studenten Fragen bezüglich des Unterrichtsverlaufs gestellt wurden. Anders als erwartet, gaben sie an interkulturelle Erfahrungen gemacht zu haben.



Dieser Widerspruch wurde untersucht, und wahrscheinlich ergab sich dieses Resultat aufgrund einer Muttersprachlerin, die Wahlseminare mit dem Schwerpunkt Kultur im Laufe des Studienjahrs 2010 angeboten hatte. Die Studierenden hatten dadurch ausnahmsweise in diesem Jahr einen engeren Kontakt mit der Kultur und Geschichte der Zielsprache, die unter einem interkulturellen Gesichtspunkt behandelt wurden. Unter üblichen Unterrichtsbedingungen sähe diese Grafik anders aus. Optimal wäre es, wenn dieser Kontakt innerhalb des Studiums weiter gefördert werden könnte, sodass den Studenten mehr Begegnungen mit Muttersprachlern ermöglicht werden. Außer Gastprofessoren sollten Partnerschaften zwischen der UNESP in Araraquara und anderen deutschen Universitäten geschlossen werden, damit auch die Studenten miteinander in engeren Kontakt kommen. Darüber

hinaus sollten auch Onlineprojekte in der Hinsicht auf einen interkulturellen Austausch unterstützt werden, was sicherlich der einfachste und schnellste Weg ist.

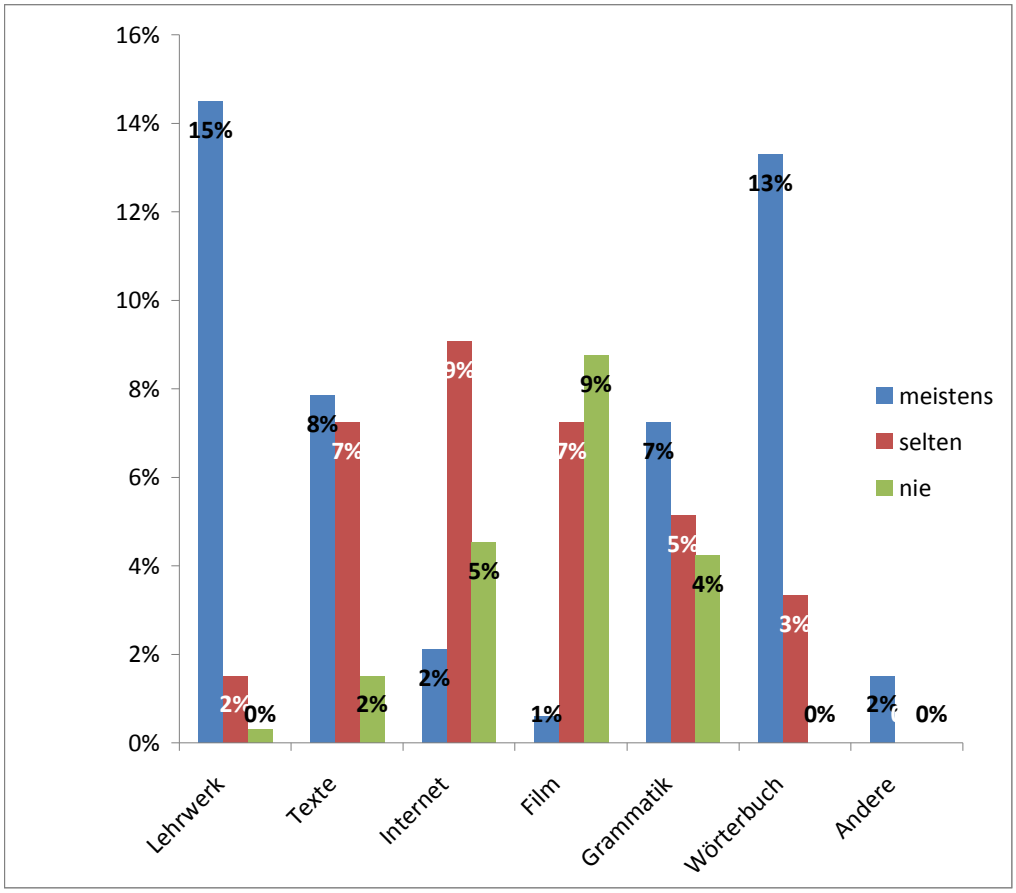
Was die Durchführung von Projekten im Unterricht betrifft, bemerkt man in der Grafik unten, dass dies von den Professoren nicht sehr geschätzt wird. Im Folgenden wurden die Studenten nach den Aktivitäten im Unterricht befragt, welche dazu dienten, bessere kulturelle Kenntnisse unter interkulturellen Gesichtspunkten zu vermitteln. Es wurde spezifiziert, dass es sich um Aktivitäten nur innerhalb des Sprachunterrichtes handelt, und nicht um zusätzliche Angebote im Studienkalender.



Häufig wird mit Musik gearbeitet, was ein Zeichen dafür ist, dass sowohl die Professoren als auch die Studenten sich darüber sehr motivieren lassen. Da Brasilien ein sehr musikalisches Land ist, kann man sich vorstellen, dass Musik eine gute Gelegenheit zu Reflexionsprozessen und kulturellem

Austausch bietet, was zur Kulturannäherung beitragen könnte. Des Weiteren ist die Arbeit mit Medien aber relativ gering: unter 15% steht die Arbeit mit z.B. Internet, Hörmaterialien, Filmen bzw. Sehmaterialien, usw. Die Räumlichkeiten an sich wären diesbezüglich kein Hindernis, denn es stehen ein Beamer, ein CD- und DVD-Player und ein Computer mit Internetzugang in jedem Unterrichtsraum zur Verfügung. Davon sollte man mit Sicherheit besser profitieren, indem Medien wie Musik, Film und Internet im Sprachunterricht, und warum nicht auch in den Literaturseminaren stärker einbezogen werden. Allerdings sollte auch erwähnt werden, dass nicht so viele aktuelle Materialien wie z.B. Filme zu finden sind, was natürlich geändert werden müsste. Trotzdem sollte dies kein Hindernis bedeuten, was den Einbezug von aktuellen audio-visuellen Medien in der Lehre der Germanistik an der UNESP in Araraquara angeht, denn selbst durch das Internet wird der Zugang zu einer sehr breiten Palette von Materialien ermöglicht.

Zuletzt wurden der Einsatz der üblichen Medien untersucht, wobei die evtl. Anwendung einer Grammatik auch mit einbezogen wurde, wie die nächste Grafik darstellt:



Daraus kann gefolgert werden, dass der Sprachunterricht nicht sehr abwechslungsreich gestaltet wird, denn Lehrwerk und Wörterbuch werden meistens verwendet, im Vergleich zu einer selteneren Verwendung von Filmen, Internet und anderer Möglichkeiten. Seit 2003 wird das gleiche Lehrwerk benutzt: zuerst *Tangram* und später dessen neue Ausgabe *Tangram aktuell*.

Die literarischen Kenntnisse und die Förderung der Lesekompetenz sind auch Teil dieser Untersuchung, und die Studenten sollten in diesem Sinne deutschsprachige Autoren benennen, die sie im Laufe des Studiums schon gelesen haben, zuerst im Original, und dann auf Portugiesisch. Dem Curriculum nach haben sie erst im dritten Studienjahr bzw. fünften Fachsemester Literaturunterricht. Aus diesem Grund haben die Studenten im

früheren Fachsemester wesentlich weniger Autoren benannt, die sie wahrscheinlich im Sprachunterricht oder sogar privat übersetzt gelesen haben. Insgesamt wurden 14 Autoren[21] benannt, die im Original gelesen wurden. Davon waren nur vier (28,6%) der Gegenwartsliteratur zugehörig, und zwar der literarischen Produktion nach 1989. Auf Portugiesisch haben die Studenten laut ihren Aussagen Werke von 27 deutschsprachigen Autoren[22] gelesen, von denen nur zwei (7,4%) der Gegenwartsliteratur angehörten. Philosophen wie z.B. Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Benjamin, Adorno wurden auch in beiden Fällen erwähnt, aber sie wurden aus den Ergebnissen ausgeschlossen.

Wenn man diese Zahl betrachtet, sind gegenwärtige Autoren kaum bekannt, wie auf Grundlage des Curriculums bereits vermutet wurde. Interessant ist aber, dass die wenigen Beispiele der Gegenwartsliteratur meistens im Original gelesen wurden. Vermutlich liegt es daran, dass diese Werke einfacher zu lesen sind. Laut Gemeinsamem Europäischen Referenzrahmen wurde festgestellt, dass Lernende mit Niveau B1 „in einer Geschichte die Handlung verstehen können, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welches die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind."[23] Werke der Gegenwartsliteratur verfügen oft über eine klare Gliederung, was deren Verständnis unterstützt. Zudem ist die Sprache von aktuelleren Romanen meistens näher an der gegenwärtigen Alltagssprache orientiert. Sprache ist permanent in Wandlung, und somit wird die Sprache von Goethe und Schiller z.B. von einem Leser des 21. Jahrhunderts als fremd empfunden, besonders wenn es sich um einen fremdsprachigen Leser handelt, der heutzutage eine Fremdsprache hauptsächlich mit dem Ziel der Kommunikation lernt.

---

[21] Erich Kästner, Marie Luise Kaschnitz, Bertolt Brecht, Peter Bichsel, die Brüder Grimm, Wolfgang von Goethe, Julia Franck, Thomas Brussig, Hans Fallada, Rainer Maria Rilke, Wolfgang Borchert, Georg Heym, Peter Handke, Erich Fried.

[22] Wolfgang von Goethe, Thomas Mann, Ingo Schulze, die Brüder Grimm, E.T.A. Hoffmann, Friedrich Schiller, Franz Kafka, Arthur Schnitzler, Julia Franck, Georg Heym, Georg Büchner, Siegfried Lenz, Georg Trakl, Gottfried Benn, August Stramm, Hermann Hesse, Günter Grass, Erich Maria Remarque, Friedrich Dürrenmatt, Wolfgang Borchert, Gotthold E. Lessing, Luise Rinser, Novalis, Peter Bichsel, Peter Handke, Rainer Maria Rilke.

[23] PROFILE deutsch. 2002.S.105

Im Allgemeinen präsentiert die Umfrage an der UNESP in Araraquara, dass die Germanistikstudenten Null-Anfänger sind, die sich meistens aus Neugier für Deutsch entscheiden. Im Laufe des Studiums wollen sie mehr über die Kultur und die deutsche Literatur erfahren, und später Deutsch unterrichten. Der Sprachunterricht an sich wird eher traditionell gestaltet, obwohl die technischen Unterrichtsbedingungen optimal wären. In dieser Lage könnten neue Unterrichtsstrategien angewandt werden, sodass die Leistungen der Studenten beim Spracherwerb erhöht werden könnten, zumal sie sich so interessiert äußern. In diesem Sinne scheint die angestrebte Verbindung zwischen Sprach- und Literaturunterricht produktiv, besonders wenn Werke aus der Gegenwartsliteratur gelesen werden, wobei die sprachlichen, ästhetischen und kulturellen Aspekte gleichzeitig im Fokus stehen. Entsprechend war das Literaturseminar für die Germanistikstudenten der UNESP in Araraquara konzipiert, das im vierten Kapitel dargestellt und ausgewertet wird.

1.3 Exkurs: Deutsche Lehrwerke in der brasilianischen Germanistik

Die Auswahl des richtigen Lehrwerks ist keine einfache Aufgabe. Auf alle Fälle sollte aber besonders auf die Zielgruppe geachtet werden, wenn ein neues Lehrwerk eingeführt wird. In Bezug auf das Germanistikstudium in Brasilien bietet die Arbeit mit Literatur in den Fremdsprachseminaren schon seit Anfang des Fremdspracherwerbs eine Unterstützung zum späteren Verständnis von literarischen Texten in den Literaturseminaren. Somit werden die Lernenden langsam auf die zukünftige Lektüre der Werke im Original vorbereitet, sodass unterschiedliche Lesestrategien eingeführt und geübt werden, parallel zur Betrachtung von verschiedenen Autoren, die nicht unbedingt im Curriculum vorgesehen sind. In diesem Sinne ist die Arbeit mit

einem solchen Lehrwerk erwünscht, welches gleichzeitig die Kommunikation und den Kontakt mit der deutschen Literatur im Sprachunterricht ermöglicht.
Im Germanistikstudium an der UNESP in Araraquara wird die Lehrwerkreihe *Tangram* seit 2002 benutzt, die sich am kommunikativen Ansatz orientiert.[24]
Im Moment wird die neue Ausgabe *Tangram aktuell* verwendet, die an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen angepasst wurde. Beide Ausgaben wurden von Niveau A1 bis B1 (nach GER) auf ihr Angebot zur Arbeit mit literarischen Texten hin untersucht.
Im *Tangram 1A* (1998) wurden vier Übungen entdeckt, die sich mit Literatur beschäftigen:
* AB. S. 50 Ü A3- Lückentext (frei nach Ephraim Kishon): Grammatik (Personalpronomen):

[24] Es ist dem Globallernziel „kommunikative Kompetenz" und der Leitidee eines kommunikativen Unterrichts verpflichtet. Nicht nur die Hör- und Lesetexte, auch die vielfältigen Übungen in Kursbuch und Arbeitsbuch orientieren sich an lebendiger Alltagssprache und fordern die Lernenden zur kreativen Auseinandersetzung mit den Inhalten und der Sprache heraus. (TANGRAM: 1998,S.III)

Ergänzen Sie die Personalpronomen.

~~dir~~ ◆ uns ◆ ~~mir~~ ◆ ihm ◆ euch ◆ ihnen ◆ uns ◆ ihr ◆ Ihnen

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

(frei nach Ephraim Kishon)

Ein Freund schenkt *mir* Pralinen.
Ich esse keine Pralinen. Aber **du** hast bald Geburtstag. Ich schenke *dir* die Pralinen.
Du isst auch keine Pralinen. Aber deine Mutter hat bald Namenstag. Du schenkst _____ die Pralinen.
Sie macht eine Diät. Aber ein Kollege hat bald Jubiläum. Sie schenkt _____ die Pralinen.
Er macht auch eine Diät. Aber ihr habt bald Hochzeitstag. Er schenkt _____ die Pralinen.
Ihr esst keine Pralinen, aber ihr habt Freunde. Sie heiraten bald. Ihr schenkt _____ die Pralinen.
Sie essen auch keine Pralinen. Aber wir haben eine neue Wohnung und machen ein Fest.
Sie schenken _____ die Pralinen.
Wir machen einen Fehler: Wir öffnen die Pralinen. – Oh!
Möchten Sie vielleicht Pralinen? Ich schenke _____ gern ein paar Pralinen …

* AB. S. 52 ÜB3- Lückentext (frei nach Descartes): Grammatik (Personalpronomen)
* AB S. 56- Gedichte vorlesen (nicht authentisch): Phonetik
* AB S. 79- Ü 62- Leseverstehen (frei nach Elke Heidenreich)

Eindeutig handelt es sich hier um keine systematische Arbeit mit Literatur. Erstens sind es nur vier Aufgaben, zweitens werden die literarischen Texte bis auf einen für andere Zwecke als das Training des Leseverstehens benutzt, wie z.B. Grammatik und Phonetik, drittens wurden die Texte entweder adaptiert oder speziell für das Lehrwerk geschrieben, d.h. sie sind nicht authentisch, und viertens stehen sie alle im Arbeitsbuch, also nicht im Hauptteil der Lektion im Kursbuch. Im Vergleich zu *Tangram aktuell A1.1* (2004) wurde hier keine Übung mit literarischen Texten gefunden. Dieses

Profil bleibt in den folgenden Bänden bestehen. Durchschnittlich sind in *Tangram* vier Übungen pro Band (1B- 2A), die sich mit literarischen Texten beschäftigen, und diese Zahl sinkt auf zwei bei den folgenden Bänden (A1.2.- B1.1) von *Tangram aktuell*. Meistens sind die Texte nicht authentisch und dienen zur Übung von Grammatik oder Phonetik. Es folgen weitere Beispiele:

- *Tangram aktuell* A2.1 (2005)- ABS.95 Ü19

Schreiben Sie das Gedicht und ersetzen Sie die Bilder durch die passenden Wörter.

Erich Fried

Was wehtut

Wenn ich dich
verliere
was tut mir dann weh?
Nicht der _____
nicht der _____
nicht die _____
und nicht die _____
Sie sind müde
aber sie tun nicht weh
oder nicht ärger*
als das eine _____ immer wehtut
Das Atmen tut nicht weh

Es ist etwas beengt**
aber weniger
als von einer Erkältung
Der _____ tut nicht weh
auch nicht der _____
Die Nieren*** tun nicht weh
und auch nicht das _____
Warum
ertrage ich es
dann nicht
dich zu verlieren?

* schlimmer; mehr
** schwer atmen können
***

Hören und vergleichen Sie.

- *Tangram 1B* (1999)- AB S. 97 Ü C6

Ergänzen Sie die Verben aus C 5.

DIE HEINZELMÄNNCHEN

nach den Gebrüdern Grimm

Ein Schuster ist ohne Schuld so arm geworden, dass er nur noch Leder für ein einziges Paar Schuhe hat.

Am Abend *schneidet* er das letzte Leder *zu* und geht zu Bett. Am nächsten Morgen _____ er _____ und geht in seine Werkstatt. Da steht das Paar Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er _____ gar nichts. Er nimmt die Schuhe in die Hand und _____ sie: Sie sind wunderbar – ein Meisterwerk! Kurz danach kommt auch schon ein Kunde und möchte die Schuhe kaufen. Und weil ihm die Schuhe so gut _____, _____ er den doppelten Preis. Der Schuster nimmt das Geld und kauft sofort Leder für zwei Paar Schuhe. Am Abend _____ er wieder die Arbeit für den nächsten Tag _____. Als er am nächsten Morgen in seine Werkstatt kommt, sind die Schuhe schon fertig. Und wieder _____ er die Schuhe schnell und _____ so viel Geld, dass er jetzt Leder für vier Paar Schuhe _____ kann. Am nächsten Morgen sind auch diese vier Paar fertig. So geht das Tag für Tag und er wird bald ein wohlhabender Mann. Eines Abends sagt der Mann zu seiner Frau: „Was meinst du? Wollen wir heute Nacht einmal _____? Ich möchte zu gern wissen, wer die Schuhe für uns näht." Also _____ sich beide in der Werkstatt und warten. Um Mitternacht kommen zwei kleine niedliche nackte Männlein. Sie setzen sich an den Tisch des Schusters, nehmen die zugeschnittenen Teile und _____ mit der Arbeit. Sie arbeiten so schnell, dass der Schuster nicht glauben kann, was er da sieht. Und im Nu sind sie fertig und _____ so schnell wie sie gekommen waren.

Am anderen Morgen sagt die Frau: „Die Heinzelmännchen haben uns reich gemacht. Doch sie selbst sind so arm, sie haben nicht einmal etwas zum Anziehen. Ich möchte für sie Kleidung nähen. Mach du jedem ein Paar Schühlein dazu. So können wir uns doch bei ihnen _____." Der Mann findet ihre Idee gut, und beide machen sich an die Arbeit. Am Abend legen sie die Geschenke auf den Tisch, wo sonst das Leder liegt. Um Mitternacht sind die Heinzelmännchen wieder da. Zuerst suchen sie nach dem zugeschnittenen Leder, dann sehen sie die Kleider und Schuhe. Sie _____ alles schnell _____, tanzen durch die Werkstatt und singen vor Freude:

„Sind wir nicht Männlein glatt und fein?
Wir wollen nicht länger Schuster sein!"

Von nun an kamen die Heinzelmännchen nie wieder, der Schuster und seine Frau aber lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

- *Tangram aktuell* B1.1 (2005) KB S.32 ÜC1

Zwischen den Zeilen

„Das" oder „dass"? Lesen Sie den Text. Welche Regel passt zu „das" oder „dass"?

Das Haus der Kindheit

(nach Marie Luise Kaschnitz)

Es fing damit an, **dass** (1) ein Unbekannter auf der Straße vor mir stehen blieb und mich fragte, wo **das** (2) Haus der Kindheit sei. Was soll **das** (3) sein, fragte ich überrascht, ein Museum? Wahrscheinlich nicht, sagte der Mann. Warum suchen Sie dieses Haus? fragte ich. Ich habe dort zu tun, sagte der Mann, ich werde alt. Er zog höflich den Hut und entfernte sich. Ich ging weiter und bog aus Zerstreutheit in eine falsche Gasse ein. Als ich ein paar hundert Schritte gemacht hatte, sah ich **das** (4) Haus.
Natürlich bin ich gleich zurückgelaufen, um dem Fremden Bescheid zu geben, aber ich habe ihn nicht mehr gefunden. **Das** (5) ist nicht weiter erstaunlich, wenn man bedenkt, **dass** (6) unsere Stadt sehr groß und besonders in der Mittagszeit voll von Menschen ist. Übrigens sind nach dem Krieg viele öffentliche Gebäude neu errichtet worden. Ich nehme an, **dass** (7) **das** (8) sogenannte Haus der Kindheit zu diesen Errungenschaften der Nachkriegszeit gehört. Soviel ich in der Eile gesehen habe, ist es ein großes, graues Gebäude ohne besonderen Schmuck, ausgenommen ein Jugendstilornament, **das** (9) über dem Portal angebracht ist. …

Marie Luise Kaschnitz, geb. 1901 in Karlsruhe gestorben 1974 in Rom. Sie lebte in Königsberg, Marburg, Frankfurt und Rom, schrieb Gedichte, Romane, Erzählungen, Autobiografisches und zahlreiche Hörspiele.
1955 erhielt sie den Georg-Büchner-Preis.

„das" und „dass"

In Texten hat „das" verschiedene Funktionen:
- als bestimmter Artikel steht es beim Nomen 2, ____ ,
- als Demonstrativpronomen steht es allein 3, ____ ,
- als Relativpronomen leitet es Relativsätze ein ____ .

Die Konjunktion „dass" leitet Nebensätze ein:
- nach Verben wie *glauben, wissen, meinen* ____ ,
- nach Ankündigungen wie *Es fing damit an,* oder *Die Sache ist die,* ____ .

Als Vorschlag zur Arbeit mit den Germanistikstudenten an der UNESP in Araraquara wurden andere gängige Lehrwerke berücksichtigt, wie z.B. *Studio D* (Cornelsen- 2005), *eurolingua Deutsch* (Cornelsen- 2005), *Schritte International* (Hueber- 2006), und *Berliner Platz Neu* (Langenscheidt- 2009), aber trotz deren konzeptueller Unterschiede haben sie eins gemeinsam in Bezug auf die Behandlung von literarischen Texten: diese spielen kaum eine Rolle. Das lässt sich auch mit ihrer Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen erklären, laut dessen sehr wenig zur Arbeit mit Literatur in den Lehrwerken vorgesehen wird. Im Kontext des Kriteriums „Leseverstehen allgemein" in den Niveaus A1 bis C2 wird Literatur erst im Niveau C2 erwähnt: „(Der Lernende) Kann praktisch alle Arten geschriebener

Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte" (GER.2001:S. 74). Dies zeigt wie wenig Wert auf die Literatur beim Fremdspracherwerb gelegt wird. Wenn der Lernende sich nicht privat oder außerhalb des Unterrichtes mit literarischen Texten auseinandersetzt, besteht die große Wahrscheinlichkeit, dass er während seiner Lernjahre überhaupt keinen Kontakt mit ihnen hat. Außerdem möchten bzw. müssen nicht alle Lernenden die Sprache bis zum Niveau C2 lernen.

Bei einer detaillierteren Kann-Beschreibung in *Profile deutsch Niveau A1 bis B2* (Langenscheidt: 2002) wird aber die Beschreibung der Behandlung von Literatur ein wenig erweitert:

> Niveau B1- schriftliche Rezeption (S. 106-7)
> Der Lernende….
>
> …kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind.
> …kann verschiedene Handlungsstränge in einem Märchen und die Moral am Schluss des Märchens verstehen.
> …kann in einer Kurzgeschichte die Beziehungen der Hauptpersonen und ihre Gefühle zueinander verstehen.
> …kann in einem Krimi die Handlungsstränge erfassen und den Personen zuordnen.
> …kann literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren.
> …kann eine Fabel, die in seinem Lehrbuch steht, verstehen.
> …kann einen Krimi, der für fremdsprachliche Lernende vereinfacht oder für diese geschrieben wurde, verstehen.
> …kann eine Kurzgeschichte über eine Ballonfahrt verstehen.

So wie es beschrieben wurde, lässt sich erschließen, dass in der Praxis eher die Arbeit mit nicht-authentischen literarischen Beispielen in diesem Niveau bevorzugt wird, so wie es z.B. in *Tangram* und in *Tangram aktuell* gemacht

wurde. Trotz ähnlicher Handlungsstruktur handelt es sich hierbei um eine Illusion, denn im Grunde genommen wird so kein Kontakt zur deutschsprachigen Literatur hergestellt. Diesbezüglich ändert sich ein wenig bei der Kann-Beschreibung zur schriftlichen Rezeption im Niveau B2:

> Der Lernende….
>
> …kann literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnissen folgen und so die Gesamtsaussage und viele Details verstehen.
> …kann in einer Kurzgeschichte die Beziehung der Personen untereinander verstehen.
> …kann in einem kurzen Roman die Handlungsmotive der Personen verstehen.
> …kann in einer biografischen Erzählung verstehen, welche Ereignisse aus dem Leben der Hauptfigur für deren jetzige Situation mitverantwortlich sind. (Profile deutsch. 2002: S. 127)

Wenn erst ab Niveau B2 mit authentischer Literatur gearbeitet wird, bedeutet es, dass die Literatur in der ganzen Grundstufe eigentlich keine Rolle spielt, was deren mangelnde Behandlung in den oben genannten Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache begründet. Bemerkenswert ist aber, dass nach In-Kraft-Treten des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens ganze Lehrwerksreihen geändert wurden, und somit auch gute Projekte verschwanden, die eine systematische Betrachtung von literarischen Texten darstellten, wie sie z.B. in der älteren Ausgabe von *eurolingua Deutsch*[25] (Cornelsen- 1996) zu finden waren. In diesem Lehrwerk wurde ab dem ersten Band mit der deutschsprachigen Literatur gearbeitet, und anders als

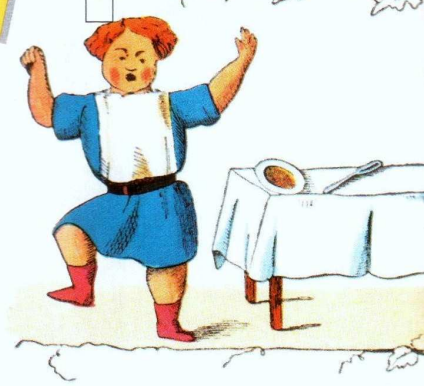
[25] *Eurolingua Deutsch* (1996) orientiert sich an den kommunikativen Ansatz, fordert das autonome Lernen und stellt Situationen dar, die das interkulturelle Lernen ermöglichen:

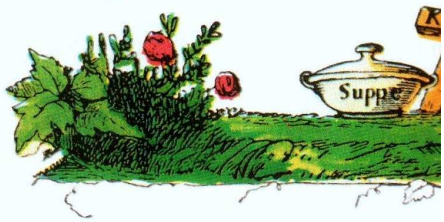
> Der vorliegende Band 1 von *eurolingua Deutsch* ist der erste eines insgesamt dreibändigen Deutschlehrwerks, mit dem Sie das Niveau des Zertifikat Deutsch erreichen. Dieses Buch wird Sie während des Kurses und zu Hause beim Deutschlernen begleiten. Sie finden hier das Material, das Sie im Kurs benötigen (Texte und Aufgaben) und Materialien, mit denen Sie zu Hause das im Kurs Gelernte wiederholen und vertiefen können […] Sie lernen, in einfachen Alltagssituationen sprachlich zurechtzukommen, einfache gesprochene Texte zu verstehen, geschriebene Texte zu entschlüsseln und einfache Texte zu schreiben […] Natürlich erfahren Sie auch einiges über das Leben der Menschen in deutschsprachigen Ländern und vergleichen es mit Ihren eigenen Lebenserfahrungen. (*Eurolingua Deutsch*. Cornelsen:1996. S.3)

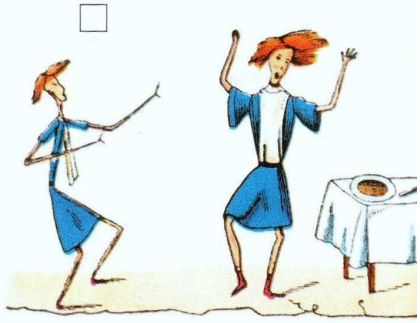
in *Tangram* dienten die Übungen in erster Linie dem Training des Leseverstehens, so wie z.B. die folgende Aufgabe in der 13. Einheit des ersten Bandes (*eurolingua Deutsch 1*: 1996.S.88)

3 Gesund essen früher und heute

3.1 Betrachten Sie die Bilder und bringen Sie sie in eine sinnvolle Reihenfolge. Lesen Sie dann das Gedicht und kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse.







Die Geschichte vom Suppenkasper

Der Kasper, der war kerngesund,
ein dicker Bub und kugelrund.
Er hatte Backen rot und frisch;
die Suppe aß er hübsch bei Tisch.
Doch einmal fing er an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe ess ich nicht!“

Am nächsten Tag – ja sieh nur her –,
da war er schon viel magerer.
Da fing er wieder an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe ess ich nicht!“

Am dritten Tag, o weh und ach,
wie ist der Kasper dünn und schwach!
Doch als die Suppe kam herein,
gleich fing er wieder an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe ess ich nicht!“

Am vierten Tage endlich gar,
der Kasper wie ein Fädchen war.
Er wog vielleicht ein halbes Lot –
und war am fünften Tage tot.

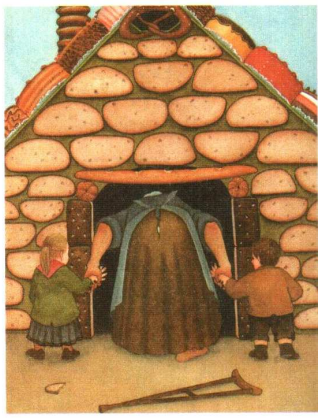
Insgesamt sind fünf Aufgaben mit literarischen Texten im ersten Band zu finden, und den Lernenden werden verschiedene Autoren (und damit auch unterschiedliche Gattungen und Epochen) implizit oder explizit vorgestellt, wie z. B. Ernst Ginsberg (S. 97), Thomas Mann, Else Laske-Schüler, Ann Seghers (S.106-7), Ernst Jandl (S.120-1), und Alfons Schweiggert (S. 135). Durchgehend werden in diesem Band und den weiteren Bändern Lesestrategien eingeführt und geübt, und die anderen Fertigkeiten wie Schreiben, Hören und Sprechen werden integriert. Im zweiten und dritten Band wird dies erweitert, indem eine größere Zahl von literarischen Texten (jeweils acht und sieben) und deren längere Betrachtung vorgesehen sind. Es gibt z.B. eine ganze Einheit über das Märchen „Rotkäppchen" (*eurolingua Deutsch 2*: 1998.S 60) im zweiten Band, und im dritten Band befindet sich eine Einheit über die Erzählung von Friedrich Christian Delius „Von Rostock nach Syrakus" (*eurolingua Deutsch 3*: 1999.S. 170):

EINHEIT 6: ES WAR EINMAL ...

..... *literarische Texte erarbeiten*
..... *über Märchen sprechen*
..... *ein Märchen erzählen*
..... *Präteritum von unregelmäßigen Verben*
..... *Lerntechniken für die Stammformen von unregelmäßigen Verben*
..... *Fehler selbst korrigieren*

1 Rotkäppchen

1.1 Welche Märchen kennen Sie?



1.2 Erinnern Sie sich an den Inhalt von diesem Märchen?

Le Petit Chaperon rouge Little Red Riding Hood Cappuccetto rosso Caperucita roja

1.3 Hier sind die Hauptpersonen des Märchens. Schauen Sie sich die Bilder an und lesen Sie die Texte. Klären Sie unbekannte Wörter.

Rotkäppchen ist ein Mädchen. Es ist sehr lieb. Vielleicht sogar naiv.

Der Wolf ist groß und schwarz und böse und lebt im Wald. Er frisst gerne Menschen. Am liebsten Großmütter.

Die Mutter von Rotkäppchen ist die Tochter der Großmutter. Sie wohnt nicht im Wald. Ihre Kuchen schmecken am besten.

Die Großmutter wohnt auch im Wald, wie der Wolf. Sie wohnt ganz allein. Sie ist krank. Die Großmutter ist auch sehr lieb und naiv.

Der Jäger ist jung und dynamisch. Er hat ein Gewehr und ein Messer. Er geht gerne im Wald spazieren. Er ist nicht naiv. Viele sagen, dass er sehr klug ist. Ach ja, er liebt Wein.

EINHEIT 15: VON ROSTOCK NACH SYRAKUS

..... *einen literarischen Text verstehen*
..... *Ereignisse aus der deutschen Geschichte nach 1945 kennen lernen*

1 Einführung

1.1 Fragen vor dem Lesen: Haben Sie schon literarische Texte auf Deutsch gelesen? Wann? Welche? Was war anders als beim Lesen von Sachtexten?

1.2 Hinweise zur Arbeit mit dem Text

In dieser Einheit werden Sie Ausschnitte aus der Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus" von Friedrich Christian Delius lesen. Wir haben Ausschnitte ausgewählt, die Ihnen einen Überblick über die Geschichte geben. Manche Abschnitte sollten Sie zu Hause lesen, andere werden gemeinsam im Kurs gelesen. Sie sollten im Kurs darüber entscheiden, wie viel Zeit Sie für diese Geschichte verwenden, wie viel Sie zu Hause machen möchten und was im Kurs besprochen werden soll.

Die Aufgaben und Untergliederungen sollen Ihnen beim Lesen helfen. Natürlich können Sie den Text auch lesen, ohne die Aufgaben zu beachten, und dann darüber im Kurs sprechen.

1.3 In Einheit 4 haben Sie einiges über die deutsche Geschichte erfahren. Sammeln Sie, woran Sie sich noch erinnern.

1.4 Suchen Sie auf einer Europakarte die Orte Rostock und Syrakus.

1.5 In der Geschichte möchte jemand nach Italien reisen. Warum? Hören Sie die Aussagen von einigen Leuten. Sammeln Sie danach Aussagen im Kurs.

1.6 Thema „Reisen" – Welche Zitate entsprechen auch Ihrer Meinung? Was verbinden Sie mit dem Thema?

Wer die Fremde entdecken will, muss sie mit der Heimat vergleichen.
Ernst R. Hauschka

Wichtig ist nur die Reise zu sich selbst.
Robert Walser

Man reist ja nicht, um anzukommen, sondern um zu reisen.
J.W. v. Goethe

Reisen ist tödlich für Vorurteile.
Mark Twain

Reisen ist wichtig, wenn man sich zu Hause wohl und zufrieden fühlen soll.
Siegfried Thomas

Reisen war früher ein Vergnügen, heute ist es ein Gewerbe.
Lin Yutang

Die ältere Ausgabe von *eurolingua Deutsch* (1996) wäre optimal für die Arbeit mit den zukünftigen Germanisten in Brasilien, denn die Kommunikation verläuft parallel zur Behandlung von literarischen Texten. Diese Ausgabe wurde aber durch *eurolingua Deutsch Neue Ausgabe* (2005) ersetzt, die sich am GER orientiert, und wahrscheinlich wurde aus diesem Grund die Arbeit mit Literatur stark gekürzt:

	Aufgaben mit Literatur	
	Eurolingua (1996)	**Eurolingua** (2005)
Band 1- KB+ AB	5	3
Band 2- KB+ AB	8	4
Band 3- KB+ AB	7	1
	20	**8**

Diese kurze Untersuchung stellt dar, dass es im Moment leider kein passendes Lehrwerk für Germanistikstudenten in Brasilien gibt. Aus diesem Grund soll die Lücke bezüglich der deutschsprachigen Literatur in den Lehrwerken innerhalb des Unterrichts gefüllt werden, indem die parallele Arbeit mit literarischen Texten von Anfang an unterstützt wird.

2. Die Gegenwartsliteratur nach '89

Unter den Autoren der Gegenwartsliteratur werden viele ‚Generationen' [26] ausgemacht: die Generation Golf, die Single Generation, Generation X, Generation Berlin, die ‚Enkelgeneration' oder ‚dritte Generation' der Täter und Opfer des Nationalsozialismus, usw. Diese Generationsbegriffe sind aber keineswegs unumstritten, denn gerade jüngere Autoren weigern sich über ihre Generation wahrgenommen zu werden. Angesichts der so genannten ‚Enkelgeneration' äußern sich Tanja Dückers und Verena Carl (2004.S. 08) dagegen in Bezug auf solche Begriffe, die unterschiedliche Autoren bzw. Schreibstile in einer Gruppe verpacken, was zur Verallgemeinerung und Missverständnisse führt:

> Kaum erschienen einige Romane jüngerer Autoren, die sich mit der NS-Zeit auseinandersetzten, schufen die Medien in ihrer gegenwärtigen Sucht nach Generationsformeln diesen Begriff. […] Die Begriffsprägung „Enkelgeneration" scheint nur ein weiter ins Leere laufender Versuch zu sein, zu kategorisieren, was sich tatsächlich als viel differenzierter und uneinheitlicher darstellt.

Eine andere Meinung vertritt z.B. Manfred Durzak[27]. Laut Durzak suchen sich die Autorengenerationen nach der ‚Gruppe 47' nach Gruppenkategorien, damit sie sich vor der Kritik und den Lesern verstärken:

> Die nachgeborenen Autoren haben das wirkungsgeschichtliche Vakuum, das mit dem Verschwinden der „Gruppe 47" eintrat, immer als Behinderung empfunden […] Auf diesem Hintergrund lässt sich beobachten, dass vor allem jüngere Autoren zunehmend dazu übergingen, innerhalb ihrer Generation bestimmte Gruppenzugehörigkeiten herzustellen und nach außen offensiv zu vertreten.

Die jüngere Autorengenerationen überschneiden sich, ergänzen sich, oder widersprechen sich: diese Generationen „wechseln". „Wechsel" ist auch einer

---

[26] Vgl. WEHDEKING:2007.S.09

[27] In: BARNER, W. (Hrsg.) *Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1945 bis zur Gegenwart. 2. erweiterte Auflage*. München: C.H. Beck, 2006. S. 979-980.

der Schlüsselbegriffe der Gegenwartsliteratur. Er bezieht sich z.B. auf den Dialog zwischen Autoren aus dem Osten und dem Westen, das „Stimmenwechseln". Während der Teilung Deutschlands prägten Autoren wie Christa Wolf[28] und Günther Grass[29] den Diskurs über Vergangenheit, und auch über die Gegenwart und Zukunft. Ihre Werken stellten eine klare positive oder negative Stellung zu politischen und ökonomischen Staatsideologien dar.[30] Günther Grass, der u.a. Preise 1999 den Nobelpreis für Literatur bekam, schrieb 1959 seinen ersten literarischen Erfolg *Die Blechtrommel,* als er zur ‚Gruppe 47'[31] gehörte. Zur Zeit der Wende wurde seine Rede „Kurze Rede eines vaterlandslosen Gesellen"[32] veröffentlicht, in der er sich beispielsweise gegen die deutsche Einheit positioniert. Gegen die deutsche Einheit äußerte sich auch Christa Wolf. Im Osten schrieb die Literaturpreisträgerin 1963 den Roman *Der geteilte Himmel*, der eine neue Dimension zum Sozialistischen Realismus brachte, indem subjektive Elemente eingeführt wurden. Die Erzählung *Was bleibt* wurde nach dem Mauerfall 1990 veröffentlicht, und löste einen großen Literaturstreit aus.

Ein Stimmenwechsel betrifft aber nicht nur die Polarisierung West X Ost, sondern auch die verschiedenen Perspektiven innerhalb einer Gruppe oder Seite. In die so genannte Generation 68 kann u.a. Friedrich Christian Delius, 1943 geboren, eingeordnet werden. In seinem Werk *Spaziergang von Rostock nach Syrakus* (1995) wird die Geschichte eines DDR-Bürgers erzählt, der trotz Reiseverbot heimlich eine Reise nach Italien plant und durchführt. Bemerkenswert ist, dass dieser Bürger eigentlich mit der Staatsideologie

---

[28] *Moskauer Novelle* (1961), *Der geteilte Himmel* (1963), *Kein Ort. Nirgends* (1979), usw.

[29] Danziger Trilogie: *Die Blechtrommel* (1959), *Katz und Maus* (1961), *Hundejahre* (1963); *Ein weites Feld* (1995), u.a.

[30] Vgl. Matthias Harder: Vom verlorenen Grundkonsens zur neuen Vielfalt. In: HARDER,M.(Hrsg.) *Bestandsaufnahmen. Deutschsprachige Literatur der 90er Jahre aus interkultureller Sicht.* Würzburg: Königshausen und Neumann, 2001.S.10-9, so wie David Roberts: Schreiben nach der Wende. In: FISCHER,G. ROBERTS, D. (Hrsg.) *Schreiben nach der Wende. Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989-1999*. Erlangen: Stauffenberg Verlag, 2001. S.5.

[31] Es handelte sich um eine Gruppe von Autoren, die den zweiten Weltkrieg überlebt hatten, ohne einen festen politischen oder ästhetischen Vorschlag. Sie trafen sich regelmäßig für die Lektüre und Diskussion ihrer Texte, die sich auf diese Thematik des Krieges und der Nachkriegszeit bezogen.

[32] GRASS, G. *Ein Schnäppchen namens DDR: Letzte Reden vorm Glockengeläut. Frankfurt am Main: Deutscher Taschenbuch Verlag*. 3. Auflage. 1993. S.07-14.

seines Landes einverstanden ist und deshalb unbedingt zurück will. Ursprünglich handelte es sich um eine Rundreise, keine Flucht, denn was ihm fehlt, ist die Freiheit. Anders als Christa Wolf oder Günther Grass, deren frühere Schreibphase von den Begriffen „Ästhetik und Moral" (nach Mathias Harder 2001. S.10) geprägt wurde, versucht Delius nicht seine Denkhaltung zu propagieren. Er möchte „schreibend erzählen", was nur er erzählen kann, und es ist ihm wichtig, auch einen persönlichen Zugewinn aus seinem Schreiben zu erhalten: vorstellbar als eine Art „Selbsterfindung" durch Einfühlung in die Romanfiguren.[33]

Zu beachten sind ebenfalls die Stimmen einer jüngeren Generation von Autoren, der z.B. Thomas Brussig[34] und Ingo Schulze[35] (beide in den 60er Jahren in der DDR geboren) angehören, die zehn Jahre nach der Wiedervereinigung einen Blick auf diese geteilte Vergangenheit werfen: präzis beobachtend unter dem Schleier der Ironie. [36] Aufgrund des Zeitabstands können die Autoren ihre Erinnerungen an die DDR-Gesellschaft in ihren Romanfiguren mit Humor verwirklichen. Anders als z.B. Thomas Brussig bearbeitet die Schriftstellerin Jana Hensel (geboren 1976 in der DDR) das Thema Erinnerung: ohne sarkastischen Unterton, weniger abgeklärt. In ihrem Werk *Zonenkinder* (2003) schreibt die Autorin über ihre Kindheit in der DDR, gefolgt von der schwierigen Anpassungsphase an die neue kapitalistische Welt nach der Wende: „Wir waren die Söhne und Töchter der Verlierer […], mit dem Geruch von Totalitarismus und Arbeitsscheu behaftet. Wir hatten nicht vor, das länger zu bleiben." (S.73).

Ebenfalls kritisch und ironisch, aber unter einer westlichen Perspektive, wird die Wende in dem Roman *Herr Lehmann*[37] (2001) von Sven Regener (1961

---

[33] Lothar Glauch: Eine kurze Exkursion in die Berliner Literaturlandschaft. In: GLENK,M. GLAUCH,L. u.a. (Hrsg.) *Flechtwerk. Berlin Literatur nach 1989. texte, Rezensionen, Essays*. Berlin: Offset- Druckerei Gerhart Weinert GmbH, 19995. S. 54

[34] *Helden wie wir* (1995), *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999), *Wie es leuchtet* (2004), u.a.

[35] *Simple Storys* (1998), *Neue Leben* (2005), *Handy* (2007), u.a.

[36] Holger Briel: Humor im Angesicht der Absurdität. In: FISCHER,G. ROBERTS, D. (Hrsg.) *Schreiben nach der Wende. Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989- 1999.* Erlangen: Stauffenberg Verlag, 2001. S. 263-72.

[37] Angehöriger der so genannte ‚Generation X'

in Bremen geboren) betrachtet – die Verfilmung erfolgte 2004 unter der Regie von Leander Haußmann (geboren 1959 in der DDR). Mit trockenem Humor wird das perspektivlose, aber sorgenfreie Leben des 30-jährigen Frank Lehmann in West-Berlin zur Zeit der Wende erzählt: „‚Hast du gehört?', fragte Herr Lehmann, der jetzt ziemlich betrunken war. […] ‚Die Mauer ist offen.' ‚Ach du Scheiße.[…] Die Mauer ist offen. Was soll das überhaupt heißen, die Mauer ist offen. Der Arsch ist offen.'" (S. 294). In seinem Kiez, im so genannten Kreuzberg SO36, wohnt er auf der westlichen Seite der Mauer, arbeitet seit langem als Kellner in einer Kneipe und hat weder studiert noch einen Beruf gelernt. Er äußert sich unbewusst unpolitisch und uninteressiert seiner Umgebung gegenüber, genauso wirkt auch sein Freundeskreis.[38]

Eine ‚dritte' Perspektive auf Wende und Einheit bieten Autorinnen und Autoren einer sogenannten ‚Migrationsliteratur'. Zur ‚Gruppe Berlin' gehören z.B. die türkische Autorin Yadé Kara und der Russe Wladmir Kaminer mit den Romanen *Selam Berlin* (2003) und *Russendisko* (2000). In beiden Werken wird die Teilung Deutschlands thematisiert. In *Selam Berlin* lebt der Teenager Hasan mit seiner türkischen Familie in West-Berlin. Die Mauer steht vor seiner Tür, gehört zum Alltag. Mit dem Fall der Mauer bricht auch seine Familie zusammen, und er muss sich zum ersten Mal mit den Migranten entgegengebrachten Vorurteilen auseinandersetzen. Autobiografisch geprägt und in humorvollem Stil erzählt Kaminer in *Russendisko* seinen Weg aus Moskau nach Ost-Berlin kurz vor der Wende, gefolgt von seiner Anpassungsphase in einer chaotischen Stadt, die geteilt war, wieder zu einer Stadt wurde und sich dabei in starkem Maße veränderte.

Ein anderer wichtiger Aspekt des Begriffes „Wechsel" bezieht sich auf die Medien, die Medienwechsel. Heutzutage nehmen besonders die visuellen Medien eine steigende Rolle auf dem Buchmarkt ein. Für die neuen

[38] Vgl. WEHDEKING. *Generationenwechseln: Intermedialität in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Bamberg: Erich Schmidt Verlag, 2007. S.17-27.2007.S.31

Generationen von Autoren werden Romane verfilmt, und dann in einer neuen Ausgabe wieder veröffentlicht. Oder umgekehrt: Drehbücher werden zu Romanen. Noch dazu gibt es die Zeichentrickversionen von Romanen und andere Medien wie Audio-Bücher, Film-Musik, Internetseiten, usw.[39] Dieses Phänomen mag auf den ersten Blick negativ wirken, als ob die Romane durch andere Medien ersetzt würden. Allerdings wecken sowohl die Literaturverfilmungen als auch die Umsetzungen mit anderen Medien oftmals das Interesse der Zuschauer für die Lektüre. Aus diesem Grund werden die neuen Ausgaben veröffentlicht, sodass der Appetit auf das Lesen – und auch auf das Kaufen – der Romane noch gestärkt wird. Gleichzeitig werden auch Filme zum Motiv für das Schreiben, so wurde z.B. der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) von Thomas Brussig erst nach seinem Drehbuch für den Film *Sonnenallee* (Regie von Leander Haußmann) geschrieben. Selbstverständlich werden die neuen Generationen in der Literatur von der Intermedialität beeinflusst, und zum Teil auch bestimmt. Dies kennzeichnet u.a. die Popliteratur.

Der Begriff *Pop* ist schwer zu definieren, in der Musik z.B. kennzeichnet er Stille wie Rock und Beat. Der Literaturwissenschaftler Moritz Baßler erklärt in einem Interview: „Man kann Pop immer nur aus dem Gegensatz heraus bestimmen – daraus, was nicht Pop ist."[40] Baßler definiert die Popautoren als „Archivisten", in deren Textproduktion alles gesammelt wird, was zur westlichen Medien- und Markenkultur gehört, so wie er formuliert[41]:

> Die neue Archivisten, besser bekannt als Pop-Literaten – dank ihnen kann die deutsche Literatur seit einigen Jahren wieder richtig Spaß machen! Als ob sie die Versäumnisse einer Nachkriegsliteratur, die sich an anderen Problemen abgearbeitet hatte, nachholen wollten, archivieren ihre Bücher in geradezu positivistischer Weise Gegenwartsliteratur, mit

[39] Vgl. WEHDEKING. *Generationenwechseln: Intermedialität in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Bamberg: Erich Schmidt Verlag, 2007. S.17-27.
[40] „Die Pop-Literatur lebt weiter – wenn auch nicht in Reinkultur." Interview mit Moritz Baßler. In: http://www.goethe.de/kue/lit/aug/de3498726.htm
[41] BAßLER, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002. S. 184.

einer Intensität, einer Sammelwut, wie sie im Medium Literatur in den letzten Jahrzehnten zuvor unbekannt war.

2.1 Thomas Brussig und *Am kürzeren Ende der Sonnenallee: ein* „Pop-Versuch des Ostens"

Thomas Brussig ist ein deutscher Schriftsteller, der 1965 in Berlin (Ost) geboren wurde. Sein erster großer Erfolg als Schriftsteller kam 1995 mit dem Roman *Helden wie wir*, der in elf Sprachen übersetzt und 1999 unter Regie von Sebastian Peterson verfilmt wurde. Dieser satirische Entwicklungsroman präsentiert die Hauptfigur Klaus Uhltzscht, dessen Vater für das Staatssicherheitsministerium arbeitet und dessen Mutter von einem Reinlichkeitszwang besessen ist. Geboren am Tag des Prager Frühlings 1968 verbringt Klaus eine glückliche Kindheit in Berlin-Lichtenberg – von seinem Fenster aus sieht er täglich das Gebäude des Staatsicherheitsministeriums. Er ist ein guter Schüler und ein ruhiges Kind, wird jedoch permanent vom Vater unterdrückt. Jahre später ist er selbst Mitglied der Staatsicherheit, bis zum Fall der Berliner Mauer, zu dem er durch skurrile Ereignisse beiträgt. Das satirische Porträt dieser untergegangenen Gesellschaft leistet eine witzige Kritik, in die der Autor auch seine eigenen Erinnerungen einbringt. Aus diesem Grund verdient *Helden wie wir* für einige Kritiker wie Moritz Baßler die Bezeichnung des „Großen Ostdeutschen Wenderomans".[42]
1999 bekam Thomas Brussig den Drehbuchpreis der Bundesregierung für den Film *Sonnenallee*, 2000 wurde ihm der Hans-Fallada-Preis der Stadt Neumünster verliehen. Insgesamt hat er sieben Romane veröffentlicht. Erst vor kurzem hat Thomas Brussig das Buch zum Musical *Hinterm Horizont*

[42] Vgl. Baßler, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002. S. 67 „Durch den Erfolg von *Helden wie wir* gefolgt vom Drehbuch des Films *Sonnenallee* wurde Thomas Brussig sowohl vom Publikum als auch von den Kritikern anerkannt. Mit seiner Art sich mit dem Lachen als Mittel an die deutsche Vergangenheit zu erinnern, erreicht er in seinen Werken eine kritische Betrachtung der neueren Geschichte. „Thomas Brussig ist einer der ersten Schriftsteller aus den neuen Bundesländern, der nach der Wende eine erfolgreiche gesamtdeutsche Karriere starten konnte. Seine Bücher sind sowohl im Osten als im Westen beliebt. Er genießt die Anerkennung der Literaturkritik und wird auch von erfahrenden Kollegen geschätzt.[…] Brussig gilt als ein junger Autor, dem es gelungen ist, die jüngste deutsche Vergangenheit mit leichter Feder literarisch aufzuarbeiten." LAMMERS: 2000.S.5

geschrieben, das im Januar 2011 in Berlin Uraufführung hatte. In diesem Musical wird die Geschichte von Udo Lindenberg (Hauptdarsteller) und seiner Liebe zu einem Mädchen aus der DDR in den 70er Jahren erzählt, eine wahre Geschichte, die ihn zu seinem Lied „Wir wollen doch einfach nur zusammen sein" inspirierte. Nach der Vorpremiere äußert sich die Kritik des *Spiegels* dazu positiv, aber auch skeptisch: „Das Lindenberg-Musical in Berlin ist ein musikalisch nicht ganz überzeugender Comic zur deutsch-deutschen Geschichte – der aber durchaus Laune machen kann."[43]

Thomas Brussigs Schreiben ist durch ironische und satirische Elemente geprägt. Ironie kennzeichnet auch den Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999). Gleich im ersten Kapitel bemerkt man den ironischen Ton, in dem die Hauptfigur, der Teenager Michael Kuppisch, sich eine Geschichte über die Teilung der Straße Sonnenallee in Berlin ausdenkt. Nach Micha fand die Entscheidung zur Teilung bereits in der Potsdamer Konferenz statt. Da die Straße so schön benannt war, hätten Churchill und Stalin um sie gestritten:

> Als sich Stalins und Trumans Nasenspitzen fast berührten, drängte sich der britische Premier zwischen die beiden, brachte sie auseinander und trat selbst vor die Berlin-Karte. Er sah auf den ersten Blick, dass die Sonnenallee über vier Kilometer lang ist.[…] Doch als Churchill an seinem Stumpen zog, bemerkte er zu seinem Missvergnügen, dass der schon wieder kalt war. Stalin war so zuvorkommend, ihm Feuer zu geben, und während Churchill seinen ersten Zug auskostete und sich über die Berlin-Karte beugte, überlegte er, wie sich Stalins Geste adäquat erwidern ließe. Als Churchill den Rauch wieder ausblies, gab er Stalin einen Zipfel von sechzig Metern Sonnenallee und wechselte das Thema. (BRUSSIG: 1999.S.8).

In der Realität handelt es sich bei der Sonnenallee um keine besonders wichtige Straße im touristischen oder historischen Sinne. Sie liegt in Berlin-Süd, über sie hinweg lief die Mauer, sodass nur ein kleiner Teil auf der östlichen Seite lag. Da die Sonnenallee in der DDR so kurz war, mussten ihre

[43] http://www.spiegel.de/kultur/musik/0,1518,739417,00.html

Bewohner der Mauer jederzeit begegnen. Sie war damit ein konkreter Teil ihres Alltags. Zufolge beschreibt Thomas Jung[44] die Sonnenallee in Berlin:

> Die Sonnenallee, die im südöstlichen Stadtbezirk Neukölln (ehemals West-Berlin) beginnt und im benachbarten Bezirk Treptow (ehemals Ost-Berlin) endet, ist weder eine Sehenswürdigkeit noch eine Touristenattraktion, weder *historical marker* noch *lieu de memoire* oder Gedächtnisort im offiziellen Sinne. Es gibt hier kein Denk- oder Mahnmal, nicht einmal eine Gedenktafel, die auf politisch-offizieller Ebene an die deutsche Teilung oder an die friedliche Revolution im östlichen Teil Deutschlands erinnern würde. Die Sonnenallee ist schlicht eine jener zahlreichen Berliner Strassen, die aufgrund des alliierten Beschlusses vom Sommer 1945 geteilt wurden, da die Zonengrenze sie querte. Und der hier eingerichtete Grenzübergang diente ausschließlich Bürgern aus Westberlin für den innerdeutschen Grenzverkehr. […] Denn in den Jahrzehnten der deutschen Teilung war hier, am Rande der Wohlstandzentren des Wirtschaftswunders West, das ‚andere Deutschland' aufgehoben. Zum einem spiegelte das kürzere, östliche Ende der Sonnenallee im Vergleich zum längeren westlichen Ende das ‚Zukurzgekommensein' der Ostdeutschen wieder; zum anderen bespiegelt die graue Tristesse des Lebensumfeldes sowie die kleinbürgerliche Spießigkeit ihrer Anwohner den Alltag in der DDR.

Das Thema Erinnerung ist sehr präsent – wenn nicht sogar das *Leitmotiv* – in den Werken von Thomas Brussig. In der ehemaligen DDR aufgewachsen, übergibt der Autor seine Stimme, Gedanken und Erfahrungen seinen Romanfiguren. Damit verbunden ist der ironische Stil seiner Erzählungen, der eine Distanz zum Geschehen schafft, damit solche Erinnerungen in seinem Werk überhaupt ermöglicht werden. Außerdem erreicht er mit seinem Humor nicht nur jene Leser, die sich in seinen Figuren wiedererkennen, sondern auch solche, die überhaupt keine Verbindung zur DDR haben. Diesbezüglich zeigt sich auch Julia Kormann[45]:

---

[44] JUNG, T. Topographie der Wendeerfahrung. Thomas Brussigs Sonnenallee als Gedächtnisort einer Zeitenwende. In: HARDER,M; HILLE, A. (Hrsg.) *Weltfabrik Berlin. Eine Metropole als Sujet de Literatur*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2006. S. 276

[45]KORMANN, J. Satire und Ironie in der Literatur nach 1989. Texte nach der Wende von Thomas Brussig, Thomas Rosenlöcher und Jens Sparschuh. In: WEHDEKING, V.(Hrsg.) *Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit. (1990- 2000).* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000. S.165-175

> Formen uneigentlicher Rede wie Satire und Ironie ermöglichen sowohl die Distanzierung von dem Verlust, den das Ende der DDR für jene bedeutet, deren Biographie mit der Existenz dieses Staates untrennbar verbunden ist, als auch das Vorführen jener Distanzierungsbewegung. Denn sich zu distanzieren bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, die Augen vor Vergangenheit und Gegenwart zu verschließen, sondern jenen Abstand einzunehmen, aus dem heraus Konturen erkennbar werden, wenn der zu betrachtende Gegenstand zu nah vor Augen steht.[…] Die Stilarten des Komischen haben außerdem einen unschätzbaren Vorteil in der vereinigten Literaturlandschaft nach 1989: Sie bereiten „Leselust".

Zu diesem Merkmal seines Werks äußert sich Thomas Brussig über seinen Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee:*

> In dem Buch geht es nicht darum, wie die DDR war, sondern darum, wie man sich heute an sie erinnert. Und ich habe während des Schreibens herausgefunden, dass Erinnern und Vergessen keine Gegensätze sind, sondern Hand in Hand gehen. Die Erinnerung ist wie ein seelisches Organ, das die Vergangenheit verdaut und uns hilft, mit dem, was war, ganz gut leben zu können. Es gibt Menschen, die haben in einer furchtbaren Ehe gelebt und heben sich trotzdem noch die Liebesbriefe auf.[46]

Auf der Grundlage seiner Erinnerung schildert Thomas Brussig die Gesellschaft und den Alltag in der DDR im Rahmen seiner Möglichkeiten, denn die Erinnerung kann nicht als Wahrheit im historischen Sinn bezeichnet werden. Sie dient als persönliche Wahrheit, erzählt aus der Perspektive des Autors. Natürlich führt dies zu einer Art Wiederaufbau der Geschichte, aber hinter der poetologischen Lizenz des Schriftstellers. Indem der Leser sich in den erzählten Erinnerungen erkennt, verwirklicht sich das kollektive Bewusstsein in Bezug auf diesen Teil der deutschen Geschichte. Und indem der Autor seine Erinnerungen ins Leben ruft, versöhnt er sich mit seiner eigenen Vergangenheit.[47]

---

[46] GUNSKE, Volker; POSER, Sven S. Nachdenken über Thomas Brussig. In: Tip-Magazin (21), 1999. Interview. S.02

[47] Vgl. BRÜNS, E. Erinnerungsräume. In: *Nach dem Mauerfall. Eine Literaturgeschichte der Entgrenzung*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2006. S. 233-61.

In *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* geht es um die Geschichte des Michael Kuppisch, seine Familie und Clique, die im Ostteil Berlins an der Grenze in der Sonnenallee leben. Die Handlung findet zwischen Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre statt. Erzählt wird das Leben in der Sonnenallee aus der Perspektive der Hauptfigur Micha, eines Teenagers, dessen Vorliebe vor allem Musik aus dem Westen und das schönste Mädchen des Gebietes, Miriam, sind. Im Hintergrund stehen wichtige historische Aspekte, die zum Alltag an der Mauer in der ehemaligen DDR gehörten. So wie es im Roman dargestellt wird, machen sich die Figuren von Thomas Brussig wenig Gedanken über das Regime, wie Thomas Jung [48] formuliert:

> Die Romanhelden aber waren längst abgenabelt von der propagierten Utopie und hatten eine andere Welt gefunden, die nur geographisch noch innerhalb der DDR lag. […] Ermöglicht wurde dieser Gestus schließlich auch durch den inoffiziellen, aber weit verbreiteten Import westlicher Kultur und Insignien: sei es der halblegale, über die Familie oder den Freundeskreis stattfindende Vertrieb von Schallplatten anglo-amerikanischer Pop-Idole und Jeans der Marke Levi's oder das Mitschneiden von Musiksendungen auf SFB oder RIAS II. In den spätsiebziger Jahren hatte sich eine „nicht-sozialistische" Lebensanschauung in verschiedenen Sub- und Jugendkulturen in der DDR herausgebildet. / In den Prozess ihres Erwachsenwerdens, mit heiterer Leichtigkeit vorgeführt, bricht – schicksalhaft und ohne die aktive Beteiligung der Protagonisten – schließlich die Wende hinein.

Weniger als eine direkte Kritik an dem politischen System, beabsichtigte Thomas Brussig die Darstellung des Alltags der Jugendlichen in der DDR.[49] Das kritische Element seines Romans übergibt der Autor der Ironie –

[48] JUNG, T. Topographie der Wendeerfahrung. Thomas Brussigs Sonnenallee als Gedächtnisort einer Zeitenwende. In: HARDER,M; HILLE, A. (Hrsg.) *Weltfabrik Berlin. Eine Metropole als Sujet de Literatur*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2006. S.278

[49] Es geht hier nicht um eine Verurteilung der Menschen und der staatstragenden Funktionäre, sondern darum zu zeigen, dass in der DDR ein ganz normales Leben mit Sorgen und Nöten, Freud und Leid – wenn auch etwas anders als im Westen – geführt wurde. „LAMMERS, Michael. *Interpretationshilfe Deutsch- Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Freising: Stark,2000. S1

durchaus in seinem Text präsent –, mit der diese Gesellschaft ins Leben gerufen wurde.[50]

Der Roman kann als Episodenroman klassifiziert werden, denn in den vierzehn unnummerierten Kapiteln gibt es keine zentrale Handlung: Die locker miteinander verbundenen Abschnitte fügen sich zu einem Episodenroman zusammen, der erzähltechnisch an den Film erinnert.[51] In der folgenden Tabelle sind die Kapitel des Romans und des Films gegenübergestellt. Meistens entspricht die Handlung beiden Werken, aber es ist wichtig zu erwähnen, dass es auch Handlungsunterschiede gibt. Beides wird im zweiten Teil dieses Kapitels ausführlich diskutiert.

Roman	Film
- Churchills kalter Stumpen	1- Filmstart
- Die Verdonnerten	2- Verboten eben
- Woalledurcheinanderreden	3- Der verlorene Pass 4- Mein Onkel aus dem Westen
- Die drei von der Tanzschule	5- Disco
- Fünfzig West zu wenig	6- Freundschaft
- Ton oder Knete, das ist hier die Frage	7- FDJ- Vortrag
- Non, je ne regrette rien	8- Der Schwarzmarkt
- Avanti Popolo	9- Das Telefon
- Das Herz ein Stück größer	10- Fete bei Mario
- Der hinterletzte Russenstiefelputzer in der asiatischen Steppe	11- Die Staatsicherheit
- Je t'aime	12- Meine Tagebücher
- Unterwandern: So, so oder so	13- Kommen Sie mal mit
- Wie Deutschland nicht gevierteilt wurde	14- Was machst du hier
- Leben und Sterben in der Sonnenallee	15- Miriam

[50] Gekonnt parodiert der Autor die untergegangene DDR, ihren Mief und ihre Engstirnigkeit, doch ohne sie wirklich zu verteufeln. Seine jugendlichen Helden mit ihren Gefühlen und Strebungen nimmt er sehr ernst. Thomas Brussig ist kein Clown, der die Menschen zum Lachen bringen will, sein Roman keine Klamotte, sondern eine Realsatire. ZENKER- BALTES, Inge. *Der Wunderrusse mit dem Muttermal. Thomas Brussigs zweiter Roman "Am kürzeren Ende der Sonnenallee", eine sanfte Parodie auf die untergegangene DDR.* In: Tagesspiele. 30.08.1999.

[51] Vgl. FLAD, H. (Hrsg.) *Thomas Brussig Am kürzeren Ende der Sonnenallee. Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen*. Cornelsen: Berlin, 2009.S.9

Im Laufe der Erzählung werden meistens am Ende jedes Kapitels kleine Tipps für das nächste gegeben, so wird der Leser neugierig und für die weitere Lektüre des Romans animiert. Dies bezieht sich auch auf die Struktur des Drehbuchs, das für den Film *Sonnenallee* vorher geschrieben wurde. Eine ähnliche Struktur präsentieren z.B. die Fernsehserien[52] und die *Telenovelas*, die in der heutigen Alltagskultur stark präsent sind und immer mit einem *cliff hanger* neugierig auf die nächste Episode machen. Wie die *Telenovelas* präsentiert auch der Roman eine Liebesgeschichte: Die zentrale Figur Micha ist in Miriam verliebt. Am Anfang der Geschichte bekommt er einen Liebesbrief, den der Wind jedoch in den Todesstreifen weht, und nun beginnen seine Versuche, den Brief wiederzuerlangen. Noch dazu verspricht Miriam ihm einen Kuss, auf den er bis zum Ende der Geschichte warten wird. Diese zwei Aspekte erscheinen im Laufe der Romanhandlung immer wieder und erzeugen so eine Erwartungshaltung beim Leser. Dies ist ebenfalls zutreffend für die Suche von Wuschel, einer anderen zentralen Figur, nach einer Rolling Stones-Platte.

Die ersten drei Kapitel des Romans widmen sich dem Thema Erinnerung und stellen den Ort Sonnenallee und deren Bewohner (die Romanfiguren) vor. Die folgenden Kapitel präsentieren nach und nach diverse Aspekte der Gesellschaft in der DDR, und somit auch des Alltags der Bewohner, die am Rand der Berliner Mauer gelebt hatten. Im letzten Kapitel werden alle vorherigen Ereignisse zu einer Einheit gebracht, es wird eine Verbindung mit der Gegenwart geschaffen, und die Problematik mit einem Schleier der Nostalgie belegt, wie er z.B. im letzten Abschnitt des Romans zu finden ist, in dem sich die Stimme des Autors hören lässt:

> Wer wirklich bewahren will, was geschehen ist, der darf sich nicht den Erinnerungen hingeben. Die menschliche Erinnerung ist ein viel zu wohliger Vorgang, um das Vergangene nur festzuhalten; sie ist das Gegenteil von dem, was sie zu sein vorgibt. Denn die Erinnerung kann mehr, viel mehr: Sie

[52] Vgl. Baßler, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002. S.57

> vollbringt beharrlich das Wunder, einen Frieden mit der Vergangenheit zu schließen, in dem sich jeder Groll verflüchtigt und der weiche Schleier der Nostalgie über alles legt, was mal scharf und schneidend empfunden wurde. (BRUSSIG:1999,157)

Was die psychologische Komplexität der Romanfiguren betrifft, präsentiert der Roman von Thomas Brussig keine Herausforderung, denn die Figuren handeln als Typen[53], d.h. sie entwickeln sich nicht durch die Handlung, was einem Episodenroman entspricht. Dieses Merkmal wird bei der Betrachtung der Typen im Roman deutlich, wie z.B. die Gemüsefrau, die Existenzialistin, der ABV, Miriams Bruder, der Grenzer, usw. Diese Figuren werden meistens von einem Er-Erzähler ins Leben gerufen, denn die Ereignisse werden aus einer Außenperspektive erzählt. An manchen Stellen wechselt der Erzähler zu einem auktorialen Erzähler, der sich in die Gedanken und Gefühle der Figuren hineinversetzt, wie es im ersten Kapitel zu sehen ist. Zwei Passagen werden aus der Ich-Perspektive erzählt, wie z.B. hier: "Wir taumelten durch die Kampagnen, und ständig war was. Gerade haben wir geatmet, weil der Parteitag vorbei war – da nahte ein Jubiläum und parallel dazu die nächste Kampagne." (1999, S.112) An dieser Stelle mischt sich die Geschichte der Sonnenallee mit der des Erzählers. Im Endeffekt verwischen die Grenzen zwischen Autor und Erzähler. Somit stellt der Roman alle drei Grunderzählperspektiven- auktorialer Erzähler, personaler Erzähler (oder Er-Erzähler) und Ich-Erzähler- exemplarisch dar.
Am kürzeren Ende der Sonnenallee gibt es auch als Hörbuch, der Film *Sonnenallee* ist verfügbar sowie eine CD mit der Filmmusik.

2.2 Parallelen: Film und Roman

An dieser Stelle sollte auch der Film *Sonnenallee* betrachtet werden. Das Drehbuch wurde von Thomas Brussig und Leander Haußmann – beide in der

[53] Vgl. Baßler, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002. S.54

ehemaligen DDR aufgewachsen – geschrieben, aber den Roman schrieb Thomas Brussig erst nach den Dreharbeiten.[54]

Was den Inhalt betrifft, sind einige Unterschiede in der Figurenkonzeption erkennbar. Die zwei Protagonisten im Roman sind Micha mit seiner Liebe zu Miriam, und Wuschel mit seiner Leidenschaft für die Rollings Stones. Im Film spielt Wuschel eine kleinere Rolle, während Mario und seine Liebe zu Sabrina, der Existenzialistin, näher dargestellt wird. Michaels Nachname ist Kuppisch im Roman, aber Ehrenreich im Film. Miriam hat im Film eine Schwester und keinen Bruder. Michaels Bruder Bernd erscheint nicht im Film, womit das Thema „Wahl" in der DDR komplett ausfällt. Der Vorname der Existenzialistin erscheint erst am Ende des Romans, dort heißt sie Elisabeth, aber im Film wird sie von Anfang an Sabrina genannt. Wuschel wird im Roman ähnlich wie Jimi Hendrix beschrieben, aber im Film ist er blond. Die Geschichte des Gemüseladens gehört nur zum Roman, ebenso wie der Fall von Otto und Udo. Diese zwei Quartiergäste aus Sachsen kommen im Film vor, aber das wird nicht erweitert. Sie bleiben einfach zu Hause bei der Familie Kuppisch, weil sie vom Westfernsehen fasziniert sind. Im Roman sind sie Protagonisten eines ganzen Kapitels, als sie in einer Art Revolution versuchen, Leute aus dem Westen an der Grenzstelle der Sonnenallee davon zu überzeugen, dass es ihnen im Osten besser geht und dass deshalb alle dahin umziehen sollen: „Kostenloser Schulbesuch! Kostenloser Arztbesuch! Stabile Preise! […] Niedrige Mieten!" (TB: 1999.S. 86). Sie überzeugen ein paar Leute, bis das Ganze mit einem ungeschickten Satz, der zum ironischen Stil von Thomas Brussig gehört, von einem Westberliner zum Ende kommt: „Leute, ick bin ja sehr für die Revolußion. Aba seit ick da den Jemüseladen uff die Ecke jesehen hab, lahmt mein revolussionärer Eifer. Ja, ick weeß, ihr habt Suppenjrün det janze Jahr üba. Jroßartig!" (BRUSSIG:1999.S.86)

[54] Vgl. WEHDEKING: 2007.S.43

Weiterhin hat die Geschichte des Liebesbriefes eine zentrale Funktion im Roman, aber im Film wird sie nicht erwähnt. Der einzige Hinweis dazu ist das Lied „The letter", das zum Schluss gespielt wird, aber dies mit der Absicht, die gute Stimmung und damit den Ton der Popliteratur aufzubauen. Miriams Apathie dem System gegenüber kommt nur im Roman zum Ausdruck, genauso wie Michas Auseinandersetzung mit dem Roten Kloster, einer speziellen Schule, die auf die Aufnahme an einer Universität in der Sowjetunion vorbereitet. Im Film beugt Mario sich dem System, indem er sich freiwillig zur Mitarbeit bei der Staatssicherheit verpflichtet, als er herausfindet, dass er Vater wird. Dagegen wird im Roman sein Sohn mit Hilfe Gorbatschows geboren, was das Ende der DDR und damit die Wiedervereinigung andeutet. Bei der Betrachtung der Unterschiede in der Handlung zwischen Roman und Film lässt der Roman mehr Raum für die Betrachtung der politischen und historischen Aspekte, wie die folgende Passage über die Geschichte des Gemüseladens exemplarisch zeigt:

> Heute sagt Herr Kuppisch manchmal: „ Die Ostzeiten waren ein einziges Schützenfest, bei dem der Schuss nach hinten losging". Um zu erklären, was er damit meint, erzählt er immer vom Gemüseladen in der Sonnenallee. Es war einmal, dass sich Familie Kuppisch zwei Quartiergäste aus Sachsen ins Haus holte, um Michas Weg ins Rote Kloster abzusichern. (BRUSSIG, 1999. S.90)

An dieser Stelle kann spekuliert werden, aus welchem Grund Thomas Brussig den Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* nach seinem Erfolg mit dem Drehbuch des Films *Sonnenallee* schrieb. Vielleicht hatte er das Bedürfnis, sich etwas kritischer zu positionieren, was ihm mittels der ironischen Passagen seines Romans gelang. Was den Stil der Erzählung betrifft, merkt man z.B. anhand des obigen Zitates, dass der Roman eine verfeinerte Ironie zeigt und damit eine kritischere Stellung gegenüber der politischen Situation des Geschehens bezieht. Diesbezüglich vertritt Wehdeking (2007) eine ähnliche Position:

> Der nach dem Drehbuch zu Ende geschriebene Roman *Am kürzeren Ede der Sonnenallee* (1999) enthält noch deutlichere historische Allegorien, um eine einseitige ostalgische Lektüre zu vermeiden und die Ironiesignale grotesk zu verstärken. […] Noch deutlicher auf eine eher zeitkritische und satirische als nostalgische Deutung des Ganzen beim Leser angelegt, ist die Schlusssequenz des Romans, in der ein deutlich an seinem großen "Muttermal auf der Stirn" erkennbarer Gorbatschow "Wunder vollbringt", indem er Wettergott spielt, dann Geburtshelfer, schließlich auch noch den Trabi repariert. (S. 43/4)

Der Film wurde mehrmals von der Filmkritik als nostalgisch bzw. *ostalgisch* beurteilt, wie im Artikel des Spiegel (1999): „Nostalgie ist die Kurzumschreibung für ‚Wie war es doch früher schön', und Ostalgie bedeutet ‚Wie hatten wir es in der DDR doch nett', auch wenn, ja, ja, beim genaueren Erinnern ein paar Dinge nicht so nett waren damals`" (WELLERSCHOF, 288). *Sonnenallee* gilt vielen Rezensenten wie Literatur- und Filmwissenschaftlern als Versuch, den Osten zum Pop zu machen. Z.B. das *Happy End* des Films, das in mehreren Rezensionen als Zeichnen seiner Oberflächigkeit erwähnt wurde, wurde nach Baßler (2002. S. 49-51), missinterpretiert. Genau dieses *Happy End* war die Absicht von Thomas Brussig und Leander Haußman: „hilflos hyperbolisch", das zu einem „Pop-Versuch aus dem Osten" beiträgt.[55] Sein Drehbuch erhielt 1999 den Drehbuchpreis der Bundesregierung, und der Film gewann 2000 den Bundesfilmpreis in Silber. Positive Rezensionen heben den Generationenwechsel in Literatur und Film hervor, Spezifika des Sehens und Erzählens, die er induziert:

> Was sich mit diesem Film auch abzeichnet, ist ein bedenkenswerter Generationswechsel bei Autoren und Regisseuren, der nicht wenig zu einer Wende im Film beitragen wird. Thomas Brussig und Leander Haußmann sind Vertreter einer anderen Generation als Erich Loest und Frank Beyer; ihr Blick auf die Geschichte, insbesondere der Blick auf jüngste

[55] „Thema: die Möglichkeit von Pop jenseits der Mauer. Und wenn am Ende plötzlich die Farbe ausgeht und eine leere, klischeegraue, tumbleweeddurchwehte DDR zurückbleibt (und dann noch Nina Hagen einsetzt: ‚Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael'), dann ist man doch wieder, diesmal mit filmischen Mittel der nicht-literarischen Art, auf dem Niveau der Vorlage." In: Baßler, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen archivisten*. München: Verlag C.H. Beck, 2002. S 67. Vgl. auch WEDEHKING: 2007.S.45.

> Vergangenheit ist notwendigerweise ein anderer. Geschichte als Historie und Geschichte als erzähltes Geschehen werden in den jüngsten deutschen Filmproduktionen anders aufgefasst als in den bisher diskutierten Beispielen. ‚Wende' und Einheit bilden so etwas wie eine neue Substruktur, auf die nur noch indirekt Bezug genommen wird: sie sind bitter präsent, aber nicht vorrangig. (IVANOVIC: 2000, 234)

Zu beachten sind die Intersektionspunkte zwischen Fiktion und Realität im Film *Sonnenallee.* Bei den Schauspielern z.B. war Katharina Thalbach, die im Film die Mutter von Micha spielt, schon in der DDR-Zeit erfolgreich, wurde aber später durch das System unterdrückt, was sie 1976 zur Übersiedelung nach West-Berlin bewegte. Henry Hübchen dagegen, der den Vater von Micha spielt, zählte in der DDR zu den beliebtesten Schauspielern. Ein anderer Aspekt, der auf eine Intersektion zwischen Fiktion und Tatsache verweist, ist die Anlehnung an den Film „Die Legende von Paul und Paula[56]" (1973, Drehbuch von Heiner Carow und Ulrich Plenzdorf). Dieser Film hatte großen Erfolg in der DDR, und wird bis heute als DDR-Kultfilm[57] anerkannt. Das Lied „Geh zu ihr" (Die Puhdys) wurde durch diesen Film als Thema der zentralen Liebesgeschichte sehr bekannt. In *Sonnenallee* wird es zur Liebesgeschichte zwischen Micha und Miriam verwendet. Der Protagonist Paul, gespielt vom gleichen Schauspieler Winfried Glatzeder, erscheint auch im Film *Sonnenallee* in der Szene, in welcher Micha endlich den ersehnten Kuss von Miriam bekommen wird. Vor Miriams Tür sieht man wieder die Tür mit den Namen „Paul und Paula", wie im gleichnamigen Film. Sogar die gleichen Farben werden im Cover des Films *Sonnenallee* benutzt:

---

[56] „Heiner Carows kompromisslos leidenschaftliches Selbstfindungsepos „Die Legende von Paul und Paula" wurde schnell selbst zur Legende, nachdem es 1973 in der DDR in die Kinos kam. […] Millionenfach rannten die Leute in die Kinos, um dabei zuzuschauen, wie sich eine allein erziehende Mutter einem Alltag in grauer Monotonie verweigert. […] Dieser Film ist nicht nur Zeugnis einer bestimmten Zeit, die Kinogewordene Hymne einer jungen ostdeutschen Generation, die sich nach persönlicher Freiheit sehnte. Es ist vor allem ein Film über die Liebe, wie es immer geben wird." SANDER, Daniel. DVD- Beilage. In: CARROW, H. *Die Legende von Paul und Paula*. Edition Deutscher Film 18. Leipzig: Kultur Spiegel, 2009. DVD.

[57] Merkmale eines Kult-Status sind z.B. die polarisierte Rezeption und eine besondere Gruppe von Empfängern, seien sie Leser, Zuschauer, u.a. Vgl. WEDEKING: 2007. S. 159-168.

58

59

So wie die *Legende von Paul und Paula* hat auch *Sonnenallee* die Tendenz zum Kult.[60] Die Kritiker sind unterschiedlicher Meinung. Auf einige wirkt der Film oberflächlich und *ostalgisch*, während andere behaupten, sein kritischer Humor werde falsch interpretiert bzw. missverstanden. Eine ganze Gesellschaft, oder zumindest eine Generation, erkennt sich in dem Film wieder, die zusammen mit der DDR im Sinne von sozialistischen Ideologien untergegangen ist, aber deren Mitglieder noch leben und sich erinnern.

Das Abschlusslied im Film *Sonnenallee* trägt auch zu seiner Kultwirkung bei, vielleicht für eine andere Generation, was wie im Falle der Rezeption von „Paul und Paula" nach 1990 auch nicht mehr genau auszumachen ist. „Du hast den Farbfilm vergessen", ein schon in der DDR berühmtes, nach ihrer Ausreise nicht mehr in den offiziellen Medien gespieltes Lied von Nina Hagen, hat heute noch bzw. wieder ‚generationenübergreifenden' Kultstatus.[61]

In *Sonnenallee* hat die Musik[62] mehrmals nicht nur einen Hintergrund-Charakter, vielmehr übernimmt sie an bestimmten Stellen die Rolle eines wirklichen Darstellers. Musik war im Kontext der Jugend in der DDR von

---

[58] http://www.dooyoo.de/dvd-filme/die-legende-von-paul-und-paula-dvd/
[59] http://www.dooyoo.de/dvd-filme/sonnenallee/
[60] Vgl. Baßler, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002. S.67
[61] Nina Hagen wurde 1955 im Ostteil Berlins geboren, als Stieftochter des Schriftstellers Wolf Biermann, der 1976 gegen alle Rechtsnormen aus der DDR ausgebürgert worden war. Dieses Ereignis hatte eine große Wirkung sowohl in West- als Ostdeutschland, und zu Protesten von mehreren Künstlern in der DDR geführt. Nina Hagen hatte an diesen Protesten auch teilgenommen und danach die DDR verlassen.
[62] An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass die Musik ein Merkmal der Pop-Literatur ist, zu der *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ein wichtiger Beitrag leistet. Vgl. WEDEHKING:2007, S. 44 und BAßlER: 2002, S.185.

großer Bedeutung, wogegen das ehemalige diktatorische Regime lange, aber zum Teil erfolglos gekämpft hat. Mit Auftrittsverboten für *Beat*- und *Rockbands*, dem Drehen von Radioantennen nach Osten und einer Vielzahl an weiteren undemokratischen Mitteln, versuchte die DDR-Regierung jahrelang, die Musikebene in ihrem Land zu kontrollieren.[63] Für die heutige brasilianische Gesellschaft z.B. ist diese Realität so weit entfernt, dass man eigentlich nicht begreifen kann, was für eine Bedeutung die Musik als Element der Freiheit für die Jugend bzw. die Bürger der DDR hatte. In diesem Sinne präsentiert der Film *Sonnenallee* die Möglichkeit, die Wichtigkeit der Musik für die dargestellte Gesellschaft zu erahnen, und sich dabei auch der deutschen Geschichte ein Stück zu nähern.

Obwohl die Musik auch im Roman als Thema vorkommt, spürt man selbstverständlich ihre Bedeutung viel stärker im Film, denn im Film spricht die Musik für sich selbst, durch sie werden Gefühle geweckt. Außerdem spielt die Musik eine wichtige Rolle im komischen Sinne für den Film. Mehrmals bildet sie das humorvolle Element zu einer Szene, z.B. als Wuschel ganz zum Schluss meint, endlich seine Platte von den Rolling Stones bekommen zu haben und durch das Lied „Schnuck-schnuck-schnuck" feststellen muss, dass es sich um eine Fälschung handelt. In einer Szene mit Frau und Herrn Kuppisch, in der Frau Kuppisch sich dafür entscheidet, nicht mehr aus der DDR zu fliehen, wird sie plötzlich wieder jünger und man hört ein Lied von Jeff Cascaro. Das Lied „This land is your land", das sich auf die DDR bezieht, und auf Englisch mit einem starken texanischen Akzent im Stil der *Country-Music* gesungen wird, ist auffälliger als die Figuren von Marion und Sabrina, als sie mit einem Moped ziellos umherfahren. Sei es wegen der Übertreibung oder des Kontrasts, dass die Szenen mehrmals dank der Musik einen lustigen Akzent bekommen.[64]

---

[63] Vgl. Michael Rauhut: DDR-Beatmusik zwischen Engagement und Repression. In: AGDE, G. (Hrsg.): *Kahlschlag. Das 11. Plenum des ZK der SED 1965. Studien und Dokumente.* Aufbau Taschenbuch, Berlin. 1991, S. 52–63.

[64] Als *Soundtrack* kann Musik eine selbständige Mitteilungsebene sein: Die Bilder werden durch Musik mit emotionalen Qualitäten versehen und interpretiert. Durch Musik erzeugte Emotionalität erscheint dabei oft als

Die Musik, die Episodenstruktur, die typisierten Figuren, die zentrale Liebesgeschichte und der Humor als Leitlinien für eine Gesellschaftskritik sind Merkmale des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* und des Films *Sonnenallee.* Alle diese Merkmale zusammen kennzeichnen beide Werke als Pop und haben sicher den großen Erfolg beim Publikum befördert; andererseits trugen sie auch zur Missinterpretierung und Ablehnung seitens einiger Kritiker bei.

Eigenschaft des Geschehens, nicht als selbständiges Objekt. Durch Einsatz eindeutiger Musik kann die Rezeption an sich ambivalenter Bilder gesteuert oder die Wirkung der Bilder ironisch kommentiert werden. ABRAHAM, U. *Filme im Deutschunterricht.* Leipzig: Klett, 2009.S.37

3. Literatur im Fremdsprachenunterricht

In der letzten Zeit wurde immer weniger Wert auf die Arbeit mit Literatur im Fremdsprachenunterricht gelegt, obwohl es schon in den 90er Jahren mehrere Artikel gab, z.B. in den Fachzeitschriften *Deutsch als Fremdsprache* und *Fremdsprache Deutsch*[65], und später auch Monographien wie die von Wolfgang Hallet (2002) und Lutz Küster (2003),die für den verstärkten Einsatz von Literatur plädieren. Dieser Mangel an Literaturarbeit, auch in den gängigen Lehrwerken evident, wurde eindeutig durch die Etablierung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens verstärkt, wie schon im ersten Kapitel der vorliegenden Arbeit erläutert wurde. Am Beispiel einer Lehrwerkanalyse wurde exemplarisch gezeigt, wie wenig literarische Texte überhaupt in gängige Lehrwerke mit einbezogen wurden, und dass diese wenigen Literaturbeispiele auch noch drastisch gekürzt wurden, als die Lehrwerke dem GER angepasst wurden. Im GER findet die Kompetenz, mit literarischen Texten umgehen zu können kaum Beachtung. Erst für höhere Niveaustufen wird zumindest die Kompetenz, literarische Texte lesen (wenn schon nicht analytisch und produktiv bearbeiten zu können) als Lernziel formuliert– siehe erstes Kapitel.

Die geringe Aufmerksamkeit für die Arbeit mit literarischen Texten betrifft nicht nur die Sprache Deutsch, sondern auch alle anderen europäischen Sprachen, die als Fremdsprache gelernt werden. In der aktuellen Forschung zur Praxis des Fremdsprachenunterrichts sind es beispielsweise elf Abhandlungen im *Handbuch Literaturunterricht, Kompetenzen und Bildung*

---

[65] ALTMAYER,C. *Gibt es eine Literaturwissenschaft des Faches Deutsch als Fremdsprache? Ein Beitrag zur Strukturdebatte.* In: Deutsch als Fremdsprache. Jg. 34. Hf.4/1994. München, Berlin: Langenscheidt. S.198-203; HOFFMANN, C. Eine Lanze für die Literatur. In: *Deutsch als Fremdsprache*. Band 29/1992. Heft 04. Langenscheidt: München/ Berlin, 1992. S. 215-20; KAST,B. *Literatur im Anfängerunterricht*. In: Fremdsprache Deutsch. Hf 11/1994. Stuttgart: Klett. S.04-13; POROLA, M. *Zur Variierung der Arbeit am literarischen Text. Vorschläge zur Förderung von Sprechfertigkeit und Literaturverständnis.* In: Deutsch als Fremdsprache. Hf.6/1990. München, Berlin: Langenscheidt. S.343-49; WICKE, R. *Die Aufgabe als Verstehenshilfe im Umgang mit literarischen Texten. Lernerzentrierte Übungs- und Aufgabentypen*. In: Fremdsprache Deutsch. Hf. 11/1994. Stuttgart: Klett. S. 40-45; usw.

(2007)[66], die sich diesem Thema widmen, meistens jedoch in Bezug auf Englisch. Darunter wurden einige Versuche zur parallelen Bearbeitung von Erzählungen im Unterricht beschrieben, die als Anreiz für eine ähnliche Arbeit im Bereich *DaF* dienen könnten. [67] Außerdem stehen interessante Experimente mit Literatur im Deutschunterricht für Erstsprachler zur Verfügung, wie es im *Diskussionsforum Deutsch, Band 27* zum Thema *Literatur zur Wende* [68] berichtet wird, mit Grundlagen und Unterrichtsmodellen für den Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II. Angesichts der angegeben mangelnden Kenntnis der Schüler über die Geschichte der Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands wurden Projekte mit Beispielen der Gegenwartsliteratur und Filmen zu diesem Thema entwickelt und ausprobiert[69] – weiteres zu diesen Beiträgen wird innerhalb dieses Kapitels diskutiert.

Durch die Arbeit mit Literatur im (Fremd-)Sprachenunterricht haben die Lernenden sehr viel zu gewinnen. Unter einer kommunikativen Perspektive bieten literarische Texte mehr Anreiz als die Texte in den Lehrwerken, z.B. indem die Lernenden ihre eigenen Meinungen dazu äußern, und sie sich untereinander austauschen, wobei die Literatur zum Sprech- und Diskussionsanlass wird. Außerdem kann der Einbezug von Literatur in das Fremdsprachenlernen weiter motivieren, denn Lesen macht Spaß. In Erzählungen z.B. gibt es meistens eine zentrale Handlung, der gefolgt wird. Indem die Lernenden beim Lesen Hypothesen über den weiteren Verlauf der

---

[66] Hrsg. Lothar Bredella und Wolfgang Hallet

[67] Vgl. Carola Surkamp: Zum Lesen und Schreiben motivieren und befähigen: Was literarische Texte für die Förderung von fremdsprachlichen Rezeptions- und Produktionskompetenzen leisten können; Britta Freitag: Literarische und transkulturelle Kompetenzen bei Figurenkonstruktion und Perspektivenübernahme: Ein Rollenspiel im aufgabenorientierten Literaturunterricht; Gesa Stedman: *Small Island*: Kulturtransferforschung, Literatur und Bildung an der Hochschule. In: BREDELLA, L.; HALLET, W. (Hrsg.) *Handbuch Literaturunterricht, Kompetenzen, Bildung*. Wissenschaftlicher Verlag: Trier, 2007.

[68] JOSTING, P.; KAMMLER, C.; SCHUBERT-FELMY, B. (Hrsg.) *Literatur zur Wende. Grundlagen und Unterrichtsmodelle für den Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II.* Diskussion Forum Deutsch Band 27. Schneider Verlag: Hohengehren, 2008.

[69] Romane – Thomas Brussig: *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) und *Leben bis Männer* (2005); Christa Wolf: *Medea* (1996); Katja Hildebrands: *Zwischen uns die Mauer* (2006), Jens Biskys: Geboren *am 13. August: Der Sozialismus und ich* (2006), u.a; Filme – Leander Haussmann: *Sonnenallee* (1999), Wolfgang Becker: *Good Bye Lenin!* (2004); Florian Henckel von Donnersmarcks: *Das Leben der Anderen* (2006) und Heiner Carow: *Coming out* (1989).

Handlung bilden, Sympathie oder Empathie für einzelne Figuren und ihre Handlungsweisen entwickeln, genießen sie die Lektüre, werden neugierig auf das was kommt, und gleichzeitig lernen sie einen neuen Wortschatz, fixieren den schon gelernten, erkennen syntaktische Strukturen, usw. Unter einer interkulturellen Betrachtung bietet die Literatur die Chance, kulturelle Unterschiede und Ähnlichkeiten wahrzunehmen und diese zu reflektieren, z.B. im Sinne der Wahrnehmung und des Verständnisses und der Darstellung von Stereotypen. Der Einsatz von Literatur im Fremdsprachenunterricht kann die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Lernenden fördern.[70] Aus diesen Gründen soll darauf geachtet werden, dass literarische Texte im Fremdsprachenunterricht miteinbezogen werden. Und wenn sie in den gängigen Lehrwerken fehlen, ist im Unterricht eine parallele Arbeit mit Literatur empfehlenswert.

3.1 Leseprozesse und Lesemotivation- Aktivitäten im Unterricht

Für eine einheitliche und beständige Arbeit mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht ist die Entwicklung von Lesenkompetenz parallel zur Motivation für das Lesen erforderlich. Das Interesse an der Lektüre wird durch eine Vorarbeit geweckt, indem die Lernenden Appetit aufs Lesen bekommen, so dass eine eventuelle Angst vor der Literatur abgebaut wird. Dies soll natürlich während des ganzen Prozesses weiter gepflegt werden, damit die Motivation nicht nachlässt. Allerdings werden die Lernenden nicht weiter zum Lesen motiviert, wenn sie durch die Lektüre selbst überfordert werden, sei es auf Grund der wörtlichen oder thematischen Komplexität. Literarische Texte bieten durch das extensive Lesen die Gelegenheit Lesekompetenz zu entwickeln und üben. Gleichzeitig sind sie motivierend,

[70] Vgl. EHLERS,S. Literarische Texte im Deutschunterricht. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1334-46. Vgl. auch HOFFMANN, C. Eine Lanze für die Literatur. In: *Deutsch als Fremdsprache*. Band 29/1992. Heft 04. Langenscheidt: München/ Berlin, 1992. S. 215-20.

denn sie stellen Geschichten und Figuren dar, über die die Lernenden mehr wissen und erzählen wollen, und mit denen sie sich identifizieren können.[71]
In Bezug auf die Lesemotivation können Aktivitäten geplant werden, die die Neugier der Lernenden und ihre Erwartungen wecken z.B. durch den Einsatz von Bildern oder von Musik, denn sie rufen persönliche Assoziationen hervor, lösen Emotionen und Gefühlsprozesse aus, bieten authentische Sprechanlässe, fördern die Einbildungskraft, usw.[72] Außerdem sind Bilder und Lieder Träger einer bestimmten Kultur, und somit dienen sie einem interkulturellen Austausch. Bei der Vorbereitung des Literaturseminars an der UNESP in Araraquara, in dem der Roman von Thomas Brussig *Am kürzeren Ende der Sonnenall*ee bearbeitet wurde, wurde beispielsweise die folgende Aktivität vorgesehen, als Einstieg ins Thema des zu betrachtenden Kapitels, das sich dem Thema „Ministerium für Staatsicherheit und Pressefreiheit" widmet:

<u>Unterrichtsplanung- Lehreraktivität</u>

KL zeigt das Foto der Skulptur auf Folie und fragt:

- „Was macht dieser Mann?"
- „Erkennt ihr ein Problem hier?"
- „Wie fühlt er sich?"
- „Woher kommt er?"

KL deckt die Informationen zu der Skulptur ab und sagt: „Diese Skulptur heißt *Zeitungsleser*, aus dem Jahr 1967. Sie ist von Theo Balden, einem ostdeutschen Künstler. Was glaubt ihr, welche Aussage hat die Skulptur?"

KL verteilt das AB und sagt: „Ihr werdet nun dieses Thema weiter in euren Gruppen diskutieren. Bitte bearbeitet die Fragen zuerst zu dritt und überprüft danach zu sechst."

Material[73]

---

[71] Vgl. Surkamp,C: Zum Lesen und Schreiben motivieren und befähigen: Was literarische Texte für die Förderung von fremdsprachlichen Rezeptions- und Produktionskompetenzen leisten können. In: BREDELLA, L.; HALLET, W. (Hrsg.) *Handbuch Literaturunterricht, Kompetenzen, Bildung*. Wissenschaftlicher Verlag: Trier, 2007. S. 177-8.
[72] Vgl. GRÄTZ, R. Kunst und Musik im Deutschunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 17. Band 2/1999. Klett: Stuttgart. S. 04- 08.
[73] Theo Balden: *Zeitungsleser* (1967). Bronze, Höhe: 79,5 cm/ Breite: 71 cm/ Tiefe: 49 cm.

Im Sinne der Motivation sollten andere Aktivitäten die Lektüre begleiten, wie z.B. das Erstellen des Profils einer Figur, die Inszenierung selbstgeschriebener Rollenspiele mit den Figuren der Geschichte, oder eine in Gruppen erarbeitete Vorausschau auf das Ende der Geschichte. Das folgende Beispiel entstand in dem Seminar zu Thomas Brussig in Brasilien:

Wuschel und die *Stones*

I) Wuschel: ein Porträt

1) Suchen Sie die folgenden Informationen über Wuschel und notieren Sie in Stichwörtern. (Kap.2 und 5)

Aussehen: wie Jimi Hendrix

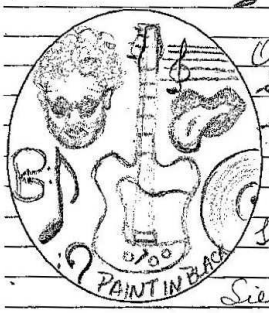
Vorliebe/ Interesse: Musik von Rolling Stones

Sport: Er kan gut Rad fahren.

Familie: Es gibt nicht über seine Familie. Er ist jünger als die andren.

2) Wuschel im Facebook?!: Erstellen Sie ein Profil von Wuschel.

♪ Wuschel ♪♪



Ort: Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Ost-Berlin, Deutschland.

Familienstand: ledig

Interessen: Musik (Rock)

Sieblingsband: Rolling Stones

Suche für: Freund, Freundin und Jemand, der für Musick sich interessieren.

II) Die Suche nach Musik

1) Wie bekommt die Clique Musik aus dem Westen? Beschreiben Sie den Weg von Wuschel auf der Suche nach der Platte *Exil on Main Street.*

(1) Franki → hat die Platte nicht → Hippie.
(2) Hippie aus Strausberg → die Platte duch Zappa + Zeppelin getauscht.
(3) Bergmann → nicht mehr → Freundin.
(4) Kante → Plattdealer (S-Bahn Brücke)

2) „Damals wurde nur überspielt. Überspielen war *das* Wort. [...] Heute benutzt alle Welt CDs. CDs sind besser, aber Platten haben mehr Charme. (S.57)

Sind Sie auch der Meinung, dass Platten besser sind? Haben Sie eine Plattensammlung? Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe.

Die Behandlung fremdsprachlicher Literatur erfordert oft Vorkenntnisse über den historischen und sozialen Hintergrund einer Erzählung oder eines Romans, denn wenn diese Aspekte den Lernenden nicht bekannt sind,

können sie das Leseverständnis beeinträchtigen, und somit auch das Interesse an der weiteren Lektüre. Das bezieht sich nicht nur auf fremdsprachige Leser, sondern auch auf Erstsprachler. In den Projekten, beschrieben in *Literatur zur Wende* z.B., wurden sowohl Sachtexte als auch Fiktionen oft von Dokumentar- und Spielfilmen unterstützt, um das Thema „Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands" mit Schülern aus den Sekundarstufen zu behandeln. Die Schüler lasen nicht nur Romane, parallel dazu wurden auch andere historische Beiträge analysiert.[74]

Ein Beispiel: In *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* kommt im zwölften Kapitel der Ausdruck „falten gehen" vor, der umgangssprachlich die Art und Weise der Wahlen in der ehemaligen DDR andeutet. Das wussten die meisten brasilianischen Studenten nicht. Aus diesem Grund wurde diese Aufgabe vorbereitet:

Wahltage in der DDR- „falten gehen!"

1) Lesen Sie den Text:

Bei den Wahlen in der DDR treten nicht einzelne Kandidaten oder Parteien gegeneinander an, sondern alle Kandidaten werden in einer gemeinsamen Liste der Nationalen Front aufgestellt und „gewählt" bzw. bestätigt. Wer nicht zur Wahl geht, wird von Wahlhelfern mit einer „fliegenden Wahlurne" zu Hause aufgesucht. Eine Nein-Stimme kann man nur abgeben, wenn man jeden einzelnen Namen auf der Liste durchstreicht. Doch das wissen nur wenige.

Quelle: Kontraste, 24. April 1989, RBB/SFB

- Wie viele Parteien standen zur Wahl?
- Musste man wählen?
- Was passierte, wenn man nicht zur Wahl ging?
- Wie konnte man gegen die regierende Partei wählen?

[74] Vgl. JOSTING, P.; KAMMLER, C.; SCHUBERT-FELMY, B. (Hrsg.) *Literatur zur Wende. Grundlagen und Unterrichtsmodelle für den Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II.* Diskussion Forum Deutsch Band 27. Schneider Verlag: Hohengehren, 2008.

2) „Falten gehen!" Was bedeutet das in diesem Kontext?
Sehen Sie das Video: Was ist eine Nein-Stimme?

3) DDR – Deutsche Demokratische Republik. War die DDR wirklich demokratisch? Warum (nicht)?

Bei der Arbeit mit Literatur im Fremdsprachenunterricht sollen immer die Leseprozesse berücksichtigt werden, denn die Entwicklung von Lesenstrategien – zusammen mit der Lesemotivation – trägt zum Erfolg der Lektüre in einer Fremdsprache bei. Lesen ist ein interaktiver Prozess zwischen Leser und Text, in dem eine ständige Bedeutungskonstruktion stattfindet.[75] In einer Fremdsprache verläuft dieser Prozess anders als in der Erstsprache. Der Leseprozess an sich ist langsamer, denn die Lernenden verfügen über weniger lexikalische und grammatikalische Kenntnisse, und ihnen sind sowohl die Fremdsprache als auch deren sozi-kultureller Hintergrund nicht vertraut.[76]
Um eventuelle Bedeutungslücken zu füllen, sollten die Lernenden Lesestrategien entwickeln. Beispielsweise durch die Aktivierung ihres Vorwissens können die Lernenden auf ihre eigenen Erfahrungen und ihre eigene Umgebung zurückgreifen. Bei der ersten Sitzung des Literaturseminars an der UNESP in Brasilien wurde ein Quiz über Berlin durchgeführt, denn die Handlung spielt in dieser Stadt:

Unterrichtsplanung
Lehreraktivität
KL fragt: „Wie heißt die Hauptstadt Deutschlands?"
Danach sagt sie den KT, dass sie nun ihre Kenntnisse über Berlin testen werden. KL teilt die Gruppe in 6 kleinere Gruppen ein, und bittet jede Gruppe

[75] Vgl. Surkamp, C: Zum Lesen und Schreiben motivieren und befähigen: Was literarische Texte für die Förderung von fremdsprachlichen Rezeptions- und Produktionskompetenzen leisten können. In: BREDELLA, L.; HALLET, W. (Hrsg.) *Handbuch Literaturunterricht, Kompetenzen, Bildung*. Wissenschaftlicher Verlag: Trier, 2007. S. 180-1
[76] Vgl. EHLERS,S. Literarische Texte im Deutschunterricht. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1334-46.

eine Person auszuwählen, die bei dem Quiz mitspielen soll. KL stellt Fragen und berichtigt Antworten.

Material

Bunte Kärtchen mit den Antworten vom Quiz

Lerneraktivität

KT entscheiden sich spontan zu welcher Gruppe sie gehen. Danach wählen sie einen Vertreter der Gruppe für das Quiz. Die Vertreter spielen das Quiz, indem sie nach der gestellten Frage die richtige Antwort zwischen den bunten Kärtchen finden und hoch halten.

Der Gruppe der KT mit den meisten richtigen Antworten bekommt einen kleinen Preis.

Eine andere wichtige Strategie führt die Lernenden zur Hypothesenbildung und Überprüfung. Ein Beispiel zum Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee:*

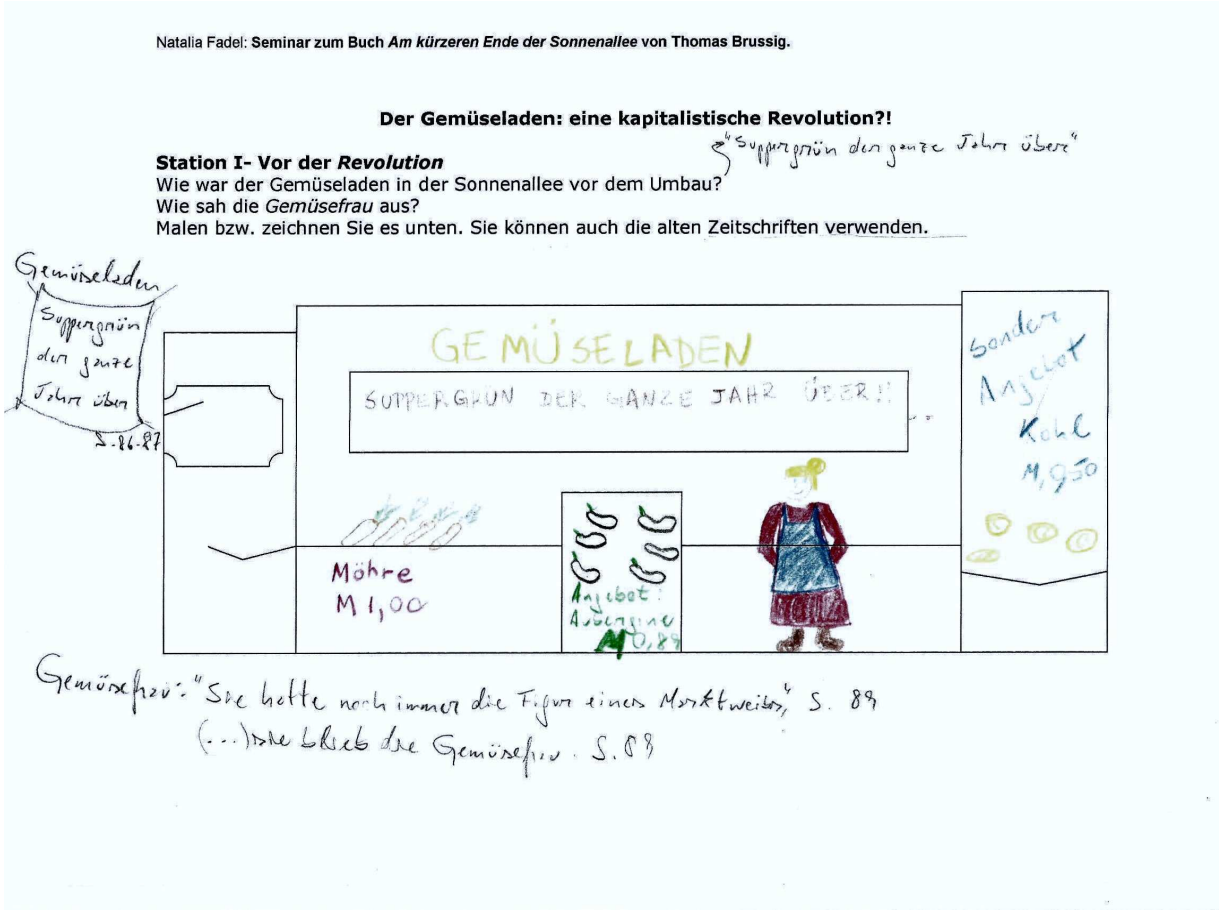
Einen Liebesbrief?!

Im Kapitel 6 hat Micha einen anonymen Brief bekommen.(S.71) Er konnte ihn leider nicht lesen. Schreiben Sie einen Brief an Micha und überlegen Sie sich, wer ihm diesen Brief geschrieben hat.

Hinzu kommt, dass die Lernenden sich daran gewöhnen müssen, dass es nicht nötig ist, jedes Wort verstehen zu können, d.h. unbekannte Wörter und grammatikalische Strukturen zu überspringen, und aus dem Bekannten und dem Kontext einen Sinn zu bilden. Dazu gehören Worterschließungsstrategien und die Fähigkeit, zwischen globalem, selektivem und detailliertem Lesen zu unterscheiden en und die Strategien angemessen einsetzen zu können. Somit wird der Lesefluss nicht ständig

durch Fragen bzw. das Nachschlagen im Wörterbuch unterbrochen, und die Lernenden kommen weiter in der Lektüre.[77]

Diese Beispiele der Textproduktion der brasilianischen Lernenden beziehen sich auf eine Aufgabe, in der das selektive Leseverstehen geübt werden sollte. Es handelte sich um eine schwierige Passage des Romans von Thomas Brussig, wobei die starken ironischen Merkmale leicht missverstanden werden könnten, und somit die ganze Textstelle.



Natalia Fadel: **Seminar zum Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig.**

Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

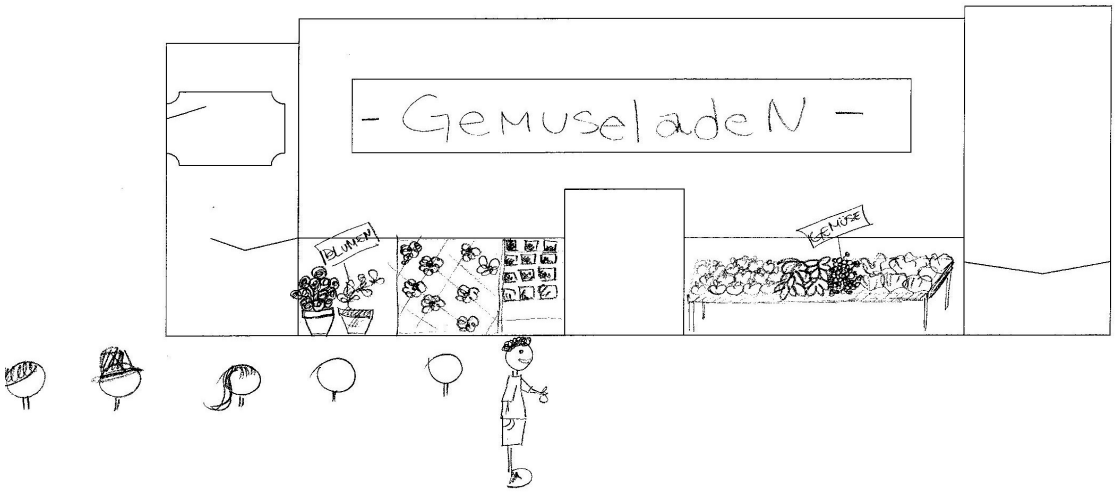
Station I- Vor der *Revolution*
Wie war der Gemüseladen in der Sonnenallee vor dem Umbau?
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.

[77] Vgl. TEEPKER, F. *Literatur im Fremdsprachenunterricht – DaF. Eine Fallstudie zur Subjektivität des Lesens und Verstehens.* Marburg, 2009. In dieser Studie wurde untersucht, wie der Leseverstehensprozess von literarischen Texten im *DaF*-Unterricht stattfindet, und welche Faktoren wie z.B. die Lesekultur und Lesegewohnheit der Lernenden ihren Umgang mit Literatur beeinflussen.

Natalia Fadel: **Seminar zum Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig.**

Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

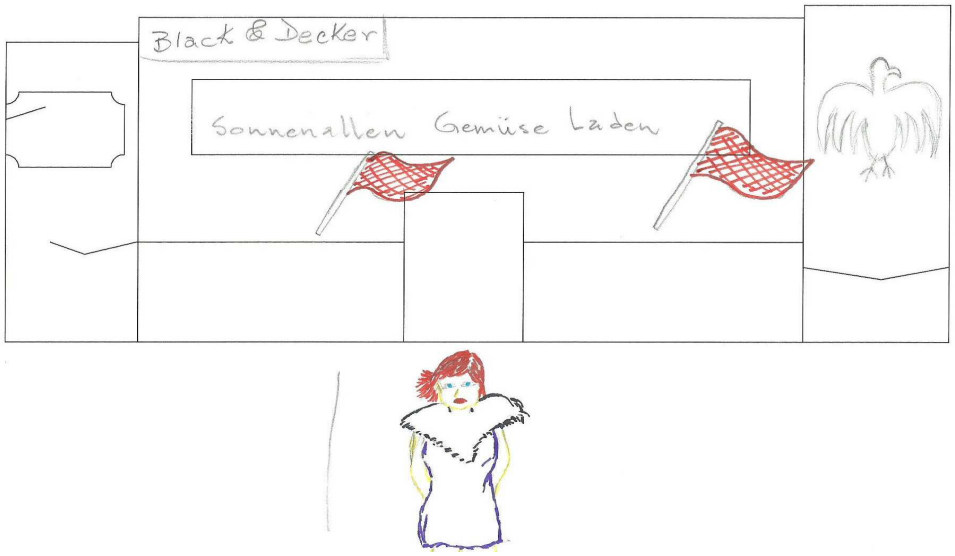
Station II- Während der *Revolution*
Wie sah der Gemüseladen in der Sonnenallee aus, nachdem er zum ersten Mal umgebaut wurde? (S.87)
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.



Natalia Fadel: **Seminar zum Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig.**

Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

Station III- Nach der *Revolution*
Wie sah der Gemüseladen in der Sonnenallee nach dem Umbau aus? (S.88-9)
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.



Die oben stehende Aufgabe wurde in Gruppen bearbeitet. Jede Gruppe bekam ein Arbeitsblatt und sollte sich auf eine einzige Textstelle konzentrieren. Am Ende konnten sie alle Plakate ansehen, und somit wurde der Prozess des Baus und Wiederaufbaus des Ladens klarer. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer die Ironie dieser Passage wahrnehmen.

Durch die Anwendung von Lesestrategien lernen die fremdsprachigen Leser, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, um den Sinn des Textes zu erschließen. Indem den Lernenden die Bewusstmachung und das Üben der oben genannten Techniken angeboten werden, wird dies langsam automatisiert, was zur Förderung der Lesemotivation beiträgt. Dies unterstreicht z.B. Ehlers:

> Man muss nicht alles von einem Text verstehen. Eine zu lange und zu genaue Bearbeitung kann jegliche Freude am Lesen und jedes spontane Interesse am Text töten.[…]Der Weg ist noch wichtiger als das Ziel, nämlich der gefundene Sinn; denn wenn der Schüler weiß, wie er Inkohärenzen und Verstehenshindernisse auflösen und überwinden kann, wie er sich verborgene Sinnzusammenhänge erschließen kann, dann kann er selbständig und auf sinnvolle Weise mit einem fremdsprachlichen literarischen Text kommunizieren. (EHLERS:1999.S.23-5)

Eine interessante Aufgabe zur Entwicklung von Lesestrategien ist die Einführung von Lerntagebüchern, die während der ganzen Leseaktivität von den Lernenden geführt werden sollen, wobei es sich um eine langfristige Aufgabe handelt. Auf diese Weise haben die Lernenden die Gelegenheit über ihre eigenen Strategien zu reflektieren, deren Fortschritt im Laufe des Kurses zu beurteilen, und danach können sie überprüfen, ob und wie effektiv sie waren. Somit machen sie sich selbst bewusst, wie sie mit ihrem Leseverstehen am besten umgehen. Außerdem dient ein Lerntagebuch zur Rückmeldung über das Leseprojekt. Dadurch können die Lehrer bei eventuellen Weiterführungen bzw. bei der Durchführung ähnlicher Projekte

immer wieder darauf zugreifen und ihre Aufgabenstellungen verbessern. Die folgenden Beispiele entstanden in dem Literaturseminar für Germanistikstudenten (Niveaus A2- B2 nach GER) an der Universität UNESP in Brasilien. In diesem Fall bezog sich der Versuch, Lerntagebücher zu führen, nicht nur auf Leseprozesse, sondern allgemein auf die Unterrichtsaktivitäten. Die Führung des Lerntagebuchs fand auf der speziell für das Seminar aufgebauten Lernplattform statt – mehr zum Thema Lernplattform im *DaF*-Unterricht später in diesem Kapitel.

Die Leitfragen für das Lerntagebuch waren folgende (unten stehend sind einzelne Äußerungen von Lernenden zu finden:

1) Was haben wir heute gemacht?

2) Welche Aktivität hat mir am besten gefallen? Warum?

3) Welche Aktivität hat mir nicht gefallen? Warum?

4) Was habe ich gelernt?

5) Welche Fertigkeiten haben wir trainiert?

1) Wir haben Ausschnitte aus der Erzählung "Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus" gelesen, Aktivitäten gemacht und Fragen geantewortet um die texte besser zu verstehen.

2 und 3) Die Aktivitäten haben mir gefallen, wiel ich die Deutsche Sprache zu lernen und die deutsche Kultur und Literatur kennen zu lernen liebe. Trotzdem habe ich die Aktivitäten *schwierig gefunden*, *weil es viele Wörter gab, die ich nicht kenne.*

5) Wir haben trainiert *globales und selektives Lesen.*

1) Was haben wir heute gemacht? Wir haben eine Erzählung gelesen und Übungen gemacht.

Thema:die Erzählung "Von rostock nach zirakus"

Aktivitäten:

2) Welche Aktivität hat mir am besten gefallen? Warum?

A leitura dos fragmentos do conto foi um pouco dificil, porem por isso mesmo tive que trabalhar com ele mais de uma vez, e fiquei satisfeita com o resultado após um pouco mais de esforço.[78]

5) Welche Fertigkeiten haben wir trainiert? Lesen, schreiben.

Wir haben einige Ausschnitte aus der Erzählung "Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus" von Friedrich Christian Delius mit einem Partner gelesen.

Wir haben auch ein bisschen über das Reisen in der DDR diskutiert. Reisen war erlaubt nur für Politiker, Offizieller, Militäre. Die Bürger müssen eine Erlaubnis haben um aus der DDR zu reisen. Manchmal konnten die Bürger in die Sowjet Union im Urlaub reisen.

Endlich haben wir *Lesen Fähigkeit trainiert. Globales, Selektives un Detailiertes Lesen.*

Zuerst haben wir über unsere Meinungen diskutiert. Das Thema war "Reisen" und es gab Zitaten: "Wer die Fremde entdecken will, muss sie mit der Heimat vergleichen" (Ernst R. Hauschka), "Wichtig ist nur die Reise zu sich selbst" (Robert Walser), "Man reist ja nicht um anzukommen, sondern um zu reisen" (J. W. von Goethe), "Reisen ist tödlich für Vorurteile" (Mark Twain). Wir haben noch an andere Zitaten gedacht: "Fremde ist der Fremde nur in der Fremde" (Karl Valentin), "Reisen ist schon still bleiben" (Gilles Deleuze), "Man muss die Heimat verlassen, um zu erkennen, woher man kommt" (Seval Yildrim). Wir haben auch an eine Anderung in Goethe Satz: "Man reist nicht anzukommen, sondern um zu sich verlieren", d.h. andere Länder, andere Sitten u.s.w.

1) Wir haben ein bisschen über Filmegenres gesprochen und einige Auskünfte über dem Film "Sonnenallee" gelesen. Danach haben wir ein Stück dises Filmes gesehen. Wir haben auch in Gruppen einen Film, der wir mögen, für die Kollegen empfohlen.

5) Wir haben trainiert das Hörverstehen, mit dem Film, und das Sprechen, als wir einen Film für die Kollegen empfohlen haben.

1) Was haben wir heute gemacht? Wir haben ein stück des Film SonnenAlee gesehen und ein bischen darüber gelesen. wir heben auch über Films gesprochen.

[78] Freie Übersetzung: „Die Lektüre war ein bisschen schwierig, aber aus diesem Grund musste ich den Text mehrmals bearbeiten, und dadurch war ich am Ende damit zufrieden."

Thema: Films

Aktivitäten

2) Welche Aktivität hat mir am besten gefallen? Warum?

Der film gefählt mir. Ich habe lust darauf, der ganze Film zu sehen und auch das Buch zu lesen.

1) Was haben wir heute gemacht?

wir haben gemacht übungen über die erste und zweite Kapitel des Roman und über die Postdamerkonferentz.

Thema:Potsdamerkonferenz und die erste und zweite Kapitel des Roman.

Aktivitäten: schriftlichen übungen.

2) Welche Aktivität hat mir am besten gefallen? Warum?

Die übungen über das Buch haben mir bei Lesen und Ferstehen gehilft.

4) Was habe ich gelernt?

Lesen, Schreiben.

1) Was haben wir heute gemacht? wir haben die kapittel 7 und 8 gelernt.

Aktivitäten:übungen über der Kapittel.

2) Welche Aktivität hat mir am besten gefallen? Warum?

Wir lesen noch einmal der text, um übungen zu antworten und dann ich konnte besser diesen kapittel verstehen.

5) Welche Fertigkeiten haben wir trainiert?

Schreiben, Verstehen und Lesen.

Eine andere langfristigere Aufgabe, die auch das Lesen unterstützte, leistete das Leseprotokoll. In dieser Übung sollten die Lernenden während der

ganzen Lektüre gezielte Notizen machen. Dadurch entwickeln sie Strategien zur selbständigen Verständnissicherung, z.B. indem sie Bezüge zu den verschiedenen Textstellen herstellen. In der didaktischen Bearbeitung[79] der Erzählung *Abschied von Sidonie* (1988) von Erich Hackl für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache (FN dann hierher) wurde ein Arbeitsblatt entwickelt, das als Leitfaden zur Führung eines Leseprotokolls dienen sollte. Dies diente als Anreiz für eine ähnliche Arbeit mit den brasilianischen Lernenden im Literaturseminar an der UNESP:

Leseprotokoll

1) Wählen Sie das/ die Kapitel, zu dem/ denen Sie ein Leseprotokoll schreiben möchten:

   - Kapitel 9 und 10

   oder

   - Kapitel 11

2) Lesen Sie es/ sie noch einmal und schreiben Sie dazu (auf den Rand auf einem Extra-Blatt mit den Zeilenangaben), was Ihnen während des Lesens
   - ein- und auffällt
   - gefällt oder missfällt
   - was Sie empfinden

Sie können Ihr Leseprotokoll auf Deutsch oder in Ihrer Muttersprache schreiben.

3) Vergleichen Sie die Leseprotokolle mit einem Arbeitspartner und diskutieren Sie Ihre persönlichen Eindrücke.

Redemittel:

Ich finde…
Meiner Meinung nach ist…
Mir gefällt (nicht), dass/wie…
Es ärgert mich, dass…
Ich verstehe nicht, weshalb…

[79] JENKINS, E. (Hrsg.) *„Abschied von Sidonie"- Ein Lektüreprojekt für den Fremdsprachenunterricht Deutsch.* Wiener Verlagswerkstatt für Interkulturelles Lernen und Deutsch als Fremdsprache: Wien, 1998.

4) Überlegen Sie sich zusammen mit Ihrem Arbeitspartner Fragen, die Sie zu Ihrem Kapitel erstellen möchten. Stellen Sie Fragen zu:
   - dem Inhalt
   - dem Wortschatz

Bitte bedenken Sie, dass Ihre Fragen dazu dienen sollten, den Verständnisprozess zu erleichtern.

5) Suchen Sie einen anderen Arbeitspartner, der Ihr ausgewähltes Kapitel nicht bearbeitet hat und stellen Sie sich Ihre Frage gegenseitig.

6) Überprüfen Sie Ihre Antworten gemeinsam.

Die Förderung der Lesemotivation und die Entwicklung von Lesestrategien im Literaturunterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache befähigt die Lernenden, längere und kompliziertere Texte zu verstehen. Je häufiger sie dies trainieren, desto schneller gewöhnen sie sich daran, und somit machen sie gute Fortschritte.

3.2 Visuelles Medium und Literaturunterricht

Visuelle Medien dienen heutzutage als wertvolle Ergänzung beim Einsatz von Literatur im Fremdsprachenunterricht. Unsere Gesellschaft, unser Alltag ist von visuellen Medien geprägt: Internet, Filme, Fernsehen, Werbplakate, usw. Außerdem erleben wir eine Art Sucht nach neuen Technologien, und so werden z.B. Bücher digitalisiert, online gekauft und auf Tablet-PCs gelesen. [80]So wie es im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit diskutiert wurde, findet man immer mehr Erzählungen und Romane, die verfilmt werden, und erst nach deren Verfilmung kaufen die Zuschauer die ursprüngliche schriftliche Version. Visuelle Medien gehören zum Alltag und dienen als Stimuli fürs Lernen. Somit beeinflussen sie auch den Umgang mit Literatur im Unterricht.

[80] Vgl. SASS, A. Filme im Unterricht- Sehen(d) lernen. In: *Fremdsprache Deutsch.* Heft 36. Hueber: Ismaning, 2007. S.06.

3.2.1 Film im *DaF*-Unterricht

Es ist anzumerken, dass anders als bei der Literatur, der Einsatz von Filmen im Fremdsprachenunterricht in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Die gängigen Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache bieten z. B. DVDs mit Kurzfilmen, Dokumentarfilmen, Reportagen usw. an, die entweder speziell für das Lehrwerk produziert wurden – wie die *Telenovela* auf der DVD im Lehrwerk *Schritte International 1* (Hueber Verlag, 2006), die Interviews im Lehrwerk *Studio D A1* (Cornelsen Verlag, 2005) –, oder sie enthalten authentisches Material – wie es z.B. in *Studio D B1* (Cornelsen Verlag, 2007) und *Aspekte B1* (Langenscheidt Verlag, 2007) der Fall ist. Außerdem werden ganze Reihen von Kurzfilmen gesammelt, und für den *DaF*-Unterricht zur Verfügung gestellt, wie die DVD *Kurz und Gut macht die Schule*, durch die neun deutschsprachige Kurzfilme aus den Jahren 2002 und 2003 dank der Unterstützung des Goethe-Instituts weltweit zugänglich gemacht wurden.[81] Andere Projekte des Goethe-Instituts werden spezifisch für den Unterricht konzipiert, wie die Serie *Redaktion D*[82] (2004), die im Format einer Fernsehserie Krimis mit Landeskunde verbindet, und die Serie *Hallo aus Berlin*[83] (1997), welche eine Sendung über die Hauptstadt Berlin nachstellt.

In Bezug auf den Fremdsprachenunterricht werden Filme nicht mehr als Belohnung angesehen, so wie es in den 70er Jahre üblich war, als Filme ohne den aktiven Einbezug der Lernenden am Ende der Stunde bzw. des Semesters gezeigt wurden. Ganz im Gegenteil wird seit den 80er Jahren von einer fünften Fertigkeit gesprochen, nämlich dem Seh-Hörverstehen, denn Filme bieten viel für den Unterricht einer Fremdsprache, wie z.B. die

---

[81] Es gibt sogar eine Internetseite mit Materialien zu den Filmen: http://www.goethe.de/ins/us/bos/prj/kug/flm/elt/deindex.htm

[82] Es gibt auch dazu Arbeitsmaterialien und eine Internetseite: http://www.redaktion-d.de/lang_deutsch/0_0_start.shtml

[83] In Brasilien wurde diese Serie für den staatlichen Fernsehsender *Cultura* von Goethe Institut São Paulo adaptiert, so dass jeder interessierte Zuschauer die Folgen sehen und dadurch Deutsch lernen kann. Die Sendung wurde bis 2007 gezeigt.

Veranschaulichung und Deutung von Kultur, die Möglichkeit zur kommunikativen Spracherfahrung sowohl auf der rezeptiven als auch auf der produktiven Ebene, zur Motivation, als Mittel zur Medienerziehung, u.a.[84]
Angesichts so vieler Vorteile beim Einsatz von Filmen im Fremdsprachenunterricht, wurden verschiedene Projekte entwickelt und dokumentiert. 2007 wurde beispielsweise ein eigener Band der Fachzeitschrift *Fremdsprache Deutsch* zu diesem Thema veröffentlicht. Das *Arbeitsbuch zu German Culture through Film*[85] wurde 2006 von Dozenten an der University of North Carolina zur Anwendung im Studium mit Studenten in Anfängerniveaus verfasst. Es enthält fünfzehn detaillierte Didaktisierungsvorschläge zu deutschsprachigen Filmen diverser Epochen – von Klassikern wie z.B. *Der Blaue Engel* (Regie Joseph von Sternberg, 1930) bis zu modernen Titeln wie *Lola rennt* (Regie Tom Tykwer, 1998). Eine ähnliche Arbeit bietet Ulf Abrahams Buch *Filme im Deutschunterricht*[86] (2009), allerdings gezielt für den Einbezug von Filmen in den Unterricht mit Erstsprachlern. Außer einer theoretischen Ausführung sowohl über das Warum und Wie, präsentiert das Buch praxisbezogene Beispiele von der ersten bis zur zwölften Klasse. Zusätzlich gibt es auch Versuche, Literatur und Filme zu kombinieren, so wie es im 27. Band des *Diskussionsforums Deutsch* „Literatur zur Wende" (2008) beschrieben wird. In diesem Buch werden Projekte wie die Bearbeitung des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig (1999) und des Films *Sonnenallee* (Regie Leander Haussmann, 1999) in der zehnten oder elften Klasse, und auch die Betrachtung des Romans *Geboren am 13. August* (2004) von Jens Bisky und des Films von Heiner Carow *Coming out* (1988) in der Oberstufe präsentiert.

---

[84] Vgl. BIECHELE, B. Film/ Video/ DVD in Deutsch als Fremdsprache- Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: BARKOWSKI, H.; WOLFF, A. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 76, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2006. S. 309-28.
[85] Vgl. REIMER, R. C.; ZACHAU, R. *Arbeitsbuch zu German Culture through Film.* Focus Publishing: Newburyport, 2006.
[86] ABRAHAM, U. *Filme im Deutschunterricht.* Leipzig: Klett, 2009.

Trotz der unterschiedlichen Zielgruppen stellen die oben genannten Werke eine ähnliche Struktur bei der Vorbereitung und Durchführung der Arbeit mit Filmen im Unterricht vor. Die Lernenden werden ständig aktiviert, in dem Aktivitäten vor, während und nach dem Sehen durchgeführt werden. Dies war nicht anders beim Literaturseminar an der UNESP in Araraquara 2010. Nachfolgend wird die Unterrichtsplanung einer Sitzung des Seminars exemplarisch präsentiert, in der die erste Szene des Films *Sonnenallee* als Einführung zur Analyse des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* eingesetzt wurde:

Einführung mit dem Film *Sonnenallee*
Unterrichtsplanung- 2UE
3.Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozial form	Mate-rial	Hilfs-mittel/ Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin
Aufwärmphase 1) KT müssen versuchen zu raten, welche(r) Schauspieler(in) auf dem Foto ist, indem sie Fragen zu äußerlichen, persönlichen oder beruflichen Aspekten stellen.	PL	Fotos von internationalen und nationalen Schauspielern		KL sagt: „Letzte Woche haben einige Leute gesagt, dass sie gern Filme sehen. Ich habe hier Fotos von Schauspielern, aber ich sage euch nicht, wer das ist. Das müsst ihr selbst herausfinden, und mir Fragen stellen. Aber ich darf nur Ja oder Nein sagen.“ KL führt das Spiel weiter, aber nun sollen KT die Fotos auswählen.
Vorentlastung/ Vorwissen aktivieren 2) KT reagieren auf die Frage der KL.	PL		Tafel: Wortigel: „Filmgenres“	KL sagt: „Was für Filme seht ihr gern?“ KL sammelt die Antworten an der Tafel. Frage: „ Welche andere Filmgenres kennt ihr? - Thriller - Zeichentrickfilm

				- Action - Komödie - Science- Fiktion - Gangster-Film - Musical - Drama - Dokumentarfilm - Liebesfilm usw.
3) KT nennen die deutschen Filme, die sie kennen.	PL		Tafel: Wort-igel- ‚Deut-sche Filme'	KL fragt: „Kennt ihr deutsche Filme? Welche? KL sammelt die Namen an der Tafel
4)KT äußern ihre Vermutungen.	PL	Folie: Cover vom Film „Son-nen-allee" Rede-mittel an der Tafel	OHP/ Tafel	KL sagt: „Hier habe ich einen deutschen Film. - Was für einen Film ist das? Was glaubt ihr? - Warum heißt der Film „Sonnenallee?" Redemittel: • Wahrscheinlich ist das ein Film über… • Meiner Meinung nach ist der Film ein(e)… • In dem Film geht es um…
<u>Präsentationsphase</u>				
5) KT sehen den Trailer des Films	PL	Trailer des Films		KL sagt: „Wir sehen jetzt den Trailer des Films. Danach sprechen wir darüber."
6) KT reagieren auf die Fragen der KL	PL			KL fragt: - Worum geht es in dem Film? (Was ist die Geschichte?) Wer sind die Hauptpersonen? Wo wohnen sie? (Ost-Berlin/ DDR/ Sonnenallee)
7) KT hören den Ton	PL	Film		KL erklärt KT, dass sie nun

der ersten Szene des Films.		Sonnen allee – erste Szene		mehr von dem Film kennen lernen werden, indem sie die erste Szene zusammen analysieren. KL lässt die Szene ohne Bild (d.h. nur mit Ton) abspielen.
8) KT beantworten sie die Fragen der KL.	PL		Tafel: Wort-igel: „Meine Ge-fühle“	KT fragt: „Wie habt ihr euch durch diese Musik gefühlt?“ KL sammelt die möglichen Antworten an die Tafel. „Was zeigt dieses Lied zu dem Charakter der Figur?“ „Welche Informationen habt ihr verstanden? „ z.B.: Wie heißt die Hauptfigur? Wie alt ist er? Was wollte er „beruflich“ werden?/Was war sein „Traumberuf“? Wo wohnt er? Was bedeutet DDR? Was war das? KL sammelt die Antworten an der Tafel.
9) KT sehen die erste Szene des Films noch mal. Jetzt Ton und Bild.	PL			KL erklärt KT, dass sie jetzt die Szene mit Bild sehen werden.
10) KT kontrollieren die Antworten auf die vorherigen Fragen und beantworten die folgenden Fragen.				KL kontrolliert mit KT die Antworten der vorherigen Fragen und fragt sie weiter: „Was kann man in diesem Zimmer sehen? (Rockmusik-Poster u. Fotos von Beatles, Stones; Sterne auf der amerikanischen Fahne; Radiorekorder) Was macht er in seinem Zimmer? Was ist das Problem dabei?“
<u>Übungsphase I</u>	EA/P	AB:		

11) KT lösen die Aufgaben vom AB. Danach kontrollieren sie mit dem „Nachbarn“.	A	Infor-matio-nen zum Film Sonnen allee	Wörter bücher Deutsch - Deutsch	KL sagt: „Ich habe hier die Hauptinformationen zum Film *Sonnenallee*. Bitte lest die Aufgaben und bearbeitet sie.“ KL verteilt die AB und weist auf die Wörterbücher hin. Wenn KT fertig werden, bittet KL sie mit dem Partner zu kontrollieren.
<u>Transfer</u> 12) KT lösen die Aufgaben und bereiten ihren kurzen Vortrag vor.	GA	AB-Film-tipps	Zugang zum Internet für mög-liche Recher-che nach dem Inhalt des Films.	KL erklärt KT, dass sie nun ein bisschen über Filme sprechen werden. Sie verteilt die AB und bittet einen bzw. mehrere KT vorzulesen. Nachdem KT in Gruppen eingeteilt sind, geht sie im Raum herum und greift bei Fragen ein.
13) KT präsentieren ihren Filmtipp vor der Gruppe. Währenddessen sollen die anderen Notizen machen. Danach äußern sie sich zu ihrem ausgewählten Film.	PL/E A		Tafel: Notie-ren Sie bitte in Stich-punkte n: -Film -Film-genre -Inhalt	KL teilt KT mit, dass sie während der Präsentationen Notizen machen sollen, und weist auf die Informationen an der Tafel hin. Nach den Präsentationen fragt sie den ganzen Kurs, welche der vorgestellten Filmen sie am liebsten sehen würden.

***Sonnenallee*:**
Filmographische Angaben

1) Lesen Sie bitte die Informationen zu dem Film *Sonnenallee* und unterstreichen Sie die folgenden Aspekte:

- Regie
- Zwei Hauptdarsteller
- Hauptfigur und ihre Vorliebe
- Ort und Zeit der Handlung

2) Zu welchen Filmgenres könnte *Sonnenallee* gehören?

_____

_____

Filminhalt:

Viele Freunde, coole Partys, die erste große Liebe, der erste Kater und die Schulzeit sind vorbei oder das Ende ist jedenfalls sehr nahe. Man rebelliert gegen die Familie oder gleich gegen alles, träumt von der großen Freiheit und lässt sich von der Musik seiner Zeit mitreißen …
Der 17-jährige Michael Ehrenreich, kurz Micha, die Hauptfigur in „Sonnenallee", stellt sich auch so einiges vor, nur stößt er oft an die engen Grenzen des Lebens im sozialistischen Alltag. Michas Geschichte spielt Mitte der 1970er Jahre in Ost-Berlin in der Sonnenallee, einer Straße, deren längerer Teil im Westen liegt, während der kürzere im Osten verläuft. Die Clique trifft sich regelmäßig und hört gerne West-Platten wie die von den Rolling Stones. Während einer Sturmfrei-Party sammeln alle ersten Erfahrungen mit Drogen. Micha ist schwer verliebt und zwar in die unerreichbare, wunderschöne Blondine Miriam. Micha muss wirklich alles geben, um sie für sich zu gewinnen.
Die Clique ist am Ende des Films erwachsener geworden und hat trotzdem den Spaß am Leben nicht verloren.

Regie Leander Haußmann
Drehbuch Thomas Brussig, Leander Haußmann, Detlev Buck
Kamera Peter Krause
Szenenbild Lothar Holler
Kostüme Bert Neumann
Musik Paul Lemp, Stephen Keusch, Einstürzende Neubauten
Schnitt Sandy Saffeels
Produktion Boje Buck / Ö-Film / SAT1
Länge 94 Minuten

Auszeichnungen Deutscher Filmpreis 2000 in Silber: Bestes Szenenbild (Lothar Holler)

Darstellerinnen | Darsteller
Alexander Scheer (Micha Ehrenreich)
Alexander Beyer (Mario)
Robert Stadlober (Wuschel)
Teresa Weißbach (Miriam)
Katharina Thalbach (Michas Mutter)
Henry Hübchen (Michas Vater)
Detlef Buck (ABV)
Elena Meißner (Sabrina)
Ignaz Kirchner (Onkel Heinz)

Quelle: www.ddr-im-film.de

Filmtipp

1) Bilden Sie Kleingruppen zu verschiedenen Filmgenres:
   Komödie, Kriminalfilm, Action-Film, Science-Fiction / Fantasy, Literaturverfilmung, Liebesfilm.

2) Sprechen sie in der Gruppe:
   a) Warum mögen Sie das Genre?
   b) Was ist typisch?
   c) Welche Filme dieses Genres kennen Sie?

3) Wählen Sie einen Film, den Sie der Klasse empfehlen wollen.
_____

4) Bereiten Sie Ihren Filmtipp vor:

Titel des Films:
_____
Darsteller, Regisseur: _____
_____
Ort und Zeit der Handlung:_____
Inhalt:
_____
_____
_____
_____

5) Stellen Sie der Klasse Ihren Film vor und begründen Sie kurz, warum man ihn sehen sollte.

Redemittel:
einen Film empfehlen
Wir möchten euch einen ...-film vorstellen und empfehlen.
Der Film, den wir euch empfehlen, ist ein ...-film.
Handlung
Der Film handelt von ...
In dem Film geht es um ... .
Das Besondere
Der Film hat ... / In dem Film gibt es ... . Deshalb finden wir ihn besonders gut.
Ganz besonders spannend/gut/lustig ... fanden wir ... .

Als Teil der Vorarbeit wurden die Lernenden auf den Wortschatz zum Thema Film – Filmgenres, filmische Angaben, usw. – aufmerksam gemacht. Diese Aufgabe diente als Einstieg in die weitere Bearbeitung von filmischen Merkmalen, die in einer späteren Sitzung stattfand. Bei so einer Betrachtung eines Films im Fremdsprachenunterricht hatten die Lernenden nicht nur die Gelegenheit über den Inhalt zu diskutieren, sondern auch filmische Merkmale zu analysieren und in der Fremdsprache zu beschreiben. Im vierten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird über die Arbeit mit dem Film *Sonnenallee* im Literaturseminar in Brasilien ausführlicher diskutiert.

3.2.2 Internet

Die zunehmende Rolle des Internets im alltäglichen Leben spiegelt sich auch in dessen Gebrauch im heutigen Fremdsprachenunterricht wider. Besonders am Anfang des 21. Jahrhunderts entstanden Forschungsbeiträge [87], die sowohl für den Einsatz von Internet im DaF-Unterricht plädieren, als auch dessen Vorteile und Umgangsweisen mit ihm erläutern. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass das Arbeiten mit dem Internet immer eine intensive Vorbereitung erfordert. Die Lehrkraft muss mit dem Internet und seinen Potenzialen bestens vertraut sein, besonders weil nicht selten die neuen Generationen der Lernenden über bessere Kenntnisse diesbezüglich

[87] Siehe u.a.: BAIER, S. Lernplattformen im Fremdsprachenunterricht. In: JIEOING,F.; YUAN, Li. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive.* Iudicium: München, 2009.S.168- 179; BIECHELE, M. Lust auf Internet. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 05-10; ___. Online lernen: Grundlagen und Aufgabentypen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 12- 16; BOECKMANN, K-B. Elektronische Medien. HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001. S.1101-11; GRIESSHABER, W. Neue Medien im DaF-Unterricht. In: SCHREIBER,R.(Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 63. Fachverband deutsch als Fremdsprache: Regensburg, 2002. S. 308-13; JUNG, M.; REICHERT, R. u.a. Lernen im Medienverbund Buch/ Internet-Überlegungen und Erfahrungen zur Integration Neuer Medien in den DaF-Unterricht. In: WOLFF, A.; TANZER,H. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 53, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2000. S. 577-84; RÖSLER,D.;TISCHIRNER,E. Fremdsprachenlernen mit digitalen Medien. Bemerkungen zum vorläufigen Abschlusse einer Diskussion. In: *Deutsch als Fremdsprache.* München, Berlin: Langenscheidt, 2005.S.74-9; SCHOMER, M. Von Hyperlink zu Hyperlink. Sprachliche Lernziele (auch im Anfängerunterricht) mit dem Internet verfolgen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 17- 19; ULRICH, S. Lernplattformen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 42. Huber Verlag: Ismaning, 2010. WESTHOFF, G. Über die Lernwirksamkeit von Sprachlernaufgaben am Beispiel von „WebQuests". In: *Fremdsprache Deutsch.* Heft 38/2008. Hueber: Ismaning, 2008.S.12-18; ZEUNER, U. Von Sinn (oder Unsinn?) neuer Medien in der landeskundlichen Ausbildung von DaF-Lehrern – Beispiel Hauptseminar „Landeskunde und Neue Medien" in Dresden. In: BARKOWSKI, H.; WOLFF, A. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 76, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2006. S. 171-184.

verfügen. Aus diesem Grund gibt es Lehrerfortbildungen wie z.B. den Onlinekurs *Multimediaführerschein* vom Goethe Institut, der fünf unterschiedliche Niveaus bietet.[88]

Das Internet bietet zahlreiche Möglichkeiten und Informationen für die Deutschlernenden. Nicht alle sind aber unbedingt für den Fremdsprachenunterricht geeignet. So gehört zur Aufgabe der Lehrkraft, die Informationen auszuwählen und den Lernzielen des Unterrichtes anzupassen. Die Arbeit mit dem Internet wird in den Unterricht integriert und dabei zunehmend selbstständiger. Die Aufgaben müssen kleinschrittig vorbereitet werden, mit besonderer Aufmerksamkeit für deutliche Aufgabenstellungen und zum Niveau passendem Wortschatz. Außerdem sollen die Arbeitsformen abwechslungsreich gestaltet werden, sodass z.B. vermieden wird, dass Lernende mit geringen Sprach- oder Medienkenntnissen allein arbeiten, was zu Frustration führen würde.[89]

In Bezug auf die Aufgabenarten unterscheidet Markus Biechele[90] fünf Typen: die interaktive Übung, die gelenkte Rechercheaufgabe, die freie Rechercheaufgabe, das Emailprojekt und das Internetprojekt. Als Beispiele interaktiver Übungen gibt es Aufgaben zum Grammatiktraining und manchmal auch zum Hör- und Leseverstehen. Gängige Lehrwerke wie *Schritte International* (Hueber Verlag, 2007)[91] und *Studio D* (Cornelsen Verlag, 2005)[92] u.a. bieten Internetseiten mit dem Lehrwerk entsprechenden Aufgaben, welche aber auch unabhängig davon gelöst werden können. Der größte Vorteil solcher Übungen ist der, dass die Lernenden sie unabhängig von der Lehrkraft lösen können, was die Lernerautonomie fördert.

Im Literaturseminar an der brasilianischen Universität UNESP in Araraquara wurde das Internet als wichtiges Lernmittel benutzt. Anhand einiger Beispiele

---

[88] Siehe: http://www.goethe.de/lrn/prj/for/kur/mul/deindex.htm
[89] Vgl. BIECHELE, M. Lust auf Internet. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 06-7.
[90] BIECHELE, M. Online lernen: Grundlagen und Aufgabentypen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 12-16.
[91] Siehe: http://www.hueber.de/shared/uebungen/schritte-international/
[92] Siehe: http://www.cornelsen.de/studio_d/1.c.2583375.de

des Seminars werden weitere Aufgabentypen exemplarisch dargestellt. Im Folgenden gibt es ein Beispiel einer Internet-Recherche, die mit dem Blick auf Binnendifferenzierung nach geschlossenen und freien Recherchen fragt. Diese Art von Aufgabe wird als WebQuest [93] bezeichnet, dessen Hauptmerkmale die Einbettung in einen klaren Kontext sind – im Fall des Literaturseminars wurde das WebQuest innerhalb des Unterrichtes kontextualisiert, denn im zu bearbeitenden Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* wurde die Geschichte der Berliner Mauer und die Teilung Deutschlands thematisiert.

[93] Vgl. WESTHOFF, G. Über die Lernwirksamkeit von Sprachlernaufgaben am Beispiel von „WebQuests". In: *Fremdsprache Deutsch.* Heft 38/2008

Die Berliner Mauer (I)[94]

Suchen Sie unter den Seiten:

- http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung
- http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/mauerfall.de.html
- http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Mauer

Kreuzen Sie die richtige Lösung an. Welches Bild passt zu welcher Frage?

1. Wann wurde die Berliner Mauer gebaut? ( )

0 1945
0 1956
0 1961

2. Wann wurde die Mauer geöffnet (Mauerfall)? ( )

0 15. Januar 1985
0 9. November 1989
0 3. Oktober 1991

3. Wann fand die deutsche Wiedervereinigung statt? ( )

0 9. November 1989
0 3. Oktober 1990
0 9. November 1990

4. Wo tagt das deutsche Parlament, der Bundestag? ( )

0 In Bonn im Deutschen Bundestag
0 In Berlin im Deutschen Bundestag
0 In Berlin im Deutschen Reichstag

[94] Quellen der Bilder:
1. http://www.hdg.de/lemo/objekte/pict/DieDeutscheEinheit_schildWirSindEinVolk/index.html
2. http://www.tierjarten.de/Mitte/Reichstagsgebaeude.html
3. http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,777891,00.html
4. http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-48035.html

Die Berliner Mauer (II)[95]
Deutschland 1960 - 1990

Die Berliner Mauer und mit ihr die Teilung Berlins, Deutschlands und Europas, für die sie symbolhaft ist, nimmt im kommunikativen Gedächtnis der Deutschen eine herausragende Stellung ein.

Leitfragen:

1. **Mauerbau:**
   Warum ist die Mauer überhaupt gebaut worden?
   Wie sah sie aus?
   Wie haben die Berliner den Mauerbau erlebt?

2. **Tägliches Leben mit der Mauer:**
   Wie haben die Berliner mit der Mauer gelebt?

3. **Alliierte Politik:**
   Welche Auswirkungen hatte die „große Politik" (der kalte Krieg) auf das Leben in Berlin?

4. **Mauerfall:**
   Welche Gründe haben zum Mauerfall geführt?
   Welche Gefühle hat der Mauerfall ausgelöst?

Internetseiten:

- http://www.chronik-der-mauer.de/
- http://www.berlinermaueronline.de/index.html
- http://www.berlin.de/mauer
- http://www.dhm.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/index.html
- http://www.bpb.de/themen/IKD9X1,0,Deutsche_Teilung_Deutsche_Einheit.html

Diese Links führen zu Webseiten, die neben Informationen über die Berliner Mauer auch viele Fotos, Quellentexte, Zeitzeugenberichte, Reportagen und kurze Filme anbieten.

- http://www.bpb.de/themen/6X7JLZ,0,0,Glossar.html

Dieser Link führt zu einem Glossar mit den wichtigsten Begriffen, Institutionen und Ereignissen der DDR-Geschichte.

---

[95] Quellen der Bilder:
1. http://www.foto-reportage.de/deutsch/berlin/mauer/mauer_auto.htm
2. http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,777891,00.html
3. http://www.zu-den-heiligen-engeln.de/Mauerfall.htm

Die Berliner Mauer (III)

Die Friedliche Revolution: *„Wir sind das Volk!"*

1) Hören Sie den Podcast bis zur Minute 4.40:

http://www.dw-world.de/dw/episode/0,,4604464,00.html

Lesen Sie die Aussagen und Markieren Sie richtig (R) oder falsch (F):

a) Die Friedliche Revolution hat in Berlin begonnen. ( )
b) Die Proteste fanden immer montags seit September 1989 statt.( )
c) Die Demonstrationen waren vor der Thomaskirche. ( )
d) Das Volk wollte mehrere Reformen in der DDR und vor allem Freiheit. ( )
e) Am 02.10.1989 sind viele tausende Menschen in Leipzig auf die Straße gegangen. ( )

Extra: Haben Sie noch Zeit?
Dann hören Sie den Podcast weiter bis zur Minute 8.40 und beantworten Sie:

1) Was passt zusammen?

„Wir sind das Volk".	Vor dem Mauerfall.
„Wir sind ein Volk"	Nach dem Mauerfall.

2) Was ist der Unterschied zwischen diesen Ausdrücken?

_____
_____
_____
_____

Durch die Integrierung des Internet in den Fremdsprachenunterricht im Ausland wird der geographische und kulturelle Abstand zwischen der Heimat der Lernenden und dem Land der Zielsprache verringert. Im *WebQuest* oben wurde beispielsweise die Geschichte Deutschlands mit den brasilianischen Studenten bearbeitet, indem das Internet als ständige aktualisierte Enzyklopädie benutzt wurde. Im Fall des Literaturseminars an der UNESP war der häufige Hinweis auf historische Ereignisse notwendig, damit der Roman verstanden werden konnte. Ohne die Hilfe des Internets wäre so eine ausführliche und aktive Bearbeitung der deutschen Geschichte nicht möglich. In einem Aufsatz im *Handbuch Deutsch als Fremdsprache* (2001) weist Uwe Koreik auf den wichtigen und notwendigen Beitrag der Geschichte zum Landeskundeunterricht hin. Laut Koreik trägt die Betrachtung der Geschichte der DACH-Länder zum Verständnis der Gegenwart bei, und dient nicht als reine Kenntnisvermittlung. [96] Durch das Internet können ausländische Lernende z.B. Museen aus der Ferne besichtigen, denn heutzutage bieten Museen interessante, vielfältige und interaktive Webseiten. Außerdem gibt es die Webseite *Google Art Project*[97], in der mehrere wichtige Sammlungen aus Museen aller Welt virtuell besichtigt werden können. Es gibt z.B. Zugang zu den Dauerausstellungen der Gemäldegalerie und der Alten Nationalgalerie in Berlin. Im folgenden Beispiel wird ein anderes WebQuest vorgestellt, in dem mit der Webseite des DDR-Museums in Berlin gearbeitet wurde. Die Aufgabe wurde in der vorletzten Sitzung des Literaturseminars gestellt, als das Thema „Ostalgie" aufgrund einer Kritik des Films *Sonnenallee* näher betrachtet wurde. Es ist noch anzumerken, dass in die Lösung dieser Aufgabe alle fünf Fertigkeiten integriert wurden, d.h. Lesen, Hören, „Seh-hören", Schreiben und auch Sprechen, denn die Aufgabe wurde in Kleingruppen bearbeitet, womit die Teilnehmer sich auf die Antworten einigen mussten, bevor sie sie eintrugen.

---

[96] Vgl. KOREIK, U. Die Rolle der Geschichte innerhalb der Landeskunde. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1273-78.
[97] Siehe: http://www.googleartproject.com/

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

1) Presse

1.1) Nachrichten: http://www.spiegel.de/thema/ostalgie/

Suchen Sie eine Nachricht aus und notieren Sie:

Titel:_____
Datum:_____
Thema (max. 6 Zeilen)

_____
_____
_____
_____
_____
_____

1.2) Stadt Artern: http://www.youtube.com/watch?v=7yffnQg_DvU

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen.

Wo liegt Artern? Suchen Sie in *Google Maps*.

_____

Was ist das größte Problem dieser Stadt?

_____

Was möchte Frau Marita Bischoff wieder haben?

_____

Was denkt Herr Manfred Gerboth über die DDR?

Positiv_____
_____
_____
_____

Negativ_____
_____
_____
_____

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

2) Tourismus

2.1) Trabi-Safari:
http://www.youtube.com/watch?v=eOEAwQZr4Ag&NR=1

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen:

Was ist ein Trabi?

_____

_____

Woher kommt die Idee für eine „Trabi-Safari"?

_____

Was sind die Vorteile einer Trabi-Safari?

_____

_____

_____

_____

2.2) DDR-Museum: http://www.ddr-museum.de/
Sehen Sie die offizielle Seite dieses Museum zum Thema DDR und sammeln Sie die Informationen:

Ort: _____
Eintrittspreis: _____
Öffnungszeiten:_____

„Geschichte zum Anfassen" Was bedeutet dieses Konzept? Was kann man in dem Museum sehen bzw. machen?

_____

_____

_____

_____

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

3) Einkaufen

3.1) Ostalgie-Shop:
http://ostalgie-shop.de/

Was kann man auf der Webseite kaufen?

_____
_____
_____
_____

Notieren Sie 3 Produkte, die Sie nicht kannten.

_____
_____
_____

3.2) Was sind die Sonderangebote?
http://www.ossiladen.de/shopping/index.php/cat/c16_-N-Ostalgie.html

_____
_____
_____

3.3) Ostalgie-Messe in Berlin:
http://www.spiegel.de/video/video-24340.html

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen:
Wie lange dauert die Messe? _____
Wie viele Aussteller gibt es? _____
Was kann man dort kaufen?

_____
_____
_____

Was finden die Leute am besten im Osten?

_____
_____
_____

Eine andere aktuelle und sehr stark diskutierte Möglichkeit der Internetnutzung für das Fremdsprachelernen sind die so genannten Lernplattformen. Lernplattformen sind geschlossene virtuelle Kursräume, die Werkzeuge zur Interaktion der Teilnehmer miteinander, mit der Lehrkraft und mit den Materialien zur Verfügung stellen. Viele Hochschulinstitutionen und Schulen bieten entweder private, d.h. kommerzielle (*Blackboard*) oder kostenfreie öffentliche (*Open-Source*) Lernplattformen an. Zumeist benutzt wird *Moodle*, ein Beispiel einer *Open-Source*-Plattform. Durch Lernplattformen wird die Steuerung der Aufgaben im Internet einfacher, denn die Lehrkraft übernimmt die Kontrolle sowohl des Zugangs als auch der Materialien dazu. Dies bedeutet, dass nur angemeldete Teilnehmer Zugang zur Lernplattform haben, wo die Aufgaben und alle Mittel zu deren Lösung zur Verfügung stehen. Es gibt die Möglichkeit die Rollen der Teilnehmer zu bestimmen, so können z.B. bestimmte Gruppen nur Zugang zu bestimmten Übungen haben. Außerdem bietet sich den Lernenden die Gelegenheit diverser Formen von Interaktion, z.B. durch Chats, Videokonferenzen, Austausch von Nachrichten, usw.[98] Markus Biechele fasst die Arbeit auf Lernplattformen wie folgt zusammen[99]:

> Je nach Lernplattform bzw. deren Einrichtung kann man dort Texte schrieben, Texte von anderen kommentieren und bearbeiten, Dokumente einstellen, Fotos und sogar Filme ablegen bzw. anschauen, miteinander (schriftlich oder mündlich) diskutieren, Umfragen durchführen usw. Es handelt sich also um eine Art digitales Klassenzimmer, in dem die Schüler miteinander und mit der Lehrerin kommunizieren können. […] wie in einem Unterrichtsraum kann die Lehrerin sehen, welche Schüler „da sind", sie kann ihnen Aufgaben stellen, kann am Ende die Ergebnisse „einsammeln" und korrigieren oder die Beteiligung einzelner Schüler beispielsweise an Chats anregen oder beurteilen.

Im Allgemeinen erweitern Lernplattformen den Kontakt mit der Zielsprache auch außerhalb des Unterrichtes, fördern die Lernautonomie, integrieren

[98] Vgl. ULRICH, S. Lernplattformen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 42. Huber Verlag: Ismaning, 2010. S. 11-14.
[99] BIECHELE, M. Lust auf Internet. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 08.

mehrere Fertigkeiten in den Unterricht, ermöglichen das interkulturelle Lernen, und fördern die Medienkompetenz.[100] Aus diesen Gründen wurde eine Lernplattform auch im Literaturseminar in Brasilien 2010 aufgebaut. Die Absicht war, den Kontakt zu den Teilnehmern zu verstärken, sodass sie sich außerhalb des Unterrichts weiter mit dem Unterrichtsstoff beschäftigten, indem sie Onlineübungen zu Hause lösten oder sich miteinander darüber austauschten usw. Letztendlich sollten die vielen Möglichkeiten des Lernens ausgenutzt werden, die Lernplattformen bieten. Um eine Überforderung zu vermeiden, wurde die Lernplattform auf Portugiesisch aufgebaut, so dass die Studenten leichter damit umgehen konnten. An der Universität in Araraquara wird mit *Moodle* gearbeitet, so wie auch bei fast allen anderen Germanistikstudiengängen in Brasilien. Im Laufe des Seminars wurde festgestellt, dass die Studenten kaum frühere Erfahrungen mit Lernplattformen hatten. Bis zum Ende des Seminars wurde die Plattform bearbeitet, indem neue Materialien hinzugefügt wurden. In einem gemeinsamen Gespräch zur Kursevaluation haben die Teilnehmer angegeben, dass sie daran nicht gewöhnt waren, und sie haben immer wieder vergessen, sich zu anzumelden, was nach und nach zu einer gewissen Gleichgültigkeit diesbezüglich führte. Dieses Beispiel illustriert die Schwierigkeiten, die man trotz aller Vorteile bei der Einführung von Lernplattformen parallel zum Unterricht haben kann, wenn die Lernenden noch nicht bereit sind, mit solcher Art von neuen medialen Möglichkeiten umzugehen. Dies gehört aber zu den Startschwierigkeiten, wenn etwas ganz Neues eingeführt wird. Je mehr mit Lernplattformen gearbeitet wird, desto weniger Resistenz werden die Lernenden zeigen. Außerdem werden Lernplattformen heutzutage immer früher im schulischen Leben eingesetzt. Somit gewöhnen sich die neuen Generationen daran. Zuletzt sind einige Abbildungen der Lernplattform fürs Literaturseminar an der UNESP in Araraquara zu sehen:

[100] Vgl. BAIER, S. Lernplattformen im Fremdsprachenunterricht. In: JIEPING, F; YUAN, LI. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive*. Iudicium: München, 2009. S.173-7.

Curso: Die Deutsche Gegenwartsliteratur am Beispiel von " Am kürzeren Ende der Sonnenallee", vo - Windows Internet Explorer

http://camus.fclar.unesp.br/moodle/course/view.php?id=49

Die Deutsche Gegenwartsliteratur am Beispiel von " Am kürzeren Ende der Sonnenallee", von Thomas Brussig.

Você acessou como Natália Fadel (Sair)

SCACG ▸ Sonnenallee

Mudar função para... | Ativar edição

Participantes
- Participantes

Atividades
- Chats
- Diários
- Fóruns
- Recursos
- Tarefas

Pesquisar nos Fóruns

Vai

Pesquisa Avançada

Administração
- Ativar edição
- Configurações
- Designar funções
- Notas
- Grupos

Programação

Curso de Extensão:

„Die Deutsche Gegenwartsliteratur: Alltag in der DDR am Beispiel von *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, von Thomas Brussig."

Plano de Aula

Encontro	Conteúdo	Data
1.	Exposição do plano de aula; Introdução ao curso; Aula interativa sobre Berlim.	16.09.10
2.	Introdução ao tema: "Cotidiano na Alemanha-Oriental"; Análise de trechos do romance *Von Rostock nach Sykarus*, de F.C. Delius	23.09.10
3.	Introdução à leitura do romance de Thomas Brussig a partir do filme *Sonnenallee*; discussão acerca do tema "O muro de Berlim".	30.09.10
		07.10.10

Usuários Online

(últimos 5 minutos)

Natália Fadel

Mensagens

Não há mensagens pendentes

Mensagens...

Últimas Notícias

Acrescentar um novo tópico...

6 Out, 15:50
Natália Fadel
Cópia do Livro mais...

6 Out, 15:19
Natália Fadel
WebQuest- Berliner Mauer mais...

5 Out, 15:47
Natália Fadel
Aulas extras e salas mais...

Tópicos antigos ...

Internet | Geschützter Modus: Aktiv

10:05 03.02.2011

Curso: Die Deutsche Gegenwartsliteratur am Beispiel von " Am kürzeren Ende der Sonnenallee", vo - Windows Internet Explorer

http://camus.fclar.unesp.br/moodle/course/view.php?id=49

Google™ Diese Seite ist Portugiesisch. Soll sie mit der Google Toolbar übersetzt werden? Erfahren Sie mehr Nicht auf Portugiesisch? Unterstützen Sie uns. | Übersetzen | Portugiesisch Übersetzung deaktivieren

15.	Apresentação dos grupos do trabalho de conclusão do curso; comentários finais e avaliação do grupo acerca do curso.	09.12.10

- Fórum de notícias
- Chat
- Abschlussarbeit

1

Von Rostock nach Syrakus: eine Erzählung von Friedrich Christian Delius

- Hausaufgabe
- Lernertagebuch
- Europakarte

2

WebQuest: Die Berliner Mauer

- Die Berliner Mauer
- Lernertagebuch
- Die Deutsche Gegenwartsmalerei im MASP
- Arbeitsblätter

Internet | Geschützter Modus: Aktiv

10:09 03.02.2011

Curso: Die Deutsche Gegenwartsliteratur am Beispiel von " Am kürzeren Ende der Sonnenallee", vo - Windows Internet Explorer

http://camus.fclar.unesp.br/moodle/course/view.php?id=49

4 **Die Familie Kuppisch und die Presse**

Die Stasi: Staatsicherheit

Lernertagebuch

5 **Leseprotokoll**

Leseprotokoll- Kap.09,10 und 11

Lernertagebuch

6 **Wahltage in der DDR- „falten gehen!"**

1) Lesen Sie den Text:

Bei den Wahlen in der DDR treten nicht einzelne Kandidaten oder Parteien gegeneinander an, sondern alle Kandidaten werden in einer gemeinsamen Liste der Nationalen Front aufgestellt und „gewählt" bzw. bestätigt. Wer nicht zur Wahl geht, wird von Wahlhelfern mit einer „fliegenden Wahlurne" zu Hause aufgesucht. Eine Nein-Stimme kann man nur abgeben, wenn man jeden einzelnen Namen auf der Liste durchstreicht. Doch das wissen nur wenige.

Quelle: Kontraste, 24. April 1989, RBB/SFB

- Wie viele Parteien standen zur Wahl?
- Musste man wählen?
- Was passierte, wenn man nicht zur Wahl ging?
- Wie konnte man gegen die regierende Partei wählen?

Sonnenallee: Participantes - Windows Internet Explorer

http://camus.fclar.unesp.br/moodle/user/index.php?contextid=3175

Google Diese Seite ist Portugiesisch. Soll sie mit der Google Toolbar übersetzt werden? Erfahren Sie mehr Nicht auf Portugiesisch? Unterstützen Sie uns. Übersetzen Portugiesisch Übersetzung deaktivieren

Foto do usuário	Nome / Sobrenome	Cidade/Municipio	País	Último acesso	Selecionar
	Natália Fadel	Ribeirão Preto	Brasil	agora	
	Jemima Schützer Lasso	São Carlos	Brasil	20 dias 17 horas	
	Renato Fabrete Hasunuma	Araraquara	Brasil	56 dias 18 horas	
	Aline Aparecida Ferreira	Araraquara	Brasil	57 dias 18 horas	
	Rosana Munutte da Silva	Barrinha	Brasil	57 dias 23 horas	
	camila pasquini	araraquara	Brasil	91 dias 15 horas	
	Marcelo Rossler	Araraquara	Brasil	91 dias 19 horas	
	Afonso Mancuso de Mesquita	Araraquara	Brasil	99 dias 23 horas	
	Isabella Rechtenthal	Araraquara	Brasil	106 dias 21 horas	
	Alessandra Baschiera	Araraquara	Brasil	119 dias	

4. Ein Seminar zur Literatur nach 1989 an der UNESP in Araraquara

Das Literaturseminar in Brasilien, dessen Gestaltung durch die Unterstützung der Professoren der Germanistik vor Ort ermöglicht wurde, fand im zweiten Jahressemester 2010 statt. Es dauerte von September bis Dezember (drei Monate) an der Universidade Estadual Paulista (UNESP) in Araraquara. Es handelte sich um eine fakultative Veranstaltung, angeboten für Germanistikstudenten ab dem dritten Studienjahr oder mit Sprachkenntnissen dem Mindestsprachniveau A2 (nach GER) entsprechend. Auf Grund bürokratischer Hindernisse konnte die Anmeldung zum Seminar nur sehr kurzfristig ermöglicht werden. Aus diesem Grund nahmen nur zehn Teilnehmer daran teil. Allerdings beträgt die Studentenanzahl in den obligatorischen Lehrveranstaltungen für Deutsch auch nur zwischen fünf und sechzehn.

4.1 *Am kürzeren Ende der Sonnenallee:* Begründung der Auswahl

Im Literaturseminar an der UNESP-Araraquara wurde der Roman von Thomas Brussig *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) bearbeitet. Im Allgemeinen bestand für die brasilianischen Studenten die Möglichkeit, verschiedene Lesestrategien kennenzulernen und zu üben, sich der deutschen Gegenwartsliteratur anzunähern und gleichzeitig ihre landeskundlichen Kenntnisse zu erweitern, denn außer der Diskussion über die ästhetischen Aspekte des Textes wurden auch die historischen Ereignisse eines Teils der deutschen Geschichte mit Hilfe dieses literarischen Werks thematisiert. Für die Auswahl dieses Werkes sprachen drei wichtige Aspekte:

1) Literatur nach 1989

Bevorzugt werden gegenwartsbezogene bzw. zeitgenössische Werke der deutschsprachigen Literatur. Die Absicht bestand darin, den Studenten den Kontakt mit neuen Romanen zu ermöglichen, da sie nicht zum Curriculum des Studiums gehören. Dahinter steckte erstens der Motivationsfaktor: Werke, die näher an der Lebenswirklichkeit der Studenten sind, wecken leichter ihr Interesse. Ein zweiter ist der sprachliche Aspekt: Werke, die eine einfache, aber nicht anspruchslose Sprache verwenden, sind deshalb für Anfänger im Deutschen geeigneter. In Bezug auf die verwandte Sprache im Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* äußert sich Michael Lammers:

> Der Text ist leicht verständlich, auch wenn einige Elemente aus dem DDR-Sprachgebrauch für Leserinnen und Leser im Westen erläuterungsbedürftig sind. Trotz der relativ einfachen Sprache ist der Text nicht anspruchslos. Er bietet die Chance, sich mit unterhaltsamer Gegenwartsliteratur auseinanderzusetzen und die Scheu vor Literatur zu verlieren. […] Anspruchsvollere Literatur muss nicht zwangsläufig ‚trocken` und ‚langweilig`, sondern kann durchaus unterhaltend und zugleich informativ sein. Der Leser und die Leserin erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung innerhalb ihres gesellschaftlichen Kontextes im Spiegel des Textes zu reflektieren. (2001.S.02)

Der Roman von Thomas Brussig *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ist in einer Alltagssprache geschrieben. Trotzdem ist er auf der ästhetischen Ebene anspruchsvoll, wie Elke Brüns beschreibt: „Es trägt zum Erfolg Brussigs bei, dass er mit diesen Erzählstrategien einer Wahrheit des Erinnerns ästhetischen Raum gibt, die auch hier wieder ganz unheldenhaft, dafür aber um so authentischer funktioniert." (2006.S.234). In *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) von Thomas Brussig wird das alltägliche Leben aus der Sicht eines Jungen im Ostteil Berlins während der 70er/80er Jahre thematisiert. In diesem Werk erinnert sich der Erzähler in einem ironischen Erzählstil an die Jugendlichen in der DDR und leistet eine raffinierte Kritik an dieser nicht mehr existierenden Gesellschaft. Zehn

Jahre nach der Wende geschrieben, gilt dieses Werk als einer der ersten gesamtdeutscheren Romanen, in dem westlicher Erzählstil mit östlichen Erinnerungen zusammen kommt. Nach Elke Brüns: „Tatsächlich hat die literarische Wiedervereinigung längst stattgefunden: Die Popliteratur ist […] die erste gesamtdeutsche Literatur." (2006. S. 243).

Die Thematik von Liebe, Musik, Freundschaft und Familie erregt das Interesse der brasilianischen Studenten, die sich in der gleichen Lebensphase befinden wie die Protagonisten, die wie sie auf der Suche nach der Liebe sind – sei es die Liebe zur Musik oder zu einem Mädchen – und die Entscheidungen für ihre Zukunft treffen und sich selber finden müssen. Die gleichen Erfahrungen machen auch die Leser der Zielgruppe des Literaturseminars in Brasilien.

2) Kulturelle Aspekte

Aus der Umfrage mit den Germanistikstudenten – siehe erstes Kapitel – ließ sich erschließen, dass es im Sprachunterricht einen Mangel der Betrachtung kultureller Aspekte der *DACH*-Länder gibt. Festgestellt wurde, dass meistens nur mit dem Lehrwerk gearbeitet wird, was die Kultur betreffend zu wenig ist. Außerdem, wie schon im ersten Kapitel erwähnt wurde, hat diesbezüglich das angewandte Lehrwerk *Tangram aktuell* nicht viel zu bieten. Durch die Bearbeitung des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* zusammen mit dem Film *Sonnenallee,* haben die Studenten die Gelegenheit, sich mit wichtigen Aspekten der Geschichte Deutschlands auseinanderzusetzen, wie der Teilung des Landes, dem Untergang der DDR, der Wiedervereinigung und deren heutiger Wirkung auf die deutsche Gesellschaft. Schon Gutnecht/ Rapp (2001) formulierten für den erstsprachlichen Deutschunterricht, was auch für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache gelten kann:

> Die Fiktion von Thomas Brussig hat aber auch einen realen, geschichtlichen, politischen und sozialen Hintergrund, sodass die Begegnung der Schüler mit der Fiktion zwangsläufig immer

> wieder zur Begegnung mit der Realität (ver-)führt. Die durchscheinende Realität zwingt zur Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit, stellt Fragen nach den wahren Sachverhalten, ohne damit die Fiktionalität in Frage zu stellen. […] So leistet der Deutschunterricht an einem Beispiel bemerkenswerter moderner Literatur neben seiner originären Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis neuerer deutscher Geschichte, speziell wird das Bewusstsein der Teilung Deutschlands, die Auseinandersetzung mit der Deutschen Frage, mit all den menschlichen Folgen gefördert. (S.24)

3) Modernere mediale Unterstützung

Heutzutage gehören die diversen Medienformen weltweit zum Alltag des modernen Fremdsprachenunterrichts. Die UNESP in Araraquara verfügt über die erforderliche Technik, was die Gestaltung eines medienunterstützten Seminars ermöglicht. Allerdings, wie bei der Umfrage (siehe Kapitel 1) unter den Studenten sichtbar wurde, wird diese Technik nicht oft benutzt. Dies wäre aber sinnvoll und es wird anhand eines Literaturseminars gezeigt, wie Hörbücher, Internetseiten, Musik und Filme als Unterstützung des Leseprozesses in den Unterricht eingeführt werden könnten. Für die Auswahl des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* sprach auch diese multimediale Palette: das Hörbuch, die Internet-Seite des Autors Thomas Brussig, der Film *Sonnenallee* (1999), dessen Internetseite und die Filmmusik.

4.2 Seminarverlauf

Insgesamt waren 30 Stunden Unterricht in 15 Sitzungen geplant. Um eine Überforderung der Teilnehmer zu vermeiden, sollte es einmal wöchentlich ein zweistündiges Seminar geben, sodass die Teilnehmer immer eine Woche Zeit zur Lektüre des zu bearbeitenden Kapitels hatten. Während der Analyse des Romans sollten die Teilnehmer ca. 20 Seiten vor dem jeweiligen Unterricht lesen.

Bei der Vorbereitung wurde die Erleichterung der Lektüre des Romans beabsichtigt. Aus diesem Grund wurde eine Vorentlastungsphase geplant, die als Einstieg in den historischen Aspekt des Romans dienen sollte. Die Vorphase ging dann über drei Sitzungen. Die Diskussion über den Roman fand in den folgenden acht Sitzungen statt. Zum Teil verlief dies parallel zur Betrachtung des Films, dessen ausführliche Bearbeitung ab der neunten Sitzung folgte. Am Ende des Seminars stellten die Teilnehmer in Gruppen eine Abschlussarbeit vor. Der Seminarplan im Überblick lautete folgendermaßen:

Sitzung	**Inhalt**
1.	- Verteilung und Besprechung des Seminarplans
	- Kennenlernen
	- Thema: die Hauptstadt Berlin
2.	- Arbeit mit dem Text von F.C. Delius von „Rostock nach Syrakus" als Einstieg in die DDR-Gesellschaft
	- Einführung ins Hauptthema des Romans von Thomas Brussig, nämlich „Alltag in der DDR"
3.	- Einführung in die Lektüre anhand des Films Sonnenallee
	- Exkurs: Die Berliner Mauer
4.	- Diskussion von Kapitel 1 und 2
	- Betrachtung der folgenden Themen: die Potsdamer Konferenz und Musik in der DDR
	- Analyse der zentralen Figuren Micha und Miriam
5.	- Diskussion von Kapitel 3 und 4

- Darstellung der Familie Kuppisch

- Historischer Exkurs: das Ministerium für Staatssicherheit

6. - Diskussion von Kapitel 5 und 6

- Betrachtung der Romanfiguren Wuschel und Onkel Heinz

- Historischer Exkurs: das Leben an der Mauer

7. - Diskussion von Kapitel 7 und 8

- Analyse der Figuren Mario und Elisabeth

- Betrachtung der Figuren Olaf und Udo und des Gemüseladens als Hintergrund des Themas Ideologie in der DDR

8. - Diskussion von Kapitel 9, 10 u. 11

- Versuch, ein Leseprotokoll anhand dieser Kapitel zu entwickeln

9. - Diskussion von Kapitel 12 und 13

- Historischer Exkurs: der Wahlprozess in der DDR

10. - Diskussion von Kapitel 14

- Abschluss der Romans

11. - Abschluss der Romananalyse: Analyse der Erzählstruktur

- Ausblick: die Teilnehmer schreiben ein Rollenspiel, in dem die Romanfiguren sich 20 Jahre danach treffen

12. - Film Sonnenallee: Vorarbeit

13. - Film Sonnenallee: Nacharbeit

- Exkurs: das Phänomen *Ostalgie*

14. - Diskussion der Filmkritik

15. - Präsentation der Abschlussarbeit in Gruppen: Ausarbeitung

eines Didaktisierungsvorschlags, dessen Thema „DDR im Film" lautete

- Abschlussgespräch und Kursevaluation

Die Struktur jedes Sitzungsstoffes wurde durch die Episodenstruktur des Romans erleichtert. Die Progression des Romans kann durch die Titel der Kapitel erkannt werden – siehe zweites Kapitel –, was für die Orientierung der Leser nützlich ist und somit die Vorbereitung auf die Bearbeitung des Romans vereinfacht.
Zum Aufbau des Programms gehörte eine systematische Bestimmung der Lernziele, die bei jeder Sitzung unter drei Gesichtspunkten festgelegt wurde, d.h. unter Berücksichtigung der kommunikativen, sprachlichen und landeskundlichen Ebene. Bei den kommunikativen Lernzielen wurde besonders auf die Fertigkeiten geachtet, die im Laufe des Unterrichts geübt werden sollten. Als sprachliches Ziel verstand sich das Wissen, das die Teilnehmer am Ende der Sitzung konkret erworben haben sollten, z.B. im Bereich Wortschatz, Grammatik, Phonetik usw. Gleichermaßen wichtig war die Definition der landeskundlichen Lernziele, die von den Teilnehmern eine bestimmte Haltung gegenüber dem zu behandelnden Thema forderte. Hier ein Beispiel aus der Unterrichtsplanung:

Sitzung 1:

Inhalt:

- Verteilung und Besprechung des Seminarplans
- Kennenlernen
- Thema: die Hauptstadt Berlin

Lernziele:

a.) Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen sich anhand von Stichworten vorstellen können. (sprechen)

- KT sollen kleine Texte und ein Kurzvideo über die Hauptsehenswürdigkeiten Berlins global verstehen können. (lesen/ hören/ sehen)
- KT sollen einen Text über die Geschichte des Potsdamer Platzes selektiv verstehen können. (lesen)
- KT sollen eine E-Mail über ihre ersten Erfahrungen mit der Stadt Berlin schreiben können. (schreiben)

b) Sprachliches Ziel (Wissen):
- KT sollen den Wortschatz zum Thema „kennenlernen" produktiv anwenden können.
- KT sollen sich nach dem Weg anhand von Redemitteln und eines Stadtplans erkundigen können.

c) Landeskundliche Ziele (Haltungen):
- KT sollen sich mit der Stadt Berlin vertraut machen, indem ihnen einige Sehenswürdigkeiten vorgestellt werden.

Nachdem die Lernziele definiert wurden, wurde der Unterricht meistens in vier Phasen eingeteilt:

1) Die Aufwärmphase: Generell dient diese Phase als Einstieg in das Thema der Stunde. Dabei wird auch das Vorwissen der Teilnehmer aktiviert.[101]

2) Präsentationsphase: Hier wird den Teilnehmern das Thema vorgestellt.

3) Übungsphase: An dieser Stelle üben sie die Struktur, die ihnen vorher präsentiert wurde.

4) Transfer: Am Ende des ganzen Lernprozesses wird darauf hingearbeitet, dass die Teilnehmer die gelernte Struktur in anderen Situationen anwenden können.[102]

---

[101] Vgl. NEUNER. 1994. S. 48: „Dieses Vorwissen bewirkt die Aktivierung ganz bestimmter Erfahrungsraster (Situation; Funktion; sprachliche Gestaltung usw.), wenn eine bestimmte Textsorte auftaucht. Für den Verstehensprozess im Unterricht ist es deshalb eine wichtige Hilfe, wenn der jeweilige Hör-/Lesetext in den authentischen Verständigungsanlass eingebettet wird, d.h. wenn dem Lernenden vor der Arbeit mit einem Text gesagt wird, welchem Verständigungsanlass er zuzuordnen ist und wozu er dient."

[102] Vgl. „Dazu kommen, das bis hierher erworbene inhaltliche Wissen, die sozial-interaktiven Verhaltensweisen und das sprachliche Können frei anzuwenden. ‚Frei` ist auch hier immer noch auf die Simulation im Unterricht beschränkt, beinhaltet jedoch verstärkt die flexible Übertragbarkeit auf Verwendungszusammenhänge außerhalb des organisierten Sprachunterrichts." Ibidem, S.128

Die oben genannte Struktur spiegelt sich im Laufe des Seminaraufbaus wieder, denn die gleichen Phasen sind sowohl im Überblick des Seminarplans als auch innerhalb jeder Sitzung zu finden. Es gibt einen Einstieg ins Thema, dann wird der Roman und der Film bearbeitet, wobei die Themen präsentiert werden, und zuletzt sollen die Teilnehmer ihre erworbenen Kenntnisse frei einsetzen, indem sie in Gruppen eine Didaktisierung anhand eines deutschen Films zum Thema DDR entwickeln und präsentieren.

Als Einstieg in die Lektüre wurde der Text von Friedrich C. Delius „Von Rostock nach Syrakus" in der zweiten Sitzung bearbeitet.[103] Dabei befanden sie sich noch in der Einführungsphase des Seminars. Die Diskussion des Textes von Friedrich C. Delius hatte an dieser Stelle zwei Schwerpunkte. Erstens sollte auf die historischen Aspekte eingegangen werden, nämlich die Struktur des Regimes in der DDR. Hier wurde zum Beispiel das Thema Reisen bzw. Reiseerlaubnis in der DDR betrachtet, und darüber hatten die Teilnehmer keinerlei Vorkenntnisse, was diese Arbeitsphase notwendig machte. Für die Auswahl dieses Textes sprach auch, dass er ebenfalls nach 1989 entstanden ist. In dieser Einheit sollte den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, Auszüge aus einem literarischen Text schrittweise zu bearbeiten, und zwar im Original. Das war für sie dann ein Ausblick auf die zukünftigen Arbeiten mit *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* Aus diesem Grund wurde die ganze Vorbereitung so abwechslungsreich wie möglich in Bezug auf Sozialformen, Übungstypen und geübte Fertigkeiten gestaltet – in der alten Ausgabe des Lehrwerks *Eurolingua Deutsch 3* (FUNK, H. u.a.1999) gibt es ein sehr guter Vorschlag zur Arbeit mit Auszügen aus dem Text „Von Rostock nach Syrakus" von F.C. Delius, auf die es bei der Vorbereitung des Literaturseminars an der UNESP in Araraquara gestützt wurde. Siehe Anhang mit der kompletten Unterrichtsvorbereitung.

[103] Es wurden Auszüge aus der Unterrichtssequenz von *Eurolingua Deutsch Band 3* (1999) benutzt. Siehe erstes Kapitel.

Das Modell, welches dem gesamten Seminarkonzept als Basis diente, folgt dem kommunikativen Ansatz im Fremdsprachenunterricht. Die klare Systematisierung der Unterrichtsphasen nach diesem Ansatz war besonders hilfreich, sodass die Lernziele nicht verloren gingen. Natürlich mussten sich diese Phasen einem anderen Kontext anpassen, denn letztendlich handelte es sich nicht um Fremdsprachenunterricht, sondern um Literaturunterricht in einer Fremdsprache. Somit ging es weniger um die Sprachübung, als mehr um die Diskussion des zu behandelnden Werkes und dessen Thematik. Das bedeutet, dass hier nicht die Sprachübung das Ziel war, sondern das Mittel zu einer literarischen Betrachtung. Darüber hinaus fielen zum Beispiel die sogenannten Übungsphasen mehrmals aus, wenn es beim behandelten Thema nicht um das Üben ging, sondern um das Erkennen und/ oder darum, es auf die eigenen Kulturerlebnisse zu transferieren. Immerhin ist die Komponente Fremdsprache auch ein Teil dieses Konzeptes, und in diesem Sinne war der kommunikative Ansatz ein vernünftiges Werkzeug zu dessen Gestaltung.

Es wurde besonders darauf geachtet, dass verschiedene Unterrichtsgestaltungen [104] angewandt wurden, die die Erweiterung der literarischen Kompetenz der Studenten zur Folge haben. Das vorgesehene Verfahren stellte eine innovative Lernatmosphäre in der Zielgruppe her, wobei man anmerken muss, dass Germanistikseminare an der UNESP vor allem frontal gestaltet werden, sodass die Studenten nur wenig Gelegenheit haben, aktiv daran teilzunehmen. Überdies finden die Seminare an der UNESP komplett in portugiesischer Sprache statt. Durch die Durchführung des Literaturseminars in der Zielsprache konnten die Studenten sich nach und nach an Fachbegriffe gewöhnen, sodass die literarische Diskussion und somit das Üben der Fremdsprache gleichzeitig stattfanden.

[104] Z.B. die Abwechslung von Sozialformen, die Anwendung verschiedener Medien, den Gebrauch mehrerer Fertigkeiten, u.a.

Wie schon erwähnt, wurden die Absolventen um die Lektüre des Kapitels vor dem Unterricht gebeten. Dazu hatten sie meistens noch ein Arbeitsblatt als Hausaufgabe zu lösen, das entweder am Ende der Stunde verteilt oder auf einer für das Seminar konstruierten Lernplattform im Internet hinterlegt wurde. Insgesamt war es für die Kursteilnehmer ziemlich zeitaufwendig, aber die Hausaufgaben wurden häufig gemacht. Es passierte nur selten, dass sie die Kapitel vor dem Unterricht nicht gelesen hatten. Als erfahrene Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache in Brasilien kann ich dabei bestätigen, dass Hausaufgaben zu machen leider nicht unbedingt zum Lernerprofil gehört. Aus diesem Grund halte ich diesen Fall für ein positives Zeichen bezüglich des Erfolgs des Seminars. Im Anhang sind einige Beispiele der Textproduktion der Teilnehmer zu finden. Bei der Sammlung wurde darauf geachtet, ein breiteres Spektrum zu präsentieren, damit sowohl die unterschiedlichen Sprachniveaus innerhalb der Gruppe (zwischen A2-Mindestsprachniveau- und B2 nach GER) als auch ihre Begeisterung in Bezug auf das Thema dargestellt werden.

Wie in der Unterrichtsplanung des Seminars zu sehen ist, bekamen die Teilnehmer Aufgaben, die sie im Internet lösen sollten. Meistens waren diese innerhalb der Unterrichtsstunde vorgesehen, in diesem Fall bearbeiteten die Teilnehmer die Arbeitsblätter online in Gruppen. Danach wurde im Klassenraum darüber diskutiert. Die gute Zusammenarbeit trug sicherlich zu dem Erfolg der Arbeit mit dem Internet bei. Im folgenden Beispiel handelt es sich um eine Aufgabe zum Thema „Ministerium für Staatssicherheit", das im siebten und achten Kapitel des Romans vorkommt:

Die Staatsicherheit

„Sei bloß vorsichtig!", sagte Frau Kuppisch.

I) Ergänzen Sie die folgenden Grundinformationen über die Stasi:

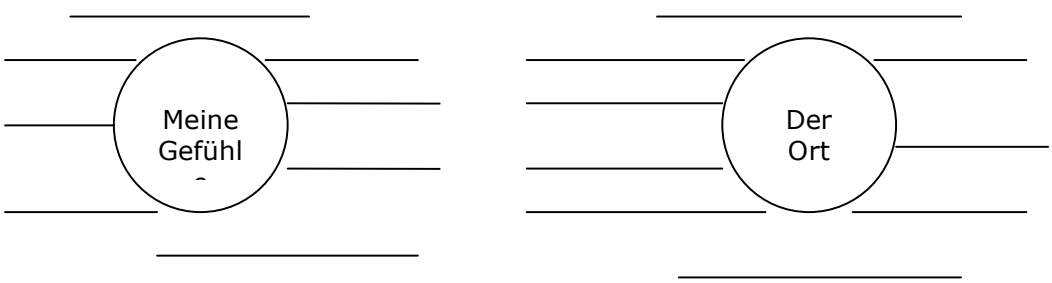
http://de.wikipedia.org/wiki/Ministerium_f%C3%BCr_Staatssicherheit

http://www.hdg.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/JahreDesAufbausInOstUndWest/SEDStaat/ministeriumFuerStaatssicherheit.html

Gründung:_____
Zahl der offiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989:_____
Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989:_____
Aufgaben:
_____
_____
_____

II) Gedenkstätte Hohenschönhausen- Berlin

1) Machen Sie eine Führung im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen in Berlin mit und schreiben Sie Ihre Assoziationen in Stichwörtern auf:



2) Suchen Sie ein Opfer der Stasi unter *Zeitzeugenbörse* und ergänzen Sie:
Name:_____
Grund für die Inhaftierung:_____
_____
_____
Aktuelle Tätigkeit:_____

III) Ehemalige Stasi-Mitarbeiter in der Öffentlichkeit.

1) Lesen Sie die folgenden Schlagzeilen und unterstreichen Sie jeweils die Hauptinformation. Worum geht es in den Nachrichten?

Spiegel Online: 02.12.2009

Brandenburg
Platzeck sitzt in der Stasi-Falle

Und wieder einer: In der neuen rot-roten Koalition in Brandenburg werden inzwischen fast täglich ehemalige Stasi-Mitarbeiter enttarnt. Ministerpräsident Platzeck scheut die Konsequenz – den Koalitionsbruch und Neuwahlen. Wie lange noch?

Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck: Rückkehr in die „kleine DDR"

Quelle: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,664802,00.html

Focus Online: 07.02.2010

Stasi-Fälle
Kritik an Lötzsch wegen IM-Fürsprache

Mit ihrer Forderung, frühere Stasi-Mitarbeiter als Minister zu dulden, erntet die designierte Linke-Vorsitzende Gesine Lötzsch harsche Vorwürfe:
Sie wolle die Vergangenheit unter den Teppich kehren.

Die designierte Vorsitzende der Partei Die Linke, Gesine Lötzsch

Quelle: http://www.focus.de/politik/deutschland/stasi-faelle-kritik-an-loetzsch-wegen-im-fuersprache_aid_478013.html

Süddeutsche Zeitung Online: 04.07.2009

Früher arbeiteten sie für die Stasi, heute für die Polizei: Auch bei den Ordnungshütern ist die DDR-Vergangen-heit noch nicht abgeschlossen.

20 Jahre nach dem Mauerfall sind noch hunderte frühere hauptamtliche Stasi-Mitarbeiter im Polizeidienst der ostdeutschen Länder. Das ergab eine Umfrage der Nachrichtenagentur dpa bei den Innenministerien.

Hauptzellentrakt im Ex-Stasi-Gefängnis Bauzen II - inzwischen eine Gedenkstätte.

Quelle: http://www.sueddeutsche.de/politik/855/479348/text/

2) Heutzutage wird in Deutschland stark darüber diskutiert, ob ehemalige Stasi-Mitarbeiter weiter für den Staat arbeiten dürfen.
Was ist Ihre Meinung dazu? Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe.

IV) Kennen Sie ähnliche Organisationen wie die Stasi in Ihrem Land? Welche? Berichten Sie in Ihrer Gruppe.

Lust auf mehr?!

- Dokumentarfilm
  http://www.gesichtzurwand.de/inhalt.html

Am Ende des Seminars sollten die Kursteilnehmer eine Didaktisierung vorbereiten und vorschlagen, in der ein deutscher Film zum Thema DDR mit DaF-Lernenden behandelt werden sollte, wobei sie wieder in Gruppen arbeiteten. Für diese Aufgabe wurden die folgenden deutschsprachigen Filme ausgewählt: *Good Bye Lenin!* (2003) – Regie von Wolfgang Becker, *Der Rote Kakadu* (2006) – Regie von Dominik Graf, und *Das Leben der Anderen* (2006) – Regie von Florian Henckel von Donnersmarck. Diese Auswahl basierte auf vier Kriterien:

- Die Thematik- DDR

  Zusammen konstruieren diese drei Filme ein breites Panorama der DDR, erzählt mit verschiedenen Zielsetzungen und aus unterschiedlichen Perspektiven. Ähnlich wie in *Sonnenallee* (1999) stellt der Film *Good Bye Lenin!* mittels Erinnerung und Ironie, wenn nicht sogar durch Absurdität[105], eine kritische Betrachtung der DDR dar. In diesem Film wird die Wende zum Ausgangspunkt der Wiederherstellung des Lebens in Ost-Berlin während der Teilung Deutschlands.

[105] Vgl. BRÜNS, Elke. Erinnerungsräume. In:___. *Nach dem Mauerfall. Eine Literaturgeschichte der Entgrenzung*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2006.S.248-9

Der Rote Kakadu präsentiert eine frühere Zeit dieser Geschichte, nämlich die wenigen Tage vor dem Bau der Berliner Mauer. So wie in *Sonnenallee* wird auch eine Gruppe von jungen Männern und Frauen dargestellt, ihre Vorliebe für Musik, ihre Träume und Zweifel. Genau wie das Land trennt die Mauer auch die „Clique", denn sie gehen aus unterschiedlichen politischen Überzeugungen verschiedene Wege.
Anders als im Film *Sonnenallee* findet man in *Das Leben der Anderen* eine intensive Betrachtung des unterdrückenden politischen Systems der DDR, indem der Alltag durch die Augen von Offizieren der Staatssicherheit dargestellt wird.

- Anerkennung der Filmkritik und des Publikums

Alle drei Filme wurden mit mehreren Preisen sowohl in Deutschland als auch im Ausland ausgezeichnet. *Good Bye Lenin!* bekam 2003 u.a. neun deutsche Filmpreise, auch für den besten Film. *Der Rote Kakadu* erhielt 2007 u.a. den Preis für Beste Regie im Internationalen Filmfestival in Madrid. Von allen bekam der Film *Das Leben der Anderen* die meisten Auszeichnungen, sogar den Oscar 2007 für den besten fremdsprachigen Film.

- Verfügbarkeit von zugänglichen Unterrichtsmaterialien

Damit sind vor allem sinnvolle Materialien im Internet gemeint, damit die Studenten leichter Anregungen für ihre eigene Unterrichtsvorbereitung finden können. Es wurden für alle drei Filme Unterrichtshefte auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) gefunden, die den Studenten neben anderen interessanten Beispielen empfohlen wurde, wie im Arbeitsblatt unten gezeigt wird.

- Verfügbarkeit der Filme vor Ort

Aufgrund ihrer internationalen Annerkennung sind die Filme *Good Bye Lenin!* und *Das Leben der Anderen* auch in Brasilien berühmt. Darüber hinaus konnte man davon ausgehen, dass sie von den brasilianischen Studenten schon gesehen wurden, was im Literaturseminar an der UNESP in Araraquara der Fall war. Allerdings lag es auch in unserer Absicht, ihnen etwas Neues vorzustellen, was mit dem Film *Der Rote Kakadu* verwirklicht wurde. In diesem Fall wurde den Interessierten eine DVD zur Verfügung gestellt.

Die Abschlussarbeit war für die Studenten eine große Herausforderung, denn wie schon erwartet, hatten sie vorher keine ähnliche Erfahrung gemacht, auch nicht in ihrer Muttersprache. Die Lernenden hatten bis dato kaum mit Filmen gearbeitet, wie im ersten Kapitel der vorliegenden Arbeit erläutert wurde. Außerdem hatten sie selber noch keine bzw. wenig Unterrichtserfahrung. Diese Aktivität wurde trotzdem geplant, in der Hoffnung, dass sie durch die Seminargestaltung auch im Bereich der Fremdsprachendidaktik etwas lernen würden. Darüber hinaus wurde innerhalb des Unterrichts immer wieder auf neue Methoden hingewiesen und das Reflektieren über die Durchführung der Aktivitäten unterstützt. Somit wollte man eine Verbindung zwischen Literatur- und Fremdsprachenunterricht und deren Didaktik schaffen. Die Aufgabe lautete:

DDR im Film

Aufgabe: einen Didaktisierungsvorschlag zu dem Thema „DDR im Film" entwickeln.
Dauer: 1 oder 2 UE (je 45')
Gruppenarbeit: 3 KT
Zeit für die Präsentation: 30'

So geht's:

1) Inhalt zu den ausgewählten Filmen lesen
2) Die Online-Materialien zu denen für Sie am interessantesten Filmen überfliegen
3) Einen Film auswählen
4) 2 Arbeitspartner finden
5) Mit der Arbeit beginnen!

Bei der Vorbereitung vergessen Sie nicht:

- Zielgruppe: Niveau, Alter, ihr Interesse an der deutschen Sprache
- Lernziel: Was sollen die KT im Verlauf der Stunde lernen?

DDR im Film

Das Leben der Anderen[106]

Inhalt:
November 1984, fünf Jahre vor der Öffnung der Berliner Mauer: Die DDR sichert ihren Machtanspruch durch den perfiden Überwachungsapparat der Staatssicherheit. Hauptmann Gerd Wiesler übernimmt die Observation des renommierten Schriftstellers Georg Dreyman und seiner Freundin Christa-Maria Sieland. Zunehmend fühlt sich der überzeugte Stasi-Mitarbeiter vom Leben des Künstlerpaares berührt. Als er erfährt, dass der Überwachung nicht politische, sondern private Motive zugrunde liegen, beginnt er, seinen Auftrag zu sabotieren – mit weitreichenden Folgen für alle Beteiligten.

Gelassen und zugleich gefühlvoll spürt Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck in seinem eindringlichen Spielfilmdebüt den Überwachungsmechanismen der Stasi und ihren schonungslosen Eingriffen in die Privatsphäre der Künstlerinnen und Künstler nach.

Seiten zum Film:
http://www.kino.de/kinofilm/das-leben-der-anderen/64817.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_der_Anderen

Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/OLS9BA,0,Das_Leben_der_Anderen.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Thema: Stasi
- Arbeit mit dem Trailer

[106] Bildquelle: http://tangente.mpglu.de/cultura/film/das-leben-der-anderen.htm

DDR im Film

Der Rote Kakadu[107]

Inhalt:
Dresden im Mai 1961: Der Bühnenmaler-Lehrling Siggi lernt die Schriftstellerin Luise kennen und verliebt sich in die überzeugte Sozialistin. Gemeinsam mit ihr und ihrem Ehemann Wolle, einem politischen Querkopf, erhält er Zutritt zur exklusiven Bar „Roter Kakadu", in der ausgelassen zu ansonsten verpönter westlicher Rock'n'roll-Musik getanzt wird. Doch die Staatssicherheit hat bereits ein Auge auf das „subversive Treiben" geworfen und versucht, Siggi als inoffiziellen Mitarbeiter zu gewinnen. Obwohl sich Siggi nicht instrumentalisieren lassen will, steht er von nun an unter Beobachtung der „Stasi". Als sich die politischen Ereignisse in der DDR immer weiter zuspitzen und die Abschottung des Staates von der Bundesrepublik immer wahrscheinlicher wird, müssen die Jugendlichen eine Entscheidung treffen, in welchem System sie leben wollen.

Dominik Graf inszenierte seine Geschichte um Freiheitswillen, Ideale und Ideologien mit viel Gespür für Atmosphäre. Zugleich setzt er sich ernsthaft mit diesem bedeutenden Zeitabschnitt der jüngeren deutschen Vergangenheit auseinander.

Seiten zum Film:
http://www.filmportal.de/df/79/Artikel,,,,,,,,357681F73A7B0159E040007F01006A29,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Rote_Kakadu

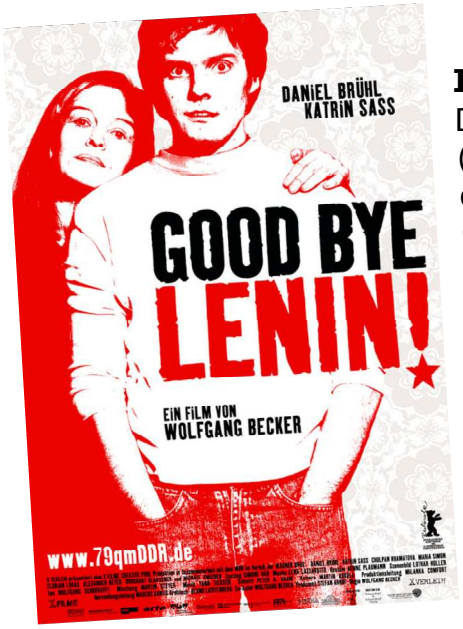
Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/1B80MJ,0,Der_Rote_Kakadu.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Themen: Musik in der DDR; Mauerbau
- Arbeit mit dem Trailer oder mit einer Szene

[107] Bildquelle: http://www.klangundkleid.ch/filmplakate/detail.asp?ID=14335

DDR im Film

Good Bye Lenin![108]



Inhalt:
Der Film „Good Bye Lenin!" von Wolfgang Becker (2003) reflektiert die politischen Ereignisse der deutschen Wiedervereinigung anhand der fiktiven Geschichte der Ostberliner Familie Kerner.

Am 7. Oktober 1989 erleidet Christiane Kerner einen Herzinfarkt und sie erwacht erst acht Monate später – nach dem Mauerfall – wieder aus dem Koma. Um sie zu schonen, beschließen ihre beiden Kinder, die neue politische Situation zu verheimlichen. Alex, der besonders stark an seiner Mutter hängt, will einfach jene „Normalität" fortsetzen, die vor ihrem Herzinfarkt gegolten hat. Er belebt für sie auf 79 Quadratmetern die DDR-Alltagskultur wieder.

Film Website:
http://www.good-bye-lenin.de/videos.php

Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/13J4EY,0,Good_Bye_Lenin%21.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Themen: Mauerfall; Alltag in der DDR
- Arbeit mit dem Trailer oder mit einer Szene

[108] Bildquelle: http://herrsweet.edublogs.org/2011/02/04/goodbye-lenin-2/

Die Kursteilnehmer teilten sich in zwei Gruppen. Die eine entschied sich für die Arbeit mit dem Film *Der Rote Kakadu* und die andere für *Das Leben der Anderen* – siehe im Anhang die ausführliche Unterrichtsplanung. Beide Gruppen arbeiteten gut miteinander, und besprachen sich mindestens einmal mit der Kursleiterin. In der letzten Sitzung erklärten sie die Unterrichtsreihen und zeigten die dazu vom Film ausgewählten Szenen. Beide Gruppen waren erfolgreich, besonders die des Films *Das Leben der Anderen*, der meines Erachtens bei der Arbeit mit Anfängern in Deutsch als Fremdsprache am schwierigsten ist.

Durch diese Aufgabe mussten sich die Studenten Gedanken um ihre fiktive Zielgruppe machen, d.h. in Bezug auf Alter, Sprachniveau (nach GER), Interesse, Studentenzahl, usw. Danach sollten sie entscheiden, welche Art von Aufgaben in der vorgegebenen Zeit machbar wären, d.h. was für Fertigkeiten trainiert werden sollten. Außerdem sollten sie das Lernziel des Unterrichts definieren, und darüber hinaus ihren Unterrichtsentwurf schreiben. Dabei sollten sie die Sozialformen bestimmen und wenn nötig auch die Arbeitsmaterialien entwickeln. Als Beispiel sieht man hier die Arbeit einer Gruppe. Zuerst wurde im Unterrichtsplan auf die Aktivitäten der vorherigen Stunde hingewiesen. Im Anschluss befindet sich das Arbeitsblatt der vorgestellten Stunde:

Seminar : Das Leben der Anderen

Bericht des Seminars

Camila, Jemima, Renato

Zielgruppe: Studenten ab 18

Niveau: ab A2

Interesse: Kultur und Geschichte Deutschlands

Lernziel: Die Verhaltensänderung der Hauptfigur, Hauptmann Wiesler, im Film erkennen. Schreib- und Sprachtraining. → Fertigkeiten

Inhalt des Seminars

1) Überblick der vorhergehenden Stunde:

a) Vor dem Sehen: Die Stasi (Kurzform von Ministerium für Staatssicherheit) war der grosse Geheimdienst der DDR. → Unterrichts-Ges

b) Der Film: Die Hauptfigur des Films ist ein Agent der Stasi, Hauptmann Gerd Wiesler, der die Aufgabe der Überwachung des Lebens der Anderen übernimmt. Die Anderen sind in diesem Fall der Schriftsteller Georg Dreyman und seine Freundin, die Schauspielerin, Christa-Maria Sieland.

2) Nach dem Sehen. Sonate für guten Menschen Hypnose Bed

a) Ausgewählte Szene wiedersehen: a) Verhör; b) Musik; c) Schlußszene

b) Übungen: Wieslers Verhaltensänderung erkennen; einen Brief von Wiesler an Dreyman schreiben.

Arbeitsblatt: *Das Leben der Anderen.*

1) Sehen Sie die Szenen und achten Sie sich auf:

Gruppe A: Wie ist der Charakter der Hauptfigur, Hauptmann Gerd Wiesler, am Anfang des Films?

Gruppe B: Wie wird sein Charakter im Verlauf des Films?

Tauschen sie die Informationen mit der anderen Gruppe.

2) Sehen Sie die letzte Szene des Films.

Gerd Wiesler liest Georg Dreymans Roman „Die Sonate vom guten Menschen" und dann schickt einem Brief an ihn.
Schreiben Sie diesen Brief, in dem Wiesler seine Beziehung zum Titel des Buchs beschreibt und über die Widmung „HGW XX/7 gewidmet, in großer Dankbarkeit" spricht.

An dieser Stelle muss bedacht werden, dass diese Studenten zum ersten Mal solch eine Deutschstunde vorbereiteten. Das Ergebnis wurde deshalb als sehr positiv empfunden, denn es ist offensichtlich, dass sie sich Gedanken um alle oben genannten Aspekte machten. Auch wenn es ihnen nicht so gelang, wie

z.B. bei der Lernzielbestimmung, ging es in dieser Aufgabe viel mehr um den Prozess, als um das Produkt. Optimal wäre es, wenn so eine Arbeit in Form eines Projekts innerhalb des Germanistikstudiums an der Universität in Araraquara weiter unterstützt würde, und daraus eine Kooperation zwischen den Germanistik- und Didaktiklehrkräften entstünde, in der z.B. die Ergebnisse solcher Arbeiten weiter in den Didaktikseminaren analysiert werden könnten.

Zur Verwirklichung dieser Abschlussarbeit trug eine Unterrichtsreihe bei, die sich dem Film *Sonnenallee* widmete. Während drei Sitzungen wurde der Film unter diversen Gesichtspunkten diskutiert, wie die Unterrichtsplanung unten beschreibt. Dabei hatten die Studenten viele Anregungen für ihre Didaktisierungen bekommen. Die Entscheidung für die ausführliche Behandlung des Films erst nach der Bearbeitung des Romans wurde angesichts mehrerer Aspekte getroffen. Erstens handelte das Seminar hauptsächlich von einem Versuch, mit brasilianischen Germanistikstudenten ein literarisches Werk im Original deutsch zu lesen. Bei diesem Versuch sollte der Film eine wichtige Nebenrolle spielen. Zu beachten ist auch, dass es sich um zwei unterschiedliche Kunstformen handelt. Somit sollten die entsprechenden Merkmale von Film und Roman bei deren Bearbeitungen separat behandelt werden. Der Film sollte nicht nur zu Gunsten des besseren Verständnisses des Romans dienen, wie es oft im Fremdsprachenunterricht passiert, sondern bei dessen Analyse sollten die filmischen Aspekte in Betracht kommen. Darauf wurde in diesem Versuch geachtet, wie in der Unterrichtsplanung beschrieben wird:

Arbeit mit dem Film *Sonnenallee*
Unterrichtsplanung- 6UE
Sitzungen 12,13 und 14.

Lerneraktivitäten	Sozial-form	Mate-rial	Hilfsmittel/ Medien	Aktivität der Kursleiterin	Zeit
(Sitzung 12) **<u>Vorentlastung- „Vor dem Sehen“</u>** I- Vorwissen aktivieren					
1) KT finden die Partner für die Gruppenarbeit	GGA	Fotos von den Haupt-figuren im Film Sonnen allee	Kärtchen für die Gruppenein-teilung:	KL gibt die Anweisungen zu der Collage und teilt die Gruppe ein	4’
2) KT machen eine Fotocollage mit den Hauptfiguren des Films anhand ihres Vorwissens durch die vorherige Analyse des Buches	GA- 5		Wortschatz (1 Mal der Begriff; 4 Mal die Bedeutung) bunte Stifte Plakate <u>Tafel mit Redemitteln</u>: „Wir glau-ben, dass…“ „Vermutlich ist …“ „Wahr-scheinlich..“	KL geht im Raum herum und kontrolliert die Sprache	10’
---	---	---	---	---	---
II- Präsentation der filmischen Aspekte 3) KT sehen die erste Szene des Films	Plenum	Sonnen allee: erste Szene	DVD Player/ Beamer	KL erklärt: „Wir werden die erste Szene des Films *Sonnenallee* noch mal sehen. Bitte achtet auf die Details und die Musik.“	2’
4) KT äußern sich zu den Fragen der KL	Plenum			KL macht die KT auf die filmischen Aspekte anhand der	8’

				vorgestellten Szene aufmerksam: Kameraeinstellung, Funktion der Musik. Beispielfragen: Was zeigt uns das Zimmer von Micha über seinen Charakter? Wie wird dieses Zimmer gezeigt? Warum? KL zeigt die Szene ohne Ton noch mal, KL fragt, inwieweit die Musik die Szene beeinflusst	
5) KT ordnen die Definitionen dem passenden Foto zu.	GA	FE- 11: Video im Unterricht. S. 172-3.	Kärtchen mit den Definitionen und Fotos der verschiedenen Kameraeinstellungen und Perspektiven	KL erklärt die Zuordnungsübung z.B. so: „Wir werden nun weiter mit den filmischen Aspekten arbeiten. Hier habe ich Kärtchen mit den Definitionen und den passenden Fotos der Kameraeinstellungen Versucht sie bitte einzuordnen.“ KL verteilt die Kärtchen in den Gruppen	
			Klebstoff bunte Blätter	KL geht durch den Raum und klärt eventuelle Fragen u.a zum Wortschatz.	10’
6) KT gehen durch den Raum und diskutieren mit einer anderen Gruppe ihre Ergebnisse.	GGA			KL gibt den KT die Anweisungen zur Kontrolle und greift bei eventuellen	5’

				Unsicherheiten ein.	
----------	---------	---------	----------	----------	-----
<u>Präsentationsphase: „Während des Sehens“</u>					
7) KT lesen die Aufgabe bzw. das Arbeitsblatt durch, fragen bei ev. Unsicherheiten	Plenum / EA	AB I-Fragen zu den Szenen + Liste der Szenen im Detail		KL verteilt die ersten Arbeitsblätter und erklärt die Aufgabe; danach verteilt KL die detaillierte Liste mit den Szenen des Films zur Orientierung der KT.	4’
8) KT sehen den Film und machen Notizen zu ihren Fragen bei den entsprechenden Szenen. Bei eventuellen Verständnisfragen sollen sie sich gleich melden	GA-5	Film Sonnenallee	Tafel Beamer/ Laptop	KL stoppt den Film bei KT Meldung	77’ + 16
(Sitzung 13) **<u>Übungsphase: „Nach dem Sehen“</u>**					
9) KT diskutieren die Fragen und beantworten sie ausführlich	GA-5/PL	AB I-Fragen zu den Szenen		KL geht im Raum herum, klärt ev. Fragen, kontrolliert die Antworten in der Gruppe	20’
10) KT wählen eine Szene des Films aus und diskutieren die filmischen Aspekte in der Gruppe; danach zeigen sie ihre Auswahl und begründen sie		Film		KL schreibt die Anweisung zu der folgenden Aufgabe an die Tafel: „Sucht einmal eine Szene des Filmes *Sonnenallee* und analysiert bitte die folgenden Aspekte: - Kameraeinstellung	40’

				- Kameraperspektive - Ton Was für eine Wirkung haben diese Elemente in diesem Moment des Films?“ KL geht zu den Gruppen und verfolgt die Diskussionen	
---	---	---	---	---	---
<u>Transfer: „Nach dem Sehen“</u> 11) KT lesen die Filmkritik und machen Notizen zu bestimmten Aspekten	EA	Filmkritik - Der Spiegel (gekürzt)	Tafel mit der Aufgabe Tafel mit Raster: (+) Aspekte (−) Aspekte	KL erklärt den KT, dass sie nun ein Beispiel einer Filmkritik lesen werden. KT sollen den Text lesen und Notizen zu den folgenden Punkten machen: - Was wird positiv und was wird negativ erwähnt? *(globales Verständnis)*	14’
12) KT tauschen ihre Notizen innerhalb der Gruppe aus	Plenum		Internet-PC-Pool	KL sammelt die Antworten an der Tafel. (Eine vom KL erwartet Antwort ist der Begriff „Ostalgie“ od. „ostagisch“); KL fragt KT, was sie unter „Ostalgie“ od. „Ostalgisch verstehen	6’

13) KT suchen sich 2 Themen für den Web Quest aus, und versuchen anhand des Arbeitsblattes mehr über das Phänomen „Ostalgie“ zu erfahren.	GA	Web Quest/ Digita-les Lern-buffet		KL erklärt den KT, dass das Phänomen „Ostalgie“ ein sehr aktuelles Thema in Deutschland ist; darüber hinaus bittet sie die KT sich mehr darüber zu informie-ren, indem sie den WebQuest machen.	40’
---	---	---	---	---	---
(Sitzung 14) 14) KT äußern sich zu den Fragen der KL	Plenum	Film und Roman Sonnen allee	Tafel	KL fragt KT, wie sich das Ende des Romans und das des Films unterscheiden; danach fragt sie: „Warum wurde der Film als *ostalgisch* betrachtet, aber nicht das Buch?“	5’
15) KT diskutieren in der Gruppe	GA			„Was glaubt ihr, war der Grund für das andere Ende im Film?“	
	PL	Zitat des Films	OHP	KL schreibt ein Zitat vom Film an die Tafel: „Es war die schönste Zeit meines Lebens, sagt Micha, ich war jung und ich war verliebt“. KL sagt: „Anhand dieses Zitates könnte man die nostalgi-schen Spuren im Film begründen. Was ist eure Meinung dazu? Wie erinnert ihr euch an eure Kindheit? Diskutiert bitte in der Gruppe.“ KL schreibt die Fragen an die Tafel	10’

16) KT analysieren die Filmkritik		Folie-Film-kritik		KL projiziert die Folie zur Filmkritik an die Wand und sagt: „Letzte Woche habt ihr kurz mit einer Filmkritik gearbeitet. Wie wird das strukturiert? Was kommt zuerst? Und danach?“ KL führt die Aufgabe mit KT durch; KL bittet KT den Text mit der Film-kritik der letzten Woche zu nehmen und die Begriffe der Folie dazu zuzu-ordnen; KL kontrolliert mit KT ihre Ergebnisse	15’
17) KT schreiben ihre Filmkritik anhand des Arbeitsblattes	EA	AB II-Filmkri tik		KL verteilt das AB II und bittet KT ihre eigene Filmkritik zum Film Sonnen-allee zu verfassen	30’
---	---	---	---	---	---
18)KT präsentieren ihren Didaktisierungsvorschlag	3 Grup-pen – je 5KT/ PL		OHP/ Beamer/ DVD Player	KL bittet 3 Gruppen, die Abschlussarbeit zu präsentieren	60’

Des Weiteren sollte auf die Sprache des Films *Sonnenallee* geachtet werden, die ohne Zweifel schwer für Anfänger in Deutsch als Fremdsprache ist. Es werden viele Ausdrücke der Umgangssprache verwendet, die zum Teil auch typisch für die dargestellte Gesellschaft ist, nämlich die der ehemaligen DDR, dem Ostteil Berlins, was auf brasilianische Studenten noch fremder wirkt. So gesehen könnte der Film frustrierend statt motivierend wirken. Allerdings

hatte die Lektüre des Romans eine gewisse Vorbereitungsfunktion in Bezug auf das Verständnis des Films, denn die Handlung war den Teilnehmern schon bekannt. Im Seminar gaben die Studenten sogar an, dass sie den Film wahrscheinlich nicht verstehen würden, wenn sie die ganze Vorarbeit mit dem Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* nicht gehabt hätten. Dazu spielte noch die ganze Bearbeitung von dessen landeskundlichen bzw. historischen Aspekten eine wichtige Rolle. Ohne eine ausführliche Vorarbeit wäre die Betrachtung des Films für *DaF*-Lernende in der Grundstufe meines Erachtens nicht geeignet.

Auf dem kommunikativen Ansatz basierend, wurde in dieser langen Unterrichtssequenz darauf geachtet, dass die Teilnehmer Aufgaben lösten, die auf den alltäglichen Sprachgebrauch verwiesen. Aus diesem Grund wurde z.B. als allerletzte Aufgabe die Verfassung einer Filmkritik geplant. Als Vorbereitung dazu analysierten sie eine echte Filmkritik zum Film *Sonnenallee*. Somit konnten sie erfahren, wie der Film beispielsweise in den Filmkritiken wiedergegeben wurde, indem sie die Struktur dieser Art von Text ausarbeiteten. Durch diese Aufgabe hatten die Teilnehmer die Gelegenheit ihre eigenen Meinungen zum Film Sonnenallee auszudrücken, indem sie das Schreiben einer Filmkritik übten. Das Arbeitsblatt lautete:

Meine Filmkritik: *Sonnenallee*

Wie fanden Sie den Film?!

I) Machen Sie Notizen zu diesen Punkten:

- Inhalt:
  Zeit/ Epoche: _____
  Hauptpersonen:_____
  _____
  _____
  Thema:_____
  _____
  Handlung (Was passiert?):_____
  _____
  _____
- Regie/ Darsteller/ Drehbuch:_____
  _____
  _____
- Was finden Sie gut?_____
  _____
  _____
- Was finden Sie nicht gut oder schlecht?:_____
  _____
  _____
- Empfehlen Sie den Film? – Nein/ Ja (Wem?)

II) Schreiben Sie Ihre eigene Filmkritik zu dem Film *Sonnenallee.*

Denken Sie an die Struktur einer Filmkritik:

Eröffnung
Thema des Films
Informationen über Regie/ Darsteller/ Drehbuch/usw.
Inhalt des Films
Bewertung

Einige Ausdrücke:

In dem Film... geht es um...
Der Film... handelt von...
Erzählt wird die Geschichte...

Besonders gut/ interessant/ schön ist...
Problematisch ist...

(nicht) Sehenswert!

Diese Aufgabe war auch besonders interessant, um eine konkretere Vorstellung der Meinungen der Teilnehmer sowohl in Bezug auf *Sonnenallee* als auch auf dessen Behandlung im Unterricht zu bekommen. In den folgenden Beispielen der Textproduktion der Studenten werden positive und negative Rückmeldungen beobachtet, was sich ebenfalls in der umstrittenen Rezeption des Films widerspiegelte:

Das film "Sonnenallee" ist interessant, weil er die Kleidung, die Musik und das Leben im OstBerlin zeigt. Es ist über die Jugendheit, wie die Jungen sehen das Leben im Ost- und WestBerlin

"Sonnenallee" erzählt wird die Geschichte einen Schülerclique: Micha, Marie, Wuschel und Miriam. Sie wohnen am kürzeren Ende der Sonnenallee.

Es ist lustig und interessant, aber problematisch ist die Regime Kritik, die bietet der Film nicht. Wir sehen nicht die Kritik wie im Buch. Und auch die Liebsgeschichte ist nicht romantisch.

Aber sehenswert zu lachen, weil etwas mann nicht verstehen kann.

In dem Film "Sonnenalle" von Leander Haußmann geht es um das Leben in der DDR. Die Hauptfiguren sind jungen, sie lieben Westmusik, eigentlich Rock. Die Sache ist sehr gut charakterisiert, die Kleidung und die atmosphäre sind gut gemacht.

Der Film ist sehenswert, weil sehr lustig ist aber wenn man das Buch gelesen hatt, dann findet man das Buch besser als der Film.

Das Buch von Thomas Brussig, dass spät geschrieben wurde, ist kritiker und tiefer als der Film, vielleicht weil jemand, der ein Film sehen und jemand, der ein Buch lesen, unterschiedliche Sachen und Gefühlen suchen.

Empfiehlt man den Film zu jungen Leute, weil eine Geschichte von Jungen erzählt wird.

Mehr „Sonnen" als „Allee"

Ost und West zwei Systemsstreiten; aber nicht stärker als bevor: das war Berlin gleich bevor die Mauerfall.

Und ist in diese zeit, dass Seander Haußmann erzählt seines Geschichte: Sonnenallee.

Der Film handelt von ein Clique dass alles in DDR erlebt habe. Und dann sehen wir ein bisschen über Leben in Ost-Berlin: wie war immer kontroliert sein, aber trotzdem verliebt zu sein, Freund zu haben und in der nähe von den Familie zu sein. Sehr lustig und jung.

Besonders gut in den Film ist dass es hat viele lustige Passagen wie zum Biespiel die Passage von die Fahrspärty in der Mischa Mario und alle Freund von der Clique tanzen „Get in on" von T-Rex. Sehr lustig!

Aber Problematisch ist dass, außer Mischa (Alexander Scheer) die Ausweiß alle Zeit für den Grenzer presentiert muss, obwohl der Grenzer ihn kennen, alle in den Film kritiklos ist und man kann von ihm vorstellen, dass alles da gut war.

Sehenswert, wenn du nur Spaß haben möchtest

Sonnenallee

Mauer, Musik, Freunden und Liebe: das Leben der junge Leute in der DDR.

Im dem 1970 Jahren, Micha, ein 17 Jahre alt Ost-Berliner lebt am Kürzeren Ende der Sonnenallee mit seine Familie und Freunden. Mit gutem Humor wird mehrere Aspekten des Lebens in der DDR gezeigt. Für die junge Leute, das fast gleich wie im Ost passiert. Sie hören Musik gern und tanzen, sie haben viele Freunden und sind verliebt. Vielleicht haben den Ost-Berliner Regisseur Leander Haußmann und der Schriftsteller Thomas Brussig im seinen Jugend inspiriert.

Dieser Film ist ein sehr gute Überblick vom Leben in DDR: Man kann die Straßen, die Kleidung, die Mauer und das Benehmen der Menschen erkennen. Problematisch ist, dass die Geschichte oberflächlich ist, weil es keine Vertiefung in dem vielen Themen des Film. Wahrscheinlich hat Thomas Brussig deswegen das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee" geschrieben.

Trotzdem ist der Film wirklich sehenswert, wenn jemand mehr über die DDR kennen lernen will.

Im Allgemeinen ist die Bearbeitung im Original deutsch von *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig als Beispiel eines Werkes der Gegenwartsliteratur nach 1989 mit Germanistikstudenten im Anfänger-Niveau (A2 bis B2 nach GER) in Brasilien gelungen. Als Nachweis sind die Produktionsbeispiele und Rückmeldungen der Studenten in diesem Kapitel und im Anhang zu sehen. Dazu sollten andere ähnliche Versuche in der brasilianischen Germanistik durchgeführt werden. So könnte überprüft und gemessen werden, ob die Leistungen der Studenten im Laufe der Zeit gesteigert werden konnten, sowohl was die Literatur- als auch die Sprachkompetenz im Deutschen als Fremdsprache angeht. In diesem Fall könnte meine Untersuchung als Ausgangspunkt für ein breiteres Projekt dienen.

5. Fazit

Die größte Herausforderung dieser anwendungsorientierten Forschungsarbeit bestand darin, ein Literaturseminar so zu konzipieren, dass Anfängern im Deutschen als Fremdsprache (Niveau A2 bis B2 nach GER) in einem ausländischen Germanistikstudium das Lesen eines authentischen literarischen Werkes im Original ermöglicht werden konnte. Es wurde ein Modell entwickelt, das die Verbindung zwischen Sprach-, Literatur- und Didaktikunterricht für angehende Lehrkräfte des Deutschen als Fremdsprache herstellen sollte, und welches dann in einem Literaturseminar für Germanistikstudenten der UNESP in Araraquara in Brasilien im zweiten Semester 2010 durchgeführt wurde. Für diesen Versuch wurde der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) von Thomas Brussig ausgewählt. Zu dieser Entscheidung trug u.a. bei, dass es sich bei diesem Roman um ein Beispiel der Literatur nach 1989 handelt, welches, im Zusammenklang mit dem Film *Sonnenallee*, vielfältige Diskussionen ausgelöst hat, und als Beispiel der „ersten gesamtdeutschen Literatur" (Elke Brüns: 2006. S. 243) rezipiert wurde, wie im zweiten Kapitel dieser Forschungsarbeit erläutert wurde. Es wurde auch beabsichtigt, den Studenten das Kennenlernen eines neuen Romans zu ermöglichen, der nicht zum Curriculum des Studiums gehört. Außer dem Roman wurden auch der Film *Sonnenallee* (1999) von Leander Haußmann und andere zur Verfügung stehende Medien wie das Hörbuch, die Internetseite und die Filmmusik in das Literaturseminar einbezogen.

Im Germanistikstudium an der UNESP in Araraquara werden sowohl die Sprach- als auch die Literaturseminare vor allem frontal und auf Portugiesisch gestaltet. Anders als im Kontext der brasilianischen Germanistik üblich, sollten die Teilnehmer nun in diesem Literaturseminar aktiv werden, wobei es äußerst schwierig war, das richtige Gleichgewicht zwischen sprachlicher und literarischer Arbeit zu finden. Darüber hinaus

erforderte die Betrachtung des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* eine detaillierte landeskundliche Bearbeitung. Der historische Hintergrund der Erzählung bereitete den Studenten besondere Schwierigkeiten, denn sie waren mit der Geschichte der Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands, die im Roman von Thomas Brussig thematisiert wird, nicht vertraut. Außerdem handelte es sich um eine besondere Zielgruppe, nämlich Germanistikstudenten, und somit sollte das Werk nicht nur auf einer thematischen Ebene betrachtet werden. Die literarischen Merkmale spielten eine wichtige Rolle und mussten unbedingt diskutiert werden. Zu beachten ist, dass die Teilnehmer eine solche literarische Analyse in der Zielsprache noch nicht durchgeführt hatten, sodass ihnen die entsprechenden Begriffe ebenfalls unbekannt waren.

Wie die Umfrage im ersten Kapitel zeigt, wird die Mehrheit dieser Studenten in der Zukunft Deutsch unterrichten. Daher bot sich ihnen bei dem Literaturseminar an der UNESP die Gelegenheit, sich erstmalig mit den didaktischen Grundlagen eines multimedialen Angebotes auseinander zu setzen und selbst eine Unterrichtsreihe anhand von Filmen vorzubereiten, wie im vierten Kapitel dargelegt wurde.

Unter diesen Voraussetzungen basierte das Seminar auf drei Elementen, die sich im idealen Fall im Kontext der Auslandsgermanistik ergänzen sollen: Fremdspracherwerb, Literaturunterricht und Fremdsprachendidaktik, wobei der letzte Aspekt nur einen kleineren Teil der Arbeit im Seminar ausmachte, da sich die Gruppe aus Studenten verschiedener Studiensemester zusammensetzte.

Dies alles geschah in der Zielsprache, und um das umzusetzen, musste die Unterrichtsplanung äußerst detailliert vorbereitet werden. Am Ende des Literaturseminars an der UNESP in Araraquara wurde ein Evaluationsbogen an die Teilnehmer verteilt, der einen Überblick über die Leistungen der Teilnehmer und die Erträge der eingesetzten Unterrichtsstrategien bieten sollte. Bei der Entwicklung des Evaluationsbogens wurde darauf geachtet,

klare und kurze Fragen zu formulieren, damit die Antworten der Teilnehmer auf Grund möglicher Missverständnisse nicht beeinträchtigt würden. Zu beachten war auch, dass es der brasilianischen Gesellschaft mit ihrem indirekten Kommunikationsstil schwer fällt, sich kritisch zu äußern, denn meistens wird Kritik persönlich genommen. Insofern wurde das folgende Ankreuz-Verfahren gewählt, das sich freundlicher verstehen lässt. Hier die Auswertung des Evaluationsbogens:

Wie war(en)…	☺☺	☺	☺☹	☹	☹☹
1. der Kurs insgesamt?	■	I			
2. die Atmosphäre in der Klasse?	■	I			
3. die Zusammenarbeit mit den Kursteilnehmern?	■	II			
4. die Arbeit in Gruppen – produktiv?	■	II			
5. die Arbeit mit der Kursleiterin?	■				
6. die Sprache der Kursleiterin zu verstehen?	■	II			
7. die Themen des Romans – interessant?	■				
8. die Arbeit mit dem Roman – produktiv?	■				
9. die Form der Übungen – abwechselungsreich?	■	I			
10. der Wortschatz – sinnvoll?	II	■			
11. die Arbeit mit dem Film – interessant?	I	■			
12. die Arbeit mit dem Film – (angemessen)?		■			
13. die Arbeit im Internet im Kurs –	II	■			

produktiv?					
14. die Arbeit mit der Lernplattform – produktiv?	I	■	I	I	
15. die Hausaufgaben – angemessen?	■	II			

Aus diesem Bewertungsbogen lässt sich schließen, dass den Germanistikstudenten die Bearbeitung des deutschen Originals *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig als Beispiel eines Werkes der Gegenwartsliteratur trotz des Anfängerniveaus (zwischen A2 und B2 nach GER) gelungen ist. Abgesehen von der Lernplattform, die im dritten Kapitel diskutiert wurde, haben die Teilnehmer das Seminar von gut bis sehr gut bewertet, was zusammen mit ihrer Textproduktion auf den Erfolg dieses Versuches hinweist. Nach dieser Erfahrung sind weitere ähnliche Projekte sowohl in der Germanistik in Brasilien als auch in anderen Ländern, die über ähnliche Bedingungen verfügen, zu empfehlen, vor allem, da auf diese Weise die Leistungen der Germanistikstudenten im Sprach- und Literaturunterricht erhöht werden. So gesehen kann mein Projekt als Ausgangspunkt für zukünftige Literaturseminare betrachtet werden.

Schließlich soll auf die Bedeutsamkeit dieser Forschungsarbeit hingewiesen werden. Die hier vorgestellte Arbeit leistet aktuelle Betrachtungen des Germanistikstudiums in Brasilien, über das bis zu diesem Zeitpunkt sehr wenige Analysen vorliegen. Außerdem stellt diese Arbeit den ersten dokumentierten Versuch in der brasilianischen Germanistik dar, ein Werk der deutschen Gegenwartsliteratur nach 1989 anhand einer aktiveren Unterrichtsgestaltung im Original zu bearbeiten. Das entwickelte Modell kann als Vorlage für weitere Unterrichtsversuche im internationalen Kontext des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache dienen.

6. Anhang

6.1 Unterrichtsplanung und Arbeitsmaterialien

Sitzung	Inhalt
1.	Kennen lernen- Berlin.
2.	Einführung ins Thema: Alltag in der DDR- Arbeit mit dem Text von F.C. Delius
3.	Einführung in die Lektüre anhand des Films; Exkurs: Die Berliner Mauer.
4.	Kap.1 u. 2: Potsdamer Konferenz; Micha und Miriam; Musik in der DDR;
5.	Kap.3 u. 4: Familie Kuppisch; Stasi.
6.	Kap. 5 u. 6: Wuschel; Onkel Heinz; Das Leben an der Mauer
7.	Kap. 7 u. 8: Mario und Elisabeth; Olaf und Udo- Ideologie; Gemüseladen
8.	Kap. 9, 10 u. 11: Frau Kuppisch- Flucht; Party; Leseprotokoll; DDR im Film
9.	Kap. 12 u. 13: Landkauf; Verhaftung; Rotes Kloster; Wahlprozess in der DDR.
10.	Kap. 14: Wuschels Unfall; Michas Kuss; Marios Baby; Onkel Heinz' Tod; Roman.
11.	Abschluss der Romananalyse- Erzählstruktur; Rollenspiel- 20 Jahre danach.
12.	Film Sonnenallee
13.	Film Sonnenallee; Ostalgie
14.	Filmkritik; Präsentation DDR im Film
15.	Präsentation DDR im Film; Abschlussgespräch u. Kursevaluation.

Sitzung 1: Kennen lernen- Berlin

Lernziele

a.) Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen sich anhand von Schüsselpunkten vorstellen können.*(sprechen)*
- KT sollen kleine Texte und ein Kurzvideo über die Hauptsehenswürdigkeiten Berlins global verstehen können.(lesen/ hören/sehen)
- KT sollen einen Text über die Geschichte des Potsdamer Platzes selektiv verstehen können.(lesen)
- KT sollen eine E-Mail über ihre ersten Erfahrungen mit der Stadt Berlin schreiben können. (schreiben)

b) Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen den Wortschatz zum Thema „Kennen lernen" produktiv anwenden können.
- KT sollen sich nach dem Weg anhand von Redemitteln und eines Stadtplanens erkundigen können.

c) Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich an die Stadt Berlin anhand der Vorstellung einige Sehenswürdigkeiten annähren können.

Lerneraktivitäten	Sozial-form	Material	Hilfsmittel /Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
0)KT stellen mögliche Fragen.	PL	Programm des Kurses	Beamer/ Internet	KL präsentiert das Programm und Hauptmaterial des Kurses; KL erklärt die online Lernplattform;	25’
<u>Aufwärmphase/Vorwissen aktivieren</u> 1)KT suchen sich eine unbekannte Person im Raum und lernen sich kennen, indem sie Fragen zu einander stellen.	PA/PL	AB -Kennen lernen		KL erklärt die Aufgabe zum Kennen lernen. Sie sagt KT, sie sollen eine Person im Klassenraum finden, die sie nicht kennen und verteilt die AB. Danach bittet sie einen KT das AB vorzulesen und erklärt, dass sie Zeit zum ergänzen haben, nur bis sie „Stopp“ sagt. Nachdem sie das Raster ergänzt haben, bittet sie nun den Arbeitspartner zu erzählen, was sie geschrieben haben. Dann bittet sie um ihre Aufmerksamkeit, präsentiert sich anhand des Rasters und fragt einige KT den Partner vorzustellen.	15’
2)KT entscheiden sich spontan zu welcher Gruppe sie gehen. Danach wählen sie einen Vertreter der Gruppe für das Quiz. Die Vertreter spielen das Quiz, indem sie nach der gestellten Frage, die richtige Antwort zwischen den bunten Kärtchen finden und hoch halten. Der KT mit der größeren Zahl von richtigen Antworten bekommt einen kleinen Preis.	GGA	Quiz-Berlin	Bunte Kärtchen mit den Antworten vom Quiz.	KL fragt: „Wie heißt die Hauptstadt Deutschlands?“ Danach sagt sie KT, dass sie nun ihre Kenntnisse über Berlin testen werden. KL teilt die Gruppe in 6 kleinen Gruppen ein, und bittet jede Gruppe eine Person auszuwählen, die bei dem Quiz mitspielen soll. KL stellt die Fragen und kontrolliert die richtigen Antworten.	13’

<u>Präsentationsphase</u> 3)KT laufen durch den Raum und erkündigen sich über die Sehenswürdigkeiten in den fiktiven Haltestellen.	GGA	Fotos und kleine Texte mit Informationen zu den Sehenswürdigkeiten.	Plakate, die ein Schema einer Bushaltestellenlinie reproduzieren. Tafel.	KL erklärt KT, dass sie eine kleine Reise durch Berlin machen sollen. Sie sagt, was die Buslinie 100 ist, und dass sie durch mehrere Sehenswürdigkeiten Berlins vorbeifährt. Danach weist sie die KT auf die Reproduktion dieser Linie hin, die im Klassenraum zur Verfügung ist, und lädt sie sich genauer anschauen, was man alles da sehen kann.	13’
4) KT reagieren auf die Fragen der KL.	PL	DVD Hallo aus Berlin-Folge 10-Brasilianische Version des Kurses	DVD-Player/Beamer	KL fragt KT, was sie zuerst sehen würden, wenn sie in Berlin wären und notiert die Antworten an der Tafel.	4’
5) KT sehen sich das Video an.	PL			KL sagt, dass dann jetzt ein bisschen weiter über einige von diesen Orten Berlins erfahren werden, indem sie ein Kurzvideo sehen.	20’
6)KT suchen sich einen Arbeitspartner und lösen die Aufgabe in 3 Phasen: zuerst ordnen KT die Fotos den Daten zu, danach sollen sie den zerschnittenen Text in Ordnung bringen, und zuletzt den Text auch den Fotos und Daten zuordnen.	PA	AB - zerschnittener Text: Potsdamer Platz		KL sagt: „Wir haben im Video kurz etwas über einen wichtigen Teil der deutschen Geschichte am Beispiel des Potsdamer Platzes in Berlin gesehen. Ich habe hier weitere Informationen zu diesem Ort. Bitte versucht die nächste Aufgabe mit einem Partner zu lösen.“ Danach verteilt KL die AB in 3 Phasen und läuft im Raum zur Kontrolle der Aufgabe, je nach dem die Gruppen fertig werden.	12’
<u>Übungsphase</u> 7)KT äußern sich zu den Fragen	PL/ PA	Stadtplan Berlin Mitte	Tafel mit Redemittel	KL verteilt die Stadtpläne von Berlin Mitte und sagt: „Ich bin hier am Potsdamer Platz	13’

der KT. Danach fragen sie einander nach dem Weg. **<u>Transfer</u>** 8) KT schreiben eine E-Mail an KL als Hausaufgabe.	EA		zum Thema Wegbeschreibung. Tafel: E-Mail:“ Hallo aus Berlin“ -Was ich gesehen habe. -Was ich am interessanteste gefunden habe. Warum? -Was ich am nächsten Tag unbedingt machen möchte.	und muss bis zum Brandenburger Tor gehen. Wie kann ich nach dem Weg fragen? „ KL sammelt die Antworten an der Tafel, und fragt KT weiter, wie man den Weg erklären könnte. Danach lässt sie KT zu zweit üben, geht durch den Raum, und greift ein, wenn nötig. KL erklärt die HA: KT sollen ihr eine E-Mail schicken, über ihre ersten Eindruck von Berlin.	5’

Das erste Mal: Kennen lernen

1) Wer bin ich?!

Name:_____
Alter:_____
Herkunft:_____

Ergänzen Sie die Tabelle mit Sachen, die Sie entweder gern oder nicht gern haben bzw. machen.

Musik	Hobbys	Fernseh-Programm	Buch	Sport	Film	Seminar an der Uni	Stadt	Feiertag	Berühmte Person

2) Wer bist du?!

Fragen Sie nun Ihren Arbeitspartner und notieren Sie:

Name:_____
Alter:_____
Herkunft:_____

Ergänzen Sie die Tabelle mit Sachen, die Sie entweder gern oder nicht gern haben bzw. machen.

Musik	Hobbys	Fernseh-Programm	Buch	Sport	Film	Seminar an der Uni	Stadt	Feiertag	Berühmte Person

Quiz- Berlin

1) Wie viele Einwohner gibt es in Berlin?
- ca. 3,5 Mi
- ca.4 Mi
- ca.2,5 Mi

2) Wie heißt das Bundesland von Berlin?
- **Berlin**
- Brandenburg
- Mecklenburg vor Pommern

3) Was ist das Symbol des Stadtwappens?
- **Ein Bär**
- Ein Löwe
- Eine Brücke

4) Wer war König in Preußen?
- **Friedrich der Grosse**
- Ludwig II
- Karl der Grosse

5) In welchem Jahr war die Olympiade in Berlin?
- **1936**
- 1946
- 1982

6) Wie lange war Berlin durch eine Mauer geteilt?
- **28 Jahre**
- 19 Jahre
- 31 Jahre

7) Welcher Fluss fließt durch Berlin?
- **Die Spree**
- Der Rhein
- Die Donau

8) Was ist die *Berlinale*?
- **Ein Filmfestival**
- Der Berlin-Marathon
- Die Love Parade

9) Wie heißt der Berliner Fußball Verein?
- **Hertha**
- Schalke
- Leverkusen

Potsdamer Platz

... in den dreißiger Jahren gab es hier viele Hotels, Cafés, Restaurants, Kaufhäuser und viel Verkehr!
Am Potsdamer Platz war die erste Verkehrsampel in Deutschland.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die ganze Gegend zerstört. Die Sieger England, Frankreich, USA und die Sowjetunion teilten Berlin in vier Teile.

Seit der Gründung des Bundesrepublik und der DDR gab es in Deutschland zwei Staaten.
Weil viele DDR-Bürger in den Westen flohen, baute die DDR- Regierung eine Mauer um Westberlin. Die Mauer teilte auch den Potsdamer Platz. Im Westen konnte man von einem Turm über die Mauer in den Osten sehen.

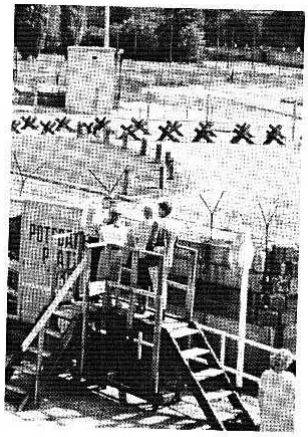
Nach der Wiedervereinigung kauften Investoren das Land am Potsdamer Platz. Viele berühmte Architekten aus der ganzen Welt kamen nach Berlin und haben hier das „alte Zentrum" neu gestaltet.

Jahreszahlen

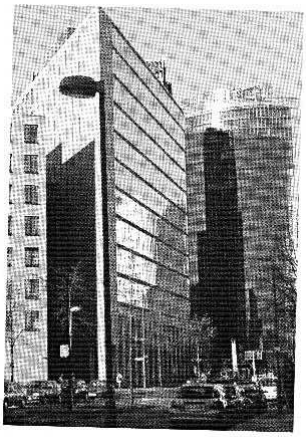
1939–45	Zweiter Weltkrieg
1945	Ende des 2. Weltkriegs Berlin in 4 Sektoren geteilt
Mai 1949	Gründung der Bundesrepublik Deutschland
Oktober 1949	Gründung der DDR
13.8.1961	Beginn des Mauerbaus
9.11.1989	Maueröffnung
3.10.1990	Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten
2002	Ende der Bauarbeiten am Potsdamer Platz

Fotos

1930



1974



2003

Quelle: MÜLLER, M; u.a. *Optmal A2. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache.* Berlin u.a.: Langenscheidt, 2005. S. 40.

Texte: Stationen

Gekürzt von www.visitberlin.de

Der Bundestag

Der Reichstag ist der Sitz des Deutschen Bundestages und mit seiner neuen Kuppel der beliebteste Publikumsmagnet Berlins. Seine bewegte Geschichte spiegelt die Turbulenzen der Deutschen Historie seit dem 19. Jahrhundert wieder.
Der Reichstag wurde 1884–94 von Paul Wallot errichtet. Die Inschrift **"Dem Deutschen Volke"** wurde erst 1916 während des Ersten Weltkrieges angebracht. Das Gebäude wurde am 27.2.1933 verbrannt. Der **Reichstagsbrand** diente dem nationalsozialistischen Regime. Nach dem Krieg wurde das zerstörte Gebäude wieder aufgebaut. Nach der Wiedervereinigung beschloss der **Deutsche Bundestag**, das Gebäude wieder als Parlament zu nutzen. Von 1994–99 wurde der Reichstag von dem Architekten Sir Norman Forster als modernes Arbeitsparlament um- und ausgebaut

http://www.tierjarten.de/Mitte/Reichstagsgebaeude.html

Brandenburger Tor

Das Brandenburger Tor am Pariser Platz ist im Bezirk Mitte von Berlin. Es wurde in den Jahren von 1788 bis 1791 auf Anweisung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II von Carl Gotthard Langhans errichtet. Das Brandenburger Tor bildet mit dem Pariser Platz den Abschluss der Straße Unter den Linden. Es markierte die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin und damit die Grenze zwischen den Staaten des Warschauer Paktes und der NATO. Es war bis zur Wiedervereinigung Deutschlands Symbol des Kalten Krieges und erhielt nach 1990 die Symbolik der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas.

http://en.wikipedia.org/wiki/Brandenburg_Gate

Alexanderplatz

Der Alexanderplatz in Berlin ist Synonym für die Großstadt, das Treiben, die Lebendigkeit der Metropole, die Berlin vor dem Krieg tatsächlich war, als geteilte Stadt sein wollte und zu dem sie sich nun - in der neuen Freiheit - wieder entwickeln will.

Der Fernsehturm am *Alex*, das höchste Gebäude der Stadt, gehört zu den Hauptattraktionen Berlins. Seine Gesamthöhe beträgt 368 Meter, die Aussichtsplattform befindet sich in 203 Metern Höhe.
Hier bietet das Telecafé einen wunderbaren Blick über die Stadt. Die Spitze des Turmes bildet die 118 Meter lange Fernsehantenne.

http://www.reise-abc.ch/berlin/Alexanderplatz.aspx

Schloss Bellevue

Seit Beginn des Jahres 1994 ist das Schloss Bellevue in Berlin der erste Amtssitz des Bundespräsidenten. Inmitten des Tiergartens, direkt am Spreeufer, unweit von Siegessäule, Bundestag und Brandenburger Tor liegt im Zentrum der Hauptstadt Berlin der Amtssitz Schloss Bellevue.

http://www.fotosdecidades.com.br/berlim/schloss-bellevue/

Die Siegessäule

Die Siegessäule mit ihrer goldenen Viktoria ist eines der markantesten Wahrzeichen Berlins. Als Nationaldenkmal der "Einigungskriege" wurde sie ursprünglich auf dem heutigen *Platz der Republik* vor dem *Reichstag* nach Plänen von Heinrich Strack 1864–73 errichtet.
1938/39 ließ man für die Umgestaltung der "Reichshauptstadt Germania" das Denkmal auf den **Großen Stern** inmitten des Tiergartens versetzen.
Die **Aussichtsplattform** auf der Säule bietet einen wunderbaren Panoramablick über die Stadt.

http://www.reise-abc.ch/berlin/Siegessaeule.aspx

Friedrichstraße

Die Friedrichstraße ist die legendärste Straße der Stadt – hier verbindet sich die Tradition der "Goldenen Zwanziger" mit der Architektur des Neuen Berlins. Einst waren in der 3,5 km langen Straße die Vergnügungspaläste, Cafés, Theater und Varietés wie der berühmte "Wintergarten".
Nach der Teilung Berlins führte die »Mauer auch durch die Friedrichstraße, wo sich der bekannte Kontrollpunkt »Checkpoint Charlie an der Grenze der beiden Stadtteile Kreuzberg und Mitte, an der Grenze von Ost- und Westberlin, befand.

http://www.berlin-photos.de/

Der Zoologische Garten

Der Zoologische Garten, einer der größten der Welt, zählt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Als erster deutscher Zoo wurde er 1844 auf Betreiben von Alexander von Humboldt und dem Afrikaforscher Lichtenstein, dem ersten Zoodirektor, eröffnet.
Heute ist der Zoologische Garten mit ungefähr 19.000 Tieren in etwa 1.400 Arten die bedeutendste Tiersammlung der Welt.
Die Berliner nehmen lebhaft Anteil an Wohl und Wehe der Tiere; so ist der Eisbär Knut ein immer wieder vieldiskutiertes Thema.
Besucher betreten den Zoologischen Garten entweder durch das exotisch gestaltete Elefantentor neben dem Aquarium in der Budapester Straße oder durch das Löwentor am Hardenbergplatz direkt am Bahnhof Zoologischer Garten.

http://www.reise-abc.ch/berlin/Zoo-Berlin.aspx

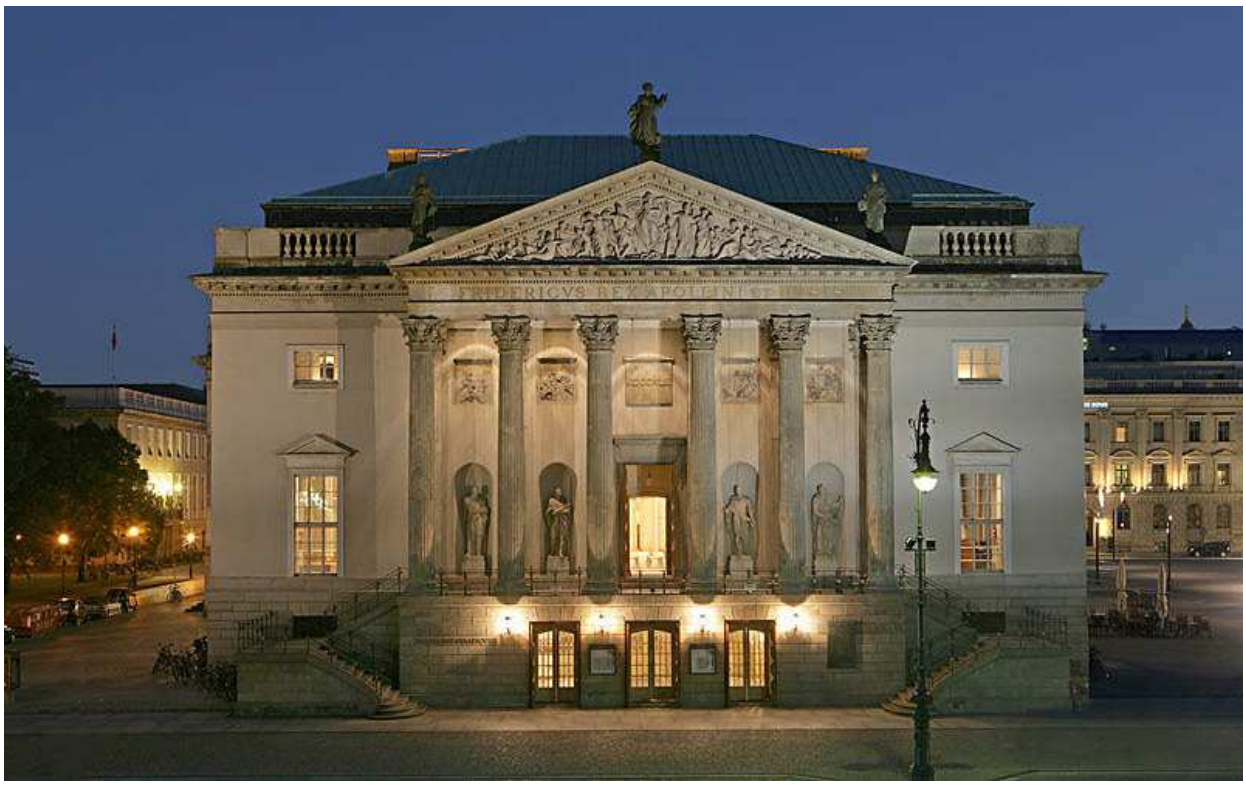
Haus der Kulturen der Welt

Das im Tiergarten gelegene *Haus der Kulturen der Welt* in der ehemaligen Kongresshalle ist ein Forum für den Dialog mit Gegenwartskulturen aus aller Welt, vor allem aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Es bietet ein Podium für Theater- und Tanzaufführungen, Filmpräsentationen, Literatur, Tagungen, Ausstellungen und Veranstaltungsreihen.
Das Gebäude wurde 1957 als Beitrag der Internationalen Bauausstellung von dem amerikanischen Architekten Hugh Stubbins errichtet.

http://en.wikipedia.org/wiki/Berlin

Staatsoper

Errichtet wurde das Gebäude als Königliche Oper 1741 bis 1743 nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Sie war das erste freistehende Opernhaus Deutschlands und das größte Europas. Das Gebäude, im Stil des preußischen Klassizismus lehnt sich an die Form eines korinthischen Tempels an. Die Innenausstattung ist im Stil des Rokoko gehalten.
Im Krieg bis auf die Grundmauern zerstört, wurde der Bau 1952 bis 1955 wiederaufgebaut .Viele berühmte Künstler wirkten mit an der Staatsoper – so wie Schinkel oder Richard Strauss, und auch heute versammeln sich berühmte Künstler.



http://www.jetschke-familien.de/Bertolds.htm

Der Berliner Dom

Der Berliner Dom ist die ehemalige Hof-und Domkirche der Hohenzollern, konzipiert als protestantische Antwort auf den Petersdom. Er wurde unter Kaiser Wilhelm II 1894-1905 nach Plänen von Julius Carl Raschdorff errichtet. Der Bau im Stil des Neobarock wurde 1905 eingeweiht.
Das im II Weltkrieg stark zerstörte Gotteshaus ist nun nahezu wiederhergestellt.
Der vereinfachte Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieges schwer beschädigten Gebäudes erfolgte 1975-93.
Ein Museum zeigt die Geschichte des Doms anhand von Modellen, Gemälden und Bauplänen.

http://www.reise-abc.ch/berlin/Berliner-Dom.aspx

Haltestellen: Buslinie 100

- Hertzallee
- S+U Zoologischer Garten
- Hardenbergstr.
- Breitscheidplatz
- Bayreuther Str.
- Schillstr.
- Lützowplatz
- Nord. Botschaften/ Adenauer Stiftung
- Großer Stern
- Schloss Bellevue
- Haus der Kulturen der Welt
- Platz der Republik
- Reichstag/ Bundestag
- S Unter den Linden/ Friedrichstr.
- Staatsoper
- Lustgarten
- Spandauer Str.
- S+U Alexanderplatz
- Memhardstr.
- S+U Alexanderplatz
- S Brandenburger Tor

2.Sitzung: „Von Rostock nach Syrakus"

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur global und selektiv verstehen können. *(lesen)*
- KT sollen eine Postkarte aus der Perspektive der Hauptfigur des Textes schreiben können. *(schreiben)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Stellen des Textes mündlich austauschen können *(sprechen)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen den Wortschatz zum Thema DDR erkennen können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich zu einem historischen Thema am Beispiel eines Literarischen Werkes annähren können, hier mit dem Thema Reiseverbot in der DDR.
- KT sollen einen Überblick über ein literarisches Werk und das Leben eines Deutschen Schriftstellers der Gegenwartsliteratur bekommen, nämlich Friedrich Christian Delius.

Von Rostock nach Syrakus
Unterrichtsplanung- 2UE
2. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozial form	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT finden ihre Arbeitspartner.	GGA		Zerschnittene Postkarten für die Gruppeneinteilung.	KL erklärt KT, dass sie heute immer mit einem Arbeitspartner lernen sollen und verteilt die zerschnittenen Postkarten.	5’
2) KT bearbeiten die Arbeitsblätter je nach ihrem eigenen Tempo- Arbeit mit Stationen.	GA-3	6 Arbeits-blätter Folie mit Europa-karte	OHP Wörterbuch Deutsch/Deutsch	KL sagt: Heute werdet ihr mit einem literarischen Text arbeiten. Hier auf dem Tisch liegen 6 Arbeitsblätter, die ihr bearbeiten sollt. Ihr werdet selbständig in euren Gruppen arbeiten. KL verteilt das erste AB und bittet einen KT die erste Aufgabe vorzulesen. Danach erklärt sie, dass sie sich erst das nächste AB nehmen sollen, wenn sie mit dem vorherigen fertig werden. Während der Arbeit innerhalb der Gruppe greift KL immer wieder ein, für die Klärung von Zweifeln, und besonders um die KT bei dem Lesenprozess zu orientieren, damit sie die Texte nicht detailliert lesen, sondern global oder selektiv, je nach Aufgabe. KL beobachtet und notiert sich die Leistungen der verschiedenen KT bei den unterschiedlichen Fertigkeiten, um eine konkretere Idee von ihren Sprachniveaus zu haben, so dass die weitere Arbeit mit der Gruppe genauer auf die Zielgruppe eingerichtet wird.	95’

3)KT machen den Onlinerecherche. 4)KT nehmen die weiteren AB mit, falls sie nicht alle geschafft haben.	GA	Onlinerecherche: F.C.Delius	Virtuelle Lernplattform/PC Pool	Je nachdem KT mit der Arbeit fertig werden, weist KL sie darauf hin, dass sie eine Aufgabe auf dem Lernplattform bekommen haben: eine Onlinerecherche zu dem Autor F.C Delius; und bittet sie zum PC Pool zu gehen, um sie zu lösen. Danach sollen KT ihre Ergebnisse an KL per E-Mail schicken. KL erklärt KT, dass falls sie nicht alle Aufgaben gelöst haben, sollen sie sie zu Hause beenden.	15’ 2’

Von Rostock nach Syrakus[109]

Heute werden Sie Ausschnitte aus der Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus" von Friedrich Christian Delius lesen. Wir haben Ausschnitte ausgewählt, die Ihnen einen überblick über die Geschichte geben.

Sie werden nun zusammen mit Ihrem Arbeitspartner die Arbeitsblätter bearbeiten. Falls Sie nicht alle Arbeitsblätter (6 insgesammt) im Unterricht schaffen, arbeiten Sie bitte weiter zu Hause.

I) Einführung ins Thema

1) Suchen Sie auf eine Europakarte die Orte Rostock und Syrakus.

2) Thema „Reisen"- Welche Zitate entsprechen auch Ihrer Meinung? Sprechen Sie mit Ihrem Arbeitspartner.

Wer die Fremde entdecken will, muss sie mit der Heimat vergleichen.
Ernst R. Hauschka

Wichtig ist nur die Reise zu sich selbst.
Robert Walser

Man reist ja nicht um anzukommen, sondern um zu reisen.
J.W. von Goethe

Reisen ist tödlich für Vorurteile.
Mark Twain

3) Was wissen Sie über das Reisen in der DDR?

[109] Diese Unterrichtsreihe entstand aus einer Bearbeitung der"Lektion 15: von Rostock nach Zyrakus" aus dem Lehrwerk *Eurolingua Deutsch 3*, von H.Funk und M. Koenig, veröffentlicht von Cornelsen Verlag in Berlin, 1999. In der neuen Ausgabe wurde diese Lektion nicht mit einbezogen.

II)<u>Informationen zu der Geschichte.</u>

1) Lesen Sie die Textzusammenfassung und ergänzen Sie:

Paul Gompitz war Bürger der DDR
Beruf: Kellner auf einem Touristenschiff an der Ostsee; er verdient gut, und muss im Winter nicht arbeiten.
1981 Beschluss: Reise von Rostock nach Syrakus (Italien)
Problem: Grenze (Mauer)

Gompitz versucht eine offizielle Reiseerlaubnis der DDR zu bekommen. Aber er hat keine direkten Verwandten in der BRD. Deshalb darf er nicht reisen. Er hofft, dass die Politik sich ändert und die DDR die Grenze öffnet, es passiert jedoch nichts. Schließlich überlegt er, wie er aus der DDR illegal ausreisen kann. Er beschafft sich Westgeld (DM) und versucht, es in die BRD bringen zu lassen. Dort soll es eine Cousine für ihn aufbewahren. Ende 1982 beschließt er, die DDR über die Ostsee zu verlassen und mit einem Segelboot nach Dänemark zu fliehen. Aber auch das ist kompliziert. Zuerst muss er segeln lernen. Außerdem wird die Grenze auch auf dem Wasser streng kontrolliert.

Ergänzen Sie nun die Satzanfänge:

- Gompitz darf nicht in den Westen reisen, weil…

_____
_____
_____
_____
_____

- Nach einiger Zeit will er illegal ausreisen, denn…

_____
_____
_____
_____
_____

- Er plant, über die Ostsee nach Dänemark zu fliehen, aber…

_____
_____
_____
_____
_____

III) Vorbereitung der Flucht und Wartezeit

Lesen Sie zuerst die Arbeitshinweise und die Worterklärung und dann den Text. Danach beantworten Sie die Fragen.

Tipp(!)
- Lesen Sie langsam.
- Machen Sie Notizen, Kommentaren, Fragen…
- Markieren Sie Wörter, die Sie später erfragen oder im Wörterbuch nachschlagen wollen.
- Vergleichen Sie nach dem Lesen Ihre Notizen im Kurs.

Worterklärungen:

Stasi: Staatssicherheit, eine Art Geheimpolizei der DDR, die hauptsächlich zur (politischen) Kontrolle der eigenen Bürger da war.

Willy Brandt: 1961 war Brandt Regierender Bürgermeister von Berlin (West). Von 1969- 1972 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Willy Brandt starb 1992, wenige Jahre nach dem Ende der DDR und der Vereinigung der beiden deutschen Staaten.

FKK-Strand (FKK: Freikörperkultur)- ein Strand, an dem nackt (ohne Bekleidung) gebadet wird.

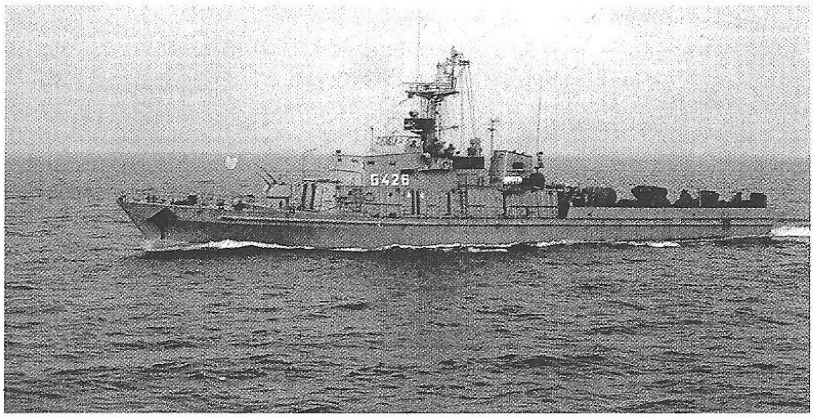
Antifaschistischer Schutzwall: So nannte die DDR offiziell die Mauer in Berlin. Man wollte so tun, als ob diese Mauer nicht die Ausreise der Bürger verhindern sollte, sondern die Einreise böser Kräfte aus dem Ausland.

Deutschlandfunk: Radiosender der BRD.

Deutschlandsender: Radiosender der DDR.

13. August.1961: An diesem Tag begann die DDR-Regierung mit dem Bau der Mauer in Berlin.

Am 25. Jahrestag des Mauerbaues liegt er im Sand, weit von den wenigen andern Badegästen entfernt, und hört den Reden aus Berlin zu, abwechselnd die Jubelreden aus der Hauptstadt samt Militärparade und, etwas leiser, die Trauerreden aus Westberlin. Während er den Worten Willy Brandts lauscht, kommen drei Kerle von Süden angestiefelt, splitternackt am FKK-Strand, er sieht ihnen sofort an, dass es Stasileute sind, die sonst mit der Pistole herumlaufen. Er wechselt vom Deutschlandfunk zum Deutschlandsender. Einer der drei erhält einen Wink, dreht ab und steigt über den Dünenübergang. Paul steht auf und sieht zu, wie der Nackte das Gestrüpp durchsucht, vielleicht nach einer versteckten Luftmatratze, Luftmatratzen gelten als mögliches Fluchtmittel und sind am Meer verboten. Paul legt sich, um nicht lachen zu müssen, wieder hin, die Männer drücken sich in seiner Nähe herum, finden aber nichts Verdächtiges. Endlich richtet einer, offenbar der Offizier, das Wort an ihn: „Schön hier, was?" Paul erhebt sich. „Schön, sagen Sie? Nein, mein Herr, das ist mehr als schön, das ist das Paradies! Die Männer des Odysseus werden damals, als sie auf der Insel der Lotophagen waren, nicht anders gedacht haben als ich hier: Es gibt keinen schöneren Ort als diesen. Dieser einmalige Blick hier auf dem Dornbusch! Das weite Meer, die strahlende Sonne, der herrliche Strand, die stolzen Vögel in der Luft, ich möchte ewig hier bleiben, in dieser Perle der Natur. Kein Auto, kein Lärm, keine Hektik! In dieser wunderbaren, reizvollen Landschaft entdecke und genieße ich die ganze Welt." Kaum hat Paul Gompitz seine Eloge beendet, schnarrt der nackte Stasimann im militärischen Ton: „Also, Ihnen gefällts hier? Wiedersehen!" und zieht mit den beiden andern im Laufschritt ab.



Mittags sieht Paul eine ganze Flotte von Küstenwachbooten vor der Ausfahrt zwischen Hiddensee und Zingst patrouillieren. Sie versperren genau die von ihm gewählte Route. Die Grenztruppen lassen offenbar alles an Waffen und Männern heraus, was Häfen und Kasernen hergeben, gerade am Jubiläumstag des Antifaschistischen Schutzwalls wollen sie nicht von einem Grenzdurchbrecher blamiert werden. Paul merkt, dass der Wind dreht, und abends ist es sicher: An diesem 13. August weht zum ersten Mal der richtige Wind, auf den er monatelang gewartet hat. Auch der Seewetterbericht ist günstig, der Nord-Nordost soll 24 Stunden bleiben. Der Hafen halbwegs leer, in dieser Nacht könnte er entwischen. In dieser Nacht würde er die Schleife um den Süden der Insel herum schaffen. In dieser Nacht würde er den Bewachern direkt vor die Kanonen segeln.

Der Sommer geht vorüber, Nordostwinde sind nicht häufig auf Hiddensee. Er muss sich eingestehen, erleichtert zu sein, sein Leben in diesem Jahr nicht riskiert zu haben. Manchmal fühlt er sich von einem voraussprungenden Heimweh gefangen. Am schönsten Ort der ganzen DDR führt er das bequemste Leben, das Geld reicht, er kann nach Laune schwimmen, segeln, lesen, wandern oder ein Mädchen gewinnen. Im Westen wird er es nie so gut haben wie hier. Nie. Die Rede an den nackten Offizier ist nicht geheuchelt gewesen. Warum hier liegen und lauern, bis ein passender Wind die Flucht aus dem Paradies erlaubt? Warum das Leben aufs Spiel setzen, wenn es nichts Schöneres gibt? Ihm fehlt nichts, außer der übrigen Welt. Nichts, außer einem Ziel, Italien. Nichts, außer dem zweiten Ziel, von Italien wieder zurückzukehren nach Hiddensee und Rostock und Dresden und den Kumpels sagen zu können „Nu, Alter, da bin ich wieder zurück aus Syrakus." [...]

(S. 68–69)

Was wird zu folgenden Stichwörtern in Abschnitt 3.1 gesagt?

das Leben, das Geld, die DDR – der Westen, die Welt, ein Ziel

Zu welchen Wörtern aus 3.1 passen die folgenden Erklärungen?

1. aus der DDR fliehen/herauskommen
2. viele Schiffe
3. einen schlechten Eindruck machen / lächerlich gemacht werden
4. (sich selbst) etwas zugeben
5. Sehnsucht nach Hause, bevor man überhaupt weggefahren ist
6. die Freunde
7. sich in Lebensgefahr bringen

Lesen Sie bis Zeile 27 genau. Was passiert hier? Belegen Sie Ihre Meinung mit Zitaten aus dem Text.

Lesen Sie Zeile 43 bis 57 noch einmal. Beschreiben Sie die Gefühle von Paul Gompitz.

Einerseits will er ..., andererseits ...
Gompitz liebt ..., aber ...

Ein letzter Versuch – Warum darf Gompitz nicht legal ausreisen? Wie reagiert er darauf?

„Wegen fehlender Reisegründe müssen wir den Antrag ablehnen. Der Anlass ist kein konkreter und kein familiärer, sondern ein touristischer, das können wir nicht genehmigen, wir sind erst dabei, Richtlinien für den touristischen Verkehr zwischen der DDR und der BRD auszuarbeiten, das wird noch etwas dauern."

Als aller Widerspruch, in Ruhe und geziemendem Vokabular vorgetragen, an dem Flachkopf abgeprallt ist, schreit Gompitz los: „Mensch, merken Sie denn nicht, dass die einfachen Leute auch endlich mal raus wollen, einmal nur raus! Sie haben mir Solingen abgelehnt, Sie haben mir Karlsruhe abgelehnt und jetzt Bremen, eine Einladung vom Bürgermeister persönlich! Was haben Sie bloß für eine dämliche Angst, dass ich nicht wiederkomme! Ich komme wieder! Ich will hier leben! Aber nicht immer eingesperrt sein! Lassen Sie mich doch einmal im Leben nach Bremen." [...]

(S. 75–76)

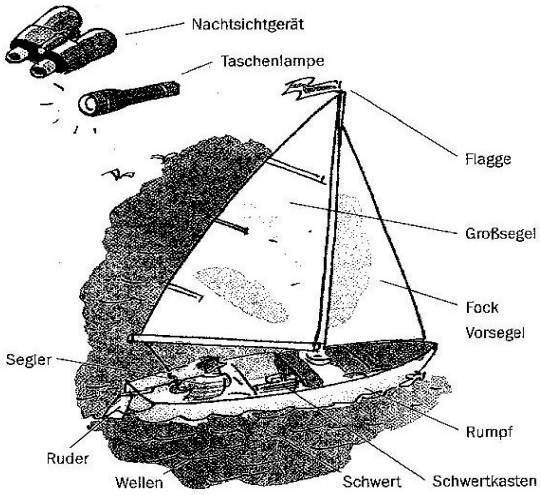
IV) Die Flucht, die ersten Wochen in der BRD und in Syrakus

Sommer 1988: Gompitz schickt sein letztes Westgeld in den Westen. Nach dem letzten vergeblichen Versuch, legal auszureisen, will er nun so schnell wie möglich illegal ausreisen. Er schreibt noch einen Brief an den Sekretär des ZK der SED.[110]

Sehen Sie sich zuerst die Zeichnung des Segelboots an. Lesen Sie dann die Beschreibung des Beginns der Flucht.

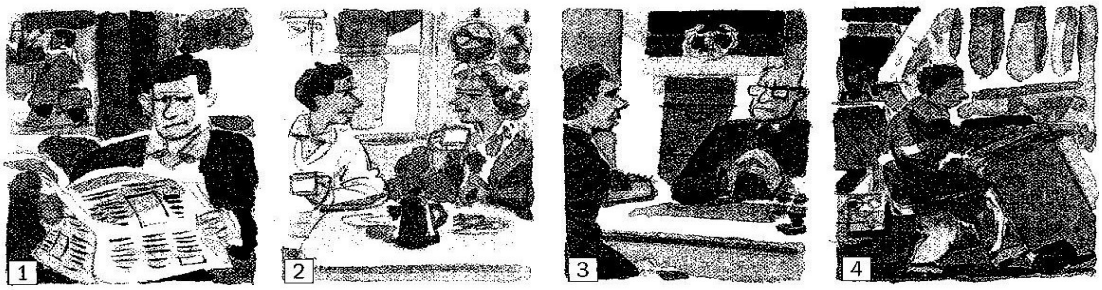
Es ist Viertel vor elf, der Himmel im Westen noch zu hell. Er kriecht in die Jolle, er testet alles durch ... im Heck sind Taschenlampe, Nachtsichtfernglas, Konserven, Dokumente, Zeugnisse, 300 DM, 299 Mark der DDR und die DDR-Flagge verstaut. Zwischen den beiden Schwertkästen kann man eine Luftmatratze ausbreiten und schlafen. Paul legt sich hin, aber er schläft nicht, darf nicht schlafen, er hört den Gleichtakt der Wellen am Rumpf ... Viele tausend Mark investiert, hunderte von Segelstunden, jetzt hängt alles von seiner Geschicklichkeit, der Tüchtigkeit des Materials und vom großen Glück ab.

Gegen halb zwölf sind auch im Westen die letzten hellen Streifen in grauer Schwärze versunken. Kein Sternenhimmel, alles beruhigend finster und diesig. Er löst die Bändsel der Persenning* von innen, rafft die Persenning zusammen, stopft sie in den Seesack, bindet den an der Jolle fest, zieht das schwere Großsegel hoch, dann die Fock, wirft die Achterleine los, stößt das Boot vom Ufer ab und segelt mit südlichem Kurs dem fernen Ziel entgegen. [...] (S. 88–89)



*Persenning: Ein Stück fester Stoff zum Abdecken des Bootes

Lesen Sie die Zusammenfassungen und die Ausschnitte aus dem Text. Welche Bilder passen zum Text? Warum?



Die Flucht gelingt. Gompitz kommt über Dänemark in die Bundesrepublik Deutschland. Dort will ihm zunächst niemand glauben, dass er nicht „geflohen" ist, sondern die DDR nur illegal verlassen hat, um eine Deutschland- und Italienreise zu machen. Paul Gompitz kommt nach Lübeck.

Am Samstag kann man in Lübeck und Umgebung eine längere Story von einem Gastwirt aus Rostock lesen, der unbedingt nach Italien reisen will. Das Foto zeigt ihn mit Telefonhörer. Es steht nichts Falsches in dem Artikel, Paul findet jedoch die westdeutsche Sprache fürchterlich, am meisten ärgert ihn, dass sie seine „Bildungs- und Pilgerreise" in eine „Traumreise" umgelogen haben. Aber das Wichtigste steht nun gedruckt: dass er Geld verdienen, nach Italien bis Syrakus und dann wieder nach Rostock will. Er kauft sich fünf Zeitungen und schickt, um seine Absicht den zuständigen Stellen mitzuteilen, einen Ausschnitt an die Ständige Vertretung der DDR in Bonn, einen an die Adresse des Stellvertretenden Staatsratsvorsitzenden Egon Krenz nach Berlin, einen an den Anwalt in Rostock. [...] (S. 108)

2 Sekretär der ZK der SED: Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Das war zu DDR-Zeiten der Mächtigste Mann der DDR.

Gompitz bleibt vorläufig in der BRD und lernt die soziale Wirklichkeit des Westens kennen. Bei seiner ersten Arbeitsstelle als Kellner betrügt ihn sein Arbeitgeber um den Lohn. Er reist durch Norddeutschland, besucht die Cousine in Solingen und fährt nach Bonn (damals noch Regierungssitz der BRD). Er will in der „Ständigen Vertretung" über seine Rückkehr in die DDR verhandeln.

Man lässt ihn nicht lange warten, ein Mann mittleren Alters mit braunem Anzug unter dem verschlossenen Gesicht, Paul ordnet ihn vorsichtshalber der Stasi zu, bittet ihn in ein enges Zimmer.

„So, Sie wollen nach Italien? Sie sind illegal ausgereist über die Ostsee mit dem Segelboot, das ist schwerer Grenzdurchbruch, Herr Gompitz, Sie wissen wahrscheinlich, was das kostet."

„Entschuldigen Sie, aber es war kein schwerer, sondern einfacher Grenzdurchbruch, weil ich weder in Gruppe noch mit falschen Papieren noch unter Mitführung gefährlicher Gegenstände noch im Wiederholungsfalle und auch nicht mit Beschädigung von Grenzsicherungsanlagen meine illegale Ausreise bewerkstelligt habe."

„Das werden wir prüfen. Wissen Sie, für uns ist die ganze Sache vergessen, wenn Sie sofort zurückreisen, dann sage ich Ihnen jetzt hier ohne weiteres Straffreiheit zu."

„Nee, das geht nicht. Ich muss erstmal nach Italien. Deshalb hab ich das alles doch gemacht!"

„Italien können Sie vergessen."

„Ich gehe nur dann sofort zurück, wenn Sie mir hier einen Pass mit Visum für Österreich und Italien geben, dann brauch ich nicht durch die BRD, dann kann ich im Herbst in aller Ruhe wie der alte Johann Gottfried Seume von Sachsen und Böhmen über Österreich nach Italien."

„Seien Sie froh, Herr Gompitz, wenn ich Ihnen hier Straffreiheit zusichere, aber Italien können Sie sich wirklich abschminken." [...] (S. 114–115)

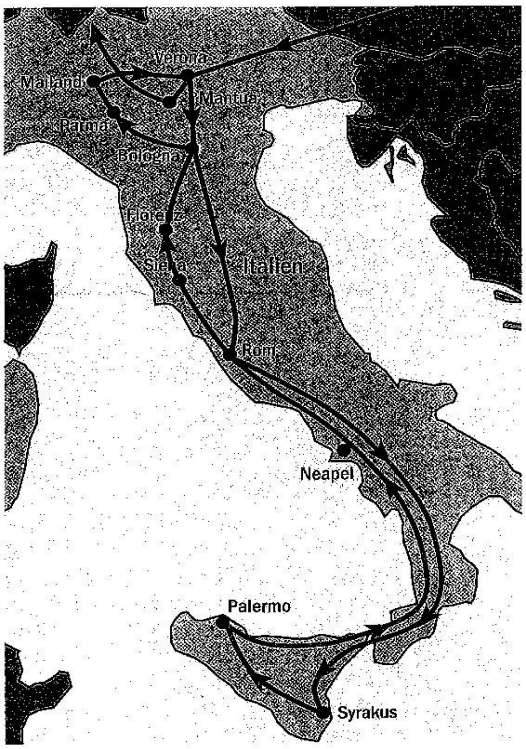
Inszenieren Sie den Dialog zwischen Gompitz und dem DDR-Beamten.

Die Reise nach Syrakus

Reisen früher und heute – Was ist anders? Was sagt der Textabschnitt auf Seite 178?

Anfang September 1988 hat Gompitz alles getan, was er in der BRD tun wollte. Am 11. September ist er in Wien. Von dort folgt er den Spuren Johann Gottfried Seumes, dessen Buch „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802" Vorbild für die Reise von Paul Gompitz ist.

Reise mit der Postkutsche im 19. Jahrhundert



Postkarten aus Syrakus: Compitz schreibt an seine Frau Helga, an seine Freunde und Bekannten und an die „Ständige Vertretung der DDR in Bonn". Suchen Sie einen Adressaten aus und schreiben Sie eine Postkarte für Compitz.

V) Die Rückkehr

Suchen Sie die Stationen seiner Rückreise auf der Europakarte.

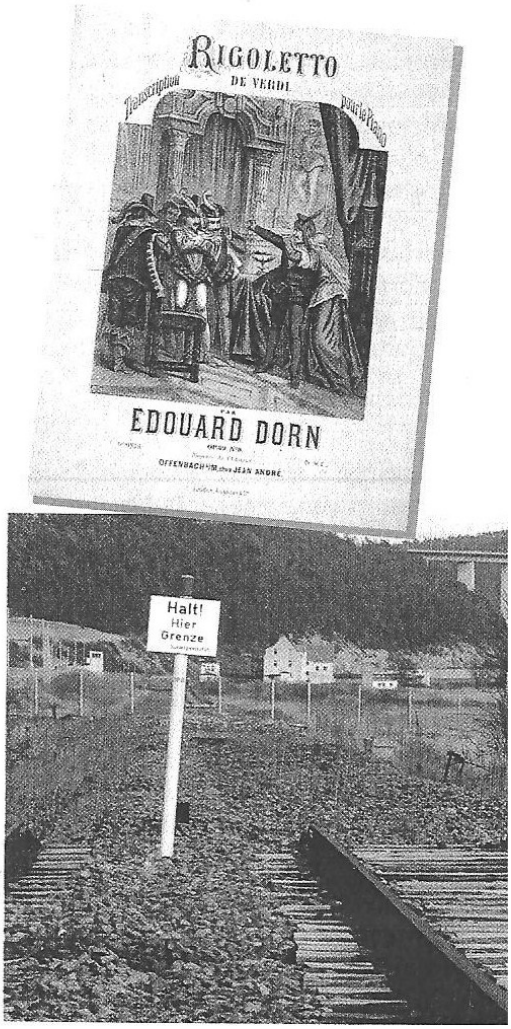
Nun beginnt die Rückreise. Über Palermo, Neapel und Rom kommt er wieder nach Norditalien: Siena, Florenz, Bologna, Parma.

Er merkt, wie ihm leichter wird, je weiter er nach Norden kommt, je kürzer die Entfernung zu Rostock wird. Das große Ziel ist erreicht, nun wird er für den Rest seines Lebens etwas zu erzählen haben: Ich war in Syrakus. [...] (S. 142)

Mailand, Verona und schließlich Mantua, das er aus einem Opernfilm aus seiner Jugendzeit kennt. Beim Gang durch die Straßen erinnert er sich an die Gefühle, die die Verfilmung von Verdis „Rigoletto" damals in ihm ausgelöst hat. In seinem Kopf erklingt die Musik, er sieht die schönen Frauen vor Augen und erinnert sich an seine Träume von der Befreiung der Benachteiligten.

Die Rückreise geht weiter über München, Heidelberg und Trier nach Hamburg. Am 19. Oktober fährt Gompitz mit dem Zug zurück in die DDR. Seine größte Angst ist, dass ihn die DDR nicht mehr ins Land lassen könnte. Gegen 15 Uhr hält der Zug am Grenzübergang Herrnburg. Stiefelabsätze im Gang wie eine zackige Heimatmelodie. Paul Gompitz reicht seinen Personalausweis dem ersten grauen Genossen.
„Ach Herr Gompitz, Sie sind wieder da? Dann kommen Sie mal mit!" [...] (S. 152)

Paul Gompitz wird verhaftet.



VI) Wieder frei !(?)

Nach einiger Zeit im Gefängnis wird Compitz endlich freigelassen…

„Sie werden jetzt in die DDR entlassen", sagt ein Offizier, offenbar der Chef des Lagers … „Aber eins würde ich gern noch wissen, Herr Gompitz, wie haben Sie sich Ihr Leben nun vorgestellt, haben Sie denn so was wieder mal vor?"
„Natürlich mach ich so was nicht mehr, so nicht, aber eigentlich möchte ich gern in meinem Leben noch mal nach Großbritannien. Das wollte ich jetzt schon machen, aber das ging leider nicht wegen meiner Frau."
„Na, was dachten Sie denn, wann haben Sie das denn vor mit Britannien?"
„Ich dachte, wenn ich 50 bin, im Frühjahr 91."
„Ach, dann erst", meint der Chef und winkt ab, „bis dahin brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Bis dahin wird das schon gehen!"
Da muss es aber böse aussehen im Land, denkt Paul, wenn sie einem Grenzdurchbrecher schon so freundlich die nächste Reise anbieten! […]
(S. 164)

Abschlussgespräche

Wir geben Ihnen hier einige Stichpunkte, die Sie in ein Abschlussgespräch über die Erzählung integrieren könnten.

Freiheit = Reisefreiheit?
Hat sich die Reise gelohnt?
Wie hat Gompitz' Frau seine Reise erlebt (Angst, Wut, Enttäuschung, Verrat …)?
Wie sieht die Zukunft von Gompitz aus?
Was wäre gewesen, wenn …

Nachdenken über das Lesen:

Wie war die Bearbeitung des Textes? Markieren Sie die passenden Begriffe zu Ihrer Erfahrung.

schwer	leicht	viel/wenig Zeit	Vergnügen	Spaß	Anstrengung	
Entspannung	Langeweile	spannend	interessant	nie wieder		
mehr	zu Hause	im Kurs	Wörterbuch	selbst entdecken		
Wortschatz	Grammatik	Kultur				

Friedrich Christian Delius: Der Mann und sein Werk

Suchen Sie die Antworten für die folgenden Aufgaben unter:
http://www.fcdelius.de

I) Das Werk

Suchen Sie sich ein Buch von F.C. Delius aus. Lesen Sie den Inhalt und ergänzen Sie:

Ich habe schon ein Buch von F.C.Delius gelesen!

Titel:_____

Es gefällt mir, weil…

_____
_____
_____
_____

Es gefällt mir nicht so sehr, weil…

_____
_____
_____

Ich habe noch <u>kein</u> Buch von F.C. Delius gelesen, aber ich möchte gern das Buch

_____
_____lesen, denn…

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

II) Das Leben

Geben Sie 3 Informationen über das Leben des Autors, die Sie für wichtig für die Konzeption seines Werkes halten.

_____
_____
_____
_____
_____

3.Sitzung: Einführung mit dem Film *Sonnenallee*

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen sich zu Szenen von einem Film in der Zielsprache äußern können.*(sprechen)*
- KT sollen reproduktiv-produktiv über einen Film und dessen Filmgenre anhand Redemittel schreiben und sprechen können.
- KT sollen Informationen zur Geschichte Deutschlands anhand authentischer Texten selektiv verstehen können.*(hören/ lesen)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen Fragen zu äußerlichen, beruflichen und persönlichen Merkmalen von einer Person stellen können.
- KT sollen den Wortschatz zum Thema Film reproduktiv-produktiv anwenden können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines Spielfilms annähren können, hier dem Alltag in der DDR.
- KT sollen sich mit Schlüsselmomenten des Prozesses der Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands vertraut machen können, indem sie gezielte Recherchenaufgaben im Internet lösen.

Einführung mit dem Film *Sonnenallee*
Unterrichtsplanung- 2UE
3.Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/ Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
<u>Aufwärmphase</u> 0) KT müssen versuchen zu raten, welche(r) Schauspieler(in) auf dem Foto ist, indem sie Fragen zu der äußerlichen, persönlichen od. beruflichen Aspekten stellen.		Fotos von internationalen und Nationalen Schauspieler		*(Brücke: Behandlung des Themas „Hobbys“ von der ersten Sitzung. Thema: Filme sehen.)* KL sagt: „Vorletzte Woche haben einige Leute gesagt, dass sie Filme gern sehen. Ich habe hier Fotos von Schauspielern, aber ich sage euch nicht, wer das ist. Dazu müsst ihr selbst finden, und mir Fragen stellen. Aber ich darf nur Ja od. Nein sagen.“ KL führt das Spiel weiter, aber nun sollen KT die Fotos auswählen.	10’
<u>Vorentlastung/ Vorwissen aktivieren</u> 1) KT reagieren auf die Frage der KL.	PL		Tafel-Wortigel „Filmgenres“	KL sagt: „Was für Filme seht ihr gern? KL sammelt die Antworten an die Tafel. Frage: „ Welche andere Filmgenres kennt ihr? - Thriller - Zeichentrickfilm - Action - Komödie - Science- Fiktion - Gangster-Film - Musical - Drama - Dokumentarfilm - Liebesfilm usw.	5’
2) KT nennen die deutschen Filme, die sie kennen.	PL		Tafel: Wortigel- „Deutsche	KL fragt: „Kennt ihr deutsche Filme? Welche? KL sammelt die Namen an die Tafel	5’

			Filme“		
3)KT äußern ihre Vermutungen.	PL	Folie: Cover vom Film *Sonnenallee* Redemittel an der Tafel	OHP/ Tafel	KL sagt: Hier habe ich einen deutschen Film. - Was für einen Film ist das? Was glaubt ihr? - Warum heißt der Film „Sonnenallee?“ Redemittel: • Wahrscheinlich ist das ein Film über… • Meiner Meinung nach ist der Film ein(e)… • In dem Film geht es um…	3’
<u>Präsentationsphase</u>					
4) KT sehen den Trailler des Films	PL	Trailler des Films *Sonnenallee*		KL sagt: „Wir sehen jetzt den Trailler des Films. Danach sprechen wir darüber.“	3’
5)KT reagieren auf die Fragen der KL	PL			KL fragt: - Worum geht es in dem Film? (Was ist die Geschichte?) Wer sind die Hauptpersonen? Wo wohnen sie? (Ost-Berlin/ DDR/ Sonnenallee)	3’
6) KT hören den Ton der ersten Szene des Films.	PL	Film Sonnenallee-erste Szene.		KL erklärt KT, dass sie nun mehr über den Film kennen lernen werden, indem sie die erste Szene zusammen analysieren. KL lässt die Szene ohne Bild (d.h nur mit Ton) abspielen.	7’
7)KT beantworten sie die Fragen der KL.	PL		Tafel: Wortigel: „Meine Gefühle“	KT fragt: „Wie habt ihr euch durch diese Musik gefühlt?“ KL sammelt die möglichen Antworten an die Tafel. „Was zeigt dieses Lied zu dem Charakter der Figur?“ „Welche Informationen habt ihr verstanden? „	3’ 3’

				z.B: Wie heißt die Hauptfigur? Wie alt ist er? Was wollte er „beruflich“ sein?/Was war sein „Traumberuf“? Wo wohnt er? Was bedeutet DDR? Was war das? KL sammelt die Antworten an die Tafel.	
8)KT sehen die erste Szene des Films noch mal. Jetzt Ton und Bild.	PL			KL erklärt KT, dass sie jetzt die Szene mit Bild sehen werden.	15’
9)KT kontrollieren die Antworten der vorherigen Fragen und beantworten die folgenden Fragen.	PL			KL kontrolliert mit KT die Antworten der vorherigen Fragen und fragt sie weiter: „Was kann man in diesem Zimmer sehen? (Rockmusiker- Posters u. Fotos von Beatles, Stones; Sterne mit dem amerikanischen Fahne; Radiorekorder) Was macht er in seinem Zimmer? Was ist das Problem dabei?	
<u>Übungsphase I</u> 10)KT lösen die Aufgaben vom AB. Danach kontrollieren sie mit dem „Nachbarn“.	EA/PA	AB: Informationen zum Film Sonnenallee	Wörterbücher Deutsch-Deutsch	KL sagt: „Ich habe hier die Hauptinformationen zum Film *Sonnenallee*. Bitte liest die Aufgaben und macht sie.“ KL verteilt die AB und weist auf die Wörterbücher hin. Wenn KT fertig werden, bittet KL sie mit dem Partner zu kontrollieren.	
---	---	---	---	---	---
<u>Transfer</u> 11)KT lösen die Aufgaben und bereiten ihren kurzen Vortrag vor.	GA	AB-Filmtipps	Zugang zum Internet für mögliche Recherche nach dem	KL sagt KT, dass sie nun ein bisschen über Filme sprechen werden. Sie verteilt die AB und bittet einen bzw. mehrere KT es vorzulesen. Nachdem sie in den Gruppen gesammelt sind, läuft sie im Raum und greift bei Fragen ein.	10’

12)KT präsentieren ihren Filmtipp vor der Gruppe. Währenddessen sollen die anderen Notizen machen. Danach äußern sie sich zu ihrem ausgewählten Filme.	PL/EA		Inhalt des Films. Tafel: Notieren Sie bitte in Stichpunkte: -Film -Filmgenre -Inhalt	KL sagt KT, dass sie während der Präsentationen Notizen machen sollen, und weist auf die Informationen an der Tafel hin. Nach den Präsentationen fragt sie die Gruppe, welche von den vorgestellten Filmen würden sie am besten sehen.	15’
<u>Übungsphase II: Exkurs an die deutsche Geschichte- Die Berliner Mauer</u> 13) KT suchen ihre Arbeitsgruppen.	GGA	Kärtchen Mit zerschnittenen Sehenswürdigkeiten Berlins und deren Namen.		KL sagt: „Wir werden uns nun ein bisschen mit der Geschichte von Deutschland beschäftigen.“ KL erklärt die Gruppeneinteillung. Danach verteilt sie Stadtpläne von Berlin.	3’
14)KT suchen im Stadtplan die Strasse Sonnenallee. Danach die ehemalige Grenze.	GA- 5KT	Stadtplan von Berlin	Bunte Filzstifte	KL erklärt KT die nächste Aufgabe. KT sollen auf einem Stadtplan Berlins, die Strasse Sonnenallee finden und markieren. Danach sollen sie achten, wo die ehemalige Grenze war, die Berliner Mauer, und sie mit einem Filzstift deutlicher machen.	5’
15)KT lösen die Aufgaben. **(!)HA:** Lektüre der 1 und 2 Kapitel des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*.	PA	WebQuest: Die Berliner Mauer Binnendifferenzierung: AB I und II AB II	Internet/PC Pool	KL sagt KT, dass sie jetzt im Internet arbeiten sollen. KT verteilt die AB mit den WebQuests und bietet KT sie durchzulesen. KL klärt die Aufgabe und ev. Fragen dazu.	30’
---	---	---	---	---	---
(4.Sitzung-Anfang) 17) KT vergleichen ihre Antworten.	GA- 5KT	WebQuest:		KL weist KT auf die Kontrolle der Aufgabe hin, läuft um den Raum und greift ein, wenn nötig.	20’

Danach tauschen sie innerhalb ihren vorherigen Gruppen die Informationen aus.		Die Berliner Mauer Binnendifferenzierung: AB I und II AB II		Zuerst versammeln sich KT in zwei Großgruppen: Gruppe 1- AB I/II Gruppe 2- AB III Zu fünfte vergleichen sie die Antworten. Danach gehen sie zurück zu ihren vorherigen Gruppen und tauschen die Informationen zu den verschiedenen AB aus.	

Filmtipp

1) Bilden Sie Kleingruppen zu verschiedenen Filmgenres:
z.B. Komödie, Kriminalfilm, Action-Film, Science-Fiction / Fantasy, Literaturverfilmung, Liebesfilm.

2) Sprechen sie in der Gruppe:
   d) Warum mögen Sie es?
   e) Was ist typisch?
   f) Welche Filme dieses Genres kennen Sie?

3) Wählen Sie einen Film, den Sie der Klasse empfehlen wollen.
_____

4) Bereiten Sie Ihren Filmtipp vor:

Titel des Films:_____
Darsteller, Regisseur:_____
_____
Ort und Zeit der Handlung:_____
Inhalt:_____
_____
_____
_____
_____
_____

5) Stellen Sie der Klasse Ihren Film vor und begründen Sie kurz, warum man ihn sehen sollte.

Redemittel:
einen Film empfehlen
Wir möchten euch einen ...-Film vorstellen und empfehlen.
Der Film, den wir euch empfehlen, ist ein ...-Film.
Handlung
Der Film handelt von ...
In dem Film geht es um ... .
Das Besondere
Der Film hat ... / In dem Film gibt es ... . Deshalb finden wir ihn besonders gut.
Ganz besonders spannend/gut/lustig ... fanden wir ... .

Sonnenallee: Filmographische Angaben

1) Lesen Sie bitte die Informationen zu dem Film *Sonnenallee* und unterstreichen Sie die folgenden Aspekte:

- Regie
- Zwei Hauptdarsteller
- Hauptfigur und ihre Vorliebe
- Ort und Zeit der Handlung

2) Zu welchen Filmgenres könnte *Sonnenallee* gehören?

_____

_____

Filminhalt:

Viele Freunde, coole Partys, die erste große Liebe, der erste Kater und die Schulzeit sind vorbei oder das Ende ist jedenfalls sehr nahe. Man rebelliert gegen die Familie oder gleich gegen alles, träumt von der großen Freiheit und lässt sich von der Musik seiner Zeit mitreißen …
Der 17-jährige Michael Ehrenreich, kurz Micha, die Hauptfigur in „Sonnenallee", stellt sich auch so einiges vor, nur stößt er oft an die engen Grenzen des Lebens im sozialistischen Alltag. Michas Geschichte spielt Mitte der 1970er Jahre in Ost-Berlin in der Sonnenallee, einer Straße, deren längerer Teil im Westen liegt, während der kürzere im Osten verläuft. Die Clique trifft sich regelmäßig und hört gerne West-Platten wie die von den Rolling Stones. Während einer Sturmfrei-Party sammeln alle ersten Erfahrungen mit Drogen. Micha ist schwer verliebt und zwar in die unerreichbare, wunderschöne Blondine Miriam. Micha muss wirklich alles geben, um sie für sich zu gewinnen.
Die Clique ist am Ende des Films erwachsener geworden und hat trotzdem den Spaß am Leben nicht verloren.

Regie Leander Haußmann
Drehbuch Thomas Brussig, Leander Haußmann, Detlev Buck
Kamera Peter Krause
Szenenbild Lothar Holler
Kostüme Bert Neumann
Musik Paul Lemp, Stephen Keusch, Einstürzende Neubauten
Schnitt Sandy Saffeels
Produktion Boje Buck / Ö-Film / SAT1
Länge 94 Minuten

Auszeichnungen Deutscher Filmpreis 2000 in Silber: Bestes Szenenbild (Lothar Holler)

Darstellerinnen | Darsteller
Axander Scheer (Micha Ehrenreich)
Alexander Beyer (Mario)
Robert Stadlober (Wuschel)
Teresa Weißbach (Miriam)
Katharina Thalbach (Michas Mutter)
Henry Hübchen (Michas Vater)
Detlef Buck (ABV)
Elena Meißner (Sabrina)
Ignaz Kirchner (Onkel Heinz)

Quelle: www.ddr-im-film.de

Die Berliner Mauer (I)[111]

Suchen Sie unter den Seiten:

- http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung
- http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/mauerfall.de.html
- http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Mauer

Kreuzen Sie die richtige Lösung an. Welches Bild passt zu welcher Frage?

1. Wann wurde die Berliner Mauer gebaut? ( )

0 1945
0 1956
0 1961

2. Wann wurde die Mauer geöffnet (Mauerfall)? ( )

0 15. Januar 1985
0 9. November 1989
0 3. Oktober 1991

3. Wann fand die deutsche Wiedervereinigung statt? ( )

0 9. November 1989
0 3. Oktober 1990
0 9. November 1990

4. Wo tagt das deutsche Parlament, der Bundestag? ( )

0 In Bonn im Deutschen Bundestag
0 In Berlin im Deutschen Bundestag
0 In Berlin im Deutschen Reichstag

[111] Quellen der Bilder:
1. http://www.hdg.de/lemo/objekte/pict/DieDeutscheEinheit_schildWirSindEinVolk/index.html
2. http://www.tierjarten.de/Mitte/Reichstagsgebaeude.html
3. http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,777891,00.html
4.http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-48035.html

Die Berliner Mauer (II)[112]
Deutschland 1960 - 1990

Die Berliner Mauer und mit ihr die Teilung Berlins, Deutschlands und Europas, für die sie symbolhaft ist, nimmt im kommunikativen Gedächtnis der Deutschen eine herausragende Stellung ein.

Leitfragen:

5. **Mauerbau:**
   Warum ist die Mauer überhaupt gebaut worden?
   Wie sah sie aus?
   Wie haben die Berliner den Mauerbau erlebt?

6. **Tägliches Leben mit der Mauer:**
   Wie haben die Berliner mit der Mauer gelebt?

7. **Alliierte Politik:**
   Welche Auswirkungen hatte die „große Politik" (der kalte Krieg) auf das Leben in Berlin?

8. **Mauerfall:**
   Welche Gründe haben zum Mauerfall geführt?
   Welche Gefühle hat der Mauerfall ausgelöst?

Internetseiten:

- http://www.chronik-der-mauer.de/
- http://www.berlinermaueronline.de/index.html
- http://www.berlin.de/mauer
- http://www.dhm.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/index.html
- http://www.bpb.de/themen/IKD9X1,0,Deutsche_Teilung_Deutsche_Einheit.html

Diese Links führen zu Webseiten, die neben Informationen über die Berliner Mauer auch viele Fotos, Quellentexte, Zeitzeugenberichte, Reportagen und kurze Filme anbieten.

- http://www.bpb.de/themen/6X7JLZ,0,0,Glossar.html

Dieser Link führt zu einem Glossar mit den wichtigsten Begriffen, Institutionen und Ereignissen der DDR-Geschichte.

---

[112] Quellen der Bilder:
1. http://www.foto-reportage.de/deutsch/berlin/mauer/mauer_auto.htm
2. http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,777891,00.html
3. http://www.zu-den-heiligen-engeln.de/Mauerfall.htm

Die Berliner Mauer (III)
Die Friedliche Revolution: *„Wir sind das Volk!"*

1) Hören Sie den Podcast bis zur Minute 4.40:

http://www.dw-world.de/dw/episode/0,,4604464,00.html

Lesen Sie die Aussagen und Markieren Sie richtig (R) oder falsch (F):

f) Die Friedliche Revolution hat in Berlin begonnen. ( )
g) Die Proteste fanden immer montags seit September 1989 statt.( )
h) Die Demonstrationen waren vor der Thomaskirche. ( )
i) Das Volk wollte mehrere Reformen in der DDR und vor allem Freiheit. ( )
j) Am 02.10.1989 sind viele tausende Menschen in Leipzig auf die Straße gegangen. ( )

Extra: Haben Sie noch Zeit?
Dann hören Sie den Podcast weiter bis zur Minute 8.40 und beantworten Sie:

1) Was passt zusammen?

„Wir sind das Volk".	Vor dem Mauerfall.
„Wir sind ein Volk"	Nach dem Mauerfall.

2) Was ist der Unterschied zwischen diesen Ausdrücken?

_____
_____
_____
_____

4.Sitzung: Kapitel 1 und 2

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Stellen des Textes mündlich austauschen können *(sprechen)*
- KT sollen historische Texte über die Potsdamer Konferenz selektiv verstehen können. *(lesen)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen den Wortschatz zum Thema DDR erkennen können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines Literarischen Werkes nähern können, hier dem Thema Musik und Jugendliche in der DDR.
- KT sollen einen Überblick über den Verlauf und die getroffenen Entscheidungen der *Potsdamer Konferenz* anhand authentischer Materialien bekommen.

Kapitel 1- *Churchills kalter Stumpen*
Unterrichtsplanung- 1UE
4. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/ Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
(Ende der 3. Sitzung) 0) KT vergleichen ihre Antworten vom WebQuest. Danach tauschen sie innerhalb ihrer vorherigen Gruppen die Informationen aus.	GA- 5KT	WebQuest: Die Berliner Mauer Binnendifferenzierug: AB I und II AB II		KL weist KT auf die Kontrolle der Aufgabe hin, läuft im Raum umher und greift ein, wenn nötig. Zuerst versammeln sich KT in zwei Großgruppen: Gruppe 1- AB I/II Gruppe 2- AB III Zu fünft vergleichen sie die Antworten. Danach gehen sie zurück zu ihren vorherigen Gruppen und tauschen die Informationen zu den verschiedenen AB aus.	20’
---	---	---	---	---	---
<u>Aufwärmphase</u> 1)Gruppeneinteilung: KT fragen sich gegenseitig nach dem Geburtstag und sammeln sich in einer Reihe nach ihren Geburtsdaten. Danach setzen sie sich zu dritt für die folgende Aufgabe zusammen.	GGA			KL sagt: „Nun werdet ihr die ersten 2 Kapitel des Romans weiter bearbeiten. Zuerst möchte ich euch bitten, eine Reihe nach euren Geburtsdaten hier in der Mitte des Raums zu bilden.“ KL fragt einen KT wann er/sie Geburtstag hat, und zeigt somit,	5’

				wie die Aufgabe verlaufen soll. Nachdem die Reihe zustande gekommen ist, bittet KL jeweils 3 KT, die nebeneinander stehen, zusammen zu arbeiten.	
<u>Einführungsphase</u> 2) KT äußern sich über ihre erste Erfahrung mit dem Roman.	PL	AB1- Wortschatz-liste DDR-Begriffe AB 2- Aufgaben zum Wortschatz und zur Erzählstruktur.		KL fragt KT nach den Ergebnissen der Romanlektüre in Bezug auf allgemeinem Verständnis und Schwierigkeiten. Währenddessen verteilt sie 2 AB, die ihnen bei der weiteren Lektüre helfen sollen.	3’
3) KT lesen die AB durch.	EA/PL			KL bittet KT die AB zu lesen und klärt evtl. Fragen dazu.	5’
<u>Präsentationsphase</u> 4)KT reagieren auf die Frage der KL, lesen das AB durch und danach führen sie die Internetrecherche durch.	PL/GA-3	AB3- Onlinerecherche zur Potsdamer Konferenz.	PC-Pool	KL sagt: „Im ersten Kapitel erzählt Micha etwas über eine wichtige Konferenz. Wie heißt sie?“ KL verteilt das AB zum Thema *Potsdamer Konferenz* und bittet KT, die erste Aufgabe zu lesen und Fragen zu klären. Danach bittet sie sie, mit dem PC zu arbeiten.	12’

<u>Übungsphase</u> 5) KT berichten über ihre Ergebnisse. Dann machen sie Aufgabe 2 und 3. Danach vergleichen sie ihre Antworten mit einer anderen Gruppe.	PL/ GA		Tafel	KL sammelt die Antworten an der Tafel und klärt evtl. Fragen zum Thema. Dann bittet sie KT, die Aufgaben 2 und 3 zu lösen, und weist sie darauf hin, dass sie ihre Ergebnisse mit einer anderen Gruppe vergleichen sollen, wenn sie fertig sind.	15

Kapitel 2- *Die Verdonnerten*
Unterrichtsplanung- 1UE

4. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/ Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
<u>Einführungsfase/ Vorwissen aktivieren</u> 1) KT äußern sich zu den Fragen der KL.	PL		Tafel:Wortigel- Die Clique und die Musik.	KL fragt:“ Micha erzählt im Kapitel 2 über seine Clique. Wer gehört dazu? “KL ergänzt den Wortigel an der Tafel. KL fragt: „Was machen sie am liebsten?“ (Musik hören/ verbotene Musik überspielen/usw.) KL erweitert den Wortigel. KL fragt: “Welche Musikart hören sie gern? Welche Bands? „ KL ergänzt den Wortigel. KL fragt: „Welches Lied behauptet die Clique sei am meisten ‚verboten’?“ (Moscow moscow)	5’

<u>Präsentationsphase</u> 2) KT äußern sich zu den Fragen der KL, lesen kleine Texte vor und schreiben die Antworten in ihrem AB auf. **<u>Übungsphase</u>** 3)KT lösen die Aufgaben und vergleichen ihre Antworten. *(**HA:** Lektüre Kapitel 3 und 4)*	PL GA-3	AB4: Musik Roman + AB5-Miriam	OHP/Folie od. Beamer	KL fragt: „Kennt jemand das Lied? Wie heißt die Band, die es singt?“ KL verteilt das AB 4, projiziert es mit dem OHP an die Wand, und führt die Aufgaben 1 bis 6 zusammen mit KT im Plenum durch. Währenddessen schreibt KL die Antworten der KT auf die Folie. KL fragt: „Was war, neben Musik, das größte *Interesse* von Micha?“ (Miriam). „Ihr werdet jetzt in euren Gruppen dieses Thema bearbeiten.“ KL verteilt das AB 5. KL stellt sich zur Verfügung für Frageklärungen und greift ein, wenn nötig. Wenn die Gruppen fertig sind, vergleichen sie ihre Antworten.	15’ 40’

Wort- und Sacherklärungen

ABV (S. 12): Abschnittsbevollmächtigter: für einen Stadtteil oder eine Gemeinde zuständiger Polizist
AWO (S. 18): Motorrad „Awtowelo 425 T"
Bärenblut (S. 76): Markenname eines Rotweins
Centrum (S. 152): Kaufhaus in Ostberlin
Dreyfus, Alfred (S. 118): französischer Offizier aus einer jüdischen Familie (1858–1935); 1894 wegen angeblichen Landesverrats zu lebenslänglicher Haft verurteilt, später aber begnadigt und rehabilitiert
DSF (S. 27): Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
Dschingis-Khan (S. 148): gründete Anfang des 13. Jahrhunderts das mongolische Weltreich
DTSB (S. 27): Deutscher Turn- und Sportbund
E bzw. Effi (S. 116): Wehrdienstleistender kurz vor der Entlassung
Einquartierung (S. 66): meist freiwillige, aber politisch erwünschte Unterbringung offizieller Gäste in einer Privatwohnung
Eiserner Vorhang (S. 42): Bezeichnung für die Grenze zwischen den westlichen und östlichen Ländern in der Zeit des weltpolitische Dualismus
Gandhi, Mahatma (S. 81): Anhänger des gewaltlosen Widerstandes im politischen Kampf, Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung gegen die britische Kolonialherrschaft
GST (S. 27): Gesellschaft für Sport und Technik, beauftragt mit der vormilitärischen Ausbildung vor allem der Jugend
Gagarin, Juri (S. 55): sowjetischer Kosmonaut, flog 1961 als erster Mensch ins Weltall
Hausbuch (S.153): Heft mit Personalangaben zu allen Bewohnern und Besuchern eines Hauses
Hohe Tatra (S. 92): höchster Gebirgszug der Karpaten
In achtzig Tagen um die Welt (S. 145): nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne gedrehter Film
Intershop (S. 89): besondere Geschäfte, in denen Bürger der DDR für DM Waren aus dem Westen kaufen konnten
Iwan (S. 64): männlicher Vorname, oft auch abwertende Bezeichnung für russische Soldaten oder Russen allgemein
Jawa (S. 19): tschechisches Motorrad mit 350 ccm
Jugendfestival (S. 66): Weltfestspiele der Jugend, bei denen sich seit 1947 alle fünf Jahre Delegierte von politischen Jugendorganisationen vor allem aus den sozialistischem Ländern zu Sportwettbewerben und Kulturveranstaltungen trafen
Jugoscheiß (S. 51): illegale, aus Jugoslawien stammende Platten-Kopien von schlechter Qualität
Kitifix (S. 73): in der DDR hergestellter Klebstoff
KU (S. 117): Kurzurlaub
Messe der Meister von morgen (S. 27): öffentliche Präsentation besonderer Leistungen von Jugendlichen in Wissenschaft und Technik, von der FDJ organisiert
Müggelberg (S. 113): landschaftliche Erhebung südöstlich von Berlin
OvD (S. 113): Offizier vom Dienst
Pik Stalin (S. 113): nach 1966 Pik Kommunismus genannter hoher Gipfel im Pamir
Q 3a-Bauten (S. 9): errichtet nach dem staatlichen Qualitätsstandard 3a
„Ras, twa, tri ..." (S. 133): russ.: „Eins, zwei, drei ..."
Relegation (S. 81): Schulverweis
rororo-Buch (S. 94): Taschenbuchreihe des Rowohlt Verlages Hamburg
Rosenberg, Julius und Ethel (S. 38): amerikanisches Ehepaar, wegen des Verdachts der Spionage für die UdSSR verurteilt und 1953 hingerichtet
Rotes Kloster (S. 40): inoffizielle Bezeichnung für Schulen, die Kadernachwuchs ausbilden
Schnitzler, Karl-Eduard von (S. 80): langjähriger Moderator der Sendereihe *Der schwarze Kanal* im DDR-Fernsehen, wegen der antiwestlichen Hetzpropaganda „Sudel-Ede" genannt
Schrapnell (S. 23): Splittergeschoss britischerHerkunft
SFBeat (S. 11): Musikprogramm des Senders Freies Berlin
Sing Sing (S. 38): Staatsgefängnis im US-Staat New York
Solispenden (S. 27): Solidaritätsspenden aus Altpapiersammlungen und Ernteeinsätzen für Projekte in befreundeten Staaten in anderen Erdteilen
Soljanka (S. 67): kräftige Suppe nach einem ukrainischen Rezept
„Sputnik" (S. 124): sowjetische Zeitschrift
Stomatologie (S. 61): Lehre von den Erkrankungen der Mundhöhle
Subbotnik (S. 27): freiwilliger und unbezahlter Arbeitseinsatz von Jugendlichen in der Freizeit; nach russ.: „Subota" (Samstag) benannt, da diese Einsätze anfangs an Samstagen stattfanden
Trabs (S. 82): Krümmung im Ausflussrohr eines Waschbeckens
Transitvisum (S. 95): Dokument, das Personen die Durchreise durch einen fremden Staat gestattet
Trapo (S. 122): bei der Bahn eingesetzter Transportpolizist
SV-Ausweis (S. 96): Ausweis der Sozialversicherung
Vietnam (S. 79): Anspielung auf den Vietnamkrieg der USA gegen das kommunistische Nord-Vietnam
Wartburg (S. 41): in der DDR produzierter Pkw
ZK 20 (S. 58): in der DDR hergestelltes Tonbandgerät
Zoni (S. 9): ursprünglich Bewohner der sowjetisch besetzten Zone bzw. der Ostzone (1945–1949); Begriff in der Zeit des Kalten Krieges von Westdeutschen für Bürger der DDR verwendet
Zwangsumtausch (S. 89): bei Einreise obligatorischer Umtausch von 25 DM in Mark der DDR pro Person und Tag des Aufenthalts

Quelle: FLAD,H.(Hrsg.)*Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen: Am kürzeren Ende der Sonnenallee,Thomas Brussig*.Berlin:Cornelsen Verlag, 2004. S.38

Während des Lesens: ergänzen Sie die Tabellen.

I) Umgang mit dem Wortschatz

Sprache im Umbruch

T-Shirt und Nicki: Sprachwandel in der Alltagskultur

West	Ost	West	Ost	West	Ost
Jeans			Kaufhalle		Schallplattenunterhalter
	Ketwurst	1-Zimmer-Wohnung		Führerschein	
	Grilletta	Wochenendhaus			Silberpapier
Grillhähnchen			Buntfernseher		Polylux
	Puffreis		Pop-Gymnastik	Plastik	
	Mixgetränk	Brettsegeln			Jahresendprämie

1 Tragen Sie in die Tabelle die fehlenden Synonyme ein und vergleichen Sie die Zahl der richtigen Lösungen in Ihrer Lerngruppe. Versuchen Sie das Ergebnis zu erklären.

FDJ und POS: Sprache eines untergegangenen Systems

SED	ZK der SED	NVA
MfS	Vopo	FDJ
FDGB	VEB	LPG
HO	POS	EOS
DTSB	UdSSR	DSF

2 a Was bedeuten die Abkürzungen in dieser Tabelle? Informieren Sie sich mit Hilfe von Geschichtsbüchern und Lexika oder einer Recherche im Internet und tragen Sie die Lösungen ein.

Quelle: FLAD,H.(Hrsg.)*Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen: Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Thomas Brussig*. Berlin: Cornelsen Verlag, 2004. S.10

II) Strukturen des Erzählens: Die Handlungsstruktur des Romans.
Beschreiben Sie den Aufbau des Romangeschehens, indem Sie wichtige Handlungselemente in das Schema eintragen.

Nr.	Kapitel	Handlung	Seiten
1	Churchills kalten Stumpen		7-10
2	Die Verdonnerten		11-31
3	Woalledurcheinanderreden		32-42
4	Die drei von der Tanzschule		43-50
5	Fünfzig West zu wenig		51-58
6	Ton oder knete, das ist hier die Frage		59-72
7	Non, je ne regret rien		73-83
8	Avanti Popolo		84-90
9	Das Herz ein Stück größer		91-93
10	Der hinterletzte Russenstiefelputzer in der asiatischen Steppe		94-100
11	Je t'aime		101-109
12	Unterwandern: So, so oder so		110-120
13	Wie Deutschland nicht gevierteilt wurde		121-133
14	Leben und Sterben in der Sonnenallee		134-157

Kapitel 1: Churchills kalter Stumpen

I) Was war die Potsdamer Konferenz?[113]

Suchen Sie und beantworten Sie:

http://de.wikipedia.org/wiki/Potsdamer_Konferenz

http://www.hdg.de/lemo/html/Nachkriegsjahre/DieAlliierteBesatzung/potsdamerKonferenz.html

http://www.potsdamer-konferenz.de

a) Wann?_____
b) Wo ?_____
c) Wer?_____
_____

d) Was waren die Konsequenzen für Deutschland?
1._____
2._____
3._____
4._____
5._____

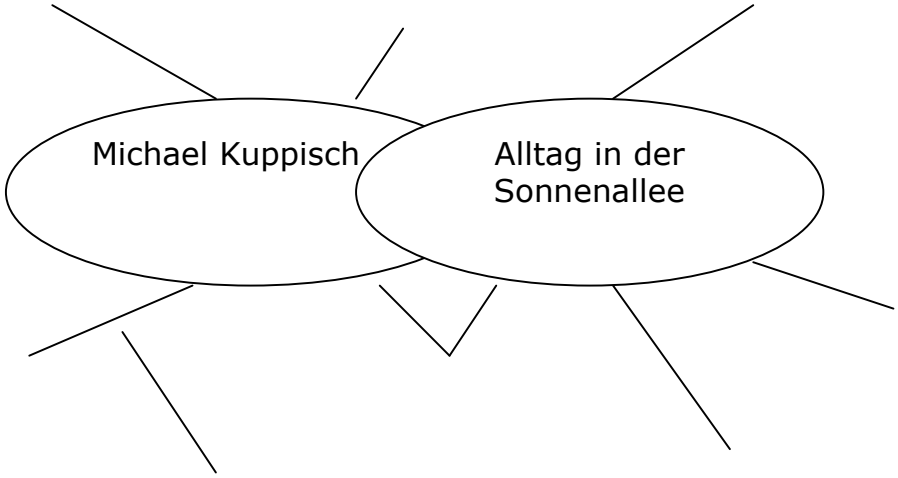
6. Aufteilung in 4 Besatzungszonen:

[113] Bild 1: http://www.dhm.de/lemo/html/1945/index.html
Karte: http://website.wlg.nl/deutsch/leerling/deutschekaarten/kaarten/1d_besatzungszonen.html

II) Was ist die Version von Micha über die Teilung der Sonnenallee?

_____
_____
_____
_____
_____

III) Ergänzen Sie den Wortigel mit Stichwörtern:



Musik und jugendliches Lebensgefühl

Westsound im Osten

Achim Reichel

Moscow

So suddenly she put the hurt on me
The guidin' light that used to
Make the darkness bright
And I can never never never love again
I will forever ever ever feel the same
She's gone back home again without a word

Moscow, that's all I know Moscow
Moscow, where shall I go in Moscow

But I've gotta get her back again
So today I'll take the train to Moscow
Look everywhere, ask everybody there
Help me to find once more my peace of mind
Till then I'll knock knock knock on every door
Like I will walk and talk and talk and walk and call
Without her by my side I can't come back

Moscow, that's all I know ...

I'll find out if I was just a toy
Just another little boy for her
But I've got to get her back again
So today I'll take the train to Moscow

Der 1944 in Wentorf bei Hamburg geborene Achim Reichel machte sich einen Namen als Sänger, Songschreiber und Plattenproduzent. Seine Karriere begann Anfang der 60er Jahre. Mit der Rockband The Rattles feierte Achim Reichel im Star-Club auf der Hamburger Reeperbahn große Erfolge. 1963 unternahm seine Band mit den Rolling Stones eine Tournee in England und 1966 mit den Beatles in Deutschland. Da er 1967 zur Bundeswehr musste, konnte er ein Jahr lang nicht als Musiker auftreten. 1968 gründete er die Band Wonderland. Der Titel *Moscow* wurde auf Anhieb ein Hit. Bei den Fans galt Achim Reichel als Kultfigur der jungen deutschen Beat-Generation.

Thomas Brussig

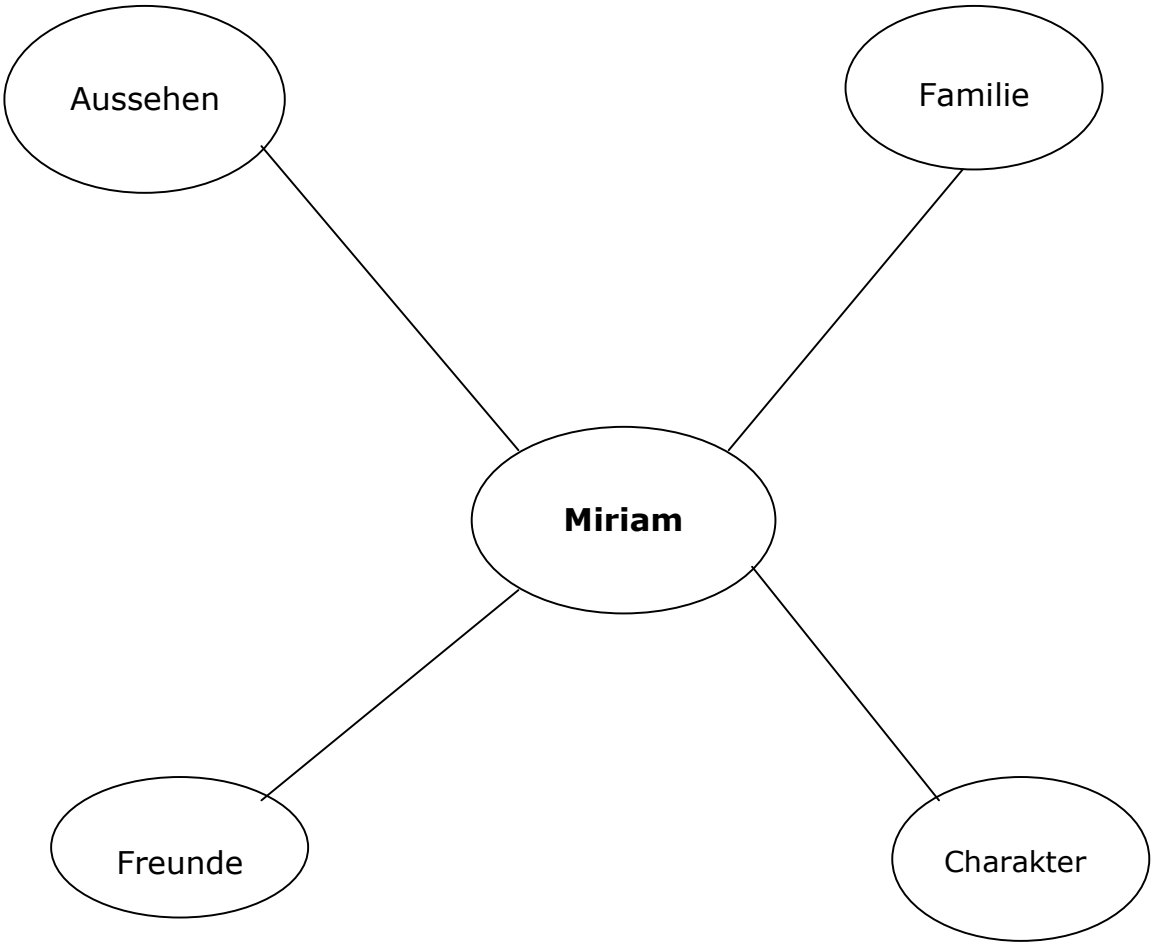
Moscow, Moscow wurde immer in einer Art autistischer Blues-Ekstase gehört – also in wiegenden Bewegungen und mit zusammengekniffenen Augen die Zähne in die Unterlippe gekrallt. Es ging darum, das ultimative Bluesfeeling zu ergründen und auch nicht zu verbergen, wie weit man es darin schon gebracht hat. (S. 11 f.)

1) Hören und lesen Sie das Lied *Moscow*, von Wonderland. Erklären Sie das Interesse der Clique an diesem Titel.
2) Lesen Sie die Kurzbiografie von Achim Reichel und den Zitat aus dem Roman. Ist es verständlich, dass der Song verboten wurde?
3) Die Jugendlichen und Micha hören auch französische Chansons. Welche werden im Roman genannt? Kennen Sie diese Titel?
4) Hören Sie eine Passage von beiden französischen Liedern. Was ist das Hauptthema?
5) Welche Bedeutung hat die Musik für sie?

Quelle: FLAD,H.(Hrsg.)*Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen: Am kürzeren Ende der Sonnenallee,Thomas Brussig*.Berlin:Cornelsen Verlag, 2004. S.14.

Miriam: Die Königin der Sonnenallee

1) Ergänzen Sie den Wortigel mit Informationen über Miriam. (S.16-20)



2) Wann sind Miriam und Micha sich zum ersten Mal begegnet? Was ist passiert?

_____

_____

_____
_____

3) Beschrieben Sie die Schuldisco. (S. 23).

_____
_____
_____
_____

4) Sind Sie in einer Schuldisco gewesen? Wie war es (Musik/ Leute/ Ort/ Zeit/usw.) Erzählen Sie Ihrer Gruppe darüber.

5) „Die Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse". Wem gehört dieser Satz? Was bedeutet das? Erklären Sie in ihrer Muttersprache.

_____
_____
_____
_____
_____

6) Was waren Diskussionsbeiträge?

_____
_____
_____

7) Warum musste Micha einen Diskussionsbeitrag halten? Was war sein Thema?

_____
_____
_____
_____
_____
_____

8) „Wer Lenin beleidigt, beleidigt die Partei. Wer die Partei beleidigt, beleidigt die DDR. Wer die DDR beleidigt, ist gegen den Frieden." (S.22)

Was versteht die DDR-Regierung unter Frieden? Und was ist Frieden für Sie? Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe.

5. Sitzung: Kapitel 3 und 4

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Teilen des Textes austauschen können. *(sprechen und schreiben)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen Verben zum Thema „sich beschweren" erkennen und reproduktiv-produktiv anwenden können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines literarischen Werkes nähern können, hier dem Thema Presse in der DDR.
- KT sollen einen Überblick über die Befugnisse der Staatssicherheit und deren Konzequenzen für die Bevölkerung bekommen können.

Kapitel 3 und 4
Unterrichtsplanung- 2UE
5. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT nennen die Familienmietglieder.	PL		Tafel: Wortigel- Familie Kuppisch	KL begrüßt KT und sagt: „Im Kapitel 3 habt ihr die Familie von Micha kennen gelernt. Wie heißen die Familienmitglieder?“ KL führt einen Wortigel an der Tafel.	3’
2)KT suchen ihre Arbeitsgruppen.	GGA	Kärtchen für die Gruppeneinteilung		KL erklärt KT, dass sie heute in 5 Gruppen arbeiten werden. KL verteilt Kärtchen mit den Namen der Mitglieder der Familie Kuppisch (außer Micha). KL erklärt, dass alle KT mit der gleichen Person zusammen arbeiten sollen. KL verteilt die Materialien an die Gruppen.	2’
3) KT ergänzen den Wortigel mit Informationen zu der Person anhand des Romans.	GA- 6	AB1- Familie Kuppisch; Alte Zeitschriften		KL geht zwischen den Gruppen umher und überprüft ihre Fortschritte.	10’
4)KT kleben ihren Wortigel auf ein Plakat und sehen die Arbeit der anderen.	GGA	A3 Plakat mit einem Foto von einer Wohnung als Hintergrund.	OHP Tafel: Redemittel: *Ich glaube,...* *Wahrscheinlich…*	KL erklärt KT, dass sie das Porträt von ihrer Person auf das Plakat kleben sollen. KL lässt ihnen ein bisschen Zeit, um das fertige Plakat zu überblicken.	10’

5)KT äußern sich zu den Fragen der KL.	PL	Folie: Foto der Skulptur „Zeitungsleser“.	*Vermutlich…* *Meiner Meinung nach…*	KL zeigt das Foto der Skulptur und fragt: - Was macht dieser Mann? - Erkennt ihr ein Problem hier? - Wie fühlt er sich? - Woher kommt er? KL deckt die Informationen zu der Skulptur ab und sagt: „Diese Skulptur heißt *Zeitungsleser*, aus dem Jahr 1967. Sie ist von Theo Balden, einem ostdeutschern Künstler. Was glaubt ihr, der Künstler uns damit sagen möchte?/ Welche Aussage hat die Skulptur?“	5’
6) KT lösen die Aufgaben.	GA-3/6	AB 2- Die Familie Kuppisch und die Presse.	OHP	KL verteilt das AB und sagt: „Ihr werdet nun dieses Thema weiter in euren Gruppen diskutieren. Bitte bearbeitet die Fragen zuerst zu dritt und überprüft danach zu sechst.“	30’
7) KT äußern sich zu den Fragen der KL.	PL	Folie: Stasi		KL fragt KT, was sie von der Stasi wissen und zeigt die Folie. KL sagt: „ Das war das Symbol der Stasi. Was könnt ihr sofort erkennen? Welche Assoziationen habt ihr dazu?	7’

				KL liest den Satz unter dem Bild vor und fragt: „Was ist ein Schild“? „Wozu braucht man das?“ „Und was ist ein Schwert?“ „Welche Partei meinen Sie hier?“ „Welche Hauptfunktion hätte die Staatssicherheit nach diesem Motto“?	
8)KT führen die Onlinerecherche durch. *(**HA:** Lektüre Kapitel 5 und 6)*	PA	AB 3- Stasi	Internet/ PC Pool	KL erklärt, dass KT mehr zu diesem Thema erfahren werden, indem sie eine Onlinerecherche durchführen. KL verteilt das AB an jeweils 2 KT.	50’

Die Familie Kuppisch: ein Porträt

1) Suchen Sie im Roman Informationen zu Ihrem Mitglied der Familie Kuppisch und sammeln Sie Stichwörtern in den Kasten.
2) Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen Informationen.
3) Suchen Sie ein Foto in einer Zeitschrift, das diese Person illustrieren könnte, oder zeichnen Sie sie.

Bernd

Mutter Doris

Vater Horst

Persönlichkeit_____

_____

Politische Einstellung_____

_____

Tätigkeit_____

Ein Satz_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Sabine

Onkel Heinz

Die Familie Kuppisch: ein Porträt

1) Suchen Sie im Roman Informationen zu Ihrem Mitglied der Familie Kuppisch und sammeln Sie Stichwörtern in den Kasten.
2) Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen Informationen.
3) Suchen Sie ein Foto in einer Zeitschrift, das diese Person illustrieren könnte, oder zeichnen Sie sie.

Bernd

Vater Horst

Mutter Doris

Persönlichkeit_____

_____

Politische Einstellung_____

_____

Tätigkeit_____

Ein Satz_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Sabine

Onkel Heinz

Die Familie Kuppisch: ein Porträt

1) Suchen Sie im Roman Informationen zu Ihrem Mitglied der Familie Kuppisch und sammeln Sie Stichwörtern in den Kasten.
2) Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen Informationen.
3) Suchen Sie ein Foto in einer Zeitschrift, das diese Person illustrieren könnte, oder zeichnen Sie sie.

Bernd

Mutter Doris

Onkel Heinz

Persönlichkeit_____

_____

Politische Einstellung_____

_____

Tätigkeit_____

Ein Satz_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Sabine

Vater Horst

Die Familie Kuppisch: ein Porträt

1) Suchen Sie im Roman Informationen zu Ihrem Mitglied der Familie Kuppisch und sammeln Sie Stichwörtern in den Kasten.
2) Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen Informationen.
3) Suchen Sie ein Foto in einer Zeitschrift, das diese Person illustrieren könnte, oder zeichnen Sie sie.

Bernd

Mutter Doris

Tochter Sabine

Persönlichkeit_____

_____

Politische Einstellung_____

_____

Tätigkeit_____

Ein Satz_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Vater Horst

Onkel Heinz

Die Familie Kuppisch: ein Porträt

1) Suchen Sie im Roman Informationen zu Ihrem Mitglied der Familie Kuppisch und sammeln Sie Stichwörtern in den Kasten.
2) Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen Informationen.
3) Suchen Sie ein Foto in einer Zeitschrift, das diese Person illustrieren könnte, oder zeichnen Sie sie.

Vater Horst

Mutter Doris

Sohn Bernd

Persönlichkeit_____

_____

Politische Einstellung_____

_____

Tätigkeit_____

Ein Satz_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

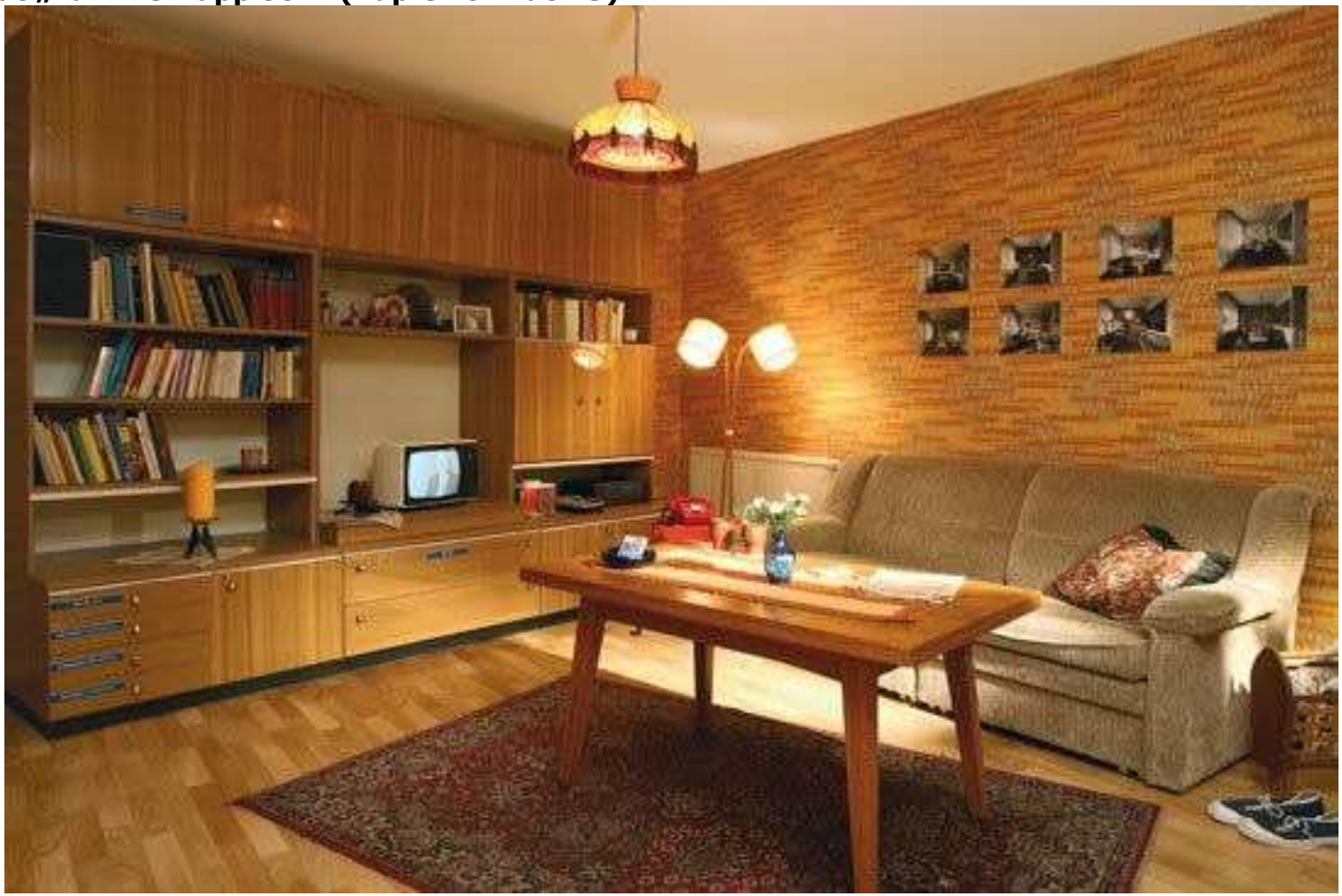
_____

_____

Sabine

Onkel Heinz

Plakat „Familie Kuppisch" (Papierformat A3)[114]



[114] http://www.treffpunkt-berlin.eu/museen-und-galerien/ddr-museum.php

Folie:

Theo Balden: *Zeitungsleser* (1967)
Bronze, Höhe: 79,5 cm/ Breite: 71 cm/ Tiefe: 49 cm.

Die Familie Kuppisch und die Presse

1) Herr und Frau Kuppisch sind nicht einig, welche Zeitung in der Familie gelesen werden soll. Ergänzen Sie bitte das Raster.

Zeitung:_____
Wer ist dafür?_____
Warum?_____
_____
_____
_____
_____
_____

Zeitung:_____
Wer ist dafür?_____
Warum?_____
_____
_____
_____
_____
_____

2) „Ach, 'ne Eingabe ist einfach nur eine Beschwerde". (S.36)
2.1) Warum möchte Herr Kuppisch eine Eingabe schreiben?
_____
_____
_____
_____
_____
_____
2.2) Haben Sie schon eine Eingabe geschrieben? Wenn ja, zu welchem Thema?
_____
_____

3) „Nein! Sagte Frau Kuppisch. „Wir regen an… oder wir geben zu bedenken… oder wir fragen nach… oder wir bitten darum, dass… Aber beschweren? Wir? Uns? Niemals!" (S.36)

3.1) Warum vermeidet Frau Kuppisch das Wort „Beschweren"? Diskutieren Sie in der Gruppe.

3.2) Unterstreichen Sie alle Verben in dem Zitat oben. Machen Sie eine Liste und schreiben Sie einen Beispielsatz zu jedem Verb.
_____
_____
_____
_____
_____
_____

4) Die Familie Kuppisch denkt, dass ihr Nachbar mit der Staatssicherheit zusammen arbeitet. Welche Beweise hat sie dafür?

_____
_____
_____
_____
_____

5) Was war die *Staatssicherheit*? Sammeln Sie Ideen in Ihrer Gruppe.

_____
_____
_____

Folie[115]:

„Schild und Schwert der Partei."

[115] https://dokuwiki.noctrl.edu/doku.php?id=ger:490:2011:spr:stasi

Die Staatsicherheit

„Sei bloß vorsichtig!", sagte Frau Kuppisch.

I) Ergänzen Sie die folgenden Grundinformationen über die Stasi:

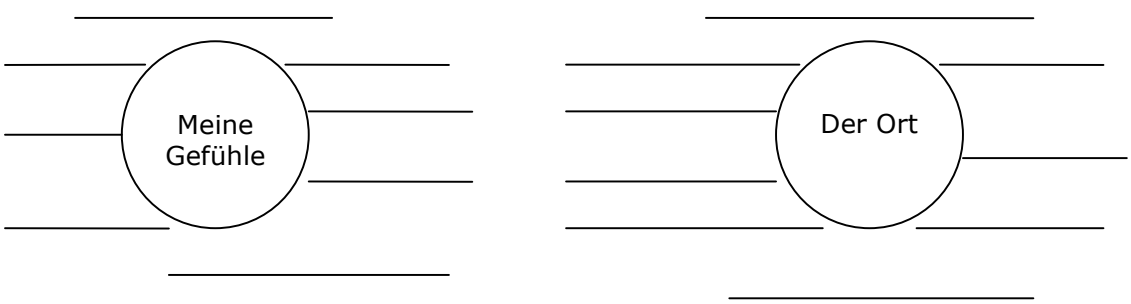
http://de.wikipedia.org/wiki/Ministerium_f%C3%BCr_Staatssicherheit

http://www.hdg.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/JahreDesAufbausInOstUndWest/SEDStaat/ministeriumFuerStaatssicherheit.html

Gründung:_____
Zahl der offiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989:_____
Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989:_____
Aufgaben:
_____
_____
_____
_____

II) Gedenkstätte Hohenschönhausen- Berlin

1) Machen Sie eine Führung im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen in Berlin mit und schreiben Sie Ihre Assoziationen in Stichwörtern:



2) Suchen Sie ein Opfer der Stasi unter *Zeitzeugenbörse* und ergänzen Sie:
Name:_____
Grund für die Inhaftierung:_____
_____
_____
Aktuelle Tätigkeit:_____

III) Ehemalige Stasi-Mitarbeiter in der Öffentlichkeit.

1) Lesen Sie die folgenden Schlagzeilen und unterstreichen Sie jeweils die Hauptinformation. Worum geht es in den Nachrichten?

Spiegel Online: 02.12.2009

Brandenburg
Platzeck sitzt in der Stasi-Falle

Und wieder einer: In der neuen rot-roten Koalition in Brandenburg werden inzwischen fast täglich ehemalige Stasi-Mitarbeiter enttarnt. Ministerpräsident Platzeck scheut die Konsequenz - den Koalitionsbruch und Neuwahlen. Wie lange noch?

Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck: Rückkehr in die "kleine DDR"

Quelle: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,664802,00.html

Focus Online: 07.02.2010

Stasi-Fälle
Kritik an Lötzsch wegen IM-Fürsprache

Mit ihrer Forderung, frühere Stasi-Mitarbeiter als Minister zu dulden, erntet die designierte Linke-Vorsitzende Gesine Lötzsch harsche Vorwürfe:
Sie wolle die Vergangenheit unter den Teppich kehren.

Die designierten Vorsitzenden der Partei Die Linke, Gesine Lötzsch

Quelle: http://www.focus.de/politik/deutschland/stasi-faelle-kritik-an-loetzsch-wegen-im-fuersprache_aid_478013.html

Süddeutsche Zeitung Online: 04.07.2009

Früher arbeiteten sie für die Stasi, heute für die Polizei: Auch bei den Ordnungshütern ist die DDR-Vergangenheit noch nicht abgeschlossen.

20 Jahre nach dem Mauerfall sind noch hunderte frühere hauptamtliche Stasi-Mitarbeiter im Polizeidienst der ostdeutschen Länder. Das ergab eine Umfrage der Nachrichtenagentur dpa bei den Innenministerien.

Hauptzellentrakt im Ex-Stasi-Gefängnis Bauzen II - inzwischen eine Gedenkstätte.

Quelle: http://www.sueddeutsche.de/politik/855/479348/text/

2) Heutzutage wird in Deutschland stark darüber diskutiert, ob ehemalige Stasi-Mitarbeiter weiter für den Staat arbeiten dürfen.
Was ist Ihre Meinung dazu? Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe.

IV) Kennen Sie ähnliche Organisationen wie die Stasi in Ihrem Land? Welche? Berichten Sie in Ihrer Gruppe.

Lust auf mehr?!

- Dokumentarfilm
http://www.gesichtzurwand.de/inhalt.html

6.Sitzung: Kapitel 5 und 6

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Teilen des Textes austauschen können. *(sprechen und schreiben)*
- KT sollen eine Beschreibung einer Romanfigur anhand eines literarischen Textes verfassen können.(*schreiben*)
- KT sollen einen Abschnitt eines Hörbuches selektiv verstehen können. (*hören*)
- KT sollen ein Rollenspiel anhand einer Beispielsituation eines literarischen Textes verfassen und darstellen können. *(schreiben und sprechen)*
- KT sollen einen informellen Brief schreiben können. (*schreiben*)

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen den Wortschatz zum Thema *Berliner Mauer* erkennen können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines literarischen Werkes nähern können, hier dem Thema „Das Leben an der Grenze zu DDR Zeiten".

Kapitel 5 und 6
Unterrichtsplanung- 2UE
6. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1)KT suchen ihre Arbeitsgruppen.	GGA	Zerschnittene Postkarten von Berlin		KL begrüßt KT, erklärt, dass sie heute zu dritt arbeiten werden und verteilt die zerschnitten Postkarten von Berlin für die Gruppeneinteilung.	2’
2)KT beantworten die Fragen der KL und lesen die Aufgaben. Danach lösen sie die Aufgaben.	PL/GA-3	AB1- Wuschel und die Stones		KL sagt: „In eurer Lektüre habt ihr mehr über eine wichtige Figur des Romans erfahren. Wer ist das?“ (Wuschel). KL verteilt das AB, und sagt den KT, sie werden ein Porträt von Wuschel erstellen. KL bittet KT das AB zu lesen und klärt eventuelle Zweifel. Am Ende der Aktivität sammelt KL die AB, um sie zu korrigieren.	30’
3) Einige KT lesen die Aufgabe 1 vor. Dann hören sie den Ausschnitt aus dem Hörbuch und markieren die richtige Alternative.	PL	AB 2- Onkel Heinz und die Grenze Hörbuch zum Roman.	CD Player	KL verteilt das AB 2 und bittet einige KT, die erste Aufgabe vorzulesen. Danach hören sie den Ausschnitt aus dem Hörbuch gemeinsam, und die Aufgabe wird kontrolliert.	5’
4) KT schreiben und üben das Rollenspiel.	GA-3	AB 2- Onkel Heinz und die Grenze		KL bittet einen KT die folgende Aufgabe vorzulesen und klärt evtl. Fragen dazu. Danach stellt sie sich zur Verfügung für weitere fragen während KT das Rollenspiel schreiben.	18’
5) KT stellen ihr Rollenspiel vor.	PL	Rollenspiel		KL bittet KT ihre Dialoge zu präsentieren.	20’

6) Ein KT liest die erste Aufgabe vor. Danach reagieren KT auf die Frage der KL.	PL	AB3- Micha und das Leben an der Mauer.	Tafel	KL verteilt AB3 und bittet einen KT, die erste Aufgabe vorzulesen. Danach sammelt KL zusammen mit KT die Merkmal eines informellen Briefes an der Tafel. Z.B.: Begrüßungsformen, Daten, usw.	5’
7) KT schreiben den Brief. Danach korrigieren sie sich gegenseitig.	EA/GA			Nachdem KT fertig sind, bittet KL, dass sie ihre Briefe austauschen und korrigieren. Danach sollen sie einander die Fehler erklären und den Brief verbessern. Währenddessen geht KL zu den Gruppen und greift ein wenn nötig.	20’
8) Ein KT liest die 2. Aufgabe vor. KT lösen die Aufgaben.	GA			KL bittet einen anderen KT die 2. Aufgabe vorzulesen und bittet, sie die Aufgaben 2 und 3 in ihren Gruppen zu lösen. KL beobachtet die Gruppen und hilft, wenn gefragt.	20’
*(**HA**: Lektüre Kapitel 7 und 8)*					

Wuschel und die *Stones*

I) Wuschel: ein Porträt

1) Suchen Sie die folgenden Informationen über Wuschel und notieren Sie in Stichwörtern. (Kap.2 und 5)

Aussehen:_____

_____

Vorliebe/ Interesse:_____

_____

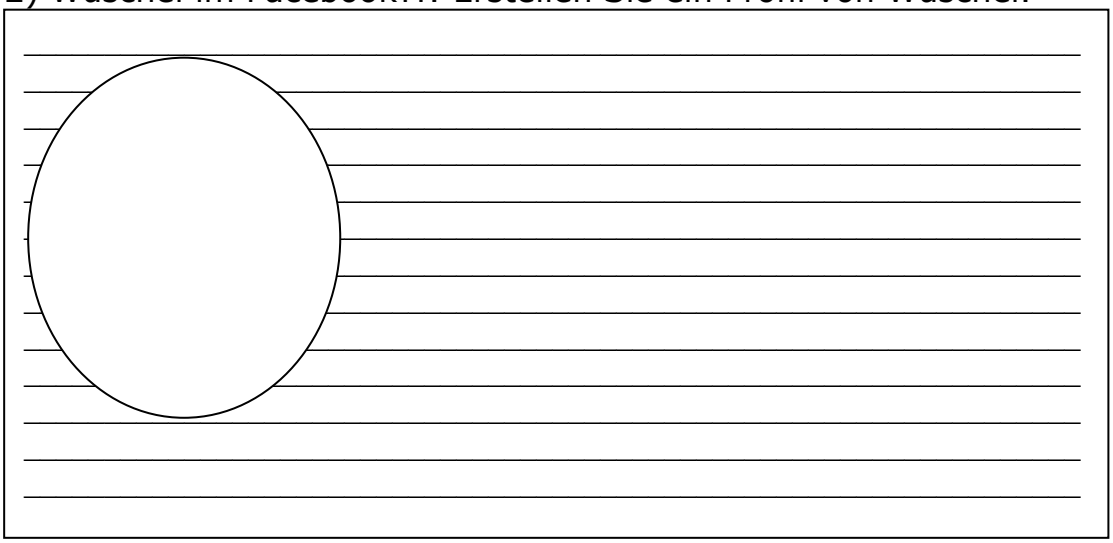
Sport:_____

_____

Familie:_____

_____

2) Wuschel im Facebook?!: Erstellen Sie ein Profil von Wuschel.



II) Die Suche nach Musik

6) Wie bekommt die Clique Musik aus dem Westen? Beschreiben Sie den Weg von Wuschel auf der Suche nach der Platte *Exil on Main Street.*

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

7) „Damals wurde nur überspielt. Überspielen war *das* Wort. […] Heute benutzt alle Welt CDs. CDs sind besser, aber Platten haben mehr Charme. (S.57)

Sind Sie auch der Meinung, dass Platten besser sind? Haben Sie eine Plattensammlung? Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe.

Onkel Heinz und die Grenze

I) Onkel Heinz muss immer über die Grenze gehen, um seine Familie zu besuchen, aber er hat sehr viel Angst davor. Hören Sie den Abschnitt des Romans (S.59-62), der seinen Grenzübergang beschreibt, und markieren Sie:

a) Was denkt der Grenzer über Onkel Heinz?
( ) Er findet es nicht normal, dass Onkel Heinz so oft kommt.
( ) Er glaubt, dass Onkel Heinz die DDR positiv einschätzt, und deshalb so oft kommt.

b) Was zeigt der Grenzer Onkel Heinz? Woher hat er das bekommen?
( ) Eine Stereoanlage, der von Japanern konfisziert wurde.
( ) Einen Fernsehrapparat aus Japan.

c) Wie findet der Grenzer seinen neuen Apparat?
( ) Er ist davon sehr begeistert, weil er sehr modern ist.
( ) Er versteht nicht, warum die Leute aus dem Westen so etwas brauchen.

II) Rollenspiel: an der Grenze

1) Sie leben in West-Berlin und möchten Verwandte im Ostteil der Stadt besuchen. Schreiben Sie einen Dialog zum Grenzübergang.

* Denken Sie bitte daran:
- Wie fühlen Sie sich?
- Wen möchten Sie sehen? Warum? Wie lange?
- Bringen Sie etwas mit? Was? Ist das erlaubt?

* Der Grenzer:
- Wie ist Ihre Stimmung heute?
- Möchten Sie von ihm/ihr etwas haben?
- Darf sie/er über die Grenze gehen?

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

2) Üben Sie den Dialog und präsentieren Sie ihn vor der Gruppe.

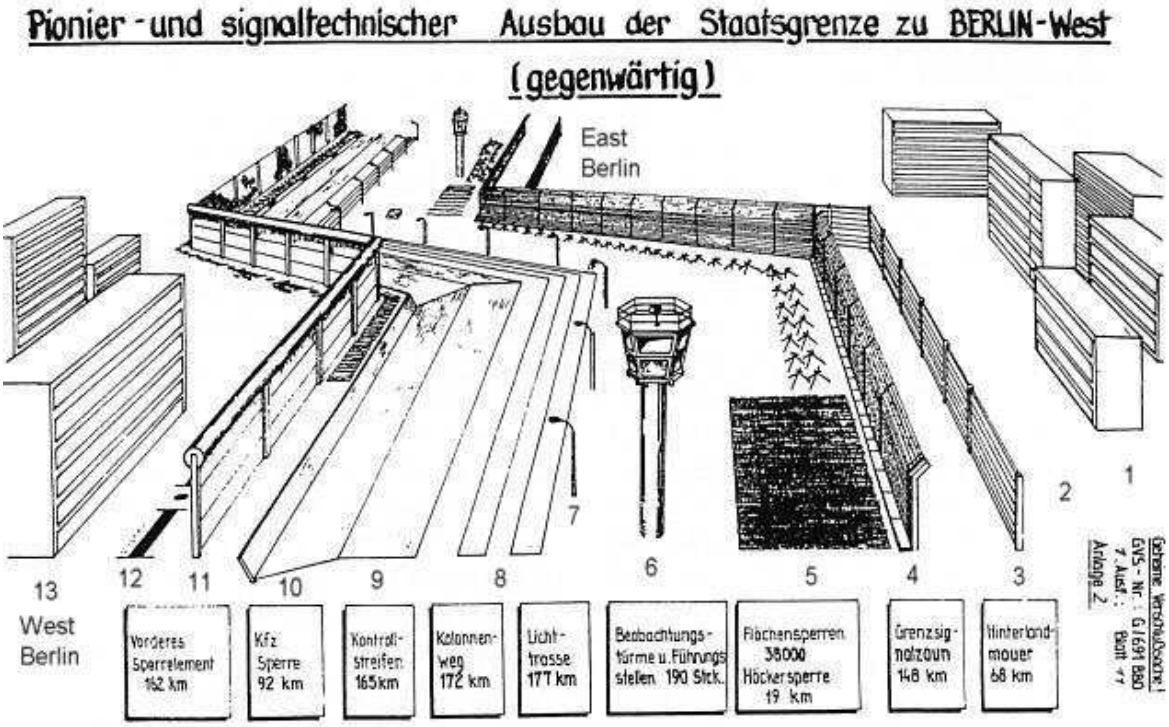
Micha und das Leben an der Mauer

1) Einen Liebesbrief?!

Im Kapitel 6 hat Micha einen anonymen Brief bekommen.(S.71) Er konnte ihn leider nicht lesen. Schreiben Sie einen Brief an Micha und überlegen Sie sich, wer ihm diesen Brief geschrieben hat.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

2) Micha konnte den Brief nicht lesen, weil er in den *Todesstreifen* gefallen ist. Sehen Sie das Bild von der Beliner Mauer:



Quelle: Berliner Mauerarchiv, Hagen Koch

Schema der Berliner Mauer Ende der 70er Jahre

Von rechts nach links:

1 - Ost- Berlin
2 - Grenzgebiet
3 - Hinterlandmauer
4 - Signalzaun
5 - Verschiedene Arten von Sperren
6 - Wachtürme
7 - Lichtsystem
8 - Postenweg
9 - Kontrollstreifen
10 - KFZ-Sperre
11 - Letzte Mauer, bekannt als *die Mauer*
12 - Grenze (die Grenze verlief nach der Mauer)
13 - West-Berlin

Das Gebiet zwischen der Hinterlandmauer (3) und der letzten Mauer (11) war der sogenannte **Todesstreifen**.

(Das Dokument ist ein Originaldokument der Grenztruppen der DDR.)
Quelle: http://www.berlinermaueronline.de/geschichte/schema-berliner-mauer.htm

Suchen Sie im Roman andere Begriffe, die auf die Mauer verweisen.

Tipps:
S. 9_____
S.17:_____
S.18:_____
S.42:_____

3) „Das Merkwürdige an der Mauer war, dass die, die dort wohnten, die Mauer gar nicht als aussergewöhnlich empfanden. Sie gehörte so sehr zu ihrem Alltag, dass sie sie kaum bemerkten." (S.137)

„Dahinter liegt ihr Brief, verstehst du, ihr Brief liegt da und ich komm da nich ran!" „Und wieso nicht?", unterbrach Wuschel verwundert."Na wie denn?, fragte Micha verzweifelt. „Das ist der Todesstreifen, Mann, da wirst du erschossen, wenn du reingehst." (S.139)

Ergänzen Sie den Wortigel anhand des Bildes der Berliner Mauer und der Zitate:

_____
_____ _____
_____ **Das Leben an der Mauer** _____
_____ _____
_____

7.Sitzung: Kapitel 7 und 8

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen und schreiben)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Sequenzen des Textes austauschen können. *(sprechen)*
- KT sollen eine Romanfigur anhand der Notizen beschreiben können.(*schreiben und sprechen*)

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen Strategien zum Wortschatzlernen anwenden können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines literarischen Werkes nähern können, hier der kommunistischen bzw. sozialistischen Ideologie in der DDR.
- KT sollen für den berlinischen Dialekt der deutschen Sprache sensibilisiert werden.

Kapitel 7 und 8
Unterrichtsplanung- 2UE
7. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT suchen sich eine Figur des Romans aus und einen Arbeitspartner.	GGA			KL begrüßt KT und sagt ihnen, sie sollen sich in 2 Großgruppen nach Interessen teilen: Gruppe 1 wird sich mit der Figur von Elisabeth beschäftigen (rechts im Klassenraum); Gruppe 2- mit der Figur von Mario (Links im Klassenraum). KL verteilt die AB und bittet KT, es zu zweit zu bearbeiten.	5’
2)KT lösen die Aufgabe.	PA	AB1- Mario und Elisabeth		KL moderiert die Arbeit in den Kleingruppen je nach Bedarf.	15’
3) KT wechseln die Arbeitspartner. Danach erzählen sie sich gegenseitig, welche Informationen sie gesammelt haben.	GGA/PA			KL bittet KT die Arbeitspartner zu wechseln, so dass sie zu zweit weiter arbeiten, aber jeweils mit der Bearbeitung einer unterschiedlichen Figur, d.h. Mario und Elisabeth. Dann bittet KL, dass KT ihre Informationen austauschen.	10’
4)KT reagieren auf die Fragen der KL. Dann lösen sie die Aufgabe und tauschen die Informationen aus.	PL/EA/PA	Folie 1: Mario und Micha wurden zu Frau Löffeling zitiert.	OHP	KL zeigt die Folie, und bittet einen KT das Zitat vorzulesen. KL fragt: „Was haben Micha und Mario falsch gemacht? KL zeigt die entsprechende Szene im Film (Min 8.50- 9.30) KL fragt: „Warum machen sie das?“ KL zeigt die nächste Aufgabe auf Folie und bittet KT sie zu lösen, so dass ein KT die Informationen zu Mario und der andere zu Micha sammelt. Danach sollen sie sie mündlich austauschen und Notizen	15’

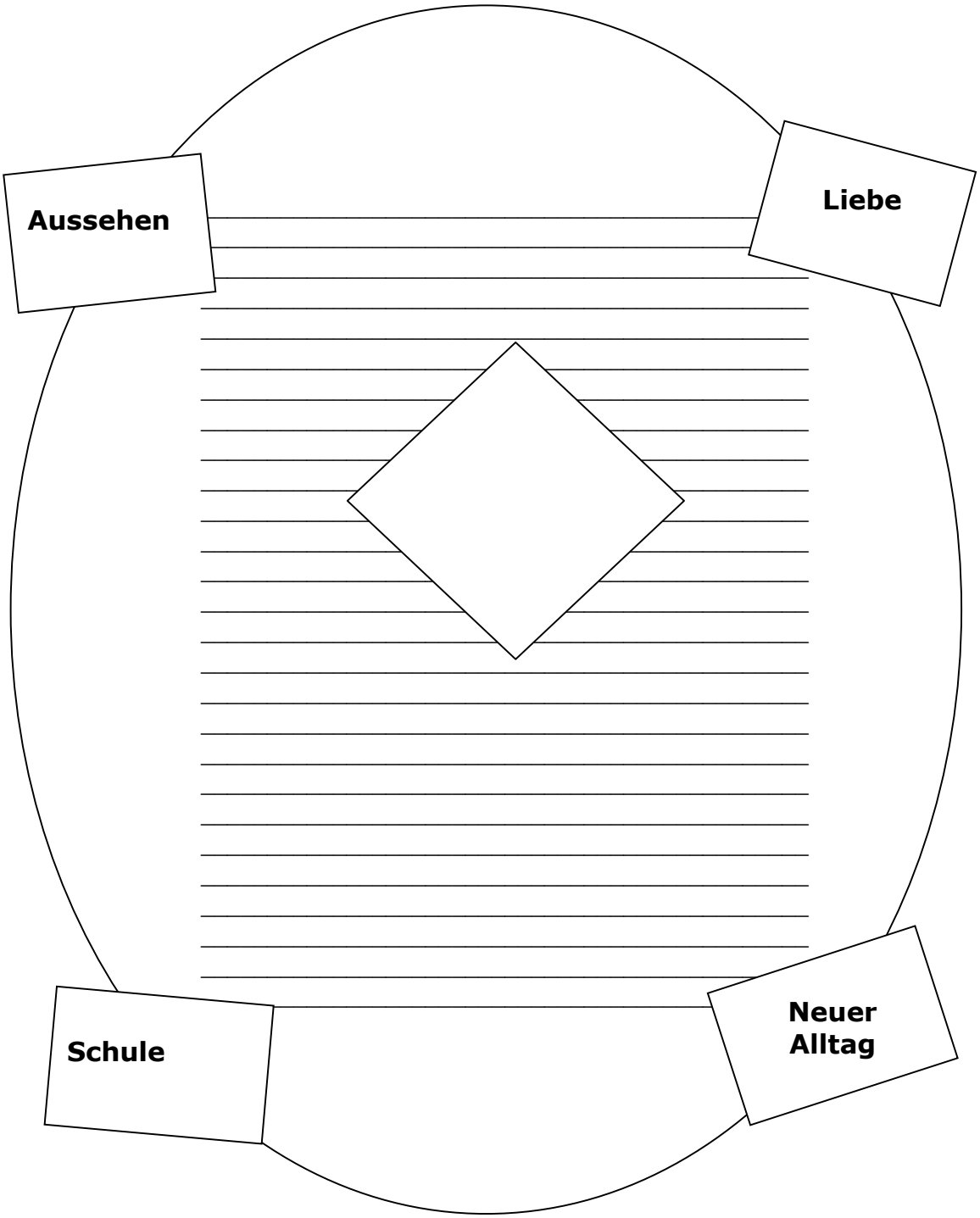
				dazu machen.	
4)KT reagieren auf die Fragen der KL.	PL	Folie: Karte von Deutschland	OHP	Während der Arbeit zu zweit greift KL wenn nötig ein. KL fragt KT, wer im Kapitel 8 eingeführt wurde. (*Olaf und Udo*). KL fragt: - Wer sind sie? - Woher kommen sie? (*Pirna/ Dresden*) - Wo liegt Dresden? KL sagt: Auf Seite 84 wird gesagt, dass Olaf und Udo aus dem *Tal der Ahnungslosen* kommen. Was bedeutet das? - Was möchten Olaf und Udo in der Sonnenallee beginnen? *(eine kommunistische Weltrevolution*)	5’
5) Ein KT liest die Aufgabe vor. Nach evtl. Frageklärungen lösen KT die erste Aufgabe.	PA	AB 2- Olaf und Udo.		KL verteilt das AB und bittet einen KT die erste Aufgabe vorzulesen. Danach klärt sie evtl. Fragen dazu und bittet KT weiter zu arbeiten.	5’
6) KT berichten ihre Antworten und lesen die 2. Aufgabe vor. Dann hören und lesen sie das Lied.	PL	AB 2; Lied Avanti popolo (youtube)	Tafel; Computer	Wenn KT mit den ersten Aufgaben fertig sind, sammelt KL ihre Antworten an der Tafel. Danach bittet sie einen od. 2 KT die 2. Aufgabe vorzulesen. KL lässt das Lied Avanti Popolo vorspielen.	7’
7)KT reagieren auf KL. Danach suchen sie nach Schlüsselwörtern im WB und diskutieren miteinander. Dann machen sie die letzte Aufgabe.	PL/ PA	AB 2; WB; Folie mit dem Lied Avanti Popolo.	OHP	KL liest die folgende Aufgabe vor. Sie erklärt KT, dass sie nach Schlüsselwörtern im WB suchen sollen. Als Bespiel probiert KL zusammen mit KT die Schlüsselwörter der ersten Strophe des Liedes zu identifizieren, unterstreicht sie auf der Folie, und erklärt sie.	15’
8)KT korrigieren ihre letzte Aufgabe. Dann reagieren sie auf die Fragen der KL.	PL/EA	Folie 2: Der Gemüseladen; CD Hörbuch zum Roman	OHP; CD Player.	KL korrigiert die letzte Aufgabe zusammen mit der Gruppe. Danach projiziert sie die Folie zum Thema „Gemüseladen“ an die Wand und löst mit KT die	13’

				Aufgaben dazu zusammen.	
9) KT reagieren auf die Frage der KL und suchen sich ein AB aus. Danach bearbeiten sie es.	PL/ GGA	AB 3- Der Gemüseladen (gedruckt in Format A3)	Bunte Stifte; Schere, Klebstoff, alte Zeitschriften.	KL sagt: „Der Versuch einer kommunistischen Revolution in der Sonnenallee hatte Konsequenzen für den Gemüseladen. Was ist damit passiert?“ KL sagt KT, dass sie nun dieses Thema vertiefen werden, und legt die 3 AB in drei verschiedenen Ecken im Klassenraum aus. Danach erklärt sie, dass jeweils 10 KT sich ein AB aussuchen und zusammen daran weiter arbeiten sollen. Während der Arbeit innerhalb der Gruppen greift KL ein, wenn nötig.	20’
10) KT hängen ihre Plakate an der Wand auf, sehen sich die Arbeit der anderen Gruppen an und reagieren auf die Frage der KL. *(HA: Lektüre von Kapiteln 9,10 und 11)*	GGA			Wenn die Gruppen fertig sind, bittet KL, ihre Plakate an der Wand aufzuhängen. Während die Gruppe die Plakate betrachtet, fragt KL KT, was der Witz bzw. die Ironie an dieser Passage ist. (KT dürfen in ihrer Muttersprache antworten, wenn sie möchten.)	5’

Elisabeth und Mario: Liebe auf den ersten Blick

Mario

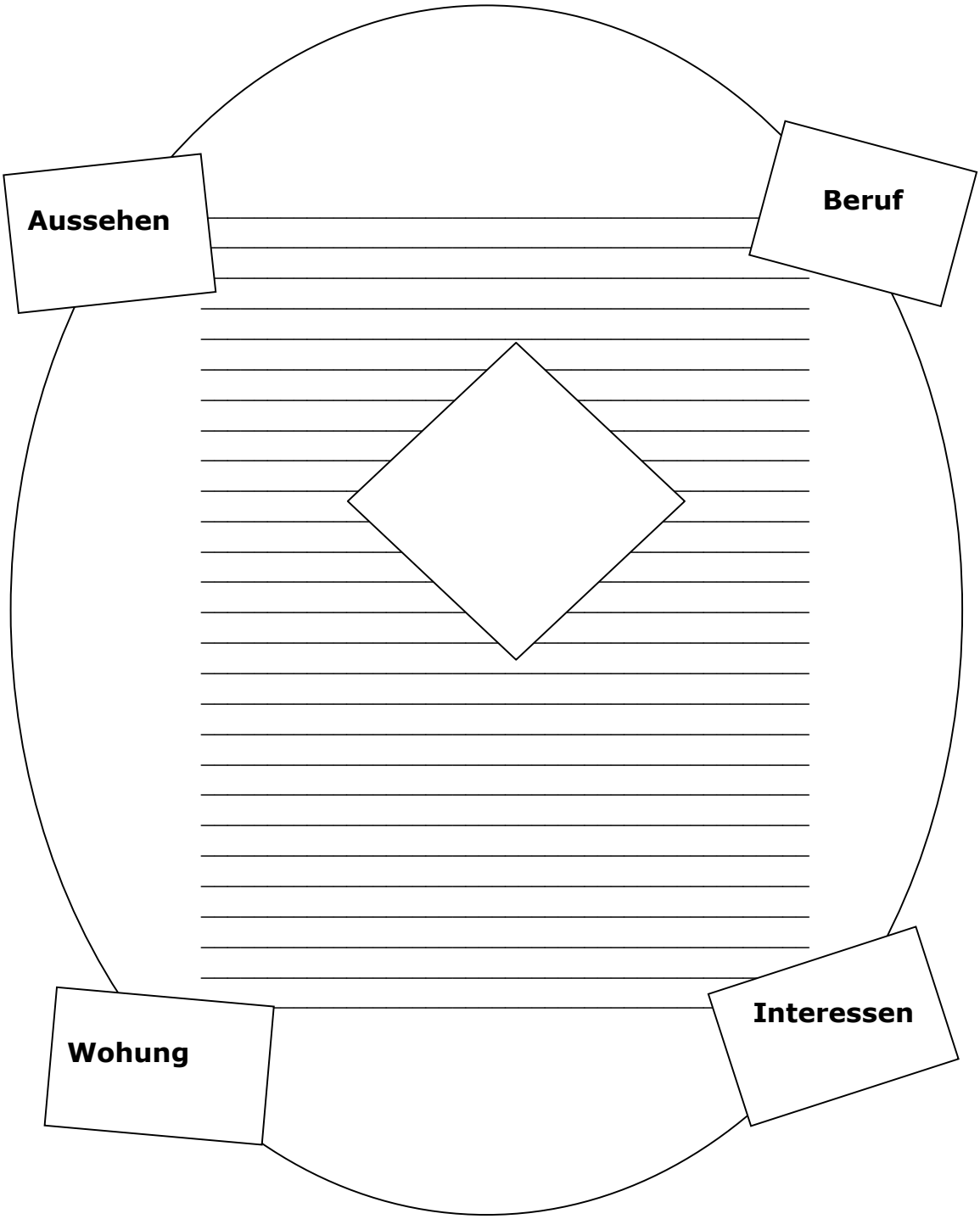
Sammeln Sie Informationen über Mario. (S. 14;79-82)



Elisabeth und Mario: Liebe auf den ersten Blick

Elisabeth

Sammeln Sie Informationen über Elisabeth. (S. 73 und S. 75)



Mario und Micha wurden zu Frau Löffling zitiert.

„ Die Not im Osten- wie lange hält das Volk noch still? „ (S. 79)

Wie haben Micha und Mario auf die Vorladung in der Schule reagiert?
Sammeln Sie Informationen aus dem Roman (S. 77- 81)

Micha:
Aussage:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Konsequenz:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Mario:
Aussage:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Konsequenz:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Olaf, Udo und die kommunistische Weltrevolution

1) Welche Argumente haben Olaf und Udo für die Revolution?

_____

_____

_____

_____

2) *Die rote Fahne*

Das Lied ***Bandiera rossa***, oft auch nach seinem Liedanfang ***Avanti Popolo*** genannt, gehört zu den bekanntesten internationalen Arbeiterliedern und huldigt der Roten Fahne, dem Symbol der sozialistischen und später der kommunistischen Bewegung. Der Text wurde 1908 von Carlo Tuzzi verfasst, die Melodie stammt von zwei lombardischen Volksliedern. Es wurde ins Deutsche von Peter Hacks übersetzt.

Quelle: Bearbeitet von http://de.wikipedia.org/wiki/Bandiera_rossa

Lesen und hören Sie es:

Nachdichtung Peter Hacks

Bandiera Rossa

Voran, du Arbeitsvolk, du darfst nicht weichen,
die rote Fahne, das ist dein Zeichen!
Voran mit frischem Mut auf neuen Bahnen,
die roten Fahnen wehn dir voran!

Blutrote Fahnen grüßt das Sonnenlicht,
blutrote Fahnen rufen zum Gericht!
Blutrote Fahnen werden Sieger sein,
sie tragen neue Hoffnung in die Welt hinein.

Im Schacht, im Werkstattsaal, wo jeder schaffe,
die rote Fahne sei eure Waffe!
Der Zukunft reiches Glück, ihr könnt es ahnen,
die roten Fahnen wehn euch voran!

Blutrote Fahnen…

Es wird die neue Zeit den Hass bezwingen,
die rote Fahne wird Frieden bringen.
Zu freien Menschen formt sie Untertanen,
die roten Fahnen wehn euch voran!

Welche Botschaft vermittelt dieser Text? Diskutieren Sie mit ihrem Arbeitspartner.

3) Wie ist Olaf und Udos Revolution zu Ende gekommen? (S.86)

_____
_____
_____
_____

Folie: Der Gemüseladen

Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

1) Lesen Sie und hören Sie:

„Leute, ick bin ja sehr für die Revolution. Aba seit ick da den Jemüseladen uff die Ecke jesehen hab, lahmt mein revolussionärer Eifer. Ja, ick weess, ihr habt Suppenjrün det janze Jahr üba. Jrossartig" (S.86)

Was ist das für eine Sprache?
Versuchen Sie den Absatz auf Hochdeutsch zu schreiben:

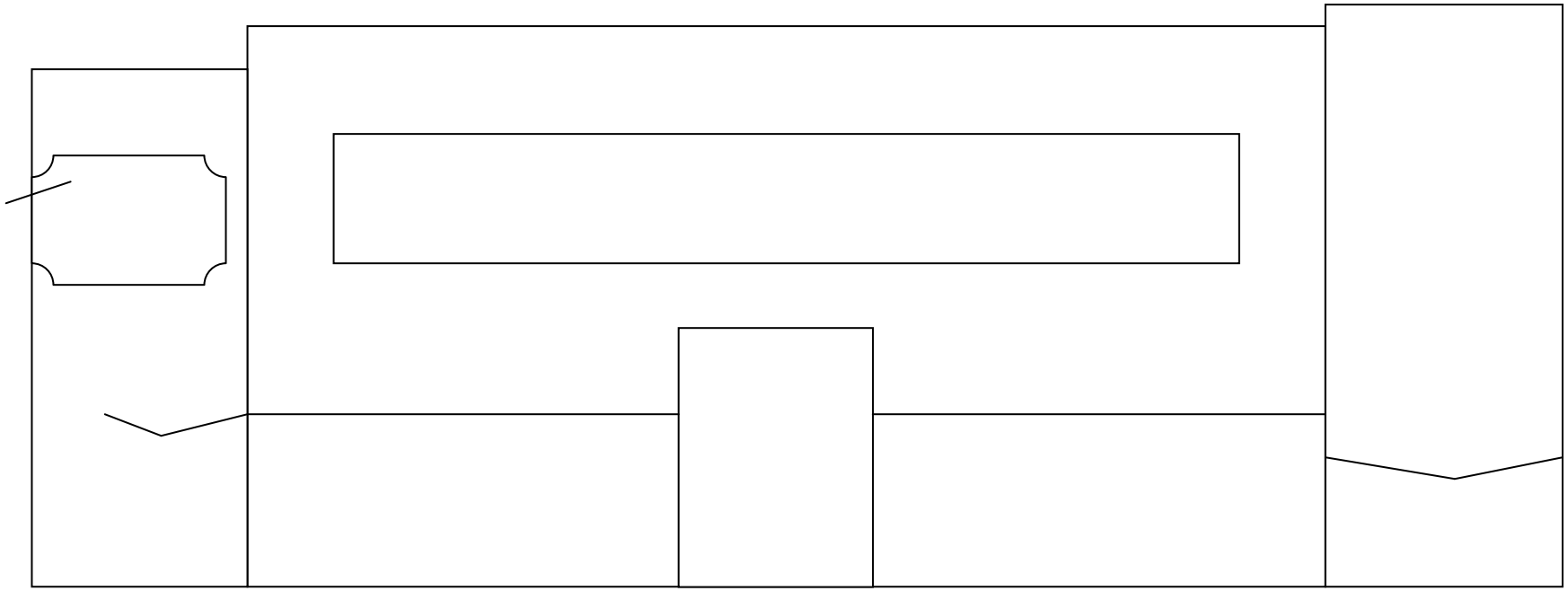
_____
_____
_____
_____
_____

Warum hat der Mann seine revolutionären Ideen aufgegeben?

Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

Station I- Vor der *Revolution*

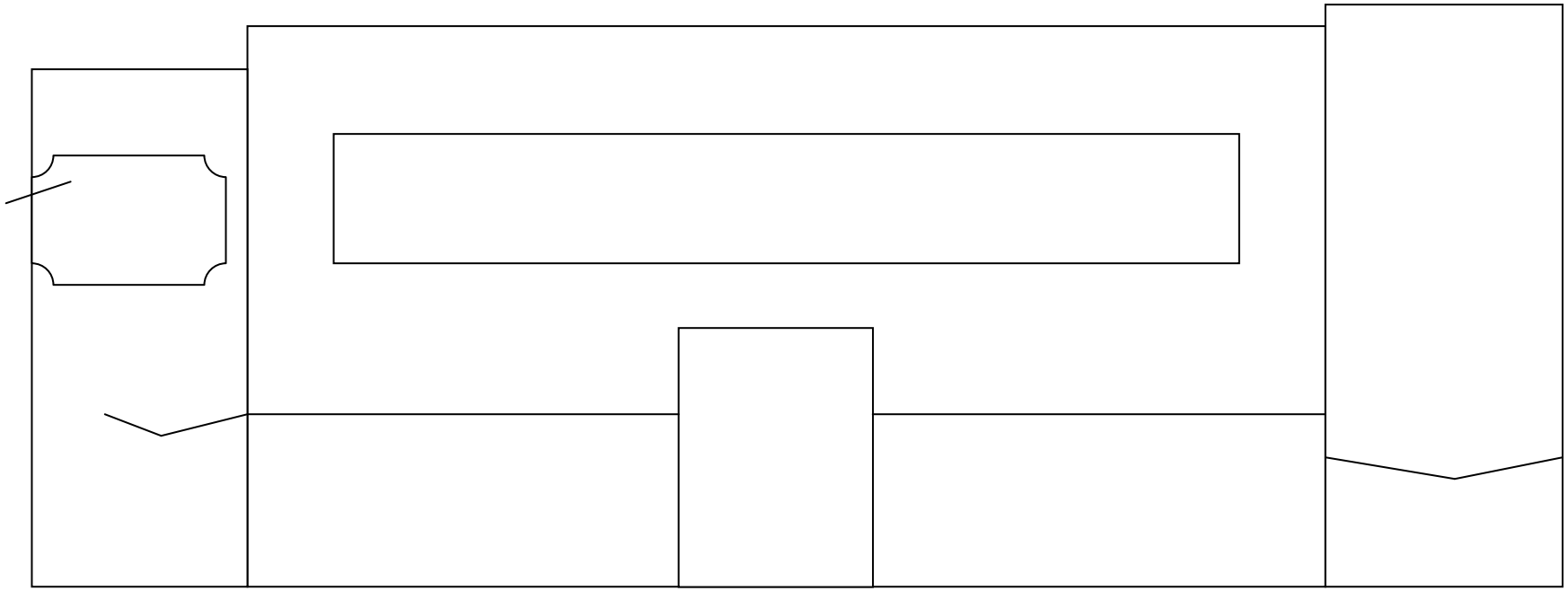
Wie war der Gemüseladen in der Sonnenallee vor dem Umbau?
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.



Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

Station II- Während der *Revolution*

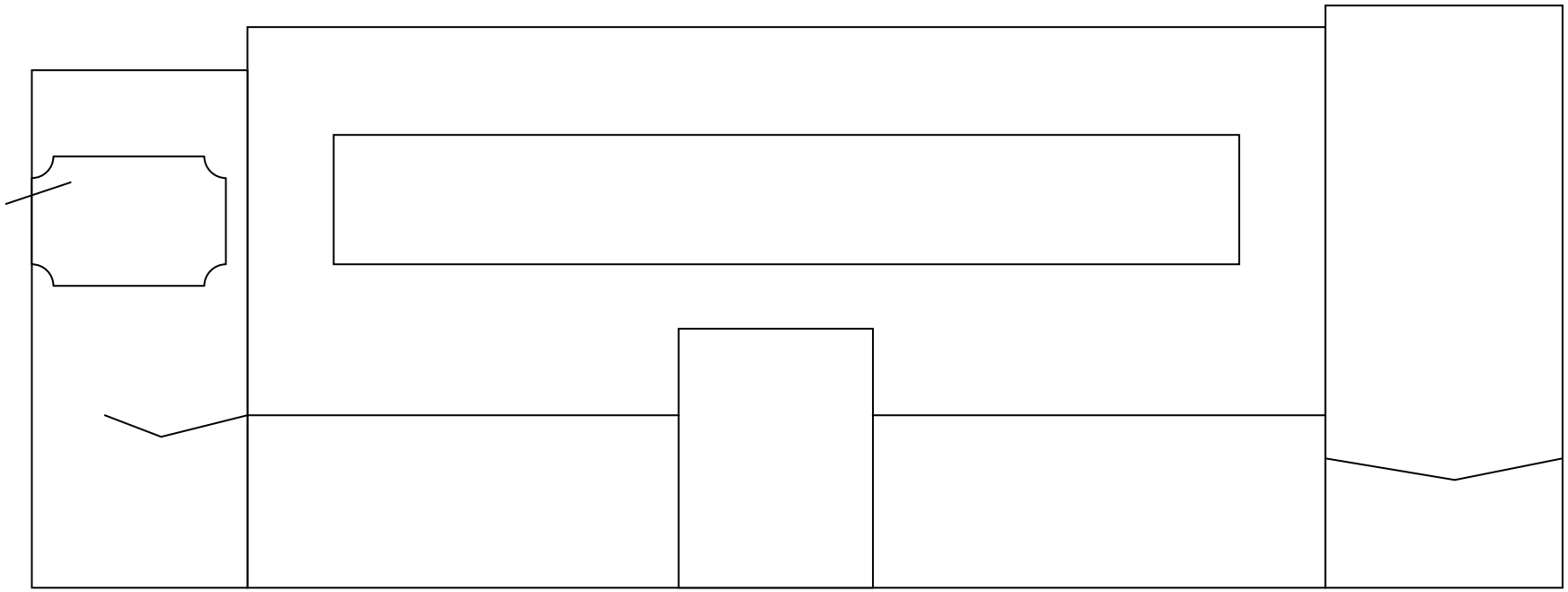
Wie sah der Gemüseladen in der Sonnenallee aus, nachdem er zum ersten Mal umgebaut wurde? (S.87)
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.



Der Gemüseladen: eine kapitalistische Revolution?!

Station III- Nach der *Revolution*

Wie sah der Gemüseladen in der Sonnenallee nach dem Umbau aus? (S.88-9)
Wie sah die *Gemüsefrau* aus?
Malen bzw. zeichnen Sie es unten. Sie können auch die alten Zeitschriften verwenden.



8.Sitzung: Kapitel 9, 10 und 11.

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen und schreiben)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Teilen des Textes austauschen können. *(sprechen)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen passende Lesestrategien zum Verständnis eines Romans anwenden können.

Kapitel 9,10 und 11
Unterrichtsplanung- 2UE
8. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT reagieren auf die Fragen der KL.	PL		Tafel: Wortigel-Leseprotokoll	KL begrüßt KT und fragt, ob sie schon ein Leseprotokoll geführt haben. Ja- KL fragt nach der Erfahrung von KT Nein- KL fragt nach Vermutungen von KT- Was ist ein Leseprotokoll? Wie macht man das? Wozu?	5’
2) Ein KT liest die Aufgabe vor. Danach suchen sie ein Kapitel für die Weiterarbeit.	PL	AB-Leseprotokoll		KL verteilt das AB und bittet einen KT die erste Aufgabe vorzulesen. KL bittet KT sich in 2 Gruppen je nach Interesse zu teilen: Gruppe 1- Kap. 9 und 10- rechts im Klassenraum Gruppe 2- Kap.11- links im Klassenraum	3’
3) Ein KT liest die Aufgabe vor.	PL/EA			KL bittet einen KT die 2. Aufgabe vorzulesen. Danach zeigt sie ihnen ihr Buch als Beispiel für die Notizen und bittet sie die Aufgabe zu lösen.	15’
4) Ein KT liest die Aufgabe vor. Dann suchen KT einen Arbeitspartner und lösen die Aufgaben.	GGA/PA			KL bittet jeweils 2 KT der gleichen Gruppe zusammen zu arbeiten, wenn sie fertig mit ihren Notizen sind. KL bittet KT Aufgabe 3 und 4 zu lösen. Währenddessen moderiert sie die Arbeit innerhalb der Kleingruppen, indem sie auf Lesestrategien hinweist. Z.B Schlüsselwörter bzw. Hauptinformationen zu erkennen.	30’
5)KT suchen einen anderen Arbeitspartner der anderen Gruppe und lösen die letzten Aufgaben.	PA			KL bittet KT nach einem Arbeitspartner der anderen Gruppe zu suchen und die folgenden Aufgaben gemeinsam zu lösen.	35’
---	---	---	---	---	---

6) KT suchen ein Thema für die Präsentation, indem sie die Aufgaben lösen. *(HA:Lektüre von Kapiteln 12 und 13)*	EA/GA	AB- DDR im Film	Internet/ PC-Pool	KL erklärt KT, dass sie eine Präsentation am Ende des Seminars machen sollen. Danach verteilt sie das AB und erklärt die Aufgabe anhand des AB.	30’

Leseprotokoll

1) Wählen Sie das/ die Kapitel, zu denen Sie ein Leseprotokoll schreiben möchten:

- Kapitel 9 und 10

oder

- Kapitel 11

2) Lesen Sie es/ sie noch einmal und schreiben Sie dazu (auf den Rand auf einem Extra-Blatt mit den Zeilenangaben), was Ihnen während des Lesens

- ein- und auffällt;
- gefällt oder missfällt;
- was Sie empfinden.

Sie können Ihr Leseprotokoll auf Deutsch oder in Ihrer Muttersprache schreiben.

3) Vergleichen Sie die Leseprotokolle mit einem Arbeitspartner und diskutieren Sie Ihre persönlichen Eindrücke.

Redemittel:

Ich finde…
Meiner Meinung nach ist…
Mir gefällt (nicht), dass/wie…
Es ärgert mich, dass…
Ich verstehe nicht, weshalb…

4) Überlegen Sie sich zusammen mit Ihrem Arbeitspartner Fragen, die Sie zu Ihrem Kapitel erstellen möchten. Stellen Sie Fragen zu:
- dem Inhalt;
- dem Wortschatz.

Bitte bedenken Sie, dass Ihre Fragen dazu dienen sollten, den Verständnisprozess zu erleichtern.

5) Suchen Sie einen anderen Arbeitspartner, der Ihr ausgewähltes Kapitel nicht bearbeitet hat und stellen Sie sich Ihren Frage gegenseitig.

6) Überprüfen Sie Ihre Antworten gemeinsam.

DDR im Film

Aufgabe: einen Didaktisierungsvorschlag zu dem Thema „DDR im Film" entwickeln.
Dauer: 1 oder 2 UE (je 45')
Gruppenarbeit: 3 KT
Zeit für die Präsentation: 30'

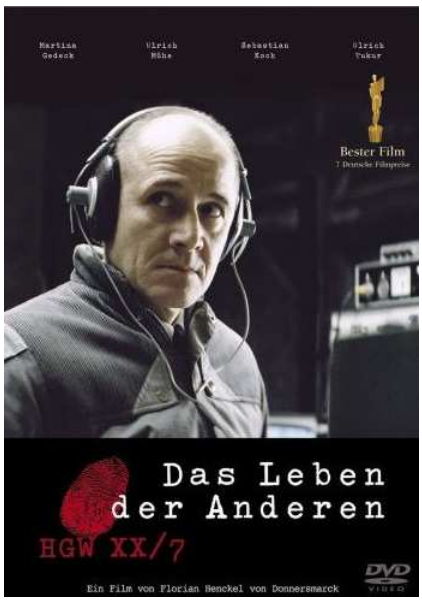
So geht's:

6) Inhalt zu den ausgewählten Filmen lesen;
7) Die Online-Materialien zu den für Sie am interessantesten Filmen überfliegen;
8) Einen Film auswählen;
9) 2 Arbeitspartner finden;
10) Mit der Arbeit beginnen!

Bei der Vorbereitung vergessen Sie nicht:

- Zielgruppe: Niveau, Alter, ihr Interesse an der deutschen Sprache;
- Lernziel: was sollen die KT im Verlauf der Stunde lernen?

DDR im Film



Das Leben der Anderen[116]

Inhalt:
November 1984, fünf Jahre vor der Öffnung der Berliner Mauer: Die DDR sichert ihren Machtanspruch durch den perfiden Überwachungsapparat der Staatssicherheit. Hauptmann Gerd Wiesler übernimmt die Observation des renommierten Schriftstellers Georg Dreyman und seiner Freundin Christa-Maria Sieland. Zunehmend fühlt sich der überzeugte Stasi-Mitarbeiter vom Leben des Künstlerpaares berührt. Als er erfährt, dass der Überwachung nicht politische, sondern private Motive zugrunde liegen, beginnt er, seinen Auftrag zu sabotieren – mit weit reichenden Folgen für alle Beteiligten.

Gelassen und zugleich gefühlvoll spürt Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck in seinem eindringlichen Spielfilmdebüt den Überwachungsmechanismen der Stasi und ihren schonungslosen Eingriffen in die Privatsphäre der Künstlerinnen und Künstler nach.

Seiten zum Film:
http://www.kino.de/kinofilm/das-leben-der-anderen/64817.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_der_Anderen

Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/OLS9BA,0,Das_Leben_der_Anderen.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Thema: Stasi
- Arbeit mit dem Trailer

[116] Bildquelle: http://tangente.mpglu.de/cultura/film/das-leben-der-anderen.html

DDR im Film

Der rote Kakadu[117]

Inhalt:
Dresden im Mai 1961: Der Bühnenmaler-Lehrling Siggi lernt die Schriftstellerin Luise kennen und verliebt sich in die überzeugte Sozialistin. Gemeinsam mit ihr und ihrem Ehemann Wolle, einem politischen Querkopf, erhält er Zutritt zur exklusiven Bar "Roter Kakadu", in der ausgelassen zu ansonsten verpönter westlicher Rock 'n' Roll-Musik getanzt wird. Doch die Staatssicherheit hat bereits ein Auge auf das "subversive Treiben" geworfen und versucht, Siggi als Inoffiziellen Mitarbeiter zu gewinnen. Obwohl sich Siggi nicht instrumentalisieren lassen will, steht er von nun an unter Beobachtung der "Stasi". Als sich die politischen Ereignisse in der DDR immer weiter zuspitzen und die Abschottung des Staates von der Bundesrepublik immer wahrscheinlicher wird, müssen die Jugendlichen eine Entscheidung treffen, in welchem System sie leben wollen.

Dominik Graf inszenierte seine Geschichte um Freiheitswillen, Ideale und Ideologien mit viel Gespür für Atmosphäre. Zugleich setzt er sich ernsthaft mit diesem bedeutenden Zeitabschnitt der jüngeren deutschen Vergangenheit auseinander.

Seiten zum Film:
http://www.filmportal.de/df/79/Artikel,,,,,,,,357681F73A7B0159E040007F01006A29,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Rote_Kakadu

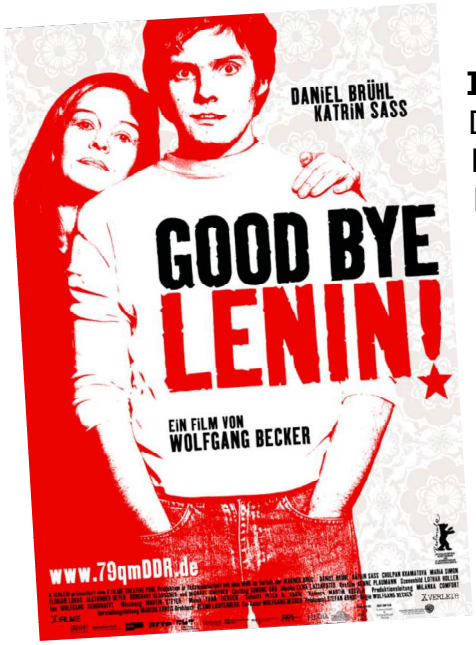
Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/1B80MJ,0,Der_Rote_Kakadu.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Themen: Musik in der DDR; Mauerbau.
- Arbeit mit dem Trailer od. mit einer Szene

[117] Bildquelle: http://www.klangundkleid.ch/filmplakate/detail.asp?ID=14335

DDR im Film

Goodbye, Lenin![118]



Inhalt:
Der Film "Good Bye, Lenin!" von Wolfgang Becker (2003) reflektiert die politischen Ereignisse der deutschen Wiedervereinigung anhand der fiktiven Geschichte der Ostberliner Familie Kerner.

Am 7. Oktober 1989 erleidet Christiane Kerner einen Herzinfarkt und sie erwacht erst acht Monate später - nach dem Mauerfall - wieder aus dem Koma. Um sie zu schonen, beschließen ihre beiden Kinder, die neue politische Situation zu verheimlichen. Alex, der besonders stark an seiner Mutter hängt, will einfach jene "Normalität" fortsetzen, die vor ihrem Herzinfarkt gegolten hat. Er belebt für sie auf 79 Quadratmetern die DDR-Alltagskultur wieder.

Das Heft der bpb zum deutschen Erfolgsfilm in der dritten Auflage und mit neuem Umschlag.

Film Website:
http://www.good-bye-lenin.de/videos.php

Filmheft:
http://www.bpb.de/publikationen/13J4EY,0,Good_Bye_Lenin%21.html

(!) Vorschlag für die Didaktisierung:
- Themen: Mauerfall; Alltag in der DDR
- Arbeit mit dem Trailer od. mit einer Szene.

[118] Bildquelle: http://herrsweet.edublogs.org/2011/02/04/goodbye-lenin-2/

9.Sitzung: Kapitel 12 und 13

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen, schreiben und sprechen)*
- KT sollen ihre Meinungen zu bestimmten Sequenzen des Textes austauschen können. *(sprechen)*
- KT sollen einen Video zu einem historischen Ereignis global verstehen können.*(hören)*
- KT sollen über ihre eigenen Umgang mit der Studiengangsentscheidung reproduktiv-produktiv sprechen können. (*sprechen*)

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen Strategien zum Wortschatzlernen anwenden können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines Literarischen Werkes nähern können, hier dem Wahlprozess in der DDR.

KT sollen die ehemaligen DDR-Bezirke erkennen können

Kapitel 12 und 13
Unterrichtsplanung- 2UE
9. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT suchen ihre Gruppen und setzen sich zusammen.	PL/ GGA	Kärtchen mit Stücken der DDR-Landkarte.		KL begrüßt KT und erklärt die Gruppeneinteilung. KL sagt: „Heute arbeitet ihr wieder in Gruppen. Ich habe hier Stücke von einer Landkarte. Welche Karte glaubt ihr, ist es?“ KL sagt: “Ihr sollt nun diese Karte zusammen stellen. Jeder Bezirk entspricht einer Gruppe. Einige Bezirke sind doppelt. Jede Gruppe hat 6 KT.“ KL verteilt die Kärtchen. Nachdem die Gruppen zustande gekommen sind, weist KL die Gruppe „Berlin-Ost“ darauf hin, dass sie zusammen mit der Gruppe mit den Bezirken des entsprochenen Bundeslandes „Sachsen-Anhalt“ arbeiten sollen.	10’
2)Ein KT liest die Aufgaben vor. Danach lösen KT die Aufgaben.	EA/GA	AB1- Mario und Elizabeths Geheimbewegung		KL verteilt das erste AB, bittet einen KT, die Aufgaben vorzulesen und klärt evtl. Zweifeln.	20’
3) Ein KT liest die Aufgaben vor. Danach lösen KT die Aufgaben.	EA/GA	AB2- Volkskammerwahl		KL verteilt das 2. AB, bittet einen KT, die Aufgaben vorzulesen und klärt eventuelle Zweifel.	20’
4)KT lesen den Text vor und reagieren auf Fragen der KL. Dann sehen sie das Video und beantworten die weiteren Fragen.	PL	Folie: Wahltage in der DDR	OHP/ Internet/ Beamer	KL bündelt die Aufmerksamkeit der KT und zeigt den Text der Folie. KL bittet einige KT den Text vorzulesen und stellt ihnen die Fragen. Bei den Antworten unterstreicht KL im Text. KL führt die 2. Aufgabe durch und zeigt das Video. Dann sammelt sie die Antworten der KT. KL führt die 3. Aufgabe durch.	15’
5)KT bearbeiten die erste Aufgabe	GGA/ GA-	AB 3- Die		KL sagt: “Nun werdet ihr ein weiteres Thema	25’

und vergleichen ihre Antworten. Dann suchen sie einen Arbeitspartner für den Informationsaustausch innerhalb der Gruppe und bearbeiten die 3. Aufgabe zusammen.	3KT/ PA	Verhaftung von Mario und Micha.		bearbeiten.“ Dann verteilt sie das 3. AB. KL erklärt, dass die Gruppen geteilt werden: 3 KT sollen sich mit Micha und die anderen 3 mit Mario beschäftigen, je nach Interesse. KL moderiert die Arbeit innerhalb der Gruppen und greift ein, wenn nötig.	
6)KT lösen die Aufgaben.	PA	AB 4- Micha und der Weg zum Roten Kloster.	Schere; Klebstoff	Wenn die KT fertig sind, verteilt KL das 4. AB und klärt eventuelle Zweifel.	20’
7)KT bauen das Puzzle der DDR-Karte. *(HA: Lektüre von Kapitel 14)*	GGA	Kärtchen mit Stücken der DDR-Landkarte.	A3 Blatt; Klebstoff	Wenn alle KT fertig sind, bittet KL, dass sie ihre Kärtchen für die Gruppeneinteilung zusammenstellen und an das Plakat kleben, so dass am Ende eine komplette DDR-Landkarte zustande kommt.	10’

Gruppeneinteilung[119]:

1) Sachsen:- Dresden (2X)
- Leipzig (2 X)
- Karl-Marx- Stadt (Chemnitz)

2) Thüringen: - Erfuhrt (2X)
- Gera (2 X)
- Suhl

3) Sachsen- Anhalt: - Halle (2X)
- Magdeburg (2X)

Berlin-Ost

4) Brandenburg: - Potsdam (2X)
- Cottbus (2X)
- Frankfurt a.Oder

5) Mecklenburg- Vorpommern: - Schwerin (2X)
- Rostock (2X)
- Neubrandenburg

[119] 1. Karte: http://www.bunker-anlagen.de/
2. Karte: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/map.cfm?map_id=528&language=german

ROSTOCK
SCHWERIN
NEUBRANDENBURG
Westberlin
BERLIN
POTSDAM
FRANKFURT
(ODER)
MAGDEBURG
COTTBUS
HALLE
LEIPZIG
DRESDEN
ERFURT
GERA
KARL-MARX-
STADT
SUHL

Länder der DDR 3.10.1990
Mecklenburg–Vorpommern
Schwerin
Berlin
Berlin
(Ost)
(West)
Potsdam
Brandenburg
Bundesrepublik
Polen
Magdeburg
Sachsen–Anhalt
Dresden
Erfurt
Sachsen
Thüringen
Tschechoslowakei
50km
© EB Nolnz/A.Kunz 2004

Mario und Elisabeths Geheimbewegung

Suchen Sie die Informationen im Roman und beantworten Sie die Fragen in Ihren eigenen Worten.

1) Mario und Elizabeth sehen eine Möglichkeit für die Freiheit in der DDR. Was planen sie? (S. 110)

_____
_____
_____

2) Wie können sie das arrangieren? (S.111)

_____
_____
_____
_____

3) Welche Strategien haben sie? (S.117-8)

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

4) Was ist der Grund für das Scheitern des Plans? (S.125-6)

_____
_____
_____
_____

5) Vergleichen Sie Ihre Antworten in Ihrer Gruppe.

Bernd und die Wahltage

Bernd erzählt über seine Erfahrung in der Volksarmee am Wahltag.

Suchen Sie die Informationen im Roman und beantworten Sie die Fragen.

1) Wie wurde gewählt? (S. 113)

_____

_____

_____

2) Was passierte bei der Stimmauszählung? (S. 114-5)

_____

_____

_____

3) Welche Entscheidung trifft der Parteifunktionär? (S. 115)

_____

_____

_____

4) Welche Folgen hat seine Entscheidung? (S.115)

_____

_____

_____

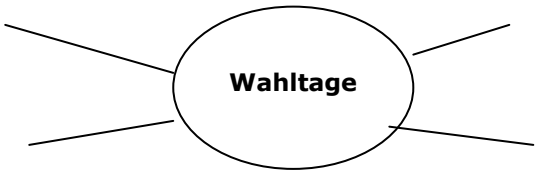
5) Vergleichen Sie Ihre Antworten in Ihrer Gruppe.

6) Die Passage des Romans weist uns auf eine wahre Geschichte hin. Unterstreichen Sie die Gemeinsamkeiten mit dem Text unten und vergleichen Sie:

„1989: Kommunalwahlen in der DDR. Bürger stellen durch eigene Beobachtungen fest, dass die am selben Abend von Egon Krenz verlesenen Ergebnisse (Wahlbeteiligung: 98,78%, Stimmen für die Parteien der Einheitsliste: 98,85%) manipuliert sind. Noch an diesem Abend demonstrieren ca. 1.000 Menschen in Leipzig gegen die offenkundige Wahlfälschung. 100 Demonstranten werden festgenommen."

Quelle: http://www.ddr-im-www.de/Geschichte/1989.htm

7) Sammeln Sie neue Wörter zu diesem Thema:



Folie:

Wahltage in der DDR- „falten gehen!"

1) Lesen Sie den Text:

Bei den Wahlen in der DDR treten nicht einzelne Kandidaten oder Parteien gegeneinander an, sondern alle Kandidaten werden in einer gemeinsamen Liste der Nationalen Front aufgestellt und „gewählt" bzw. bestätigt. Wer nicht zur Wahl geht, wird von Wahlhelfern mit einer „fliegenden Wahlurne" zu Hause aufgesucht. Eine Nein-Stimme kann man nur abgeben, wenn man jeden einzelnen Namen auf der Liste durchstreicht. Doch das wissen nur wenige.

Quelle: Kontraste, 24. April 1989, RBB/SFB

- Wie viele Parteien standen zur Wahl?
- Musste man wählen?
- Was passierte, wenn man nicht zur Wahl ging?
- Wie konnte man gegen die regierende Partei wählen?

2) „Falten gehen!" Was bedeutet das in diesem Kontext?
Sehen Sie das Video: Was ist eine Nein-Stimme?

3) DDR- Deutsche Demokratische Republik. War die DDR wirklich demokratisch? Warum (nicht)?

Die Verhaftung

1)Sammeln Sie Informationen über die **Verhaftung von Mario** (S.121-6).Dann vergleichen Sie in Ihrer Gruppe:
Grund:_____
_____
_____
Ort:_____
Das Verhör:_____
_____
_____
_____
Freilassung:_____
_____
_____
_____

2)Tauschen Sie Informationen mit einem Arbeitspartner aus und ergänzen Sie:

Die Verhaftung von Micha
Grund:_____
_____
_____
Ort:_____
Das Verhör:_____
_____
_____
_____
Freilassung:_____
_____
_____
_____

3) „Wenn du nicht verhaftet werden willst, musst du verschweigen, was los ist. Aber wenn du verschweigst, was los ist, ändert sich auch nichts, denn alle halten die Welt für in Ordnung. Und deshalb kann sich hier auch nie etwas ändern." (S.120)

Diskutieren Sie mit Ihrem Arbeitspartner:
Was bedeutet dieses Zitat?
Welche Wahl hat ein Bürger, der sich in so einer Situation befindet?

Die Verhaftung

1)Sammeln Sie Informationen über die **Verhaftung von Micha** (S.126-130). Dann vergleichen Sie in Ihrer Gruppe:
Grund:_____
_____
_____
Ort:_____
Das Verhör:_____
_____
_____
_____
Freilassung:_____
_____
_____
_____

2)Tauschen Sie Informationen mit einem Arbeitspartner aus und ergänzen Sie:

Die Verhaftung von Mario
Grund:_____
_____
_____
Ort:_____
Das Verhör:_____
_____
_____
_____
Freilassung:_____
_____
_____
_____

3) „Wenn du nicht verhaftet werden willst, musst du verschweigen, was los ist. Aber wenn du verschweigst, was los ist, ändert sich auch nichts, denn alle halten die Welt für in Ordnung. Und deshalb kann sich hier auch nie etwas ändern." (S.120)

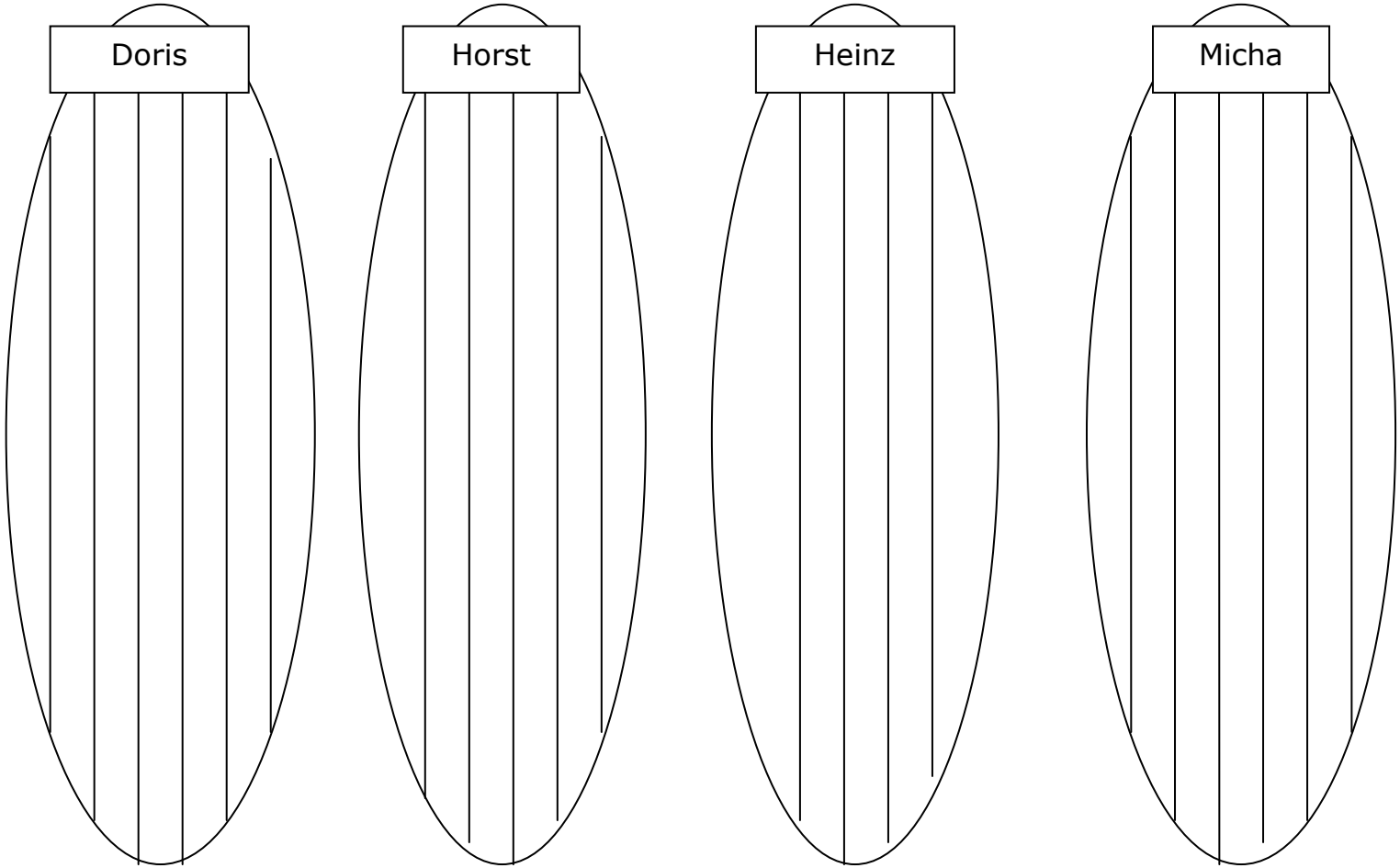
Diskutieren Sie mit Ihrem Arbeitspartner:

Was bedeutet dieses Zitat?
Welche Wahl hat ein Bürger, der sich in so einer Situation befindet?

Micha und der Weg zum „Roten Kloster"

Der Abschlussball ist vorbei. Nun muss sich Micha entscheiden, ob er in Moskau studieren will, oder nicht. Der Weg dahin ist nicht einfach: er muss sich zuerst im „Roten Kloster" darauf vorbereiten.

1) Was haben die folgenden Figuren in diesem Fall gemacht? Ergänzen Sie in Stichwörtern (S.40; 130-3):



2) Waren sie dafür? Oder dagegen? Schneiden Sie Ihre Wortigel aus und ordnen Sie die Figuren dem Rastern zu.

NEIN **JA**

3) Haben Sie eine ähnliche Situation erlebt? Wie haben Sie sich für Ihr Studium entschieden? Erzählen Sie es in Ihrer Gruppe.

Redemittel: *Bei mir war es auch so/ anders…*
Als ich mich für das Studium entschieden habe…
Ich wollte immer… studieren, aber/ denn…

10.Sitzung: Kapitel 14

Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen einen literarischen Text der deutschen Gegenwartsliteratur selektiv verstehen können. *(lesen, schreiben und sprechen)*
- KT sollen ihre Meinungen zu einigen Stellen des Textes austauschen können. *(sprechen)*
- KT sollen einen informellen Brief anhand vorgegebener Informationen schreiben können. *(schreiben)*
- KT sollen die Handlung von ausgewählten Passagen des Romans mündlich und schriftlich wiedergeben können. (*sprechen und schreiben)*

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich einem historischen Thema am Beispiel eines literarischen Werkes annähren können, hier den Lebensbedingungen aus der Sicht der Jugendlichen in der DDR.

Kapitel 14
Unterrichtsplanung- 2UE

10. Sitzung

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) KT suchen sich einen Arbeitspartner aus. Dann liest ein KT die Aufgabe vor und die Gruppen beginnen, die Aufgaben zu lösen.	GGA/PL/PA	AB 1- Wuschel und der Scheich von Berlin.		KL begrüßt KT und sagt ihnen, sie sollen sich heute einen Arbeitspartner aussuchen. KL verteilt das 1. AB, bittet einen KT die 1. Aufgabe vorzulesen und klärt evtl. Probleme. Danach moderiert sie die Arbeit innerhalb der Kleingruppen. Wenn KT fertig sind, sammelt KL die Texte der KT ein.	5' 45'
2) KT werfen einen Ball und ergänzen die Sätze mündlich, wenn sie dran sind.	PL/GGA	Folie 1- Micha und der erste Kuss	OHP/ Wurfi	KL projiziert die Folie an die Wand, und bittet einen KT das Zitat vorzulesen. Danach führt sie die Aufgabe mit ihnen in Kettenübung durch. Dabei weist KL auf eventuelle Grammatik Fehler in Mimik und Gestik hin, (z.B. Position des Verbs im Satz.)	15'
3)KT schreiben eine Zusammenfassung der Ereignisse anhand der vorherigen mündlichen Aufgabe.	EA			KL bittet KT die Schreibaufgabe zu lösen, und sammelt sie ein.	
4)KT sprechen über die 1. Aufgabe und lösen Aufgabe 2. schriftlich.	PA	AB 2- Leben und sterben in der Sonnenallee		KL verteilt das 2. AB, wenn die Gruppen fertig sind, und bittet KT die Aufgaben zu lösen.	10'
5)KT kontrollieren ihre Antworten.	PL		Folie mit AB 2	KL kontrolliert die Aufgaben des 2.AB und erweitert das Thema- „Gorbatschow und Wende" anhand des Vorwissens der KT.	10'
6)Einen KT liest die Aufgabe vor. KT reagieren auf die Frage der KL. Danach lösen KT die Aufgaben.	PL/PA	AB 3- Gute Zeiten- schlechte Zeiten.		KL verteilt das 3. AB und bittet einen KT die Aufgabe vorzulesen. Kl fragt KT, worauf das Zitat hinweist. KL bittet KT die Aufgaben zusammen mit ihren Arbeitspartner zu lösen.	20'
7)KT kontrollieren ihre Antworten.			Folie mit AB 3	KL sammelt die Antworten von KT im Plenum.	15'

Wuschel und der Scheich von Berlin

I) **Der Scheich von Berlin** (S. 134-7)

1) Wer ist der „Scheich von Berlin"?

_____

_____

2) Warum nennt ihn die Clique „Scheich"?

_____

_____

3) Wie wurde er DDR-Bürger?

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

4) Vergleichen Sie Ihre Antworten mit Ihrem Arbeitspartner.

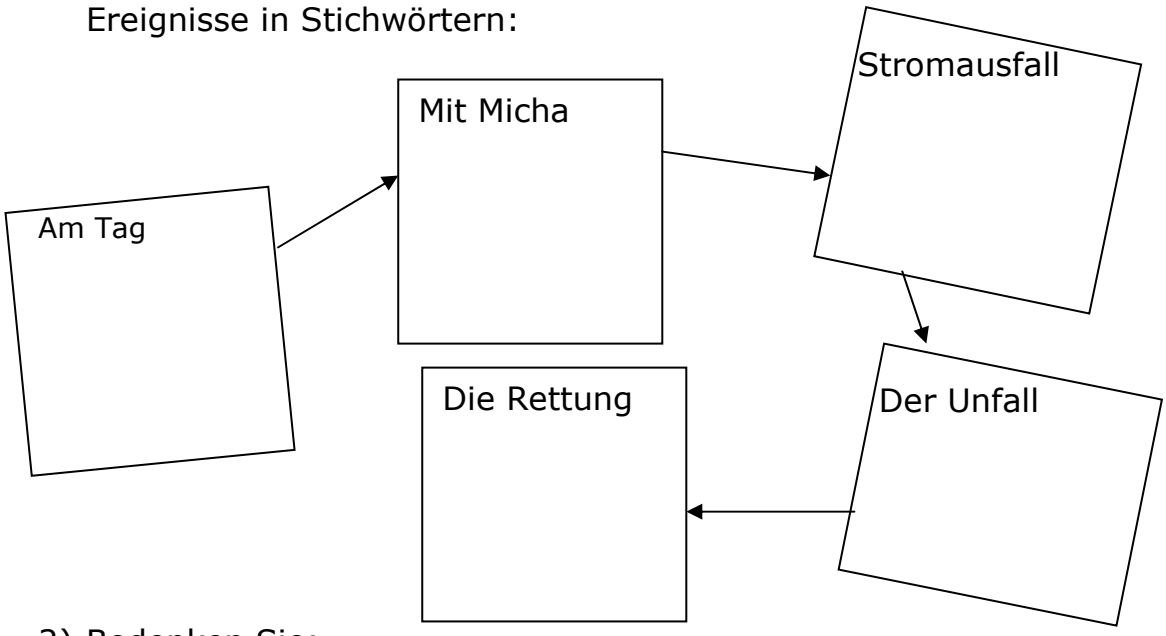
II) Wuschels *Exil*

Wuschel hat einen Brieffreund im Westen, der auch ein super Fan von den *Stones* ist. Schreiben Sie Wuschels Brief an diesen Freund.

Erzählen Sie, wie er an einem einzigen Tag alles hatte, und dann wieder alles verloren hat. (S.135;142-3)

So geht's:

1) Lesen Sie die Passage des Romans noch mal und notieren Sie alle Ereignisse in Stichwörtern:



2) Bedenken Sie:

- Schreibstil von Wuschel
- Seine Perspektive

3) Schreiben Sie den Brief.

3) Tauschen Sie Ihren Brief mit einem Arbeitspartner aus. Lesen Sie ihn und unterstreichen Sie evtl. Fehler.

4) Kommentieren Sie den Brief mit Ihrem Arbeitspartner und verbessern Sie Ihren Brief.

Folie:

Micha und der erste Kuss

" Micha ahnte, dass er für den Kuss, den Miriam ihm versprochen hatte, erwachsen werden musste." S. 93

Endlich hat Micha es geschafft! Wie ist es passiert?

Erzählen Sie:

Redemittel:

1) Das Problem war nämlich, dass…

2) So hat Micha ihr gesagt/ versprochen, dass…

3) Somit musste Micha…

4) In der Nacht hat er…

5) Dann kam Micha zu Miriam, um…

6) Er hat ihr erzählt, dass…

7) Miriam…

8) Endlich hat sie…

Schreiben Sie eine Zusammenfassung in Ihr Heft.

Leben und Sterben in der Sonnenallee

I) Onkel Heinz

Onkel Heinz ist an Lungenkrebs gestorben, und zum ersten Mal durfte seine Schwester Doris in den Westen. Sie kam aber nicht alleine zurück, denn sie hatte seine Asche geschmuggelt. (S.149-152)

Was bedeutet das für diese Familie? Diskutieren Sie mit Ihrem Arbeitspartner.

Redemittel
Ich denke, das bedeutet, dass…
Meiner Meinung nach…
Es ist für mich klar, dass…

II) Mario und Elisabeths Baby

Auf dem Weg zum Krankenhaus ist etwas Wunderbares geschehen:

„Tatsächlich öffnet sich eine Wagentür, und einer der Russen stieg aus. Er hatte ein großes Muttermal auf den Stirn[…] Der Russe machte nur eine Handbewegung zum Himmel- und augenblicklich hörte es auf zu regnen. […] ein paar Augenblicke später kam er wieder aus dem Auto und hielt ein fertig gewickeltes Neugeborenes, das er Mario in den Arm legte. […] Das ist'n Russe, der Wunder vollbringt!"" (S. 156)

1) Diese Passage hat Elemente von einem Märchen. Unterstreichen Sie sie.

2) Wer könnte dieser Russe in der Realität sein? Woran kann man das erkennen?

_____

3) Welches „Wunder" ist hier in der Tat gemeint?

_____
_____
_____

Gute Zeiten- schlechte Zeiten

I) " Glückliche Menschen haben ein schlechtes Gedächtnis und reiche Erinnerungen". (S.156)

Sammeln Sie in Stichwörtern die guten und die schwierigen Aspekte des Lebens in der Sonnenallee. Arbeiten Sie mit Ihrem Arbeitspartner.

Gute Zeiten	Schlechte Zeiten
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

II) *Episodenroman- Erinnerungsroman- satirischer Roman- historischer Roman- politischer Roman- Adoleszenzroman*.

Welche von diesen Begriffen passen zum Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*?
Diskutieren Sie mit Ihrem Arbeitspartner und begründen Sie Ihre Meinungen mit Bespielen.

Bearbeitet von FLAD,H.(Hrsg.)*Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen: Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Thomas Brussig*. Berlin: Cornelsen Verlag, 2004. S.30

12.,13. und 14. Sitzungen: Arbeit mit dem Film *Sonnenallee*

I) Lernziele

Kommunikative Ziele (Fertigkeiten):

- KT sollen sich zu einem Film in der Zielsprache äußern können.*(sprechen)*
- KT sollen einen deutschen Film global und selektiv verstehen können.*(hören/ sehen)*
- KT sollen eine authentische Filmkritik selektiv verstehen können.*(lesen)*
- KT sollen eine persönliche Filmkritik schreiben können.*(schreiben)*

Sprachliches Ziel (Wissen):

- KT sollen gewisse filmische Kompetenz erwerben, indem sie zentrale filmische Aspekte erkennen und deren Funktion in der Szene wahrnehmen können.

Landeskundliche Ziele (Haltungen):

- KT sollen sich mit einem historischen Thema am Beispiel eines Spielfilms auseinander setzen können, hier mit dem Alltag in der DDR.
- KT sollen sich mit dem aktuellen Phänomen der *Ostalgie* vertraut machen, und es anhand eines Spielfilmes und authentischer Materialien kritisch betrachten können.

II) Filmographische Angaben- *Sonnenallee*:

Regie Leander Haußmann **Drehbuch** Thomas Brussig, Leander Haußmann, Detlev Buck **Kamera** Peter Krause **Szenenbild** Lothar Holler **Kostüme** Bert Neumann **Musik** Paul Lemp, Stephen Keusch, Einstürzende Neubauten **Schnitt** Sandy Saffeels **Produktion** Boje Buck / Ö-Film / SAT1 **Verleih** Delphi Erstaufführung 7.10.1999 / 21.9.2000 Video / 2.10.2000 DVD
Länge 94 Minuten **FSK** ab 12 **Prädikat** besonders wertvoll (FBW)
Auszeichnungen Deutscher Filmpreis 2000 in Silber: Bestes Szenenbild (Lothar Holler)
Darstellerinnen | Darsteller Alexander Scheer (Micha Ehrenreich), Alexander Beyer (Mario), Robert Stadlober (Wuschel), Teresa Weißbach (Miriam), David Müller (Brötchen) Patrick Güldenburg (Appel), Katharina Thalbach (Michas Mutter), Henry Hübchen (Michas Vater), Detlef Buck (ABV), Elena Meißner (Sabrina), Ignaz Kirchner (Onkel Heinz), Margit Carstensen (Direktorin), Steffi Kühnert (FDJ-Funktionärin), Christine Harbort, (Gemüsefrau), Minh-Khai Phan-Thi (Gast aus Vietnam) u.a.

Arbeit mit dem Film *Sonnenallee*
Unterrichtsplanung- 6UE
Sitzungen 12,13 und 14.

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität der Kursleiterin	Zeit
(Sitzung 12) **<u>Vorentlastung- „Vor dem Sehen“</u>** I- Vorwissen aktivieren 1) KT finden die Partner für die Gruppenarbeit. 2) KT machen eine Fotocollage mit den Hauptfiguren des Films anhand ihres Vorwissens durch die vorherige Analyse des Buches.	 GGA GA- 5	 Fotos von den Hauptfiguren im Film Sonnenallee	Kärtchen für die Gruppeneinteilung: Wortschatz (1 Mal der Begriff; 4 Mal die Bedeutung) Bunte Stifte Plakate <u>Tafel mit Redemitteln</u>: „Wir glauben, dass…“ „Vermutlich ist ….“ „Wahrscheinlich…“	KL gibt die Anweisungen zu der Collage und teilt die Gruppe ein. KL geht im Raum herum und kontrolliert die Sprache.	4’ 10’
---	---	---	---	---	---
II- Präsentation der filmischen Aspekte 3) KT sehen die erste Szene des Films. 4) KT äußern sich zu den Fragen der KL.	Plenum Plenum	Sonnenallee: erste Szene	DVD Player/ Beamer	KL erklärt: „Wir werden die erste Szene des Films *Sonnenallee* noch mal sehen. Bitte achtet auf die Details und die Musik. KL macht die KT auf die Filmische Aspekte anhand der vorgestellten Szene aufmerksam: Kameraeinstellung, die Funktion der Musik. Beispiel Fragen: Was zeigt uns das Zimmer von Micha über seinen Charakter? Wie wird dieses Zimmer gezeigt? Warum? KL zeigt die Szene ohne Ton noch mal. KL fragt, inwieweit die Musik die Szene beeinflusst.	2’ 3’ 2’ 1’

5) KT ordnen die Definitionen dem passenden Foto zu.	GA- 5	FE- 13: Video im Unterricht. S. 172-3.	Kärtchen mit den Definitionen und Fotos von den verschiedenen Kameraeinstellungen und Perspektiven. Klebstoff Bunte Blätter	KL erklärt die Zuordnungsübung z.B. so: „Wir werden nun weiter mit den filmischen Aspekten arbeiten. Hier habe ich Kärtchen mit den Definitionen und den passenden Fotos der Kameraeinstellungen. Versucht sie bitte einzuordnen. KL verteilt die Kärtchen in den Gruppen. KL geht durch den Raum und klärt eventuelle Fragen zu Wortschatz u.a.	1’ 1’ 10’
6) KT gehen durch den Raum und diskutieren mit einer anderen Gruppe ihre Ergebnisse.	GGA			KL gibt den KT die Anweisungen zur Kontrolle und greift bei eventuellen Zweifeln ein.	5’
---	---	---	---	---	---
<u>Präsentationsphase: „Während des Sehens“</u>					
7) KT lesen die Aufgabe bzw. das Arbeitsblatt durch, fragen bei ev. Zweifeln.	Plenum/ EA	AB I- Fragen zu den Szenen + Liste von Szenen im Detail		KL verteilt die ersten Arbeitsblätter und erklärt die Aufgabe. Danach verteilt KL die detaillierte Liste mit den Szenen des Films zur Orientierung der KT.	4’
8) KT sehen den Film und machen Notizen zu ihren Fragen bei den entsprechenden Szenen. Bei ev. Verständnisfragen sollen sie sich gleich melden. *(Sitzung 13)*		Film Sonnenallee		KL stoppt den Film bei KT Meldung.	77’ + 16

<u>Übungsphase: „Nach dem Sehen“</u>					
9) KT diskutieren die Fragen und beantworten sie ausführlich.	GA-5	AB I-Fragen zu den Szenen		KL geht im Raum herum, klärt ev. Zweifel, kontrolliert die Antworten in der Gruppe.	20’
10) KT wählen eine Szene des Films aus und diskutieren die filmischen Aspekte in der Gruppe. Danach zeigen sie ihren Auswahl und begründen es.	GA-5/PL	Film	Tafel Beamer/ Laptop	KL schreibt die Anweisung zu der folgenden Aufgabe an die Tafel: „Sucht mal eine Szene des Filmes *Sonnenallee* und analysiert bitte die folgenden Aspekte: - Kameraeinstellung - Kameraperspektive - Ton Was für eine Wirkung haben diese Elemente in diesem Moment des Films? KL geht zu den Gruppen und verfolgt die Diskussionen.	40’
---	---	---	---	---	---
<u>Transfer: „Nach dem Sehen“</u>					
11) KT lesen die Filmkritik und machen Notizen zu bestimmten Aspekten.	EA	Filmkritik-Der Spiegel (gekürzt)	Tafel mit der Aufgabe	KL erklärt den KT, dass sie nun ein Beispiel von einer Filmkritik lesen werden. KT sollen den Text lesen und Notizen zu den folgenden Punkten machen: - Was wird positiv und was wird negativ erwähnt? *(globales Verständnis*)	14’
12) KT tauschen ihre Notizen innerhalb der Gruppe aus.	Plenum		Tafel mit Raster: (+) Aspekte (-) Aspekte	KL sammelt die Antworten an der Tafel. (Eine von KL erwartet Antwort: den Begriff „Ostalgie“ od. „ostagisch“). KL fragt KT, was sie unter „Ostalgie“ od. „Ostalgisch verstehen.	6’
13) KT suchen sich 2 Themen für den WebQuest aus, und versuchen anhand des Arbeitsblattes mehr über das Phänomen „Ostalgie“ zu erfahren.	GA	WebQuest/ Digitales Lernbuffet	Internet- PC-Pool	KL erklärt den KT, dass das Phänomen „Ostalgie“ ein sehr aktuelles Thema in Deutschland ist. Darüber hinaus bittet sie die KT sich mehr darüber zu informieren, indem sie den WebQuest machen.	40’
---	---	---	---	---	---

(Sitzung 14) 14) KT äußern sich zu den Fragen der KL.	Plenum	Film und Buch Sonnenallee	Tafel	KL fragt KT, wie unterscheidet sich das Ende des Buches und das des Films. Danach fragt sie: „Warum wurde der Film als *Ostalgisch* betrachtet, aber nicht das Buch?“ „Was glaubt ihr, war der Grund für das andere Ende im Film?“	5’
15) KT diskutieren in der Gruppe.	GA	Zitat des Films		KL schreibt ein Zitat vom Film an die Tafel: „Es war die schönste Zeit meines Lebens, sagt Micha, ich war jung und ich war verliebt“. KL sagt: „Anhand dieses Zitates könnte man die nostalgischen Spuren im Film begründen. Was ist eure Meinung dazu? Wie erinnert ihr euch an eure Kindheit? Diskutiert bitte in der Gruppe.“ KL schreibt die Fragen an die Tafel.	10’
16) KT analysieren die Filmkritik.	PL	Folie-Filmkritik	OHP	KL projiziert die Folie zur Filmkritik an die Wand und sagt: „Letzte Woche habt ihr kurz mit einer Filmkritik gearbeitet. Wie wird das strukturiert? Was kommt zuerst? Und danach?“ KL führt die Aufgabe mit KT durch. KL bittet KT den Text mit der Filmkritik der letzten Woche zu nehmen und die Begriffe der Folie dazu zuzuordnen. KL kontrolliert mit KT ihre Ergebnisse.	15’
17) KT schreiben ihre Filmkritik anhand des Arbeitsblattes.	EA	AB II-Filmkritik		KL verteilt das AB II und bittet KT ihre eigene Filmkritik zum Film Sonnenallee zu verfassen.	30’
---	---	---	---	---	---
18)KT präsentieren ihren Didaktisierungsvorschlag.	3 Gruppen-je 5KT/ PL		OHP/ Beamer/ DVD Player	KL bittet 3 Gruppen, die Abschlussarbeit zu präsentieren.	60’

Gruppeneinteilung: Wortschatz

Ostmüll	DDR- oder ostdeutscher Rock
Braut	Umgangsprache für Mädchen, Frau
Hundertpro	Hundertprozent für den Staat
Tanzenwa	Umgangsprache für „Tanzen wir?”
Scheibe	Platte
Übelste Sorte	Schlechte Qualität

Material für die Kärtchen: Kameraeinstellungen und Perspektiven

1. **Weit** (plan de très grand ensemble/extreme long shot)

Weite Landschaften, Panoramen werden so gezeigt, daß sich der einzelne in der Landschaft verliert. Solche Einstellungen haben häufig symbolische Funktion, so z. B. in den berühmten Schlußbildern, in denen der Held sich vom Zuschauer entfernt, bis er nicht mehr zu sehen ist.

2. **Totale** (plan d'ensemble/long shot)

Ein Überblick über ein Geschehen wird vermittelt, ein Eindruck des Ganzen, in dem aber der einzelne schon zu erkennen ist. Die Einstellung dient der räumlichen Orientierung des Zuschauers, der dann häufig Einstellungen mit größerer Nähe folgen.

3. **Halbtotale** (le plan de demi-ensemble/medium long shot)

Die Kamera konzentriert sich mehr auf die Person, die man in ihrer ganzen Größe mit ihrer ganzen Umgebung sieht. Der Zuschauer bleibt jedoch auf Distanz.

4. **Halbnahe** (le plan moyen/full shot)

Die Person wird zu zwei Drittel bis zu den Knien gezeigt. Man sieht jetzt den sie umgebenden Raum deutlicher. Die Person tritt zu anderen Personen in Beziehung; Mimik ist zu erkennen.

5. **Amerikanisch** (le plan américain/medium shot)

Diese Einstellung – zwischen Nah und Halbnah – zeigt eine Person bis unterhalb der Hüften; beim Westernheld bis zum Colt. Die Einstellung ist typisch für die individuelle Aktion, vor allem für Arme und Hände.

6. **Nahe/Nahaufnahme** (le plan rapproché/medium close up)

Die Kamera zeigt Kopf und Brust. Der Hintergrund, vor dem sich die Person bewegt, ist erkennbar.

7. **Groß/Großaufnahme** (le gros plan/close up)

Der Kopf wird bis zum Hals oder bis zur Schulter gezeigt. Es ist die normale Paßfoto-Größe. Diese Einstellung wird häufig in Gesprächssituationen verwendet, um die Mimik beim Sprechen hervorzuheben.

8. **Detail** (le très gros plan/extreme close up)

Die Kamera zeigt einen kleinen Ausschnitt: ein Auge, einen Mund, die Finger am Abzugshahn des Revolvers. Detaileinstellungen werden meist zur Spannungssteigerung und bei emotionalen Höhepunkten eingesetzt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die beiden extremen Einstellungsgrößen *Weit* und *Detail* Atmosphäre vermitteln und häufig symbolischen Aussagewert haben.

Totale, *Halbtotale* und *Halbnah* situieren die Handlung und setzen die Personen in Beziehung zueinander. Diese Einstellungen halten den Zuschauer im allgemeinen auf Distanz.

Nah und *Groß* dagegen schaffen Nähe zum Zuschauer und betonen den mimischen Aussagecharakter von Gedanken und Gefühlen.

Die *amerikanische* Einstellung betont die gestische Handlungsebene.

B Die Kameraperspektiven (l'angle de prise de vue/camera angle)

Die Kamera kann ein Geschehen von verschiedenen Positionen aus aufnehmen: *vis-à-vis*, von oben und von unten. Die Positionen prägen jeweils die Sicht des Zuschauers auf das Geschehen.

a) **Die Normalsicht** (la perspective en hauteur d'oeil/eye level)

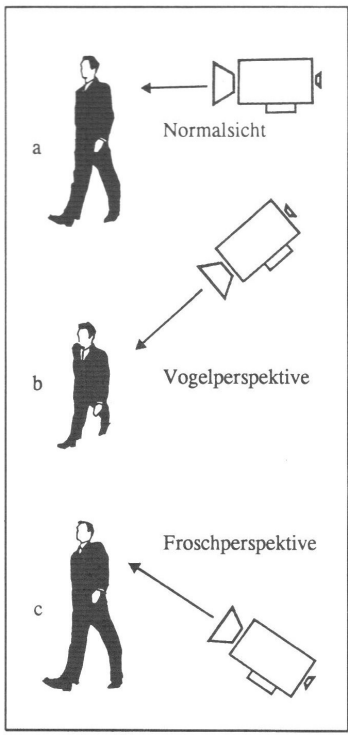
Sie entspricht der Sicht auf einer Augenhöhe von ca. 1,7 m. Diese Kameraposition entspricht der normalen alltäglichen Wahrnehmung.

b) **Die Vogelperspektive** (la plongée/overhead)

Die Kamera steht höher als die dargestellte Person bzw. der Gegenstand. Der Zuschauer wird dadurch in eine erhöhte Position gebracht, die ihm eine Sicht von oben auf das Geschehen und somit eventuell ein Gefühl der Überlegenheit vermittelt.

c) **Die Froschperspektive** (la contre-plongée/below shot)

Die Kamera steht tiefer als die Person/der Gegenstand. Diese Position, die zu dem Zuschauer aufblicken läßt, vermittelt das Gefühl der Unterlegenheit und gibt der dargestellten Person den Aspekt der Dominanz.



Quelle: BRANDI, M. *Video im Deutschunterricht.* Fernstudieneinheit 13. Berlin u.a.: Langenscheidt, 2001. S.172-173.

Sonnenallee- Fragen an die Gruppen

Gruppe I- Michas Clique und Familie (Szenen 1-16)

1) Was rufen die *Wessis* vor der Aussichtsplattform?
2) Beschreiben Sie Wuschel. Was sind seine Interessen?
3) Was macht der ABV mit der Kassette?
4) Wer ist Onkel Heinz?
5) Welche Rolle spielt der Reisepass im Film?
6) Beschreiben Sie die verschiedene Freunde der Schwester.

Gruppe II- Michas Schule (Szenen 17-25)

1) Was für Musik wird auf der Disko gespielt?
2) Wie ist die Stimmung auf der Schuldisko?
3) Mit wem tanzt Miriam?
4) Was soll Miriam auf der nächsten FDJ- Sitzung machen?
5) Was unterschreibt Micha bei der Volksarmee?
6) Was probt Micha im Badezimmer?

Gruppe III- Die Mädchen (Szenen 26- 38)

1) Was ist mit dem ABV auf dem Ball passiert?
2) Welche Produkte werden auf dem Schwarzmarkt verkauft?
3) Was passiert zwischen Micha und Miriam vor und nach seinem Redebeitrag?
4) Wen lernt Mario auf dem Schwarzmarkt kennen?
5) Wofür interessiert sich Sabrina?
6) Was geschieht mit Micha, als er zu Miriam geht?

Gruppe IV- Die Party und die Tagebücher (Szenen 39- 56)

1) Wie reagiert Sabrina auf die Clique?
2) Was plant Mario für seine Wohnung?
3) Was geschieht mit den Musikinstrumenten auf der Party?
4) Worum geht es in der Szene im Direktorzimmer?
5) Warum schafft es die Mutter nicht, in den westen zu gehen?
6) Wer sind Olaf und Udo?

Gruppe V- Der Grenzenzwischenfall und Freundschaft (Szenen 57-91)

1) Warum kämpfen Micha und Mario mit einander?
2) Warum liebt Miriam Micha jetzt?
3) Woran ist Onkel Heinz gestorben?
4) Wie ist die Mutter in den Westen gekommen?
5) Was hat die Mutter zurückgeschmuggelt?

Gruppe VI- Ende mit Musik (Szenen 92- 102)

1) Was ist die Bedeutung der Tanzszene am Schluss des Films?
2) Wie kann man den letzten Song mit dem Film selbst verbinden?
3) Was geschieht mit dem Bild am Schluss des Films?
4) Welche Songs werden am Ende gespielt?
5) Welches Lebensgefühl will der Film ausdrücken?

Sonnenallee: Szenen im Detail

Gruppe I- Michas Clique und Familie

Szene

1) Ein weiter Himmel über dem Vogtland
2) Sonnenallee
3) Aussichtsturm. Westseite.
4) Sonnenallee
5) Wachturm
6) Spielplatz
7) Wohnung Miriam
8) Spielplatz
9) Auf der anderen Straßenseite
10) Spielplatz
11) Im Bus
12) Grenzkontrollbaracke
13) Wohnung Micha
14) Grenzkontrollbaracke
15) Vor Miriams Haus
16) Wohnung Micha

Gruppe II- Michas Schule

Szene

17) Schule/ Leerer Klassenraum
18) Zimmer/ Gang Schule
19) Klassenzimmer
20) Grenzkontrollbaracke
21) Sonnenallee und Spielplatz
22) Schuldisko
23) Schulhof
24) Klassenzimmer
25) Wohnung Micha

Gruppe III- Die Mädchen

Szene

26) Aula
27) Sonnenallee
28) Sonnenallee
29) Aula/ Polizeiball
30) Sonnenallee
31) Schwarzmarkt/ S- Bahnhof
32) Wohnung Existenzialistin/ Sabrina
33) Hausflur Micha
34) Wohnung Micha
35) Sonnenallee
36) Amtstube ABV
37) Wohnung Miriam
38) Wohnung Sabrina

Gruppe IV- Die Party und die Tagebücher

Szene

39) Spielplatz
40) Vor Miriams Haus
41) Wohnung Mario/ Küche
42) Wohnung Mario/ Wohnzimmer/ Balkon
43) Strasse vor Marios Haus
44) Auf dem Dach
45) Wohnung Mario/ Party
46) Schule/ Jungentoilette
47) Schule/ Direktorzimmer
48) Schule/ Flur/ Parterre
49) Sommerliche Landstrasse/ Feld
50) Wohnung Micha
51) Wohnung Micha/ später
52) Grenzübergang

53) Seitengasse
54) Wohnung Micha
55) Wohnung Micha/ Schlafzimmer
56) Wohnung Micha/ Zimmer

Gruppe V- Der Grenzenzwischenfall/ Freundschaft

Szene

57) Grenzkontrollbaracke
58) Vor Miriams Haus
59) Sonnenallee
60) Wohnung Micha
61) Grenzanlage
62) Grenzkontrollbaracke
63) Sonnenallee
64) Sonnenallee
65) Grenzkontrollbaracke
66) Grenzanlage
67) Wohnung Micha
68) Sonnenallee
69) Sonnenallee
70) Amtstube ABV
71) Haus Micha/ Balkon
72) Zimmer Micha
73) Sonnenallee
74) Wohnung Micha/ Zimmer
75) Sonnenallee
76) Spielplatz
77) Zimmer Micha
78) Wohnung Sabrina
79) Zimmer Micha
80) Wehrkreiskomando
81) Wehrkreiskomando/ Gang
82) Haus Miriam/ Haus Eingang
83) Wohnung Miriam
84) Miriams Wohnung
85) Vor Miriams Haus
86) Sonnenallee
87) Wohnung Micha
88) Grenzübergang
89) Wohnung Micha
90) Wohnung Miriam
91) Grenzkontrollbaracke

Gruppe VI- Ende mit Musik

Szene

92) Friedhof
93) Sonnenallee
94) Zimmer im Standesamt
95) Standesamt
96) Wohnung Micha
97) Vor Miriams Haus
98) Zimmer Micha
99) Vor Michas Haus
100) Zimmer Micha
101) Vor Michas Haus
102) Balkon

Artikel: ***Musik der Freiheit***

Rock'n'Roll und Passkontrollen - Leander Haußmann, in der DDR aufgewachsen, präsentiert in seinem Kinodebüt "Sonnenallee" den Honecker-Staat als Pop-Party.

Nostalgie ist die Kurzumschreibung für "Wie war es doch früher schön", und Ostalgie heißt "Wie hatten wir es in der DDR doch nett", auch wenn, ja, ja, beim genaueren Erinnern ein paar Dinge nicht so nett
waren damals.

Zehn Jahre nach dem Mauerfall sind ehemaligen Ossis vor allem die angenehmen Dinge im Gedächtnis geblieben: wie unkompliziert im Arbeiter-und-Bauern-Staat etwa von Mensch zu Mensch kommuniziert wurde, wie selbstverständlich die Nachbarn sich gegenseitig halfen. Trauriges versinkt in den Tiefen des Gedächtnisses, Details verschwimmen. Wie das DDR-Geld aussah, daran kann sich beispielsweise der ehemals Ost-Berliner Regisseur Leander Haußmann, 40, nur mühsam erinnern. Aber dass er eine "umfangreiche Plattensammlung" besaß in den Siebzigern, nämlich genau zehn Platten amerikanischer Rockstars, das wird er nie vergessen.

Damit die ehemaligen Landsleute im Osten sich zum Freiheitsjubiläum an die guten alten Zeiten erinnern und damit die neuen Landsleute im Westen sehen, wie selbstironisch und gleichzeitig liebevoll DDR-Vergangenheit aufgearbeitet werden kann, hat der Bochumer Theaterintendant Haußmann seinen ersten Kinofilm gedreht. "Sonnenallee", entstanden nach einer Vorlage des Schriftstellers Thomas Brussig (SPIEGEL 36/1999), ist ein Pop-Märchen über das Leben Ost-Berliner Jugendlicher in den siebziger Jahren - also über Haußmanns eigenes.

Erzählt wird die Geschichte einer Schülerclique: Michael, genannt Micha (Alexander Scheer), wohnt am kürzeren Ende der Sonnenallee, deren längeres Stück in West-Berlin liegt. Das heißt, er lebt im Grenzgebiet an der Mauer, muss ständig seinen Ausweis bei sich tragen und wird auch regelmäßig kontrolliert, obwohl der "Abschnittsbevollmächtigte" ("Sonnenallee"-Mitproduzent Detlev Buck) ihn seit Jahren kennt. Micha liebt die stupsnasige Schulschönheit Miriam (Teresa Weißbach, eine Art junge Veronica Ferres), die aber vom besseren Leben im Westen träumt.

Haußmanns Kunststück besteht darin, zehn Jahre nach dem Mauerfall nicht noch mal mit einer Jammer-Arie über den Unrechtsstaat DDR zu langweilen, sondern sich Zeit und Herz zu nehmen für die Schilderung einiger ganz gewöhnlicher Jung-Ossis. Ihre Kämpfe um ein wenig Anerkennung und ein wenig Glück schildert Haußmann so rau, sentimental

und lustig, als habe er Peter Bogdanovichs "Die letzte Vorstellung" und George Lucas' "American Graffiti" in einer ostdeutschen Pubertäts-Tragikomödie zusammenzwingen wollen.

Regimekritik bietet der Film nicht, obwohl das, in Ansätzen jedenfalls, einmal so geplant war. So wollte Haußmann zunächst, dass eine Hauptfigur von Grenzsoldaten erschossen wird, weil "der Film sonst zu harmlos, zu sehr Fernsehen" sei. Aber er verzichtete dann doch auf sein Gewaltopfer, weil die Geschichte "sich davon nicht mehr erholen würde". Den fertigen Film schnitt er außerdem in letzter Minute um und verkehrte das traurige Ende in sein ostalgisches Gegenteil: "Es war die schönste Zeit meines Lebens", sagt Micha, "ich war jung, und ich war verliebt." Haußmann selbst erklärt: "Ich habe meine schönsten Jahre in der DDR verlebt."

Gekürzt von **SPIEGEL 40/1999 vom 04.10.1999, Seite 288 Autorin:** Marianne Wellershoff

Folie:

Struktur einer Filmkritik

Eröffnung
Thema des Films
Informationen über Regie/ Darsteller/ Drehbuch/usw.
Inhalt des Films
Bewertung

Meine Filmkritik: *Sonnenallee*

Wie fanden Sie den Film?!

III) Machen Sie Notizen zu diesen Punkten:

- Inhalt-
  Zeit/ Epoche:_____
  Hauptpersonen:_____
  _____
  _____
  Thema:_____
  _____
  Handlung (Was passiert?):_____
  _____
  _____
- Regie/ Darsteller/ Drehbuch:_____
  _____
  _____
- Was finden Sie gut?_____
  _____
  _____
- Was finden Sie nicht gut oder schlecht?:_____
  _____
  _____
- Empfehlen Sie den Film? – Nein/ Ja(Wem?)

IV) Schreiben Sie Ihre eigene Filmkritik zu dem Film *Sonnenallee.*

Denken Sie an die Struktur einer Filmkritik:

Eröffnung
Thema des Films
Informationen über Regie/ Darsteller/ Drehbuch/usw.
Inhalt des Films
Bewertung

Einige Ausdrücke:

In dem Film... geht es um...
Der Film... handelt von...
Erzählt wird die Geschichte...

Besonders gut/ interessant/ schön ist...
Problematisch ist...

(nicht) Sehenswert!

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

1) Presse

1.1) Nachrichten: http://www.spiegel.de/thema/ostalgie/

Suchen Sie eine Nachricht aus und notieren Sie:

Titel:_____
Datum:_____
Thema (max. 6 Zeilen)

_____
_____
_____
_____
_____
_____

1.2) Stadt Artern: http://www.youtube.com/watch?v=7yffnQg_DvU

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen.

Wo liegt Artern? Suchen Sie im *google maps*.

_____

Was ist das größte Problem dieser Stadt?

_____

Was möchte Frau Marita Bischoff wieder haben?

_____
_____

Was denkt Herr Manfred Gerboth über die DDR?

Positiv_____
_____
_____
_____

Negativ_____
_____
_____
_____

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

2) Tourismus

2.1) Trabi-Safari:
http://www.youtube.com/watch?v=eOEAwQZr4Ag&NR=1

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen:

Was ist ein Trabi?

_____

_____

Woher kommt die Idee von einem „Trabi-Safari"?

_____

Was sind die Vorteile von einer Trabi-Safari?

_____

_____

_____

_____

2.2) DDR-Museum: http://www.ddr-museum.de/
Sehen Sie die offizielle Seite dieses Museum zum Thema DDR und sammeln Sie die Informationen:

Ort:_____
Eintrittspreis:_____
Öffnungszeiten_____

„Geschichte zum Anfassen" Was bedeutet dieses Konzept? Was kann man in dem Museum sehen bzw. machen?

_____

_____

_____

_____

Ostalgie in Deutschland
WebQuest

3) Einkaufen

3.1) Ostalgie-Shop:
http://ostalgie-shop.de/

Was kann man auf der Webseite kaufen?

_____
_____
_____
_____

Notieren Sie 3 Produkte, die Sie nicht kannten.

_____
_____
_____

3.2) Was sind die Sonderangebote?
http://www.ossiladen.de/shopping/index.php/cat/c16_-N-Ostalgie.html

_____
_____
_____

3.3) Ostalgie-Messe in Berlin:
http://www.spiegel.de/video/video-24340.html

Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen:
Wie lange dauert die Messe? _____
Wie viele Aussteller gibt es? _____
Was kann man dort kaufen?

_____
_____
_____

Was finden die Leute am besten im Osten?

_____
_____
_____

15. Sitzung: Abschlussdiskussion

Unterrichtsplanung- 2UE

Lerneraktivitäten	Sozialform	Material	Hilfsmittel/Medien	Aktivität des Lehrers / der Lehrerin	Zeit
1) Vorstellungen der Gruppenarbeit zum Thema: „DDR im Film“.	3 Gruppen- 5 KT/ Plenum		DVD Player/ Beamer/ OHP	KL bittet die Gruppen ihren Didaktisierungsvorschläge zu präsentieren.	60’
2) Abschlussgespräch und Kursevaluation	PL/ EA	Raster für die Evaluation des Kurses- Einmal A4 Format- für die Kontrolle der KL Einmal A3- Für die gemeinsame Analyse innerhalb der Gruppe.		KL fragt KT nach Ihren Eindrücken und Kommentaren zu dem Seminar und bittet sie das Raster zur Kursevaluation auszufüllen. KL verteilt das AB, bittet KT es durchzulesen und klärt evtl. Zweifeln. KL hängt das Raster im Format A3 an die Wand und bittet KT mit einem Stift anzukreuzen. KL verlässt den Raum. Danach kommt sie zurück und analysiert es zusammen mit der Gruppe, so dass sie es kommentieren können und KL evtl. Probleme klären kann.	60’

Kursevaluation:

Wir möchten Ihre Meinung wissen! Bitte kreuzen Sie an:

	Wie war(en)…	☺☺	☺	☺☹	☹	☹☹
1.	der Kurs insgesamt?					
2.	die Atmosphäre in der Klasse?					
3.	die Zusammenarbeit mit den Kursteilnehmern?					
4.	die Arbeit in Gruppen – produktiv?					
5.	die Arbeit mit der Kursleiterin?					
6.	die Sprache der Kursleiterin zu verstehen?					
7.	die Themen des Romans – interessant?					
8.	die Arbeit mit dem Roman –produktiv?					
9.	die Form der Übungen – variationsreich?					
10	der Wortschatz – sinnvoll?					
11	die Arbeit mit dem Film – interessant?					
12	die Arbeit mit dem Film– genug?					
13	die Arbeit im Internet im Kurs – produktiv?					
14	die Arbeit mit der Lernplattform- produktiv?					
15	die Hausaufgaben – angemessen?					

Haben Sie sonst noch Kommentare / Ideen / Reklamationen / ???

6.2 Beispiele der Textproduktion der Teilnehmer am Seminar zur Gegenwartsliteratur

Nachdenken über das Lesen:

Wie war die Bearbeitung des Textes? Markieren Sie die passenden Begriffe zu Ihrer Erfahrung.

schwer	leicht	viel/wenig Zeit	Vergnügen	Spaß
Anstrengung	Entspannung	Langeweile	spannend	interessant
nie wieder	mehr	zu Hause	im Kurs	Wörterbuch
selbst entdecken	Wortschatz	Grammatik	Kultur	

Nachdenken über das Lesen:

Wie war die Bearbeitung des Textes? Markieren Sie die passenden Begriffe zu Ihrer Erfahrung.

schwer	leicht	viel/wenig Zeit	Vergnügen	Spaß
Anstrengung	Entspannung	Langeweile	spannend	interessant
nie wieder	mehr	zu Hause	im Kurs	Wörterbuch
selbst entdecken	Wortschatz	Grammatik	Kultur	

Nachdenken über das Lesen:

Wie war die Bearbeitung des Textes? Markieren Sie die passenden Begriffe zu Ihrer Erfahrung.

schwer	leicht	viel/wenig Zeit	Vergnügen	Spaß
Anstrengung	Entspannung	Langeweile	spannend	interessant
nie wieder	mehr	zu Hause	im Kurs	Wörterbuch
selbst entdecken	Wortschatz	Grammatik	Kultur	

Friedrich Christian Delius: Der Mann und sein Werk

Suchen Sie die Antworten für die folgenden Aufgaben unter:
http://www.fcdelius.de

I) Das Werk

Suchen Sie sich ein Buch von F.C. Delius aus. Lesen Sie den Inhalt und ergänzen Sie:

Ich habe schon ein Buch von F.C.Delius gelesen!

Titel: _____

☺ Es gefällt mir, weil...

_____

☹ Es gefällt mir nicht so sehr, weil...

_____

Ich habe noch <u>kein</u> Buch von F.C. Delius gelesen, aber ich möchte gern das Buch

„Bildnis der Mutter als junge Frau" lesen, denn...

dieses Buch erzählt eine Geschichte über eine Mutter in der Zeit des Zweiten Weltkrieg.

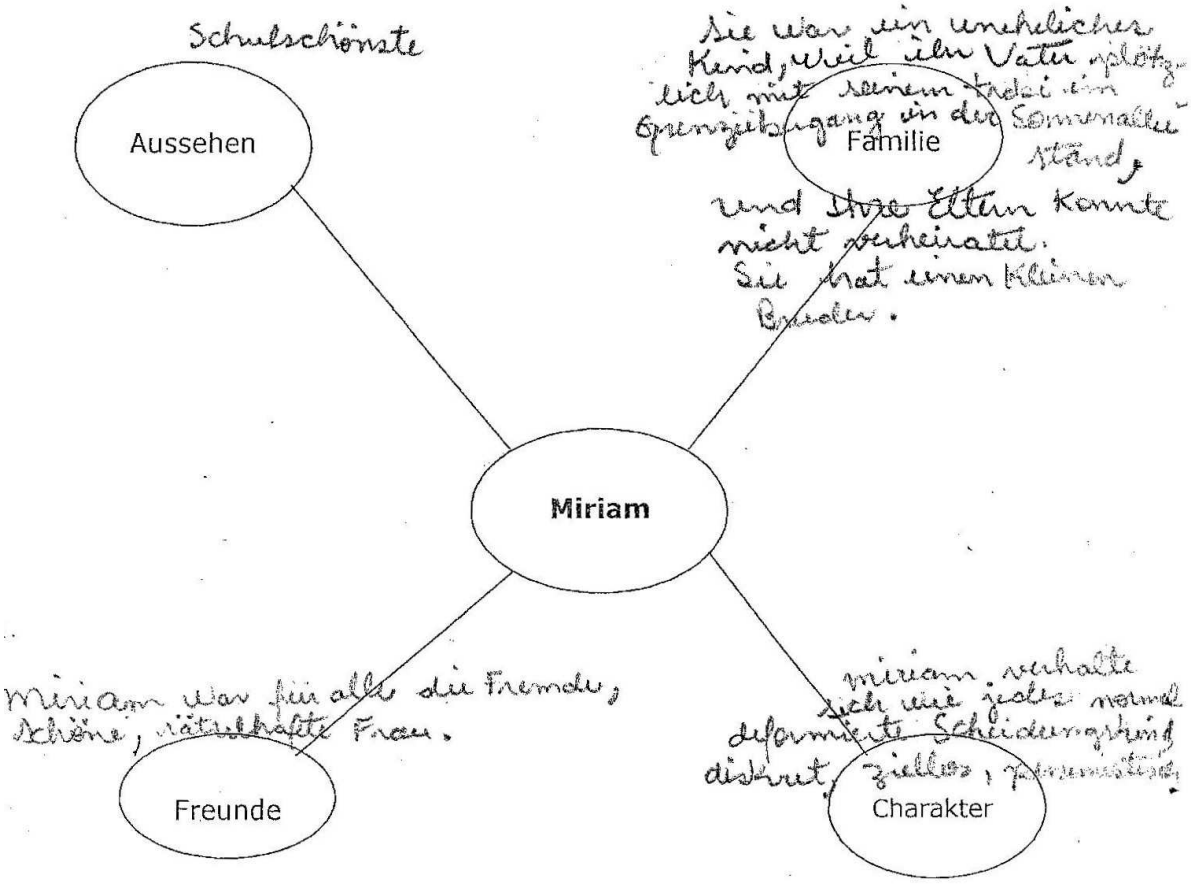
II) Das Leben

Geben Sie 3 Informationen über das Leben des Autors, die Sie für wichtig für die Konzeption seines Werkes halten.

- Er ist in der Zeit des zweiten Weltkriegs geboren.
- Er war Lektor für Literatur in zwei Verlagen.
- Er ist Mitglied der Freien Akademie Hamburg, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Künste Berlin.

Miriam: Die Königin der Sonnenallee

1) Ergänzen Sie den Wortigel mit Informationen über Miriam. (S.16-20)



2) Wann sind Miriam und Micha sich zum ersten Mal begegnet? Was ist passiert?

incontrar

In der Schuldiso, aber die Schuldiso ist die ungünstigste Gelegenheit. Dann fand die Begegnung der beiden im Dunkeln hinter der Bühne der Aula statt. Miriam war zu spät und ohne FDJ Hemd. Sie zog sich das T-Shirt aus und sie hatte nichts drunter.

Die Staatsicherheit

„Sei bloß vorsichtig!", sagte Frau Kuppisch.

I) Ergänzen Sie die folgenden Grundinformationen über die Stasi:

http://de.wikipedia.org/wiki/Ministerium_f%C3%BCr_Staatssicherheit

http://www.hdg.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/JahreDesAufbausInOstUndWest/SEDStaat/ministeriumFuerStaatssicherheit.html

Gründung: 8. Februar 1950

Zahl der offiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989: über 91.015 mitarbeiter

Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter im Jahr 1989: über 173.081 mitarbeiter

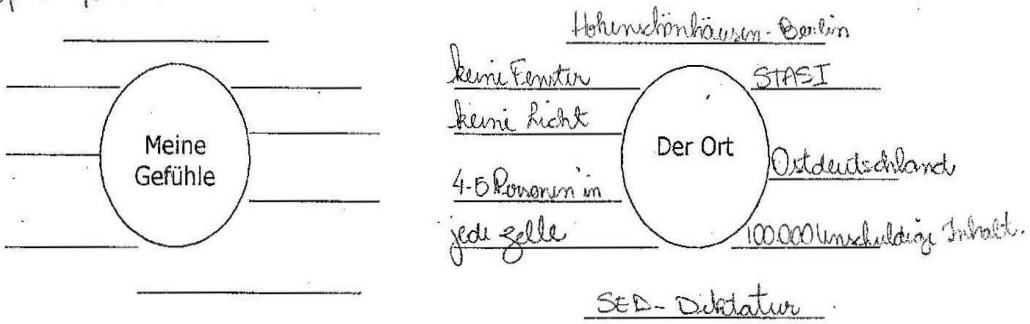
Aufgaben:

Inland: Durchführung von Agententätigkeit, Kontrolle des Staatsapparates, Kontrolle des Verkehrswesens und der Industrie, Personenschutz und Partei- und Staatsfunktionären usw / Ausland: Aufklärungsarbeit in Westdeutschland und Westberlin mit dem Ziel, aus allen wichtigen Institutionen der Westalliierten Informationen zu gewinnen; Aktive Spionageabwehr von Anschlägen privater und staatlicher Organisationen, Aktive Beeinflussung des öffentlichen Lebens im Westen durch eindringen von MfS-Informanten in alle wichtigen Bereiche.

II) Gedenkstätte Hohenschönhausen- Berlin

1) Machen Sie eine Führung im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen in Berlin mit und schreiben Sie Ihre Assoziationen in Stichwörtern:

prisão política.



2) Suchen Sie ein Opfer der Stasi unter Zeitzeugenbörse und ergänzen Sie:

vítima

testemunha ocular

Name: _____

Grund für die Inhaftierung: _____

prisão

_____

_____

Aktuelle Tätigkeit: _____

Micha und das Leben an der Mauer

1) Einen Liebesbrief?!

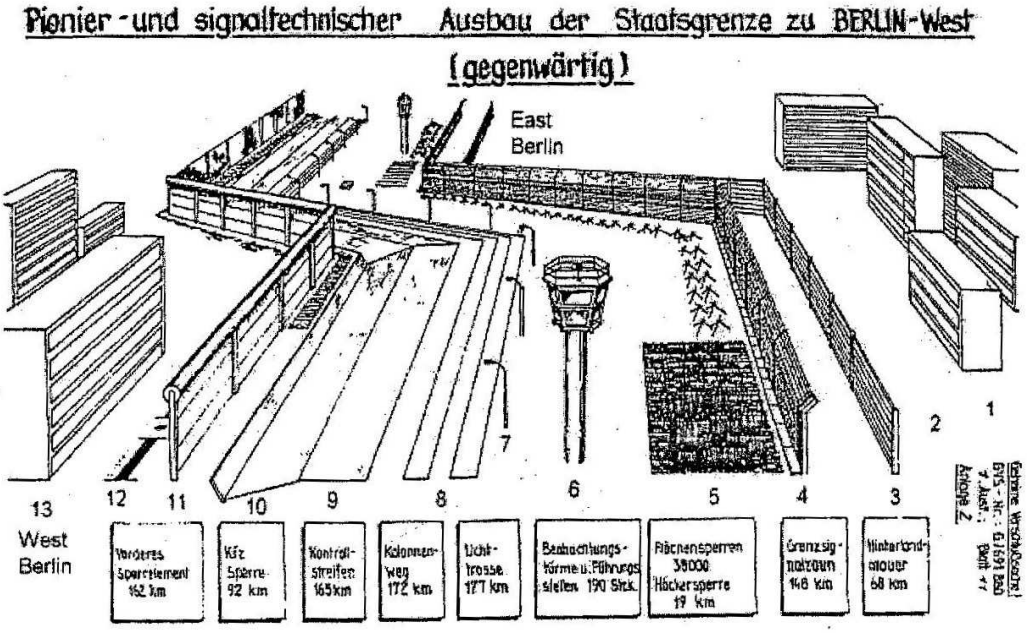
Im Kapitel 6 hat Micha einen anonymen Brief bekommen.(S.71) Er konnte ihn leider nicht lesen. Schreiben Sie einen Brief an Micha und überlegen Sie sich, wer ihm diesen Brief geschrieben hat.

Mario hat Micha geschrieben, als ob er Miriam wäre

Lieber Micha,

Ich habe mich an dir verliebt und ich fühle mich in dich verknallt.
Ich träume an der Tage, den wir uns treffen können. Dan ich gebe dir den Kuss, den ich dir versprechen hat.
(Immer) Deine Miriam.

2) Micha konnte den Brief nicht lesen, weil er in den *Todesstreifen* gefallen ist. Sehen Sie das Bild von der Beliner Mauer:



Quelle: Berliner Mauerarchiv, Hagen Koch

2) Bedenken Sie:
- Schreibstill von Wuschel
- Seine Perspektive

3) Schreiben Sie den Brief.

Hallo Freund,
Wie geht's?
Vielleicht glaubst du nicht, was war mit mir passiert!
Ich habe mit meinem Fahrrad fahren und dann ein Idiot hat die für seines Kadillac gehalten und ich hatte keine Chance, auszuweichen!
Dann war das Wunder! Ich habe das Geld für den "Exile" bekommt.
Aber am Abend habe ich schon alles zerstört! Ich versuche einem Freund zu helfen aber ich bin ein Idiot!
Wir sind fast getötet und ich habe die Platte mit und die hat gefiel!
Jetzt bin ich wütend und ich habe darauf verzicht, diese Platte zu kaufen.
Ich habe keine Glück!
bis bald
wuschel.

(Ich bin gefahren)
(seines)

3) Tauschen Sie Ihren Brief mit einem Arbeitspartner aus. Lesen Sie ihn und unterstreichen Sie evtl. Fehler.

4) Kommentieren Sie den Brief mit Ihrem Arbeitspartner und verbessern Sie Ihren Brief.

Micha: Hallo Leute.
Mario: Endlich du hast angekommen!
Wuschel: Was ist es passiert? Du bist sehr spät.
Micha: Die Bahn machte Kaputt.
Miriam: Hast du das Buch gebeendet?
Micha: Ja. Das ist hier: unsere Geschichte.
Wuschel: Wir sind am kürzeren Ende der Sonnenallee zurück.
Elisabeth: Wir hatten verrückten Idees. Erinnerst Mario, als wir die ganze DDR kaufen wollten?
Mario: Ja, ich habe die Rechnung gefehlt. Ich bin einen Architekt heute.
Wuschel: Es war interessant als 17 Jahre alt, aber als 56... wie geht es den Kindern?
Elisabeth: Mel ist verheiratet wieder und Jean will nicht Kinder haben. Aber... wann ist dein neues Album fertig?
Wuschel: Nächster Monat.
Miriam: Denkst du nach Deutschland zurück?
Wuschel: Nein, nein. I love England. Das Land ist sehr super.
Mario: Deutschland ist besser. Berlin ist wunderbar.
Elisabeth: Ist München Anregger Micha?
Micha: Ja. Ich wohne gern in München.
Miriam: Wohne Jara gern auch dort?
Micha: Ja. Meine Frau liebt dort und unsere Kinder auch. Wie geht es Franz?
Miriam: Sehr gut, danke. Jetzt er ist Direktor des Krankenhaus.
Micha: Ich habe nicht du wie eine Ärztin gedacht.
Miriam: Und hast du wie einen Schriftsteller gedacht?
Micha: Nein.
Wuschel: Niemand hat geglaubt, aber Bernd ist unserer Präsident.

Mario: Ja. Und ... wo ist Dicken und Brille?
Wuschel: Schweiz. Es ist alles ich weiß.
Micha: Siehst du meine Eltern?
Miriam: Ja. Sie warten für dich.
Micha: Ich liebe sie. Ich besuche sie zu später.
Elisabeth für Mario: Ich habe nie verstand, weil Micha und Miriam nicht verheiratet haben.
Mario: Ich auch. Micha hat Miriam zu viel geliebt.
Elisabeth: Ich glaube, er liebe sie noch.
Mario: Wir werden wissen, wenn wir das Buch lesen.
Elisabeth: Villleicht! Oder wir werden nie wissen.

Leseprotokoll:

Kapitel 9 - Das Herz ein Stück größer

- Was ist mit Familie Kuppisch passiert?
Familie Kuppisch wurde auf das Polizeipräsidium „zur Klärung eines Sachverhalts" bestellt.
- Warum?
- Was ist mit Micha und Miriam passiert?
Micha wünschte sich mit Miriam den Weg durch die Baumschulenstraße vom S. Bahnhof zur Sonnenallee runterzugehen.
- Worauf hoffte Micha noch?
Micha hoffte auf den versprochenen Kuß.
- Was hat Miriam gesagt? Als Micha dir den Kuß bittet?
„irgendwann", „Dann hast du immer etwas, worauf du dich freuen kannst. Wenn du weißt, dass ich dich irgendwann küssen werde, wirst du

7. Literaturverzeichnis

7.1 Film

Die DDR im (DEFA-) Film. Heft: Sonnenallee. Unterrichtsmaterial. In: www.ddr-im-film.de

Ciné Allemand 2. Didaktisierungsvorschläge zum Film „Sonnenallee". Goethe Institut Frankreich, 2005/06.

ABRAHAM, U. *Filme im Deutschunterricht.* Leipzig: Klett, 2009.

BECKER, Wolfgang. *Good Bye Lenin!* DVD. Deutschland: 2003.

BIECHELE, B. Film/ Video/ DVD in Deutsch als Fremdsprache- Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: BARKOWSKI, H.; WOLFF, A. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 76, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2006. S. 309-28.

BLEICHER,T.; SCHOTT,P. (Hrsg.) et al. *Jahrbuch für Filmdidaktik. Der neueste deutsche Film.* St. Augustin,2003.

BRANDI, M. *Video im Deutschunterricht.* Fernstudieneinheit 13. Berlin u.a.: Langenscheidt, 2001.

CAROW, Heiner. *Die Legende von Paul und Paula.* Edition Deutscher Film 18. Leipzig: Kultur Spiegel, 2009. DVD.

Fremdsprache Deutsch. Heft 36. Hueber: Ismaning, 2007.

GODSALL-MYERS,J.E.; WIENROEDER-SKINNER,D. A. Humor im deutschen Film? Kein Oxymoron in *Good Bye Lenin!* Und *Sonnenallee.* Vorschläge für den DaF- Unterricht auf der Mittel- und Oberstufe. In: *Die Unterrichtspraxis/ Teaching German*, 38. 2005. 2, S. 143-155.

GRAF, Dominik. Der Rote Kakadu. DVD. Deutschland: 2006.

GUNSKE, Volker; POSER, Sven S. Nachdenken über Thomas Brussig. In: Tip-Magazin (21), 1999. Interview.

HAGE, V. Der Westen küsst anders. In: *Der Spiegel*, 36/1999 vom 06.09. S. 252-4.

___. Jubelfeier wird's geben. In: Der Spiegel, 36/1999 vom 06.09. S.255-7.

HAUSSMANN, Leander. *Sonnenallee.* DVD. Deutschland: 1999.

___. *Herr Lehmann.* DVD. Deutschland: 2004.

INANOVIC, C. Wende im Film? In: WEHDEKING, V.(Hrsg.) *Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit. (1990- 2000).* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000.S. 225- 235.

MERLIN, D. Interaktive Filmdidaktik im deutsch- Französischen Kontext. In: NIERADKA, M.; SPECHT, D. (Hrsg.) Fremdkörper? Fachtagung des DAADs. Berlin: LIT, 2009. S. 132-51.

PETERSON, Sebastian. *Helden wie wir.* DVD. Deutschland: 1999.

REIMER, R. C.; ZACHAU, R. *Arbeitsbuch zu German Culture through Film.* Focus Publishing: Newburyport, 2006.

SANDER, Daniel. DVD- Beilage. In: CARROW, H. *Die Legende von Paul und Paula*. Edition Deutscher Film 18. Leipzig: Kultur Spiegel, 2009. DVD.

WELLERSHOFF,M. Musik der Freiheit. In: *Der Spiegel*, 40/1999 vom 04.10. S.288-9.

7.2 Literatur

ABRAHAN, U. ; KEPSER, M. *Literaturdidaktik Deutsch*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2005.

ALT, L. GROSSMANN,K. Tendenzen des DaF-Unterrichts. In: *Projekt.* 23, 1996. S.13-4.

ALTMAYER,C. *Gibt es eine Literaturwissenschaft des Faches Deutsch als Fremdsprache? Ein Beitrag zur Strukturdebatte.* In: Deutsch als Fremdsprache. Jg. 34. Hf.4/1994. München, Berlin: Langenscheidt. S.198-203.

BARNER, W. (Hrsg.) *Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1945 bis zur Gegenwart. 2. erweiterte Auflage.* München: C.H. Beck, 2006.

BAßLER, M. *Der deutsche Pop-Roman. Die neue Archivisten.* München: Verlag C.H. Beck. 2002.

BIELEFELD, Claus-Ulrich. Die Mauer- eine Sittengeschichte. Thomas Brussigs zweiter Roman. In: Süddeutsche Zeitung. 4/5.09.1999.

BINAS, S. Eigentlich hatten wir Hunger, eigentlich hatten wir es satt. In*: Projekt*. 5. 1991.S. 24-27.

BISCHOF, Monika. u.a. *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin: Langenscheidt, 1999.

BREDELLA, L.; HALLET, W. (Hrsg.) *Handbuch Literaturunterricht, Kompetenzen, Bildung*. Wissenschaftlicher Verlag: Trier, 2007.

BRÜNS, Elke. Erinnerungsräume. In:___. *Nach dem Mauerfall. Eine Literaturgeschichte der Entgrenzung*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2006. S. 233- 261.

BRUSSIG, T. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2009.

___. T. *Helden wie wir*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2008.

DELIUS, F.C. Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus. Hamburg: Rororo, 1998.

DOLBSTADT, M. Literarizität als Basiskategorie für die Arbeit mit texten in DaF Kontexten. In: *Deutsch als Fremdsprache*. Band 1/2009. Heft 46. Langenscheidt: München, 2009.

DÜCKERS, T.; CARL,V. (Hrsg.) *Stadt. Land. Krieg.* Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag, 2004. S. 07-13.

EHLERS, S. *Lesen als Verstehen. Arbeit mit Literarischen Texten.* Berlin: Langenscheidt, 2007.

___. Literarische Texte im Deutschunterricht. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1334-46.

ESSELBORN, K. *Interkulturelle Literaturvermittlung*. Iudicium: München, 2010.

FISCHER, G.; ROBERTS, D. (Hrsg.) *Schreiben nach der Wende. Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989-1999.* Stauffenberg Verlag: Tübingen, 2001.

FLAD, H. (Hrsg.) *Thomas Brussig Am kürzeren Ende der Sonnenallee. Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen*. Cornelsen: Berlin, 2009.

GROHMER, Ulrike. *Blick zurück in den Frieden? Buchpremiere: Thomas Brussig in den Kammerspielen*. In: Neues Deutschland, 31.08.1999.

GUTJAHR, O. Neuere Deutsche Literatur. In: BENTHIEN,C.; VELTEN,H.R. *Germanistik als Kulturwissenschaft.* RORORO: Hamburg, 2002. S. 345-69.

GUTKNECHT, G.; RAPP,B. *Thomas Brussig Am kürzeren Ende der Sonnenallee.* Lehrer- und Schülerarbeitsheft. Krapp & Gutknecht: Biberach, 2001.

HALLET, W. Fremdsprachenunterricht als Spiel der Texte und Kulturen. Intertextualität als Paradigma einer Kulturwissenschaftlichen Didaktik. Trier, 2002.

HAJDUK, S. Vom fremden Eigenen zum Anderen selbst. Zur literaturwissenschaftlichen Interkulturalität in Theorie und Praxis. In: WOLF, A.; RIEDNER,R.(Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache*. 70. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 2003. S.18-32.

HARDER, M. (Hrsg.) *Bestandsaufnahmen. Deutschsprachige Literatur der neunziger Jahre aus interkultureller Sicht. Königshausen und Neuman:* Würzburg, 2001.

HENSELN, J. *Zonenkinder*. Hamburg: Rororo,2004.

HOFFMANN, C. Eine Lanze für die Literatur. In: *Deutsch als Fremdsprache*. Band 29/1992. Heft 04. Langenscheidt: München/ Berlin, 1992. S. 215-20.

HOLMER, H. The next generation. Thomas Brussig erzählt Erich Honeckers DDR. In: ARNOLD, H.L. (Hrsg.) *DDR- Literatur der neunziger Jahre. Text und Kritik. Sonderband.* V. IX/00. München: Richard Booberg Verlag, 2000.S.107-122.

HUNEKE, H-W.; STEINIG, W. Deutschsprachige Literatur. In:__. *Deutsch als Fremdsprache.* Erich Schmidt Verlag, 2005. S. 77- 87

JENKINS, E. (Hrsg.) *„Abschied von Sidonie"- Ein Lektüreprojekt für den Fremdsprachenunterricht Deutsch.* Wiener Verlagswerkstatt für Interkulturelles Lernen und deutsch als Fremdsprache: Wien, 1998.

JOSTING, P.; KAMMLER, C.; SCHUBERT-FELMY, B. (Hrsg.) *Literatur zur Wende. Grundlagen und Unterrichtsmodelle für den Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II.* Diskussion Forum Deutsch Band 27. Schneider Verlag: Hohengehren, 2008.

JUNG, T. Topographie der Wendeerfahrung. Thomas Brussigs *Sonnenallee* als Gedächtnisort einer Zeitenwende. In: HARDER, M.; HILLE, A. (Hrsg.) *Weltfabrik Berlin. Eine Metropole als Sujet der Literatur.* Würzburg: Königshausen & Neumann, 2006.S.273-286.

KAST,B. *Literatur im Anfängerunterricht*. In: Fremdsprache Deutsch. Hf 11/1994. Stuttgart: Klett. S.04-13.

KAMINER, W. *Russendisko*. München: Goldmann- Manhattan Verlag, 2002.

KARA, Y. *Selam Berlin*. Zürich: Diogenes Verlag, 2003.

KOPPENSTEINER; J. *Literatur im DaF- Unterricht. Eine Einführung in produktiv-kreative Technicken.* Öbv et Htp Verlag: Wien, 2001.

KORMANN, J. Satire und Ironie in der Literatur nach 1989. Texte nach der Wende von Thomas Brussig, Thomas Rosenlöcher und Jens Sparschuh. In: WEHDEKING, V.(Hrsg.) *Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit. (1990- 2000).* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000.S.165-175.

KREKELER, Elmar. Die Legende von Micha und Miriam. Die DDR, eine Pubertätsgeschichte: Thomas Brussigs drittes Buch "Am kürzeren Ende der Sonnenallee" In: Die Welt. 28.08.1999.

KUTZMUTZ, O. Ost-West-Geschichten. Thomas Brussig im Gespräch mit Olaf Kutzmutz. In: KUTZMUTZ, O. (Hrsg.) *Warum wir lesen, was wir lesen.* Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel: Wolfenbütel, 2002. S. 97-101.

KÜPPER, Mechthild. Sieben leere Patronen am Ende der Nacht Die DDR als Schützenfest: Thomas Brussigs Roman "Am kürzeren Ende der Sonnenallee". In: FAZ. Nr. 237. 12.10.1999. S.L4

LAMMERS, Michael. *Interpretationshilfe Deutsch- Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Freising: Stark, 2000.

MASSLER, U. Der Erwerb interkultureller kommunikativer Kompetenz in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht mit neuen Medien. In: *Dafwerkstatt*,3. 2005.5, S. 33-51.

MEYER-GOSAU, F. Ost- West-Schmerz. Beobachtungen zu einer sich wandelnden Gemütslage. In: ARNOLD, H.L.(Hrsg.) *DDR- Literatur der neunziger Jahre. Text und Kritik. Sonderband.* V. IX/00. München: Richard Booberg Verlag, 2000.S. 5- 11.

NENTWICH, Andreas. Zärtliche Poesie des Widerstands. Thomas Brussig widmet sich den Ostberliner Helden der "Sonnenallee". In: Die Zeit. 1999.

POROLA, M. *Zur Variierung der Arbeit am literarischen Text. Vorschläge zur Förderung von Sprechfertigkeit und Literaturverständnis.* In: Deutsch als Fremdsprache. Hf.6/1990. München, Berlin: Langenscheidt. S.343-49.

PAEFGEN, E. *Einführung in die Literaturdidaktik*. 2. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler, 2006.

RAUHUT, M. DDR-Beatmusik zwischen Engagement und Repression. In: AGDE, G. (Hrsg.): *Kahlschlag. Das 11. Plenum des ZK der SED 1965. Studien und Dokumente.* Aufbau Taschenbuch: Berlin. 1991, S. 52–63.

REGENER, S. *Herr Lehmann.* München: Goldmann Verlag, 2003.

REIMANN, K. *Schreiben nach der Wende- Wende im Schreiben? Literarische Reflexionen nach 1989/90.*Würzburg: Königshausen & Neumann, 2008.

RIEDNER, U.R. Sprachliche Felder und literarische Wirkung. Exemplarische Analyse an Brifitte Kronauers Roman „Rita Münster". München, 1996.

TEEPKER, F. *Literatur im Fremdsprachenunterricht- DaF. Eine Fallstudie zur Subjektivität des Lesens und Verstehens.* Marburg, 2009.

SCHEWE, M. L. Literaturvermittlung auf dem Wege von gestern nach morgen- eine auslandsgermanistische Perspektive. In: WOLFF,A.; RIEDNER, U.R. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache*. Band 70. Fachverband deutsch als Fremdsprache: Regensburg, 2003.S. 34-55.

SCHULDT, Thomas. *Zoni macht Winkewinke. Zwischen Ostalgie und Ironie, Pathos und Pointen: Irrungen und Wirrungen der Heranwachsenden im Arbeiter- und Bauernstaat*. In: Rheinischer Merkur vom 24.09.1999.

WEHDEKING, V. *Generationswechsel: Intermedialität in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2007.

___. (Hrsg.) *Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit. (1990- 2000).* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000.

WESTPHAL, Anke. Die DDR als Hippie-Republik. Von wegen Huhu, Zoni! Jetzt wird zurückgespottet! Der neue Roman von Thomas Brussig ist eine Spitzenleistung der Spaßguerilla Ost: Von der Art, eine Mauerkomödie zu schreiben, in welcher die behauptete Schönheit der DDR den Wessi blendet. In: TAZ. 28/29.08.1999

WICKE, R. *Die Aufgabe als Verstehenshilfe im Umgang mit literarischen Texten. Lernerzentrierte Übungs- und Aufgabentypen*. In: Fremdsprache Deutsch. Hf. 11/1994. Stuttgart: Klett. S. 40-45

ZENKER- BALTES, Inge. Der Wunderrusse mit dem Muttermal. Thomas Brussigs zweiter Roman "Am kürzeren Ende der Sonnenallee", eine sanfte Parodie auf die untergegangene DDR. In: Tagesspiele. 30.08.1999.

7.3 Germanistik und Deutschunterricht

Alemão - uma língua de ponta na ponta da língua. A língua alemã no Brasil. São Paulo: Goethe Institut, 1995.

ALBERT, M.F. *Auslandsgermanistik in Italien.* In: Deutsch als Fremdsprache.Jg.42. Hf.3/2005. S. 131-5. München, Berlin: Langenscheidt.

ALTHUON,B. Apertar parafusos ou tomar decisões. In: *Projekt*. 32. 1998. S..14-6.

BYRAM,M. Landeskunde in der europäischen Auslandsgermanistik. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1313-23.

DALLAPIAZA, R. *Tangram aktuell 1*. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 1 – 4. Ismaning: Hueber Verlag, 2004.

___. *Tangram aktuell 1*. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 5 – 8. Ismaning: Hueber Verlag, 2004.

___. *Tangram aktuell 2*. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 1 – 4. Ismaning: Hueber Verlag, 2005.

___. *Tangram aktuell 2*. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 5 – 8. Ismaning: Hueber Verlag, 2005.

___. *Tangram aktuell 3*. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 1 – 4. Ismaning: Hueber Verlag, 2006.

DALLAPIAZZA,R.; JAN, E.; SCHÖNHERR,T. *Tangram 1A*. Kurs- und Arbeitsbuch. Ismaning: 1998.

___. *Tangram 1B*. Kurs- und Arbeitsbuch. Ismaning: 1998.

___. *Tangram 2A*. Kurs- und Arbeitsbuch. Ismaning: 1999.

___. *Tangram 2B*. Kurs- und Arbeitsbuch. Ismaning: 1999.

DALMAS,M.*„Entschuldigen Sie bitte, sind Sie AuslandsgermanistIn?"Oder: Versuch einer Antwort auf eine falsche gestellte Frage.* In: Deutsch als Fremdsprache.Jg.43. Hf. 1/ 2006. München, Berlin: Langenscheidt. S.3-7.

DORNBUSCH, C. Der Umgang mit dem deutschen Literaturkanon in Brasilien" In: *Actas del IX Congreso Latinoamericano de Estudios Germanisticos*, Concepción, 2000, p. 547-551.

___. Dissertationsarbeit: *Um Cânone da Literatura Alemã nos Trópicos.*USP, 1997.

FABRICIUS-HANSEN, C. *Auslandsgermanistik- Germanistik im Ausland?* In: Deutsch als Fremdsprache.Jg.43. Hf.2/2006.. München, Berlin: Langenscheidt. S. 67-70.

___. Erfordernisse für die Beschreibung des Deutschen aus der Sicht der Auslandsgermanistik. In: ZICKFELDT, A. G.; ISSEL, R.; EHLICH, K.(Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache*. 62. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 2001. S.1-12.

FÖLDES,C. *Germanistik und ihre Variationen an der Schwelle neuer Herausforderungen im europäischen Hochschulraum.* In: Deutsch als Fremdsprache. München, Berlin: Langenscheidt, 2005.S.195-203.

FUNK, H.; KOENIG,M*. Eurolingua Deutsch*. Band 1. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen Verlag, 1996.

___. *Eurolingua Deutsch*. Band 2. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen Verlag, 1998.

___. *Eurolingua Deutsch*. Band 3. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen Verlag, 1999.

FUNK,H; KOENIG,M.; u.a. *Eurolingua Deutsch. Neue Ausgabe: A1*. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen, 2005.

___. *Eurolingua Deutsch. Neue Ausgabe: A2*. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen, 2006.

___. *Eurolingua Deutsch. Neue Ausgabe: B1*. Kurs- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen, 2007.

GALLE, H. "Brauchen wir in der Auslandsgermanistik eine Kanondiskussion?" IX Congreso Latinoamericano de Germanística. Ed. Concepción, Universidad de. Concepción: Universidad de Concepción 1998.S. 533-540.

___. Kriterien zur Bestimmung von geeigneten Texten im universitären Literaturunterricht. In: Tagungsakten der VI. Brasilianischen Deutschlehrerkongress. I. Lateinamerikanischen Deutschlehrerkongress. São Paulo: 2006. http://www.abrapa.org.br/cd/beitrage.htm

GÖTZE, L. *Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik: Widerpart oder Partner?* In: Deutsch als Fremdsprache.Jg.42. Hf.1/2005. München, Berlin: Langenscheidt. S. 10-12.

GRÄTZ, R. Fremde: Vermittler einer Fremden Kultur. In: *Projekt. Zeitschrift der brasilianischen Deutschlehrer*.12. 1993. S. 09-21.

GRUCZA, F. *Zur Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik.* In: Deutsch als Fremdsprache. Jg. 43. München, Berlin: Langenscheidt, 2005. S.195-207.

HEISE, E. Ein interkultureller Dialog zwischen Deutschland und Brasilien. In: *Projekt. Zeitschrift der brasilianischen Deutschlehrer*. 21. 1996. S. 15-19.

HEISE, E.; ARON, I. Auslandsgermanistik am Beispiel der Universität São Paulo.In: *Projekt. Zeitschrift der brasilianischen Deutschlehrer*.14. 1994. S. 1014.

HELBIG, G. *Auslandsgermanistik versus Inlandsgermanistik?* In: Deutsch als Fremdsprache.Jg.42. Hf.1/2005. München, Berlin: Langenscheidt. S. 4-10.

KOREIK, U. Die Rolle der Geschichte innerhalb der Landeskunde. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1273-78.

KUßLER,R. Landeskunde in der außereuropäischen Auslandsgermanistik. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001. S.1323-33.

Küster, Lutz: *Plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht. Interkulturelle und ästhetisch-literarische Aspekte von Bildung am Beispiel romanistischer Fachdidaktik*. Frankfurt am Main u.a: Peter Lang A.G. 2003.

MÜLLER, M; u.a. *Optmal A2. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Berlin u.a.: Langenscheidt, 2005. S. 40.

OLIVEIRA,P.; GIULIANO,M.S. (Hrsg). *Por que Alemão? Anais do III Congresso Brasileiro de Alemão.* Campinas, 1996.

OLIVEIRA,P. Abertura e Integração: Notas sobre o III Congresso da ABRAPA. In: *Projekt. Zeitschrift der brasilianischen Deutschlehrer*. 23. 1996. S. 8-11.

PAGEL, D. F. O ensino de Línguas Estrangeiras e o Plurilingüísmo. In: *Projek*t. 25.1997.S.14-6.

ORDUÑA, J. *Aus der Peripherie des Netzwerkes Inlands- und Auslandsgermanistik aus spanischer Sicht.* In: Deutsch als Fremdsprache. Jg. 43. München, Berlin: Langenscheidt, 2005. S.131-7.

PETKOV, P. Zur *Gegenstandsbestimmung des Universitätsfaches Germanistik/ Deutsch als Fremdsprache in einem deutschsprachigen und einem nicht deutschsprachigen Land.* In: Deutsch als Fremdsprache. München, Berlin: Langenscheidt, 2005.S.67-73.

RÖSLER, D. Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache in der europäischen Auslandsgermanistik. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S.1151-9.

SARTINGEN, K. Deutschunterricht und Germanistikstudium in Brasilien. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001.S. 1445-9.

___.Deutschstudium in Brasilien. Das Beispiel der Unicamp in Campinas, São Paulo. In: *Info DaF* 23/5. 1996. S.603-8.

___.; Heinrick, S. Konzeptionelle Überlegungen zu Deutschstudien an brasilianischen Universitäten. In: *Info DaF* 23/5. 1996. S. 596-602.

SCHEWE, M. Literaturvermittlung auf dem Wege von gestern nach morgen: eine auslandsgermanistiche Perspektive. In: WOLF, A.; RIEDNER,R.(Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache*. 70. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 2003. S.33-55.

___. Literaturvermittlung in der Auslandsgermanistik – einige Thesen und kritische Kommentare. In: *Germanistentreffen Deutschland-Großbritannien, Irland 30.09- 03.10.2004. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg). 2005. S. 93-112.

SITTA,H. *Inlandsgermanistik- Auslandsgermanistik. Was für einen Sinn hat eine solche Unterscheidung.* In: Deutsch als Fremdsprache. München, Berlin: Langenscheidt, 1990.S.195-8.

STUDER,T. *Westschweizer Germanistik im Vergleich.* In: Deutsch als Fremdsprache. München, Berlin: Langenscheidt, 2005.S.203-9.

TRIM, J.; NORTH, B.; COSTE, D. u.a. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen*. Langenscheidt: Berlin, 2001.

ZINT-DYHR,I; COLLIANDER,P. *Auslandsgermanistik- Inlandsgermanistik. Interferenz- Disjunktivität- Komplementarität.* In: Deutsch als

Fremdsprache. Jg. 43. Hf. 01/2005. München, Berlin: Langenscheidt. S.7-13.

ZIPSER, M.E.; PAGEL, D.F. Primeiro Encontro Nacional sobre Política de Ensino de Línguas Estrangeiras. In: *Projekt.*25. 1997. S.10-2.

7.4 Medien im *DaF* Unterricht

BADSTÜBNER-KIZIK, C. Bild – und Musikkunst im Fremdsprachenunterricht. S. 07-31. In: *Bild- und Musikkunst im Fremdsprachenunterricht*. Peter Lang: Frankfurt, 2007.

BAIER, S. Lernplattformen im Fremdsprachenunterricht. In: JIEPING,F.; YUAN, Li. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive.* Iudicium: München, 2009.S.168- 179.

BIECHELE, M. Lust auf Internet. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 05-10.

___. Online lernen: Grundlagen und Aufgabentypen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 12- 16.

BOECKMANN, K-B. Elektronische Medien. HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001. S.1101-11.

EICHHEIM, H. Bild als Sprechanlass. In: In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 5. Band 1/1991. Klett: Stuttgart.S. 28- 30.

EHNERT, R. Audiovisuelle Medien. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001. S.1093- 1100.

GLABONIAT,M. MÜLLER, M., RUSCH,P. *Profile Deutsch*. Niveau A1, A2, B1, B2. Langenscheidt: Berlin, 2005.

GRÄTZ, R. Lerndimensionen. Neue Medien und was sich durch sie verändert. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 21/1999. Klett: Stuttgart. S. 13-17.

___. Kunst und Musik im Deutschunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 17. Band 2/1999. Klett: Stuttgart. S. 04- 08.

GRIESSHABER, W. Neue Medien im DaF-Unterricht. In: SCHREIBER,R.(Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 63. Fachverband deutsch als Fremdsprache: Regensburg, 2002. S. 308-13.

HANDT, G. Neue Medien und ihre Konzequenzen für die Lernorganisation. In: BARKOWSKI, H.; WOLFF, A. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 52, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,1999.S. 129-37.

JUNG, M.; REICHERT, R. u.a. Lernen im Medienverbund Buch/ Internet-Überlegungen und Erfahrungen zur Integration Neuer Medien in den DaF-Unterricht. In: WOLFF, A.; TANZER,H. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 53, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2000. S. 577-84.

KRUMM, H-J. Hörmaterialien. In: HELBIG,G.; GÖTZE,L. u.a. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/ New York: 2001. S.1089-93.

NEUNER, G. *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*. Berlim: Langenscheidt, 1994.

RÖSLER,D.;TISCHIRNER,E. Fremdsprachenlernen mit digitalen Medien. Bemerkungen zum vorläufigen Abschlusse einer Diskussion. In: *Deutsch als Fremdsprache.* München, Berlin: Langenscheidt, 2005.S.74-9.

RÖSLER, D. E-*Learning Fremdsprachen- eine kritische Einführung*. Stauffenberg: Tübingen, 2007.

SCHOMER, M. Von Hyperlink zu Hyperlink. Sprachliche Lernziele (auch im Anfängerunterricht) mit dem Internet verfolgen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 33. Klett: Stuttgart, 2005. S. 17- 19.

STURM, D. Das Bild im Deutschunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 5. Band 1/1991. Klett: Stuttgart. S.04-11.

TSCHRNER, E. Kommunikation und Spracherwerb per Computernetz. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 21/1999. Klett: Stuttgart.S. 55-59.

ULRICH, S. Lernplattformen. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 42. Huber Verlag: Ismaning, 2010. S. 12-14.

WEIDENMANN,B. Bilder für Lerner. In: In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 5. Band 1/1991. Klett: Stuttgart. S. 12- 17.

WESTHOFF, G. Über die Lernwirksamkeit von Sprachlernaufgaben am Beispiel von „WebQuests". In: *Fremdsprache Deutsch.* Heft 38/2008. Hueber: Ismaning, 2008.S.12-18.

WIECKE, R. Fotos im Deutsch-als-Fremdsprache- Unterricht. In: ___. *Grenzüberschreitungen.* Iudicium: München, 2000. S. 107-8.

ZEUNER, U. Von Sinn (oder Unsinn?) neuer Medien in der landeskundlichen Ausbildung von DaF-Lehrern- Beispiel Hauptseminar „Landeskunde und Neue Medien" in Dresden. In: BARKOWSKI, H.; WOLFF, A. (Hrsg.) *Materialien Deutsch als Fremdsprache.* Band 76, Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Regensburg,2006. S. 171-184.

Kurzfassung

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde überlegt, wie das Lesen von Gegenwartsliteratur im Original im Kontext der Germanistik in Brasilien ermöglicht werden kann. Es wurde ein Modell entwickelt, das die Verbindung zwischen Sprach-, Literatur- und Fremdsprachdidaktikunterricht beabsichtigt. Für diesen Versuch wurde der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) von Thomas Brussig ausgewählt, das in einem Literaturseminar für die Germanistikstudenten an der UNESP- Araraquara in Brasilien bearbeitet wurde. Entscheidend für die Auswahl des Romans waren auch der Film *Sonnenallee* (1999) von Leander Haußmann und andere zur Verfügung stehende Medien wie das Hörbuch, die Internetseite und die Filmmusik. Das Verfahren des Literaturseminars ermöglichte der Zielgruppe eine dynamischere Lernatmosphäre. Die Seminare in der Germanistik an der UNESP werden an sich vor allem frontal gestaltet, sodass die Studenten wenig Gelegenheit haben, aktiv daran teilzunehmen. Überdies sind die Seminare komplett auf Portugiesisch. In dem Literaturseminar in der Zielsprache fanden auch andere Sozialformen Anwendung, die literarische Diskussion fand parallel zum Spracherwerb statt, zudem gewöhnten sich die Studenten an Fachbegriffe.

Die hier vorgestellte Arbeit leistet aktuelle Betrachtungen des Germanistikstudiums in Brasilien, über das bis zu diesem Zeitpunkt sehr wenige Analysen vorliegen. Außerdem stellt diese Arbeit den ersten dokumentierten Versuch in der brasilianischen Germanistik dar, ein Werk der deutschen Gegenwartsliteratur nach 1989 anhand einer aktiveren Unterrichtsgestaltung im Original zu bearbeiten. Das entwickelte Modell kann als Vorlage für weitere Unterrichtsversuche im internationalen Kontext des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache dienen.

Summary

The present research intends to demonstrate how contemporary literature may be read in its original in German philology context in Brazil. Therefore a model was developed, which embraced all elements of language- and literature teaching, as well as foreign language didactics. For this purpose, the novel Am kürzeren Ende der Sonnenallee (1999) by Thomas Brussig was chosen to be discussed throughout a literature seminar for German philology students at the UNESP university in Araraquara. Crucial for choosing the novel to be discussed were also the film *Sonnenallee* (1999) by Leander Haußmann and other media such as the audio book, the film web page and its soundtrack. The specific method of this literature seminar enabled the target group to work in a more dynamic learning atmosphere. The German philology seminars at the UNESP are mostly based on ex cathedra teaching, so that students seldom have the chance to actively participate. Besides, these seminars are completely in Portuguese. In the literature seminar held in the target language, there were several forms of interaction, and the literary discussion happened simultaneously to the process of language acquisition, so that the students got used to the terminology as well.

This research presents an updated Analysis of the situation of German philology in Brazil, which had not been much discussed up to the present time. Moreover it introduces the first documented approach that aimed at the discussion of a contemporary German novel written after 1989 in its original version on an active learning basis in German philology in Brazil. The developed model may be useful for other attempts in an international teaching and learning context of German as a foreign language.